Frankfurter Neue Presse

Montag, 18. Oktober 2021 Jahrgang 76 · Nr. 242

Tagesanzeiger

D 2637 A · € 2,30

GLOSSIERT

Gesetz der Schwerkraft

Mit dem Sprit ist es wie mit der Medizin: Sie muss scharf und bitter schmecken, sonst nützt sie nichts. Das gilt für Gin und Wodka, im russischen Volksmund auch als „Treibstoff für die Seele“ bekannt. Und das gilt für den britischen Treibstoff auf vier Rädern. Einfach bitter, dass er schlichtweg nicht da ist, wo man nach dem Brexit dringend mal auftanken müsste!

Das mag nach sowjetischer Misswirtschaft klingen, doch selbst dort war wenigstens Hochprozentiges immer verfügbar. Nein, mit dem britischen Benzin verhält es sich in Wahrheit wie mit dem Geld: Es ist immer da, es ist nur gerade woanders – eben nicht bei denen, die es so dringend brauchen, sondern bei jenen, die längst weder Zeit noch Raum für ein ausgiebiges Geldbad haben.

Dabei ist Geld ursprünglich ebenso wenig endlos wie Benzin. Einst war der Treibstoff für die Weltwirtschaft an Gold und Silber gebunden.

Doch dann kamen Schlaumeier auf die Idee, diese kostbaren Rohstoffe durch spekulative Recheneinheiten zu ersetzen, die auf den Schrottplatz des Geldmarktes gehören! Würde das beim Benzin funktionieren, könnte man Öl durch unbegrenzte Abfallstoffe ersetzen, die man sonst bestenfalls im Abfluss hinunterspült. Benzin- und E-Tankstellen mit ihren langen Transportwegen würden dann überflüssig. Besser so, dass das nicht klappt und wir bodenständig bleiben und rechnen müssen, statt Luftschlösser und Traumschiffe in ferne Galaxien zu bauen. Dagegen spricht zum Glück das Gesetz der Schwerkraft! **GERNOT GOTTWALS**

HEUTE IM BLATT

Arabische Länder in der Krise
Zum Start in die Buchmessen-Woche präsentieren wir politische Bücher zur arabischen Welt in der Krise und zur Debatte um Querdenker. » SEITE 3

Deutlich Uber-Bewertet
Mit 91 Milliarden Dollar wird der weltgrößte Fahrdienstvermittler an der Börse bewertet, der noch nie einen operativen Gewinn ausgewiesen hat. » SEITE 4

2G ist für die meisten keine Option
Der Einzelhandel darf seit einer Woche nur Geimpfte und Genese reinlassen. Doch nur wenige Geschäftsleute setzen 2G in Frankfurt um. » SEITE 9

Traumurlaub wurde zum Horrortrip
Michael Mirschels Sohn berichtet vom Traumurlaub in Südafrika, der zum Horrortrip wurde. Sein Vater starb bei einem Hausbootbrand. » SEITE 14

Einstein auf vier Pfoten
Heute erzählen wir in unserer Serie, wie Tiere wie der schlaue Hund „Einstein“ Leben retten können. » SEITE 7

Tierisch gut! Lebensretter. Bester Freund. Unterhaltungskünstler.

MENSCH DES TAGES

Noch ein Goscinny-Asterix?

Anne Goscinny, Tochter des 1977 verstorbenen Asterix-Schöpfers René Goscinny, hat bei der Sichtung von Dokumenten einen unbekannten Textentwurf ihres Vaters entdeckt. Bei dem Fragment „Asterix im Zirkus“ handle es sich um „20 Seiten, ein halbes Album“, so Goscinny, die den Titel möglicherweise bearbeiten und veröffentlichen will. dpa/FOTO: AFP

DIE GUTE MELDUNG

170 000 Bäume für besseres Klima

Paris – Bislang zählt Paris zu den Ballungsräumen mit zu hoher Luftverschmutzung, mit dem Anpflanzen von 170 000 neuen Bäumen will die französische Hauptstadt das Stadtklima nun verbessern. Überall wo noch Platz ist, entlang der Straßen, auf Plätzen, in Parks und auch an den Böschungen der Stadtautobahn Périphérique sollen zusätzliche Bäume gepflanzt werden, kündigte die Stadtverwaltung an. Damit solle der Klimawandel bekämpft werden. Die Bäume absorbierten CO_2. dpa

4°	14°	12°
Morgens	Mittags	Abends

Tiefsttemperatur der kommenden Nacht: **3°**

So erreichen Sie uns

Abo-Service/Zustellung: Telefon: (0 69) 75 01 44 80, E-Mail: leserservice@fnp.de, www.fnp.de/service
Anzeigen: Telefon: (0 69) 75 01 33 36, E-Mail: service@rmm.de
Anschrift: 60327 Frankfurt am Main, Frankenallee 71-81
Redaktion: Telefon: (0 69) 7 50 10, E-Mail: redaktion@fnp.de, www.fnp.de

4 190263 702301 11142

Papst fordert bedingungsloses Grundeinkommen

Papst Franziskus hat für die Opfer der Anschläge in Norwegen, Afghanistan und Großbritannien gebetet. In der zurückliegenden Woche hätten verschiedene Attentate zahlreiche Todesopfer und Verletzte gefordert, sagte das 84 Jahre alte Oberhaupt der katholischen Kirche am Sonntag vor zahlreichen Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom. „Ich drücke den Familien der Opfer meine Nähe aus.“ Franziskus forderte, den Weg der Gewalt aufzugeben, denn sie erzeuge immer nur weitere Gewalt. Am Samstag forderte Franziskus in einer Videobotschaft die Waffenhersteller und -händler auf, ihre Aktivität einzustellen. Sie schürten damit Gewalt und Krieg. Der Argentinier verlangte außerdem, ein bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen, damit sich alle auf der Welt die nötigsten Dinge zum Leben leisten könnten. Eine andere Möglichkeit wäre ihm zufolge, die tägliche Arbeitszeit zu reduzieren, da so mehr Menschen Zugang zum Arbeitsmarkt bekämen. Vor dem sonntäglichen Angelus-Gebet auf dem Petersplatz spendete Franziskus seinem früheren Zeremonienmeister Guido Marini in einer Messe die Bischofsweihe. Ende August ernannte er den 56-Jährigen zum Bischof der norditalienischen Diözese Tortona. dpa/FOTO: AFP

Grünes Licht für Koalitionsgespräche

Delegierte der Öko-Partei stimmen für die Aufnahme von Verhandlungen mit SPD und FDP

Berlin – Die Grünen haben für Koalitionsverhandlungen mit SPD und FDP gestimmt. Bei einem kleinen Parteitag votierten die Delegierten am Sonntag in Berlin mit großer Mehrheit für die Aufnahme der Gespräche zur Bildung einer gemeinsamen Regierung. Von nach Parteiangaben etwa 70 stimmberechtigten Delegierten stimmten zwei mit Nein, es gab eine Enthaltung.

Damit stand nur noch die Zustimmung der FDP-Führung am Montag aus. Bereits am Freitag hatte der SPD-Vorstand einstimmig für Koalitionsverhandlungen votiert. Erste Gespräche könnten in einigen Tagen beginnen.

Zuvor hatten Parteichef Robert Habeck und andere Mitglieder des Grünen-Sondierungsteams die Delegierten auf eine künftige Regierungsbeteiligung eingeschworen. „Wir werden Treiberin großer Transformationsaufgaben sein“, sagte Habeck, der um ein Mandat für eine „Fortschrittsregierung“ bat. Seine Partei stehe kurz davor, zum zweiten Mal Teil einer Bundesregierung zu werden. „Es ist tatsächlich so, dass wir gerade ein Stück weit grüne Geschichte schreiben.“ Habeck betonte den Machtwillen der Grünen nach Jahren in der Opposition. Die Partei müsse nun beweisen, dass sie reif dafür sei, Regierungsverantwortung zu übernehmen. „Wir kommen aus der Defensive in die Gestaltung, in die Offensive.“ Die Grünen könnten nun mitgestalten. „Wir wollen diese Verantwortung“, betonte Habeck. „Wir wollen die Wirklichkeit gestalten.“

Kaum harsche Kritik auf Parteitag

Das sah die Mehrheit der Delegierten auf dem Parteitag ganz offenbar ähnlich. Harsche Kritik war kaum zu hören. So merkte Cansin Köktürk aus Bochum an, sie habe den Eindruck, die FDP habe die Wahl gewonnen. „Wo steht in diesem Sondierungspapier die wahrhaftige Beseitigung der Armut in diesem Land?“, fragte sie. Andere hoben den Handlungsbedarf hervor, den es in einer künftigen Bundesregierung noch beim Klimaschutz und beim Kampf gegen Armut gebe.

Mehrere Delegierte mahnten an, dass in den nun bevorstehenden Koalitionsverhandlungen noch wichtige Details zu klären seien. So müsse deutlich werden, woher das Geld für notwendige Investitionen kommen solle, betonte die Hamburger Delegierte Anja Hajduk. Die Grünen müssten FDP und SPD in die Pflicht nehmen, um „diese 500 Milliarden für ein Investitions-Jahrzehnt“ zusammenzubekommen. Die Grünen wollen insbesondere in öffentliche Infrastruktur und Klimaschutz investieren.

Der Kieler Delegierte Lasse Petersdotter lobte die Einigung auf zwölf Euro Mindestlohn als „Revolution“, warnte aber auch, die Vorhaben zum Klimaschutz müssten in den Koalitionsverhandlungen noch konkreter und ambitionierter werden. Die Grünen müssten aufpassen, „dass die FDP nicht Grenzen zieht, während wir Hoffnungen beschreiben“.

Robert Habeck betont den Machtwillen der Grünen. FOTO: AFP

Grünen-Chefin Annalena Baerbock erhielt insbesondere für die im Sondierungspapier festgehaltenen Klimaschutz-Vorhaben Applaus. Hier sei wahnsinnig viel erreicht worden zur Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad im Vergleich zur vorindustriellen Zeit. Bei der Rente könne man nicht die nächsten Jahre so „dahinwurschteln“. „Wir wollen einen echten Aufbruch schaffen, auch für zukünftige Generationen.“

In den Koalitionsverhandlungen stehe aber auch noch einiges an Arbeit an, sagte Baerbock, die ankündigte, dass die europäische Außenpolitik eine große Rolle in den Verhandlungen spielen werde. In der Vergangenheit sei „eine Chance für die Menschenrechte in dieser Welt“ vertan worden. „Es wird immer wieder dazu kommen, dass wir auch bis in die Nacht heftig ringen“, sagte sie mit Blick auf die Koalitionsverhandlungen voraus. Während Sondierungsverhandlungen der noch unverbindlichen Erkundung von Gemeinsamkeiten und Differenzen dienen, haben die Partner bei Koalitionsgesprächen eine gemeinsame Regierung schon fest im Blick. Über den Koalitionsvertrag wollen die Grünen ihre Mitglieder in einer Urabstimmung entscheiden lassen. Erklärtes Ziel ist eine Regierungsbildung vor Weihnachten.

Am Freitag hatten die Unterhändler einer möglichen künftigen Ampel-Koalition ihr Sondierungsergebnis präsentiert. Dies nahm der kleine Parteitag der Grünen „zustimmend zur Kenntnis“. Es listet Themen auf, bei denen die drei Parteien eine „Vorfestlegung“ erzielen konnten. Einige Streitthemen sind bereits abgeräumt. So soll es keine Steuererhöhungen geben und die Schuldenbremse soll eingehalten werden. Der gesetzliche Mindestlohn soll auf zwölf Euro pro Stunde steigen. Beim grünen Kernthema Klimaschutz sind unter anderem ein beschleunigter Ausbau der erneuerbaren Energien und ein Kohleausstieg im Idealfall schon bis 2030 geplant. dpa

Warnung vor mehr Energiearmut in Europa

Brüssel – Angesichts stark gestiegener Energiepreise warnt EU-Arbeitskommissar Nicolas Schmit vor mehr Energiearmut in Europa. Es gebe bereits Millionen Menschen, die unter Energiearmut litten, „und diese Zahl könnte noch größer werden“, sagte Schmit. Zwar könne die EU-Kommission den EU-Ländern helfen, die Auswirkungen der derzeit hohen Energiepreise für die Menschen zu begrenzen, aber es sei primär Sache der nationalen Regierungen, Maßnahmen zu ergreifen. Am Freitag hatte die stellvertretende Regierungssprecherin Martina Fietz gesagt, dass es wichtig sei, europaweit koordiniert und innerhalb der geltenden Regeln für den EU-Binnenmarkt zu agieren. Die Energiepreise spielten auch beim EU-Gipfel in der nächsten Woche eine Rolle. dpa

Bluttat in Norwegen: Deutsche unter den Toten

Kongsberg – Bei einem Gottesdienst in Kongsberg ist am Sonntag der fünf Todesopfer der Bluttat in der norwegischen Kleinstadt gedacht worden. Unter den Toten ist auch eine Frau aus Deutschland, wie das Auswärtige Amt bestätigte. „Wir müssen leider bestätigen, dass unter den Opfern eine seit längerem in Norwegen lebende deutsche Staatsangehörige ist“, sagte ein Sprecher des Auswärtigen Amts. Details zu Alter oder Lebensumständen der Frau nannte er nicht. An dem Gedenkgottesdienst nahmen auch Kronprinz Haakon und Kronprinzessin Mette-Marit teil. Ein 37-jähriger Däne hat eingeräumt, am Mittwochabend in der Innenstadt von Kongsberg fünf Menschen getötet zu haben. Der Verdacht auf eine psychische Erkrankung erhärte sich, so die Polizei. dpa

Eintracht so schlecht wie lange nicht

Frankfurt – Die Frankfurter Eintracht hat beim 1:2 (0:1) gegen auch nicht gerade überragende Berliner die schlechteste Leistung in der Fußball-Bundesliga seit langem gezeigt. Die Partie hat gezeigt: Neuzugänge wie Sam Lammers, Jesper Lindström und Jens-Petter Hauge sind zum Teil noch nicht bundesligatauglich, eine Spielidee ist nicht erkennbar.

Chefcoach Oliver Glasner war anzumerken, wie ihn die Schlappe gegen den Krisenclub Hertha aufregte. „Wir sind alle schuld an dieser Niederlage, ich will das in keinster Weise auf die Spieler abwälzen. Es war zu wenig, von mir auch. Ich hätte ein Stück weit früher ins Spiel eingreifen können“, sagte der Österreicher. » SEITE 23

Erdogan nennt Merkel „Freundin“

Trotz Konflikten entspannte Stimmung beim Abschiedsbesuch in Ankara

Ankara – Trotz aller Differenzen hoffen Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan auch unter einer neuen Bundesregierung auf eine enge Zusammenarbeit beider Länder. Merkel sprach sich bei ihrem Abschiedsbesuch als Regierungschefin in Istanbul zudem für eine Fortsetzung des Flüchtlingsabkommens mit der EU aus, das sie vor rund fünf Jahren mit ausgehandelt hatte. Es sei wichtig, dass die EU die Türkei weiter „bei der Bekämpfung der illegalen Migration“ unterstütze und diese auch in Zukunft gewährleistet werde, sagte Merkel.

„Wir merken, dass wir geostrategisch voneinander abhängen, ob wir gleich agieren oder nicht“, sagte sie. Sie rate und denke, dass auch eine zukünftige Bundesregierung die Beziehungen zur Türkei in ihrer gesamten Komplexität erkenne. Man müsse miteinander reden, betonte sie, und dann auch Kritik etwa bei Menschenrechtsfragen anbringen.

Erdogan würdigte die „Freundin“ und „teure Kanzlerin“ als erfahrene Politikerin, die immer einen „vernünftigen und lösungsorientierten Ansatz“ gepflegt habe. Er hoffe, die gute Zusammenarbeit auch mit einer neuen Regierung fortführen zu können. Beobachter gehen davon aus, dass eine mögliche Ampelkoalition einen härteren Kurs gegen die Türkei fahren könnte als die Regierung unter Merkel. Es ist in 16 Jahren der zwölfte Türkei-Besuch Merkels als Kanzlerin und voraussichtlich ihr letztes Treffen in dieser Funktion mit Erdogan. Die Stimmung schien am Samstag gelassen. Erdogan machte Scherze darüber, dass sich Merkel manchmal bei ihm über ihre Regierungskoalition beschwert habe, und betonte den Vorteil des türkischen Präsidialsystems. Merkel lachte, stellte aber klar: „Wir haben keine Absicht, ein Präsidialsystem einzuführen.“ Vergessen schienen Episoden wie etwa im Jahr 2017, als Erdogan auch Merkel persönlich mit Nazi-Vergleichen attackierte. Damals war das Verhältnis unter anderem wegen der Inhaftierung von Deutschen wie des Journalisten Deniz Yücel auf einem Tiefpunkt. dpa » SEITE 2

Der türkische Präsident Erdogan empfängt Bundeskanzlerin Merkel am Präsidentenpalast Huber Villa in Istanbul. FOTO: DPA

KOMMENTARE

Treffen der Jungen Union

Zeit der Selbstbeschäftigung

VON MARCUS MÄCKLER

Die Ampel-Entscheidung vom Freitag hat auch für die Union etwas Befreiendes: Die Jamaika-Träumereien sind beendet, weiteres Taktieren erübrigt sich, CDU/CSU richten sich jetzt mental in der Opposition ein. Eine Baustelle weniger, könnte man sagen – ein Glück. Der Arbeitsbedarf im Inneren ist gewaltig genug.

Immerhin, das Treffen der JU nutzte man für Schritt eins: den Austritt aus der Nachwahl-Schockstarre und den Eintritt in die Aufarbeitung. Dass Armin Laschet die Verantwortung für die Niederlage übernahm, wirkte besänftigend. Es ist aber erstens nur ein Teil der unangenehmen Wahrheit und bot zweitens Gelegenheit, sich nicht gleich mit den klaffenden Leerstellen beschäftigen zu müssen.

So eklatant die Versäumnisse der Vergangenheit waren, so trüb scheinen die Aussichten für die Zukunft: Wer soll den Karren mit welchen Inhalten aus dem Dreck ziehen? Das ist auch nach dem Wochenende schleierhaft, an dem sich die Partei gerade mal auf die Binse einigte, CDU und CSU müssten künftig besser zusammenhalten. Zu dem Satz fühlte sich sogar CSU-Chef Markus Söder bemüßigt, der zwar Zeit fand, ein Musical zu besuchen und Interviews zu geben, aber der JU kurzfristig absagte.

Drückebergertum aber bringt die Union nicht weiter. Die Partei, in tiefster Unruhe, muss schnell den Weg in die innere Offensive finden und drängende Fragen beantworten. Dazu gehören Tempo und Modus der Suche nach einem neuen Chef, eine ehrliche programmatische Standortbestimmung und die Frage, wie die (Wieder-)Anbindung an die Basis gelingt. Einige versprachen, die Union werde eine konstruktive Opposition sein. Gut möglich, dass sie erst mal in sich selbst abtaucht. **nachrichten@fnp.de**

Merkel in der Türkei

Auch zum Abschied kein Klartext

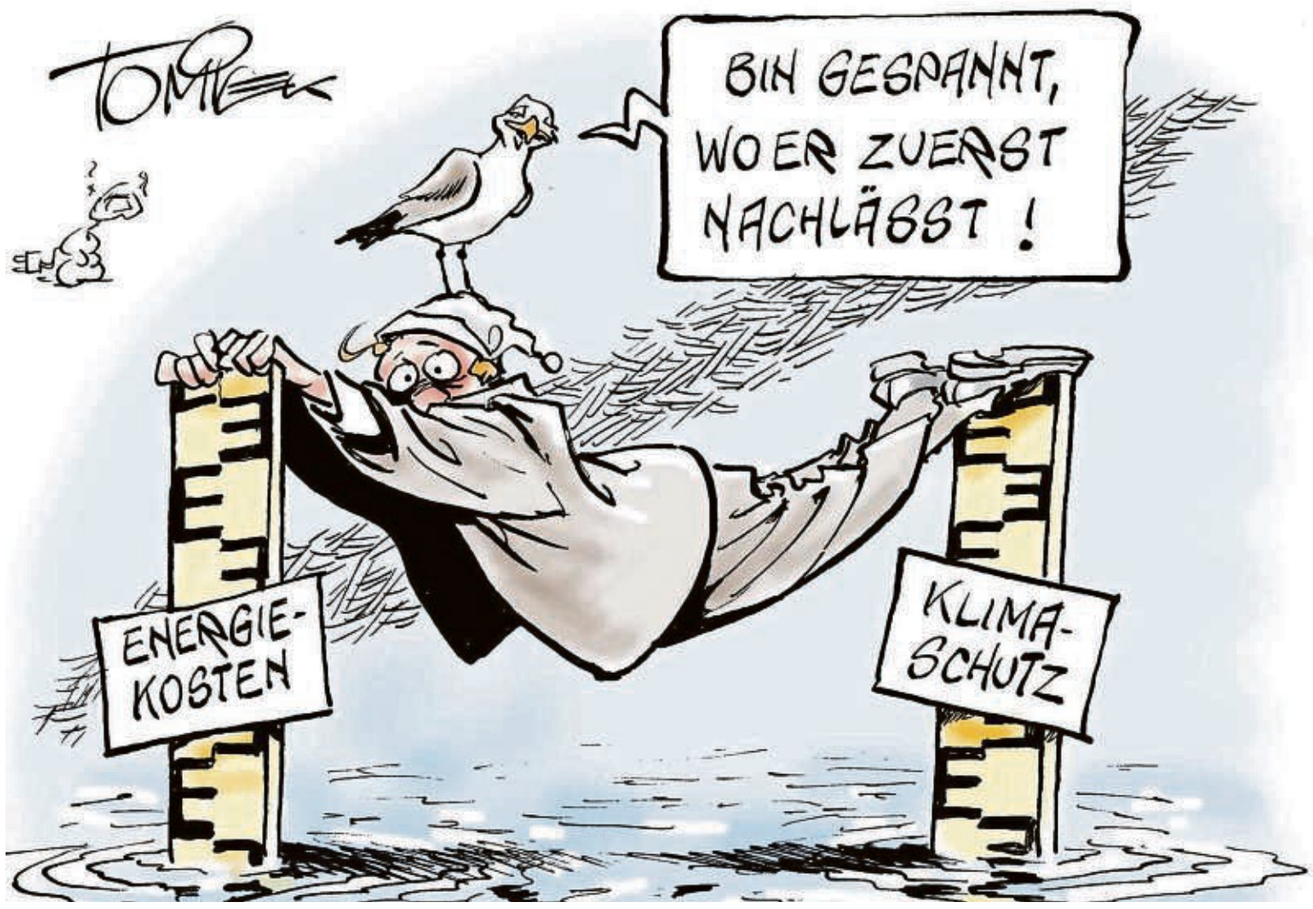
VON ALEXANDER WEBER

Während zu Hause ihre CDU nach dem Wahldesaster die Scherben nach 16 Jahren Kanzlerschaft Angela Merkel zusammenkehrt, tingelt die Noch-Regierungschefin durch die Hauptstädte dieser Welt und heimst Preise und Ehrungen ein. Die internationale Bilanz ihrer Ära fällt meist positiver aus als so manche Bewertungen in Deutschland. Hier werfen Merkel nicht wenige vor, so manche Krise zwar kurzfristig gemanagt, aber keine wirklich gelöst zu haben. Seien es die Zersetzungsprozesse in Europa, das Lavieren gegenüber Putins Russland und Xi's China – oder aber auch das schwierige Verhältnis zur Türkei. Am Wochenende stand ihr Abschiedsbesuch am Bosporus an.

Auch das Kapitel der Beziehungen zwischen Merkel und dem türkischen Herrscher Erdogan könnte man betiteln „Viel Pragmatismus, wenig Konzeption". Unter Erdogans Ägide hat sich das Land immer weiter von der EU entfernt und innenpolitisch von einer echten parlamentarischen Demokratie zur als Präsidialsystem getarnten Autokratie verwandelt. Merkel hat es zwar geschafft, mit dem Flüchtlingsabkommen die größte Not auf dem Höhepunkt der Migrationskrise zu lindern. Wohin es aber langfristig in den Beziehungen mit Ankara gehen soll, bleibt ihr Geheimnis. Zudem: Die deutschstämmigen Bürger, die wegen abenteuerlicher Terror-Vorwürfe in türkischen Gefängnissen sitzen, hätten weniger Schmeicheleien über Merkel als Klartext von der Kanzlerin verdient. **nachrichten@fnp.de**

Clinton aus Klinik entlassen

Washington – Der ehemalige US-Präsident Bill Clinton ist nach einer Harnwegsinfektion wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden. Er werde seine Antibiotika-Behandlung in New York fortführen, schrieb sein Sprecher Angel Ureña am Sonntagmorgen (Ortszeit) unter Berufung auf den zuständigen Arzt auf Twitter. Sein Fieber und die Anzahl der weißen Blutkörperchen des 75-Jährigen hätten sich mittlerweile „normalisiert". dpa



Pegelstände. KARIKATUR: TOMICEK

PRESSE

Frage der Finanzierung

Das **Handelsblatt** (Düsseldorf) zur Ampel-Koalition: Über allem hängt allerdings die Frage der Finanzierung. Angesichts des demografischen Wandels scheint es mehr als ambitioniert zu sein, das Rentenniveau bei 48 Prozent zu stabilisieren und gleichzeitig Rentenkürzungen auszuschließen und das Rentenalter nicht zu erhöhen.

Sie schüren Erwartungen

Die **Stuttgarter Nachrichten** zu Koalitionsverhandlungen: Den Anspruch an sich selbst für grundlegende Reformen haben SPD, FDP und Grüne bereits mehrfach formuliert. Damit schüren sie in der Bevölkerung, aber auch in den eigenen Reihen Erwartungen, die es zu erfüllen gibt. Diese könnten aber bereits in Koalitionsgesprächen enttäuscht werden.

Kuscheln ist keine Option

Die **Augsburger Allgemeine** zu Koalitionsverhandlungen: Der erfolgreiche Sondierungsabschluss basiert vor allem auf Vertrauen und Sympathie. Für einen Abend am Lagerfeuer mag das reichen, da dürfen dann alle mal am Joint ziehen und sich liebhaben. Doch für vier Jahre am Kabinettstisch ist Kuscheln keine Option. Da sind harte Arbeit und Disziplin gefragt.

Großbritannien trauert und debattiert

Tödliche Attacke erschüttert das Selbstverständnis britischer Abgeordneter

VON CHRISTOPH MEYER

London – In Großbritannien ist nach dem tödlichen Attentat auf den Tory-Abgeordneten David Amess eine Debatte über das Verhältnis zwischen Bürgernähe und Sicherheit von Parlamentariern entbrannt. Der Fall hatte im ganzen Land große Bestürzung ausgelöst. Hunderte Menschen gedachten am Samstagabend des bei einem Messerangriff getöteten konservativen Politikers in seinem Wahlkreis in der englischen Grafschaft Essex mit einer Lichter-Mahnwache.

Amess war am Freitag während einer Bürgersprechstunde in den Räumen einer Methodistenkirche im Küstenort Leigh-on-Sea erstochen worden. Ein 25-jähriger Mann wurde unmittelbar nach der Tat vor Ort unter Mordverdacht festgenommen, inzwischen wird er wegen Terrorverdachts festgehalten. Die Polizei geht davon aus, dass er alleine gehandelt hat. Wie Scotland Yard am Samstagabend mitteilte, fanden im Zusammenhang mit dem Fall drei Hausdurchsuchungen im Raum London statt.

Bei dem Festgenommenen handelt es sich Berichten zufolge um einen Briten somalischer Herkunft. Erste Untersuchungen hatten nach Angaben der Polizei „eine mögliche Motivation in Verbindung zu islamistischem Extremismus" ergeben. Der Mann hatte Medien zufolge zudem an einem Präventionsprogramm gegen Extremismus teilgenommen. Wie unter anderem die BBC am Sonntag berichtete, war er bereits vor einigen Jahren an das Präventionsprojekt „Prevent" verwiesen worden; unter Beobachtung des Inlandsgeheimdiensts MI5 habe er aber nicht gestanden. Sein Vater, ein früherer Berater des somalischen Ministerpräsidenten, zeigte sich „sehr traumatisiert" von der Tat. Er habe mit so etwas nie gerechnet, sagte er der „Times".

Prüfung von Sicherheitslücken

Innenministerin Priti Patel kündigte am Sonntag an, die Regierung werde „absolut alles unternehmen", um Abgeordnete besser zu schützen. Derzeit werde geprüft, wie Sicherheitslücken geschlossen werden könnten. „Das sollte aber niemals die Verbindung zwischen einem gewählten Vertreter und seiner demokratischen Rolle, Verantwortung und der Pflicht gegenüber den Wählern zerreißen", so Patel in einem Interview des Nachrichtensenders Sky News am Sonntag.

Auch Unterhauspräsident Lindsay Hoyle hatte eine Debatte über die Sicherheit von Politikern angemahnt. Es sei aber „essenziell",

Am Tatort in der Nähe der Belfairs Methodist Church in Leigh-on-Sea haben Menschen Blumensträuße niedergelegt. FOTO: DPA

dass die Abgeordneten ihre Beziehung zu den Bürgern aufrechterhalten könnten, sagte Hoyle. Er selbst habe daher seine Sprechstunde selbst nach dem Attentat auf Amess noch abgehalten. „Wir müssen sicherstellen, dass die Demokratie das überlebt", so Hoyle weiter.

Amess' Parteifreund Tobias Ellwood, der für seinen beherzten Erste-Hilfe-Einsatz nach einem terroristischen Angriff auf das Parlament im Jahr 2017 bekannt wurde, forderte am Samstag hingegen, physische Treffen von Abgeordneten mit Bürgern vorübergehend einzustellen.

Britische Abgeordnete, die alle direkt in ihrem Wahlkreis gewählt werden, bieten regelmäßig Sprechstunden für Bürger an, die auch kurzfristig besucht werden können. Die sogenannten „surgeries" werden gewöhnlich einmal pro Woche abgehalten und gelten als wichtiger Bestandteil der demokratischen Kultur in Großbritannien. Auch die Labour-Abgeordnete Jo Cox war 2016 bei einer Bürgersprechstunde von einem Rechtsextremisten ermordet worden. Das Attentat ereignete sich nur wenige Wochen vor dem Brexit-Referendum.

Premierminister Boris Johnson hatte den Tatort am Samstag besucht. Auf Fernsehbildern war zu sehen, wie der Premier und Konservativen-Parteichef einen Kranz an der Kirche niederlegte, die am Freitag zum Schauplatz des Messerangriffs auf Amess wurde. Begleitet wurde er von Oppositionschef Keir Starmer von der Labour-Partei, der ebenfalls einen Kranz niederlegte.

Wie die britische Nachrichtenagentur PA berichtete, wollen weder die Labour-Partei noch die Liberaldemokraten bei der Wahl für den Nachfolger von Amess einen Kandidaten aufstellen. Ein Termin für die Wahl stand zunächst noch nicht fest.

Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker (parteilos), die im Jahr 2015 selbst Opfer eines Messerangriffs wurde, hatte sich erschüttert über den Vorfall gezeigt. „Fürchterliche Nachrichten aus dem Vereinigten Königreich. Der feige Mord an David Amess geht mir persönlich nahe. In Europa müssen alle DemokratInnen zusammenstehen gegen Hass und Gewalt", schrieb Reker auf Twitter.

Amess hinterlässt eine Frau und fünf Kinder.

LESERMEINUNG

„Wir bieten uns als nächstes Land an, die Einstiegsdrogen zu legalisieren"

Die Debatte um die Freigabe von Cannabis, die Energieversorgung und der Muezzin-Ruf gehören zu den Themen, die unsere Leser bewegen

Armes Deutschland

Zur Debatte um die Cannabis-Freigabe: Da sind also ein Jugendrichter und Herr Lauterbach der Meinung, dass der Cannabiskonsum straffrei werden soll. Haben diese beiden und die anderen Befürworter nicht mitbekommen, wie sich z. B. in unserem Nachbarland Niederlande seit Jahren als Folge auch des legalen Cannabiskonsums die Macht der kriminellen Drogen-Clans ausgeweitet hat? Spätestens seit dem Mord an dem Fernsehjournalisten Peter de Vries in diesem Jahr sollte sich auch für den blauäugigsten Zeitgenossen gezeigt haben, dass diese Banden keine Scheu haben, jeden aus dem Weg zu räumen, der ihnen gefährlich werden kann. Wollen wir diese Zustände, die in Nordrhein-Westfalen bereits im Ansatz zu erkennen sind – Berichte des Bundes Deutscher Kriminalbeamter über Tätigkeiten der holländischen Mocro-Mafia bei synthetischen Drogen belegen das –, sehenden Auges fördern? Bereits jetzt ist Deutschland für die holländische Drogen-Mafia Absatzmarkt, Rückzugsort und optimaler Geldwäschemarkt. Nachdem die organisierte Kriminalität und der Drogenhandel die Niederlande in den Grundfesten erschüttert haben, bieten wir uns als nächstes Land an, die Einstiegsdrogen zu legalisieren und damit die Hemmschwellen für das richtig große Geschäft der Clans zu beseitigen. Armes Deutschland.

Hans Georg Binder, Frankfurt

Dezentral versorgen

Zur Energieversorgung allgemein und dem Kommentar „Die Krise der grünen Transformation": Recht hat Panagiotis Koutoumanos. Die verantwortlichen Umweltpolitiker sollten sich über dezentrale Energieversorgung informieren. Davon ist schon lange nicht mehr die Rede. Ich empfehle einen Besuch in Hannoversch. Münden. Hier kann sich jeder, der will, mehrere Wasserkraftwerke anschauen. Im kleinsten davon beträgt die Stromleistung ca. 65 kW/h. Das ist zugegeben eher beschaulich. Aber die Menschen in der Umgebung des Kraftwerks nutzen diesen umweltfreundlich erzeugten Strom. Und Geld gespart wird ordentlich – Geld, das sonst einem der Energiegroßkonzerne (RWE ...) zufließen würde. Kein langer und damit verlustreicher Stromtransport ist nötig. Auch aufwendige Strom-Speicher braucht es nicht, da der Strom direkt zum Verbraucher geliefert wird. Weniger ist oft mehr. Das fällt mir auch zur derzeitigen Bundesregierung ein!

Erik Schneider, Frankfurt

Harmloser Joint oder gefährliche Einstiegsdroge? Um die Legalisierung von Cannabis ist eine Debatte entbrannt. FOTO: DPA

Machen uns abhängig

Zur Energieversorgung: Ein Leserbriefschreiber schreibt mit seiner Aussage „Unsere Klimapolitik ist ein verlogener Irrweg" Klartext. Deutschland kann noch so viele Alternativenergie-Anlagen erstellen, wenn weltweit viele andere Staaten nicht mitziehen, bleibt das alles für eine Klimaverbesserung fast nutzlos und ist nur ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein! Dem Spruch des Leserbriefschreibers kann ich dann voll zustimmen: „Denn die Welt wird allein vom deutschen Wesen nicht genesen!! Andere Staaten, auch Nachbarstaaten, setzen der Klimapolitik wegen auf Bau von neuen Kernkraftwerken, während Deutschland im Alleingang alle Kern- und Kohlekraftwerke abschafft! Und sich damit von Nachbarstaaten, wenn kein Wind weht und keine Sonne scheint, zur Vermeidung eines Blackouts total mit teurem Kohle- und Kernkraftstrom-Import abhängig macht, soweit er dann überhaupt zur Verfügung steht!! Übrigens: Ein deutscher Blackout kann mit Dominoeffekt europaweit wegen europäischen Stromverbundes auch Blackout erzeugen, wofür Deutschland dann auch wegen seines Alleingangs verantwortlich gemacht wird. Die Energiekonzerne sind ja wegen des Kohleausstiegs mit Milliarden auf Kosten der Verbraucher und Steuerzahler abgefunden worden, und deren Manager, und Politiker, die dem zugestimmt haben, sind ja meist in zehn bis 20 Jahren nicht mehr verantwortlich präsent und enttäuschen damit die Jugend, weil alles das so nicht klappt, wie sich die das klimapolitisch vorgestellt haben!

Hubert Mertens, Oberursel

Lieber etwas verändern

Zur Kernenergie/dem Leserbrief „Mehrheit will Ausstieg": Zu dem ewigen Argument, warum wir anfangen sollten, etwas zu ändern, wo wir doch nur so wenige sind, um viel auszurichten, möchte ich anmerken: Als in Deutschland das getrennte Müllsammelsystem und der gelbe Sack eingeführt wurden, war das Geschrei groß, Deutschland würde sich lächerlich machen in der Welt. Und heute? Jedes Land, das es sich leisten kann, hat nachgezogen, keiner lacht. Und obwohl das System weit entfernt von perfekt ist, ist es (zumindest für Deutschland) unzweifelhaft besser, als es die alte Art der Müllbeseitigung war. Ich möchte nicht wissen, wo wir da heute wären mit den Müllbergen. Und überhaupt: Wenig Veränderung ist 100 Prozent mehr als gar keine.

Heike Janka, Kronberg

Wehret den Anfängen

Zum Muezzin-Ruf: Der Kritik der Leserbrief-Schreiber zu diesem Thema kann ich nur voll zustimmen. Wehret den Anfängen, denn es werden weitere diesbezügliche Begehrlichkeiten kommen. Wir haben hier einen christlichen Kulturkreis, dazu gehört auch das Läuten der Kirchenglocken. Wenn einem Muslim das nicht gefällt, dann möge er doch bitte dorthin zurückkehren, wo der Muezzin-Ruf üblich ist. Eine Art Gleichberechtigung ist erst dann gegeben, wenn z. B. in der Türkei auch eine Kirche gebaut werden darf und Glocken zum Gebet läuten dürfen. So einfach sind die Dinge.

Gerd Arndt Bad Homburg

Spricht mir aus der Seele

Zur Glosse „Alte weiße Frau": Herzlichen Dank, lieber Herr Kluger, für Ihren wunderbaren, zutreffenden Kommentar bezüglich Frau Heidenreich. Ich habe ihn mit großer Freude und Genugtuung gelesen, spricht er mir doch direkt aus der Seele.

Christa Wolter, Flörsheim

Schönes Wortspiel

Zur Glosse „Mal Oma fragen" (15.10.21): Das wäre eines Extrapreises „Deutsche Sprache" würdig: das Wortspiel von Michael Kluger, „... dass der Planet in Lieferketten eingewickelt ist wie der Weihnachtsbaum in Lichterketten".

Klaus Brink, Bad Soden

Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte schreiben Sie mit Angabe Ihres Wohnorts an:

leserbriefe@fnp.de

Frankfurter Neue Presse, Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt

ANZEIGE

EXKLUSIVE PRÄMIEN!

Jetzt Abonnenten vermitteln!
fnp.de/empfehlen

Region am Abgrund

Beim Nahen Osten von einer Unruheregion zu sprechen, erscheint fast wie ein Euphemismus angesichts der desolaten Zustände, die dort herrschen. Kriege, Konflikte, Misswirtschaft und Korruption prägen seit Jahrzehnten das politische und gesellschaftliche Klima. Die Erschütterungen dieser Langzeitmisere sind auch bei uns spürbar. Wie es so weit kommen konnte und welche Perspektiven es für die betroffenen Staaten gibt, schildert Rainer Hermann in einer umfassenden Analyse.

VON KLAUS SPÄNE

Innere Konflikte wie hier in Ägypten im Jahr 2013, Kriege und Misswirtschaft erschüttern seit Jahren die arabische Welt. FOTO: AP

Im Jemen droht Hunderttausenden Kindern der Hungertod. Totalzusammenbruch der Stromversorgung im Libanon. Der Irak wählt und die meisten gehen nicht hin. Nur drei Beispiele für Schlagzeilen aus der jüngsten Zeit, die einen gemeinsamen Nenner haben: Die arabische Welt befindet sich in einem desolaten Zustand. Mehr noch: Viele der Länder, die im Bogen vom Persischen Golf über das Mittelmeer bis zum Atlantik liegen, blicken in den Abgrund. Manche sind auf dem Weg zum gescheiterten Staat oder haben dieses Stadium bereits erreicht und sind zum Spielball ausländischer Mächte geworden.

Die Bestandsaufnahme von Rainer Hermann in seinem Buch „Die Achse des Scheiterns – Wie sich die arabischen Staaten zugrunde richten“ könnte gut und gerne aus einer Dystopie stammen. Und doch spielt sich das Szenario im Unterschied zur Dystopie nicht in einer fernen Zukunft ab, sondern in der Gegenwart, und das teilweise unmittelbar vor der europäischen Haustür.

Langzeittragödie vor unserer Haustür

Die Liste der Betroffenen ist lang: Allen voran der führende Staat in dieser Zone, das nur scheinbar stabile Ägypten, das den wachsenden Unmut im Land durch brutale Polizeistaatmethoden unter Kontrolle zu halten versucht. Dazu gesellen sich der kurz vor dem Zerfall stehende Libanon und das repressive Saudi-Arabien oder die von Krieg, Misswirtschaft und Korruption verwüsteten Länder Syrien, Irak, Libyen und Jemen. Und damit sind nur die besonders verhaltensauffälligen Protagonisten dieser Langzeittragödie genannt. Wie aber konnte es so weit kommen, dass eine ganze Region vor dem Kollaps oder auf der Kippe steht? Dass ein wichtiges Scharnier zwischen Europa und Asien, ein Drehkreuz des globalen Handels, das die Welt mit Energie versorgt und das Heimat der drei großen monotheistischen Weltreligionen ist, heute als ein Synonym für Staatsversagen, Terror und Flüchtlinge gilt?

Hermann, Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, Islamwissenschaftler und Autor mehrerer Bücher über die Türkei und den Nahen Osten, liefert eine vielschichtige, lesenswerte Analyse. Seit dem Ende der Kolonialzeit seien die Weichen falsch gestellt worden, lautet ein Ansatzpunkt. In anderen Worten: In den meisten Republiken habe das Militär die Macht übernommen. Das aber sei zur bleiernen Last geworden sei und erzeuge Instabilität. Als wichtigen Meilenstein führt der Autor den Arabischen Frühling ins Feld. Jene Proteste des Jahres 2011, die zum Sturz von vier Machthabern geführt und die zugleich der Anfang großer Erschütterungen waren, die der arabischen Welt noch bevorstünden. „In einem einzigen Jahrzehnt haben Aufstände, Konflikte und Kriege elf Länder erfasst“, schreibt Hermann und prognostiziert: „Die Region hat ihren Tiefpunkt noch lange nicht erreicht.“

Hinzu kommt ein weiterer Faktor: die Corona-Pandemie. Wie unter einem Brennglas zeige sie die tiefgreifende soziale Ungleichheit und wirtschaftlichen Fehlentwicklungen im Orient. Besserung ist nicht in Sicht, zumal die herrschenden Eliten keine Bereitschaft für grundlegende Reformen erkennen lassen. Lediglich Tunesien, so konstatiert Hermann, „hat sich zu einer funktionierenden Demokratie entwickelt“. Doch auch das Maghreb-Land sieht er an einem kritischen Punkt angelangt.

Marshallplan für den Wiederaufbau

Und da in unserer globalisierten Welt nichts ohne weitreichende Folgen bleibt, thematisiert Hermann auch die Auswirkungen einer drohenden Implosion für Deutschland und Europa. Allen voran neue Flüchtlingswellen, nachdem zuvor schon Millionen Menschen geflohen sind. Die Voraussetzung dafür bieten die Zerfallserscheinungen, die zu einem offenen Korridor für Bewohner der Regionen in Subsahara-Afrika führen, die sich ein besseres Leben jenseits des Mittelmeers erhoffen und dafür alles riskieren.

Eine weitere Gefahr ist der islamistische Terror. Krieg und humanitäre Katastrophen bieten ihm den besten Nährboden, um erneut in den Norden zu schwappen. Bei all dem hat Hermann eine aktuelle Zäsur in der arabischen Welt noch nicht einmal eingepreist: die Machtübernahme durch die Taliban in Afghanistan und deren noch nicht gänzlich absehbare Folgen. Sie hat es aus zeitlichen Gründen nicht mehr in das ohnehin faktenreiche Buch geschafft. Nicht zu vergessen ein weiterer potenzieller „Booster“: der Klimawandel, der wie ein Brandbeschleuniger all dieser Probleme wirkt.

Europa müsse daher handeln, fordert der Autor vor diesem Hintergrund. Umso mehr als nach dem Rückzug der USA ein Vakuum entstanden ist, das Regionalmächte wie Russland, Iran und die Türkei hemmungslos für ihre strategischen Ziele ausnützen. Dazu gesellt sich zunehmend auch das weltpolitisch immer aggressiver auftretende China, dessen Einfluss gerade massiv zunimmt.

Hermann plädiert daher für ein Großprojekt ähnlich dem Marshallplan nach dem Zweiten Weltkrieg, das den wirtschaftlichen Wiederaufbau mit einer demokratischen Ordnung verknüpft. „Nicht Fregatten stoppen die Migration“, sagt er, „sondern wirtschaftliche Erfolge.“ Fragt sich nur, wie tief die arabischen Staaten noch sinken müssen, bis sich bei den herrschenden Eliten die Einsicht in die Notwendigkeit eines solchen Neustarts durchgesetzt hat.

Die Achse des Scheiterns – Wie sich die arabischen Staaten zugrunde richten

Rainer Hermann. Klett-Cotta, 304 Seiten, 18 Euro.

Das Weltkind in der Mitte

Ein Buch schlägt eine Schneise zwischen Wissenschaftsgläubigkeit und Querdenkerei

VON DIETER SATTLER

Querdenker im März bei einer Demo in Kassel. FOTO: DPA

Dieses Buch hat eigentlich nur eine Schwäche: den etwas sperrigen Titel. „Die Epidemisierung des Politischen“. Anschaulicher gewesen wäre zum Beispiel „Gefahr der Expertokratie“.

Man darf an dieser Stelle an den in diesem Jahr verstorbenen legendären S. Fischer-Lektor Walter Pehle erinnern. Er hatte einst einem jungen Wissenschaftler den umständlichen Titel zu dessen interessantem Buch über beschönigende Familienüberlieferungen ausgeredet. Mit „Opa war kein Nazi“ wurde Harald Welzer dann zum Bestsellerautor.

Auch die vorliegende Schrift, die gerade mal sechs Euro kostet und in jede Jacket- oder Handtasche passt, hätte ein breites Publikum verdient. Dem Wiener Dozenten Alexander Bogner gelingt es, bei Themen wie Klima und Pandemie eine Schneise der Vernunft zwischen Wissenschaftsgläubigkeit und querdenkerischem Skeptizismus zu schlagen.

Bahnbrechende Gedanken

Mit Goethe könnte man fast sagen: „Prophete rechts, Prophete links, das Weltkind in der Mitten.“ Allerdings sitzt Bogner nicht gleich weit von beiden Seiten entfernt, wie ihm schon unterstellt wurde. Nein, er sitzt natürlich viel näher bei der Wissenschaft als bei den Querdenkern, will aber „den Guten“ auch nicht die alleinige Deutungshoheit über die Politik überlassen. Er sorgt sich darum, dass der Raum für Debatten in der Klima- und Pandemie-Frage zu sehr eingeengt wird. Er glaubt nicht, dass aus dem Rat der Experten, wie oft dargestellt, unmittelbare politische Handlungsanweisungen erfolgen, diese müssten vielmehr immer noch diskutiert werden. Deshalb sieht er im Falschen der Querdenkerei zumindest etwas halbwegs Gutes: nämlich die „Alternativlosigkeit“ der Politik überhaupt in Frage zu stellen. Denn er kritisiert die Tendenz, die Demokratie durch eine Expertokratie zu ersetzen.

Man muss hier allerdings sagen, dass es für diesen Einspruch nicht unbedingt der oft unverhältnismäßigen Kritik der Querdenker bedarf, sondern dass etwa zum Beispiel die FDP schon sehr früh in der Pandemie davor warnte, die Grundrechte zu sehr einzuschränken. Stellenweise touchierte FDP-Vize Wolfgang Kubicki schon die Querdenkerei. Und sein Parteichef Christian Lindner wetterte kürzlich gegen den „Untertanen-Geist“ der Deutschen.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurden die Enträtselung und Verwissenschaftlichung der Welt vor allem von links kritisiert. Paul Feyerabend bestritt in den 1970ern das Monopol der Naturwissenschaft auf Welterklärung. Jürgen Habermas und die Frankfurter Schule prangerten damals jenen Positivismus an, dessen technisiertes Weltbild drohte, den Menschen zum bloßen Objekt zu machen. Gegen die glorifizierte Atomkraft protestierten alternative Wissenschaftler wie Robert Jungk und gegen am Reißbrett entworfene autofreundliche Städte Psychologen wie Alexander Mitscherlich („Die Unwirtlichkeit unserer Städte“) und Gerhard Zwerenz („Die Erde ist unbewohnbar wie der Mond“). Damals herrschte gerade auch bei sozialdemokratischen Politikern in ganz Europa der Glaube, man könne Politik durch „Social Engineering“ ersetzen. Auch aus der Kritik an solchen Verengungen entstand Ende der 1970er Jahre die Partei der Grünen.

Erst beim Lesen des Buches von Bogner begreift man, warum die „Querdenker nicht nur Rechte anlocken, sondern es auch starke anarchische Anteile gibt, die sich zum Beispiel in den Schauspieler-Initiativen „allesdichtmachen“ oder „allesaufdentisch“ und der Partei „Die Basis“ manifestieren.

Der Autor macht aber bei aller Sympathie für originäres Querdenken klar, dass es für die Demokratie hochgefährlich wäre, alle Wahrheitsansprüche aufzugeben. Denn wenn alles relativ und sämtliche Äußerungen gleichberechtigt wären, es nicht zumindest ein „Wahrer“ oder „Falscher“ gäbe, wäre auch kein echter Diskurs mehr möglich. Statt der Hoffnung auf den „zwanglosen Zwang des besseren Arguments“ (Habermas), der mit demokratischen Entscheidungsprozeduren verknüpft ist, gäbe es nur ein gleichgültiges Nebeneinander von Echoräumen. Laut Bogner ist es durchaus plausibler, bei Klima- und Pandemiefragen dem Rat anerkannter Wissenschaftler als dem von Randfiguren zu folgen. Diese können zwar auch mal richtig liegen, aber nach dem Urteil des Autors ist jene sich emanzipatorisch gerierende Kritik oft nur vorgeschoben. „Aus Angst davor, dass weitreichender Expertenkonsens die Politik zu Regulierungen und Restriktionen veranlasst, die einem nicht passen, fahndet man nach Uneindeutigkeiten und Widersprüchen im Expertenwissen und wertet diese als Systemversagen.“

Es droht die Willkür

Der anarchische Diskurs, der Feyerabend vorschwebte, könnte laut Bogner leicht in Willkür und das Recht des Stärkeren umschlagen. Denn die rechten Querdenker neigen dazu, mit der sogenannten Allmacht der Experten auch die demokratischen Prozeduren in Frage zu stellen. Aber zumindest die Regeln, in deren Rahmen gestritten wird, müssen unstrittig sein. Denn sonst drohen sich politische Hooligans durchzusetzen.

Die bahnbrechende Wirkung dieses Essays zeigte sich darin, dass der bekannte Politologe Wolfgang Merkel in seiner Abschiedsvorlesung an der Berliner Humboldt-Uni die Leitgedanken Bogners gleich aufgriff.

Die Epistemisierung des Politischen. (Wie die Macht des Wissens die Demokratie gefährdet.) Reclam, 132 Seiten, 6 Euro.

China testet nuklearfähige Hyperschallrakete

Peking – China soll im August eine atomwaffenfähige Hyperschallrakete getestet haben. Wie die „Financial Times“ unter Berufung auf fünf anonyme Quellen am Samstag berichtete, sei die Rakete bei niedriger Umlaufbahn einmal um den Globus gekreist, ehe sie das avisierte Ziel um etwa 15 Kilometer verfehlt habe. Laut der „Financial Times“ soll der Test belegen, dass Chinas Militär mit seinem Hyperschallwaffenprogramm bereits weiter fortgeschritten ist, als US-Geheimdienste bisher angenommen hatten. Hyperschallwaffen sind besonders schwer abzufangen, da sie mehr als die fünffache Schallgeschwindigkeit erreichen können. dpa

Braun: Jetzt nicht noch befördern

Berlin – Kanzleramtsminister Helge Braun (CDU) hat einem Bericht zufolge seine Ministerkollegen per Brief ermahnt, auf Beförderungen und Ausschreibungen für neue Projekte zu verzichten. Das Portal „Business Insider“ hatte am Samstag berichtet, dass die scheidende Bundesregierung noch viele Beamte mit Spitzenjobs in Ministerien und Behörden versorgen wolle. Allein in den Ressorts Innen, Wirtschaft, Finanzen, Arbeit, Verteidigung und Justiz sowie im Kanzleramt seien in den vergangenen Wochen fast 200 Beamte in Top-Jobs befördert worden. afp

Polen verteidigt Zaun zu Belarus

Warschau – Polen hat den Bau eines Stacheldrahtzauns an der Grenze zu Belarus abermals verteidigt. „Wenn es den Zaun und die gute Zusammenarbeit zwischen Soldaten und Grenzschutz nicht gäbe, dann hätten wir eine Migrationskrise wie 2015“, twitterte Verteidigungsminister Mariusz Blaszczak am Samstag. Die nationalkonservative Regierung plant, den Zaun durch eine dauerhafte Befestigung zu ersetzen. Lettland, Litauen und Polen beschuldigen den belarussischen Machthaber Alexander Lukaschenko, Flüchtlinge an die EU-Außengrenze zu bringen. dpa

CDU stellt sich auf Opposition ein

Laschet übernimmt bei Deutschland-Tag der Jungen Union Verantwortung für Wahldebakel

VON YURIKO WAHL-IMMEL, BETTINA GRÖNEWALD, CARSTEN LINNHOFF UND PETRA ALBERS

Gute Miene zum bösen Spiel: Armin Laschet, der Noch-Vorsitzende der CDU (links), und Tilman Kuban, Chef der Jungen Union. FOTO: DPA

Münster – Drei Wochen nach der historischen Wahlniederlage der Union haben Spitzenpolitiker von CDU und CSU ihre Partei auf einen Neuanfang in der Opposition eingeschworen. Unionskanzlerkandidat und CDU-Chef Armin Laschet übernahm die alleinige Verantwortung für das miserable Abschneiden der Union bei der Bundestagswahl. „Wir haben ein bitteres Ergebnis erzielt“, sagte er am Samstag beim Deutschlandtag der Jungen Union (JU) in Münster. „Nichts lässt sich schönreden. Die Verantwortung trage ich als Vorsitzender und Kanzlerkandidat.“ Und: „Den Wahlkampf, die Kampagne habe ich zu verantworten und sonst niemand.“ Die JU als Nachwuchsorganisation machte den Mutterparteien Dampf.

In Umfragen unter 20 Prozent

Laschet zeigte deutlich, dass er die Union in einer Oppositionsrolle im Bund sieht. In der Opposition sei es besonders wichtig, „gemeinsam und einheitlich aufzutreten“ und „klug und intelligent den Finger in die Wunde zu legen“, wenn eine künftige Regierung Fehler mache. CSU-Generalsekretär Markus Blume rief die Union zu einer starken Oppositionsarbeit auf. „Wir müssen jetzt die Realität anerkennen: Wir sind Opposition. Aber wir sind eine starke Opposition.“ Nachdem die Spitzen von SPD, Grünen und FDP für Koalitionsverhandlungen plädiert hatten, stehen die Zeichen in Berlin nun auf Ampel.

Beim Deutschlandtag stand eine Erneuerung nach dem Absturz auf 24,1 Prozent im Mittelpunkt. Mehrere jüngere Umfragen sehen die Union aktuell sogar bei unter 20 Prozent. Die CDU will ihren Parteivorstand bei einem Sonderparteitag neu wählen.

Laschet mahnte auch mit Blick auf mehrere anstehende Landtagswahlen, es müsse wieder gegen den politischen Gegner gehen und „nicht gegeneinander in der Unionsfamilie“. Er will eigene politische Ambitionen zurückstellen. Die Delegierten zollten Laschet Respekt für seine selbstkritische Analyse. JU-Chef Tilman Kuban sprach von „brutaler Ehrlichkeit“, von „wahrer Größe“. Der Deutschlandtag setze nun einen „Kernimpuls des Neuanfangs“.

CSU-Chef Markus Söder hatte kurzfristig abgesagt, was viele Delegierte kritisierten. Söder war im internen Ringen um die Kanzlerkandidatur unterlegen gewesen und hatte immer wieder gegen Laschet gestichelt. In der „Welt am Sonntag“ warb er nun für ein neues Miteinander der beiden Schwestern. „In Stil und Inhalt sollten wir wieder enger zusammenrücken, anstatt öffentlich übereinander zu reden“, meinte Söder. Die CSU werde, wenn es gewünscht sei, mithelfen, die Union zu stabilisieren.

Auf die Frage eines Delegierten, warum Söder sich in Münster nicht einer Aussprache stelle, antwortete Blume, Söder sei vor einer Woche bereits bei der JU Bayern gewesen – und zu inhaltlicher Analyse und Klartext bereit.

Gesundheitsminister Jens Spahn bemängelte Misstrauen und Zerrissenheit. Er räumte ein: „Es war ein beschissenes Wahlergebnis und die Lage ist es auch.“ Die Union werde eine konstruktive Opposition sein. Zugleich gab er sich kämpferisch: „Die CDU ist nicht erledigt.“ Spahn rief zu Teamgeist statt „Schaulaufen“ auf. „Es geht hier doch nicht um Armin, Friedrich, Jens, Ralph oder wen auch immer“, rief er unter großem Beifall in der Halle. „Die Union ist größer als jeder von uns.“ Als Anwärter für die Nachfolge Laschets werden Spahn, der Wirtschaftsexperte Friedrich Merz, Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus oder der Außenpolitiker Norbert Röttgen genannt.

Brinkhaus: Ampel hat Linksagenda

Brinkhaus dankte Angela Merkel (CDU) für 16 Jahre Kanzlerschaft. „Deutschland wurde in den vergangenen 16 Jahren besser regiert als die meisten anderen Länder der Welt.“ Die Partei brauche nach dem „vernichtenden“ Wahlergebnis wieder Zuversicht. „Wir haben eine Wahl verloren, sollten aber unseren Stolz nicht verlieren.“ Das Sondierungspapier von SPD, Grünen und FDP nannte Brinkhaus am Sonntag „die strammste Linksagenda, die wir seit Jahrzehnten gehabt haben“. Als Ziel gab er aus: „Die wieder aus dem Bundeskanzleramt rauszuhauen.“

Merz hatte seine Partei zu Beginn der Tagung am Freitag aufgefordert, nicht Personalfragen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern die inhaltliche Aufstellung. „Wir sollten uns ausschließlich mit der Frage beschäftigen, wie kommen wir da wieder raus?“

Laschet wies trotz aller Selbstkritik Merz’ Darstellung zurück, die Union sei ein „insolvenzgefährdeter schwerer Sanierungsfall“. NRW-Arbeitsminister Karl-Josef Laumann warf seiner Partei vor, die Wähler-Bedürfnisse aus dem Blick verloren zu haben. „Wo bleibt da die Lebenswirklichkeit der Leute, die einen ganz normalen Job haben?“, fragte er.

Laschets designierter Nachfolger für seine Ämter als NRW-Ministerpräsident und Landesparteichef, Hendrik Wüst, appellierte: „Wir haben die Bundestagswahl verloren, ja. Und nach Lage der Dinge haben wir auch die Regierungsbeteiligung verloren, ja. Aber wir dürfen nicht auch noch unsere Haltung, unser Benehmen und unsere Selbstachtung verlieren.“ Um die Landtagswahl in NRW im Mai 2022 zu gewinnen, müsse die Partei wieder die politische Mitte zurückerobern, stellte Verkehrsminister Wüst klar.

CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak übernahm Mitverantwortung für das Wahldebakel. Die CDU habe in allen Bereichen verloren. Eine Ursache sei mangelndes Profil. Eine Volkspartei brauche klare Antworten – etwa bei Fragen wie Mindestlohn oder Migration. „Rumlabern hilft nicht.“

Warnung vor „Katastrophe“ in der Altenpflege

Berlin – Der Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz, Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek (CSU), hat vor einer „humanitären Katastrophe“ in der Alten- und Krankenpflege gewarnt. „Wenn wir die Abrechnungsmodalitäten an die erste Stelle setzen, es aber niemanden gibt, der sich um die Menschen kümmert, haben wir ein riesiges Problem“, sagte der CSU-Politiker dem Redaktionsnetzwerk Deutschland. „Aktuell laufen wir sehenden Auges in eine humanitäre Katastrophe.“ Holetschek verwies auf den Personalmangel und die Arbeitsbedingungen in der Pflege. „Bislang ist Gesundheitspolitik ehrlich gesagt vor allem ein Thema der Finanzminister – das müssen wir ändern“, forderte er. „Wir brauchen in der Gesundheitspolitik einen großen Wurf. Die Pflege ist am Limit.“ dpa

Wieder mehr Asylanträge

Nürnberg – Die Zahl der Asylanträge in Deutschland ist in diesem Jahr wieder angestiegen. Wie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) in seiner Statistik ausweist, nahm die Behörde bis Ende September 100 278 Erstanträge entgegen. Das sind 35,2 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, das allerdings stark von der Pandemie, geschlossenen Grenzen und der weitgehenden Einstellung des Flugverkehrs geprägt war. Von 2016 bis 2020 waren die Zahlen stetig gesunken. Als Erstes hatte die „Welt am Sonntag“ über die Statistik berichtet. Von den Erstantragstellern waren etwa 19,5 Prozent Kinder im Alter von unter einem Jahr, die in Deutschland geboren wurden. dpa

US-Missionare in Haiti entführt

Port-au-Prince – In Haiti ist laut Medienberichten eine Gruppe US-Missionare entführt worden. 14 Erwachsene und drei Kinder seien am Samstag auf dem Weg von einem Waisenhaus in Croix des Bouquets am Ostrand von Port-au-Prince nach Titanyen nördlich der haitianischen Hauptstadt gewesen, als sie von Mitgliedern einer bewaffneten Bande verschleppt wurden, meldete der Sender CNN unter Berufung auf haitianische Sicherheitskräfte. „Wir haben derzeit keine weiteren Informationen“, hieß es aus dem US-Außenministerium. dpa

Sea-Watch rettet 60 Menschen

Rom – Einen Tag nach Erreichen ihres Einsatzgebietes hat die deutsche Organisation Sea-Watch mehr als 60 Menschen im Mittelmeer aus Seenot gerettet. Unter ihnen seien viele Kinder gewesen, schrieb Sea-Watch am Sonntag auf Twitter. Das Einsatzgebiet der „Sea-Watch 3“ liegt nach Angaben der Organisation vor der Küste Libyens. Das Schiff hatte Anfang August mehr als 250 gerettete Bootsmigranten nach Trapani auf Sizilien gebracht. Zudem kamen am Sonntag 49 Migranten mit mehreren Booten an Sardiniens Küsten an. Weitere 31 Migranten erreichten die italienische Insel Lampedusa und 41 – alle Tunesier – gingen in Sizilien an Land. dpa

Corona-Inzidenz gestiegen

Kinderärzte fordern mehr Impfungen

Berlin – Die Sieben-Tage-Inzidenz in Deutschland ist den fünften Tag in Folge gestiegen: Das Robert Koch-Institut (RKI) gab den Wert der Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner und Woche am Sonntagmorgen mit 72,7 an. Zum Vergleich: Am Vortag hatte der Wert bei 70,8 gelegen, vor einer Woche bei 66. Am höchsten war die Sieben-Tage-Inzidenz in Thüringen (135,6), am niedrigsten in Schleswig-Holstein (27,9).

Die Gesundheitsämter in Deutschland meldeten dem RKI binnen eines Tages bis Sonntagfrüh 8682 Corona-Neuinfektionen. Das geht aus Zahlen hervor, die den Stand des RKI-Dashboards von 04.05 Uhr wiedergeben. Vor einer Woche hatte der Wert bei 7612 Ansteckungen gelegen.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin rief Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren auf, sich gegen Corona impfen zu lassen. „Nachdem Daten von über zehn Millionen Kindern und Jugendlichen erhoben wurden, empfehle ich die Impfung den über Zwölfjährigen heute allgemein und uneingeschränkt, ich werbe dafür so dringlich wie bei Erwachsenen“, sagte Verbandspräsident Jörg Dötsch dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND). Die Risiko-Nutzen-Abwägung falle eindeutig zugunsten der Impfung aus. Das RKI hatte am Freitag von besonders vielen Corona-Ansteckungen bei Kindern und Jugendlichen in einzelnen Regionen berichtet.

Der Leiter der Virologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Oliver Keppler, geht davon aus, dass sich der bislang milde Anstieg der Corona-Infektionen in den nächsten Monaten erheblich beschleunigen wird. „Im Herbst und Winter müssen wir von einer deutlichen Verschärfung des Infektionsgeschehens ausgehen. Unser Leben verlagert sich nach innen“, sagte er. Eine große Grippewelle erwarte er dagegen nicht. dpa

Antisemitismus-Vorwürfe: Videos werden ausgewertet

Leipzig – Nach Antisemitismus-Vorwürfen des Sängers Gil Ofarim gegen Mitarbeiter eines Leipziger Hotels werden derzeit Videoaufnahmen von dem Vorfall ausgewertet. „Es sind mehrere Videos von den Überwachungskameras sichergestellt worden“, sagte ein Sprecher der Leipziger Staatsanwaltschaft am Sonntag. Die Auswertung sei noch nicht abgeschlossen, daher könne man zum Inhalt keine Angaben machen.

Zuvor hatten „Bild“ und die „Leipziger Volkszeitung“ berichtet, dass die Überwachungsvideos möglicherweise Fragen zum geschilderten Hergang aufwerfen und sich auch auf Ermittlerkreise berufen. Demnach soll die Kette mit dem Davidstern auf den Videos nicht deutlich sichtbar gewesen sein. „Was genau in dem Video zu sehen ist, ist Bestandteil der laufenden Ermittlungen“, erklärte eine Polizeisprecherin.

„Bild am Sonntag“ hatte am Sonntag Auszüge aus den Überwachungsvideos veröffentlicht und den Sänger in einem Bericht folgendermaßen zitiert: „Jemand hat mich erkannt. Es geht hier nicht um die Kette. Es geht eigentlich um was viel Größeres. Da ich oft mit dem Davidstern im Fernsehen zu sehen bin, wurde ich aufgrund dessen beleidigt.“ Ofarim hat Anzeige erstattet. dpa

KURZ NOTIERT

Rekordbeteiligung

In Ungarn hat die Beteiligung an der Vorwahl der Opposition für die Parlamentswahl im Frühjahr Rekordhöhe erreicht: 662 016 Wähler stimmten bis Samstagabend über den gemeinsamen Oppositionskandidaten ab, der Ministerpräsident Viktor Orban herausfordern soll. dpa

Stichwahl in Italien

Rund fünf Millionen Wahlberechtigte in Italien sind zur zweitägigen Stichwahl in 65 Kommunen aufgerufen worden. Am Sonntagmorgen öffneten die Wahllokale. Die Menschen können bis Montagnachmittag um 15 Uhr ihre Stimmen abgeben. dpa

Proteste im Sudan

Im Sudan sind Tausende Menschen auf die Straße gegangen, um eine Absetzung der Regierung durch das Militär zu fordern. Vor dem Präsidentenpalast in Khartum skandierten einige: „Eine Armee, ein Volk.“ afp

„Am glücklichsten war ich als Auslandskorrespondent“

Der langjährige ARD-Reporter Gerd Ruge starb im Alter von 93 Jahren

München – Jahrzehntelang hat er den Fernsehzuschauern Einblicke in fremde Länder gegeben – als viele Länder noch wirklich fremd waren, weil es dort noch keinen Massentourismus und kein Internet gab. Dazu reiste er unermüdlich. „Gerd Ruge unterwegs“ – so hieß die ARD-Serie, für die er nach seiner Pensionierung Auslandsreportagen lieferte. Dieser Titel beschreibt auch sein Leben.

Dabei war Ruge, der am Freitagabend im Alter von 93 Jahren in München gestorben ist, kein rasender Reporter, sondern ein ruhiger. Dass er nicht lange am selben Platz verharrte, lag – wie er sagte – an den interessanten Themen, die ihn lockten: „Ich glaube nicht, dass das Rastlosigkeit war. Es ist Neugier, das Interesse, zu sehen, was in einem Land passiert.“

Auch seine Filme rasen nicht. „Einen echten Ruge erkennt man an der ruhigen und gelassenen Betrachtungsweise“, meinte der frühere ZDF-Korrespondent Dirk Sager, der Ruge aus Moskau kannte. „Man muss die Bilder so lange stehen lassen, dass der Zuschauer ein Gefühl bekommt für das, was er sieht“, skizzierte Ruge seine Art, Geschichten in Bildern zu erzählen. In Zeiten von Twitter & Co. sei es heute schwieriger geworden für Korrespondenten, „Inhalte erst einmal klar abzugleichen mit der Wirklichkeit“. Denn: „Gerüchte kochen heute viel schneller hoch.“

Im Einsatz: So kannte man den Reporter Gerd Ruge. FOTO: IMAGO

Wenn es 1955 schon Twitter gegeben hätte, wäre der Besuch von Bundeskanzler Konrad Adenauer in Moskau anders verlaufen. Denn der damalige Außenminister Heinrich von Brentano kam aus dem Verhandlungssaal geschossen und rief den Korrespondenten zu: „Unverschämtheit, unerträglich, die Verhandlungen sind zu Ende. Wir reisen ab!“ Einer der Journalisten war Ruge.

In seinen „Politischen Erinnerungen“, die zu seinem 85. Geburtstag erschienen, schrieb Ruge dazu: „Nur die schlechten Telefonverbindungen bewahrten mich davor, eine Falschmeldung in die Welt zu setzen, wie sie heute innerhalb von Minuten, von Sekunden kursieren würde.“ Denn die Verhandlungen waren nicht zu Ende: Moskau gab schließlich sein Ehrenwort für die Rückkehr Tausender Kriegsgefangener nach Deutschland, sobald die diplomatischen Beziehungen aufgenommen seien.

In den Mittelpunkt seiner Berichte stellte Ruge am liebsten Menschen jenseits von Prominenz und Glamour. Dabei fiel es ihm gar nicht leicht, so nah an die Menschen heranzugehen. „Ich würde es nie machen, wenn ich nicht eine Reportage zu schreiben hätte. Dann hat man einen Grund. Und die Leute merken schon, dass man sich für ihr Leben interessiert und nicht nur eine Information von ihnen will.“ An ihren einzelnen Geschichten und Schicksalen machte er die großen politischen Entwicklungen deutlich.

Gerd Ruge wurde 1928 in Hamburg geboren. Als 16 Jahre alter Soldat überlebte er mit Glück die Endphase des Zweiten Weltkriegs. Mit 20 war er Redakteur beim Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR). 1950 berichtete er über Jugoslawien, danach aus Korea und Indochina. 1956 ging er als ARD-Korrespondent nach Moskau, 1964 in die USA. 1970 übernahm er die Leitung des WDR-Studios in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn, 1972 ging er für „Die Welt“ nach China, 1977 wieder für die ARD nach Moskau.

Ruge initiierte auch das TV-Format „Weltspiegel“ mit. Von 1981 an moderierte er das Polit-Magazin „Monitor“, 1984/85 war er WDR-Fernsehchef. „Am glücklichsten war ich aber immer als Auslandskorrespondent.“ Seinen Ruhestand verbrachte Ruge, der dreimal verheiratet war, in seiner Wahlheimat München.

Kritisch beurteilte er das „Schwarz-Weiß-Denken“ vieler deutscher Zuschauer – und gab den Medien eine Mitschuld: Manche Berichte über Menschenrechts-Demos in Russland oder Ägypten erweckten den Eindruck, als kämpfte dort die Mehrheit der Bevölkerung gegen eine als despotisch empfundene Regierung. Dabei sei die Realität viel komplizierter.

Ruge hat sich persönlich für Menschenrechte eingesetzt, war Gründungsmitglied und erster Vorsitzender von Amnesty International Deutschland, aber: „Ich habe versucht zu vermeiden, die Berichterstattung über die Politik eines Landes abhängig zu machen von den eigenen Vorstellungen von Menschenrechten.“

IMPRESSUM

Frankfurter Societäts-Medien GmbH

Geschäftsführung:
Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh

Chefredaktion:
Dr. Max Rempel

Chef vom Dienst:
Peter Schmitt

Leiter Newsdesk:
Sven Weidlich

Die verantwortlichen Redakteure:
Politik und Wirtschaft: Dr. Dieter Sattler; Rhein-Main & Hessen: Christiane Warnecke; Kultur und Service: Michael Kluger; Sport: Kerstin Schellhaas.

Redaktion und Verlag:
Postanschrift: 60268 Frankfurt am Main; Hausadresse: Frankenallee 71–81, 60327 Frankfurt am Main; zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen und Vertretungsberechtigten.
Telefonnummer: (0 69) 75 01–0,
Fax: (0 69) 75 01-42 92.
E-Mail: redaktion@fnp.de; Internet: www.fnp.de

Anzeigen:
Achim Pflüger; Anzeigenverkauf: RheinMainMedia GmbH, Postfach 20 02 21, 60606 Frankfurt am Main, Telefonnummer (0 69) 75 01-33 36, Telefax: (0 69) 75 01-33 37.
Anzeigenpreise laut RheinMain.Media-Anzeigenpreisliste Nr. 26a, gültig seit 1. Juni 2021;
E-Mail: service@rmm.de; www.rmm.de

Druck:
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH & Co. KG, Kurhessenstraße 4–6, 64546 Mörfelden-Walldorf, Telefonnummer: (0 61 05) 98 3-0,
Telefax: (0 61 05) 98 3-52 03,
Internet: www.fs-druckerei.de

Vertrieb:
Monatsbezugspreis: 50,95 Euro; E-Paper/App 33,95 Euro. Alle Preise inkl. der jeweils gültigen Umsatzsteuer. Zur Auslieferung des Abonnements werden, soweit erforderlich, Abonnentendaten an spezielle Dienstleistungsunternehmen und Zustellpartner weitergegeben.

Siehe auch www.fnp.de/abo

Bankverbindungen:
Frankfurter Sparkasse, IBAN: DE76 5005 0201 0000 3550 54, BIC: HELADEF1822;
Frankfurter Volksbank, IBAN: DE20 5019 0000 6200 0139 54, BIC: FFVBDEFFXXX.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt keine Entschädigung. Für unverlangte Einsendungen übernehmen wir keine Verantwortung.
© Alle Rechte vorbehalten.
Frankfurter Societäts-Medien GmbH.
Es ist nicht gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, zu ändern, zu verbreiten, dauerhaft zu speichern oder nachzudrucken. Insbesondere dürfen die Inhalte nicht zum Aufbau einer Datenbank verwendet oder an Dritte weitergegeben werden. Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte können unter nutzungsrechte@mediengruppe-frankfurt.de erworben werden.

Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recycling-Papier verwendet.

Anzeige

Rückenschmerzen

Chronische Rückenschmerzen: Dieses Arzneimittel kann helfen[1]

Dieses pflanzliche Arzneimittel setzt gezielt an der Ursache akuter und chronischer Rückenschmerzen[1] an und begeistert Verwender.

Mehr als 17 Millionen Deutsche leiden an chronischen Rückenschmerzen – Tendenz stark steigend. Bei der Mehrheit der Betroffenen sind akute oder chronische Nervenreizungen im Rücken die Schmerzursache. Denn ist ein Nerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen (bekannt: Ischiasnerv). Herkömmliche chemische Schmerzmittel helfen kaum, wie Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Neurologie bestätigen, da sie nicht gegen die ursächliche Reizung der Rückennerven wirken. Hier setzt ein rezeptfreies Arzneimittel aus Deutschland an (Lumbagil, rezeptfrei, Apotheke). Lumbagil wurde zur gezielten Behandlung schmerzhafter Nervenerkrankungen im Rücken entwickelt und setzt damit gezielt an der Ursache an. Die Rücken-Medizin verdankt seine einzigartige Wirkung einem speziell aufbereiteten Arzneistoff der potenten Heilpflanze *Aconitum napellus* und ist sogar zur gezielten Behandlung von Ischias-Schmerzen zugelassen. Dank Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich schnell entfalten. Das pflanzliche Arzneimittel hat keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen und ist daher auch ideal zur dauerhaften Anwendung geeignet. Gerade Betroffene mit chronischen Beschwerden profitieren. Denn eine dauerhafte Therapie mit chemischen Schmerzmitteln ist auf Grund der beträchtlichen Nebenwirkungen (z.B. Bluthochdruck, Magengeschwüre) in der Regel ausgeschlossen. Lumbagil hingegen eignet sich ideal für eine Daueranwendung bei Rückenschmerzen.[1]

Unser Fazit: Mit Lumbagil können akute und chronische Rückenschmerzen wirksam gelindert werden.[1] Fragen Sie in Ihrer Apotheke nach Lumbagil.

Behandlung der SCHMERZURSACHE

Unser Rücken ist durchzogen von unzähligen Nervenbahnen, die sich in einem feinen Netz vom Rückenmark über den gesamten Rücken spannen. Ist ein Rückennerv gereizt oder entzündet, verkrampft sich die umgebende Muskulatur und führt zu Schmerzen. Das pflanzliche Lumbagil setzt gezielt an dieser Schmerzursache an, dem gereizten Nerv. Dank der Tropfenform erfolgt die Wirkstoffaufnahme bereits über die Mundschleimhaut – die Wirkung kann sich so schnell im Körper entfalten.

★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind nach 4 Wochen Anwendung komplett verschwunden. Ich bin sehr zufrieden!

Georg F.

★★★★½

Ich habe meine Ischiasschmerzen endlich in den Griff bekommen.

Gerhard M.

★★★★★

Meine Rückenschmerzen sind wie weggeblasen. Ich bin sehr begeistert.

Maja M.

Für die Apotheke

Gezielt gegen die Ursache bei Rückenschmerzen[1]

Lumbagil:	
30ml:	PZN 16031824
50 ml:	PZN 16031830
100 ml:	PZN 16031847

www.lumbagil.de

Arthrose

Gelenkschmerzen: Diese Nr. 1* Tablette begeistert

Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Arthrose-Tablette* verspricht Betroffenen Linderung bei Verschleißerkrankungen der Gelenke.[2]

Eine wirksame pflanzliche Tablette gibt Millionen Betroffenen mit Gelenkbeschwerden aktuell Hoffnung. Wissenschaftler haben beobachtet, dass Gelenkschmerzen durch die Behandlung mit einem pflanzlichen Spezialextrakt deutlich gemindert werden konnten.[2] Die Mediziner und Patienten waren begeistert. Basis des untersuchten Wirkstoffs ist ein hochkonzentrierter Extrakt der Arzneipflanze *Harpagophytum Procumbens*. Dieser ist auch im Arzneimittel Gelencium EXTRACT (Apotheke, rezeptfrei) enthalten und hochdosiert aufbereitet.[3] Im Vergleich zu den meisten bisherigen Therapien (Tagesdosis: 960 mg) beträgt die aufgenommene Wirkstoffdosis bei Gelencium EXTRACT 2.400 mg. Hiervon können außerdem alle Arthrose-Betroffene profitieren, die meist eine besonders nebenwirkungsarme Langzeittherapie suchen. Denn eine Dauertherapie mit chemischen Schmerzmitteln ist aufgrund des Nebenwirkungsprofils bei längerer Anwendung (z.B. Magengeschwüre, Bluthochdruck) häufig nicht empfehlenswert. Harpagophytum-Arzneimittel hingegen sind gut verträglich – in einer wissenschaftlichen Übersichtsarbeit zeigten mehr als 97% aller Anwender keine Nebenwirkungen.[4] Da der Wirkstoff zudem keine Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln aufweist, kann er auch als Langzeittherapie eingesetzt werden. Die offizielle europäische Fachgesellschaft (ESCOP) empfiehlt eine Einnahme von mindestens 3 Monaten.[5] So kann Gelencium EXTRACT Patienten dabei helfen, die Beschwerden zu reduzieren und die Lebensqualität spürbar zu steigern.[2]

Fazit: Gelencium EXTRACT kann helfen, Gelenkschmerzen zu lindern.[2] Fragen Sie jetzt in Ihrer Apotheke nach Gelencium EXTRACT.

Die Nr. 1* Tablette bei ARTHROSE

DEUTSCHLANDS Nr. 1 ARTHROSE-TABLETTE*

Tausende zufriedene Patienten in Deutschland konnten bereits von Gelencium EXTRACT profitieren. Drei Gründe sprechen für diesen Erfolg: die spürbare Linderung der Gelenkbeschwerden[2], die verbesserte Beweglichkeit und die gute Verträglichkeit[4]. Kein Wunder, dass Gelencium EXTRACT Deutschlands meistverkaufte pflanzliche Tablette bei Arthrose ist.*

★★★★★

Habe schon viel gegen meine Gelenkschmerzen probiert. Dieses pflanzliche Arzneimittel hat bei mir aber am besten gewirkt.

Heinrich D.

Für die Apotheke

Spürbare Linderung[2]

Gelencium EXTRACT:

75 Tabletten:	PZN 16236733
150 Tabletten:	PZN 16236756

www.gelencium.de

CANNABIS

Dank modernster Forschung kommt Cannabis heute in verschiedenen Bereichen zum Einsatz. Dabei sind nicht alle Präparate gleich empfehlenswert. Patienten sollten daher stets auf geprüfte Präparate aus der Apotheke setzen. Aktuell begeistert ein einzigartiger hochdosierter-Cannabis-Extrakt Experten und Verwender gleichermaßen. Die Anwenderzufriedenheit liegt bei 91%.** Der CBX 5%-Extrakt wird aus der Pflanze *Cannabis sativa* gewonnen und ist in der Rheumagil Cannabis Aktiv Creme hochwertig aufbereitet. Das Präparat erfüllt die höchsten Anforderungen an Qualität und Reinheit und ist rezeptfrei in allen Apotheken erhältlich.

91% zufriedene Anwender**

Für die Apotheke

Cannabis Creme
Hochdosiert
Natürlich.
Nicht
berauschend.

Rheumagil®
Cannabis Aktiv Creme
freiverkäufliches Kosmetikum
100 ml, PZN: 16086653

SWISS MADE

** Marktforschung, N = 53

Abbildung wahren Betroffenen nachempfunden. *) Absatz nach Packungen, Pflanzliche Arthrose-Tabletten, Quelle: Insight Health, Jan.- Aug. 2021 1) Rückenschmerzen infolge Nervenreizungen, Nervenentzündungen oder -quetschungen. 2) Chrubasik et al. Comparison of outcome measures during treatment with the proprietary Harpagophytum extract doloteffin in patients with pain in the lower back, knee or hip. In: Phytomedicine. 2002 Apr;9(3):181–94; Anwendungsbeobachtung (ohne Randomisierung und Verblindung). 3) Die Standard-Tagestherapiedosis bei Harpagophytum Procumbens-Monopräparaten in Deutschland beträgt 960 mg. Bei Gelencium EXTRACT beträgt die Tagestherapiedosis 2.400 mg. 4) Vlachojannis. Phytother. Res. 2008; 22:149-152. Systematisches Review. 5) Harpagophyti radix. In: European Scientific Cooperative on Phytotherapy, ed. ESCOP Monographs. 2nd Ed. Stuttgart, New York: Thieme; 2003: 233 240

Pflichttext: Gelencium EXTRACT Pflanzliche Filmtabletten. Wirkstoff: 600mg Teufelskrallenwurzel-Trockenextrakt. Zur Anwendung bei Erwachsenen. Pflanzliches Arzneimittel zur unterstützenden Behandlung bei Verschleißerscheinungen (degenerative Erkrankungen) des Bewegungsapparates. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Pflichttext: Lumbagil®. Wirkstoff: Aconitum napellus Dil. D4. Homöopathisches Arzneimittel als Begleittherapie bei schmerzhaften Nervenerkrankungen (z. B. Trigeminusneuralgie, Ischias), bei beginnenden akut fieberhaft-entzündlichen Erkrankungen, funktionelle Herzstörungen mit Angstzuständen. Enthält 49 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. Heilpflanzenwohl GmbH • Helmholtzstraße 2-9 • 10587 Berlin.

Doch kein Chaos an Deutschlands Flughäfen

Berlin – Trotz zahlreicher Corona-Vorgaben und Personalengpässe ist das befürchtete Chaos an deutschen Flughäfen am Wochenende ausgeblieben. Am Berliner Flughafen BER, wo vor einer Woche Passagiere stundenlang warten mussten und teils ihre Flüge verpassten, habe es zwar Schlangen vor der Abfertigung gegeben, sagte ein Sprecher. Der Betrieb sei aber weitgehend normal gewesen. Am Sonntag war von einem normalen Ablauf in den Herbstferien die Rede.

Längere Schlangen gab es in Hamburg und Hannover. So habe es in der Hansestadt einen sehr starken Andrang und volle Terminals am frühen Morgen gegeben, berichtete eine Sprecherin. In Hamburg und Schleswig-Holstein enden an diesem Wochenende die Herbstferien, in Niedersachsen und Bremen beginnen sie.

Deutschlands größtes Drehkreuz Frankfurt verzeichnete ein hohes Aufkommen. Dies sei aber nichts Außergewöhnliches, sagte ein Sprecher. „Keine großen Wartezeiten. Es läuft." Auch in München gab es wegen der Pandemiekontrollen längere Schlangen. Es habe aber keine Probleme gegeben, berichtete ein Sprecher. „Die Flüge sind alle pünktlich raus. Wir haben keine Beschwerden bekommen." In Bayern beginnen die Herbstferien Ende Oktober, weshalb der Reiseandrang noch bevorsteht. Auch die Flughäfen Köln/Bonn und Düsseldorf meldeten eine entspannte Lage.

Musk überrascht Führungskräfte von Volkswagen

Wolfsburg/Alpbach – Tesla-Chef Elon Musk ist als Überraschungsgast per Video bei einer VW-Führungskräftetagung im österreichischen Alpach aufgetreten. Konzernchef Herbert Diess veröffentlichte am Samstag auf Twitter ein Bild, das ihn zusammen mit Musk auf einem Bildschirm auf einer Bühne zeigte. Diess schrieb dazu: „Mit einer neuen Denkweise & einer Revolution in unserer Konzernzentrale Wolfsburg können wir den neuen Wettbewerb schaffen." Es sei ein gutes Treffen mit 200 Topmanagern gewesen. Dazu bedankte sich Diess bei Musk und kündigte einen Besuch der Tesla-Fabrik in Brandenburg an: „Wir werden Sie bald in Grünheide besuchen." Nach Angaben eines Volkswagen-Sprechers lud Diess Musk auch zu einem Besuch in die Konzernzentrale nach Wolfsburg ein. dpa

Luftansa gibt letzten Jet MD-11 ab

Frankfurt – Bei der Frachttochter der Lufthansa ist am Sonntag eine 23-jährige Ära zu Ende gegangen. Zum letzten Mal landete in Frankfurt eine Maschine des dreistrahligen Typs MD-11 von Lufthansa Cargo, wie das Unternehmen mitteilte. Sie kam vom New Yorker Flughafen JFK und setzte um 12.03 Uhr auf der Südpiste 07R auf. Um Treibstoff zu sparen, setzt die Lufthansa nun auf die zweistrahlige Boeing 777. dpa

Sixt bereitet Kunden auf Preiserhöhungen vor

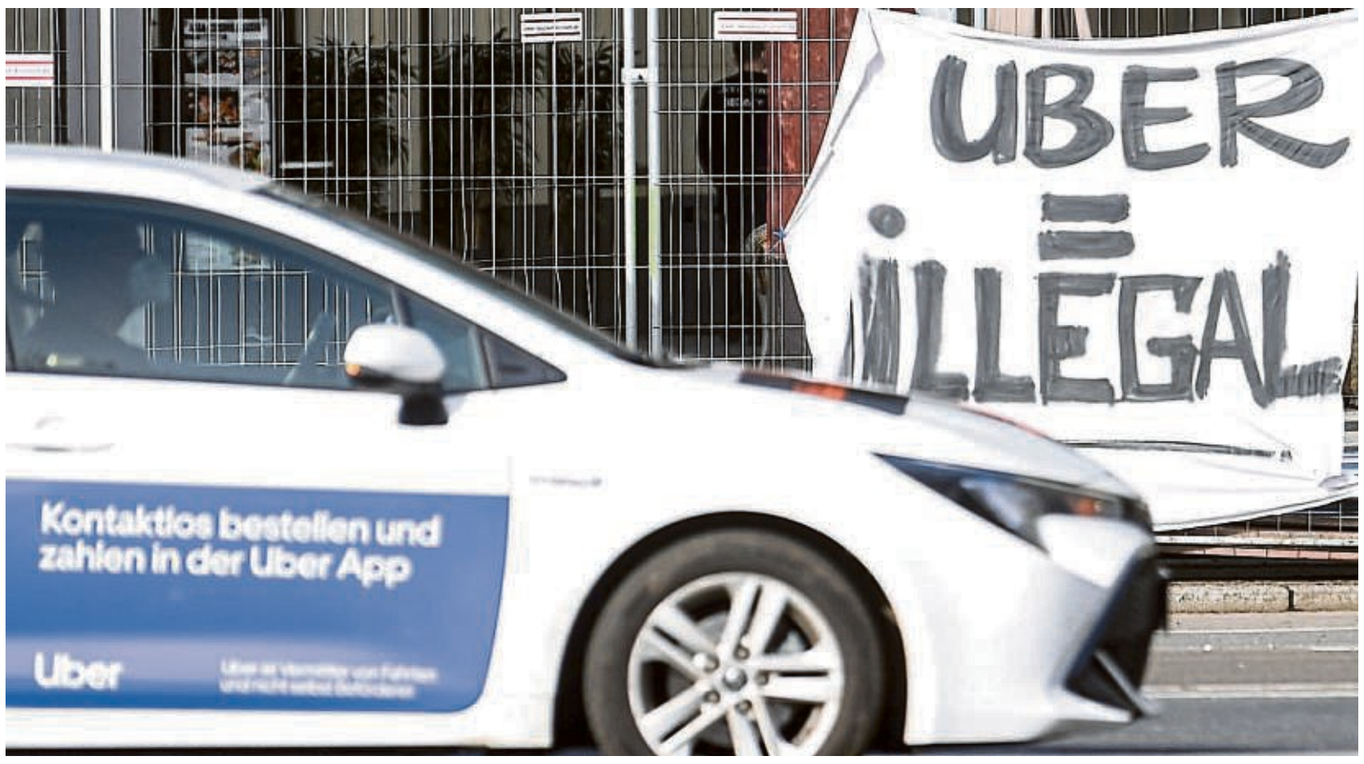
Oberpfaffenhofen – Die Mietwagenpreise in Deutschland werden nach Einschätzung des Marktführers Sixt weiter steigen, weil den Vermietern Neufahrzeuge fehlen. „Es wird eine weiterhin hohe Nachfrage bei gleichzeitiger Verknappung des Angebots geben", sagte Sixt-Vorstand Nico Gabriel dem Branchenblatt „Automobilwoche" laut Vorabmeldung vom Sonntag. Demnach erwartet er für die kommenden Monate deutliche Preissteigerungen. Zudem seien die Preise von Neuwagen in zehn Jahren um knapp 30 Prozent gestiegen, was ebenfalls höhere Tarife nach sich ziehe.

Die Preise sind in diesem Jahr bereits kräftig gestiegen. So betrug der Zuwachs im August gegenüber dem Vorjahresmonat mehr als 50 Prozent. Viele Menschen sind wegen der Pandemie auf Individualverkehr umgestiegen. Zudem verkleinerten Vermietfirmen in der Krise ihre Flotten. Autohersteller wiederum kommen mit der Produktion nicht nach, weil wichtige Elektronikteile schwer lieferbar sind. dpa

Deutlich Uber-bewertet

Der verlustreiche Fahrdienstvermittler soll an der Börse rund 91 Milliarden Dollar wert sein

VON PANAGIOTIS KOUTOUMANOS



Ein Auto des Fahrdienstvermittlers Uber fährt in Berlin an einem Protest-Plakat traditioneller Taxi-Betriebe mit der Aufschrift „Uber = Illegal" vorbei. FOTO: DPA

Frankfurt – Niedrige Preise machten Uber zur globalen Sensation, nun gefährden sie die Zukunft des weltweit größten Fahrdienstvermittlers. Egal, wie viele Klagen wegen aggressiver Regelverstöße gegen das Unternehmen erhoben wurden, wie oft der umstrittene Gründer Travis Kalanick mit seiner Skandalserie von sexuellem Missbrauch über Datenklau bis hin zu Bestechungen Negativ-Schlagzeilen machte und wie schlecht das Licht auch war, das die juristischen Auseinandersetzungen mit seinen Fahrern auf das Unternehmen warfen – dank seiner günstigen Tarife ist Uber nie von der Straße abgekommen. Doch da nun die Ära des Silicon-Valley-gestützten Wachstums um jeden Preis zu Ende ist, sind die Zweifel an seinem einst als disruptiv gefeierten Geschäftsmodell größer denn je.

Obwohl das 2009 gegründete und seit 2019 an der New Yorker Börse gelistete Unternehmen noch nie einen operativen Gewinn eingefahren hat, wird es an der Börse mit stolzen 91,13 Milliarden Dollar bewertet. Zum Vergleich: Die Daimler AG, die im vergangenen Jahr mit einem Umsatz von 154,31 Milliarden Euro 13-mal so viel eingenommen hat wie Uber und Jahr für Jahr Milliarden-Gewinne einfährt, kommt auf eine Bewertung von umgerechnet knapp 104 Milliarden Dollar. Uber fuhr 2020 einen Nettoverlust von 6,77 Milliarden Dollar ein.

Erster operativer Gewinn?

In den vergangenen Jahren hat die Uber-Führung immer wieder die baldige Ankunft in der Gewinnzone versprochen – und dieses Versprechen immer wieder gebrochen. Viele der Investoren sind denn auch offenkundig unruhig geworden, aber trotzdem an Bord geblieben. Nun soll ihre Geduld wirklich belohnt werden, versichert Uber-Vorstandschef Dara Khosrowshahi. Aufgerüttelt von der laut gewordenen Kritik der Aktionäre, hat er in den vergangenen Monaten alles daran gesetzt, um die Finanzen ins Gleichgewicht zu bringen: Die Belegschaft ist um fast ein Viertel reduziert worden; die Mehrheit an der „Uber Advanced Technologies Group (ATG), die selbstfahrende Roboter-Taxis entwickeln soll, wurde abgegeben. Auch das Geschäft mit Fahrrädern und E-Scootern hat Uber aufgegeben. Zugleich hat sich die Unternehmensführung dazu durchgerungen, in vielen Ländern seine Tarife zu erhöhen. Und nun soll es tatsächlich so weit sein: Im dritten Quartal werde Uber endlich einen operativen Gewinn erzielen, sagte Khosrowshahi im September. Die Investoren zeigten sich begeistert – auch wenn es sich bei der entsprechenden betriebswirtschaftlichen Kennziffer um eine selbst definierte, besonders extreme Form des bereinigten Ergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) handelt. Dabei rechnet das Management so ziemlich alles heraus, was das Unternehmen wachsen lässt. Aber selbst unter diesen Bedingungen war im Jahr 2020 das bereinigte Ebitda mit 2,53 Milliarden Dollar tiefrot. Und im zweiten Quartal dieses Jahres schlugen da immer noch mehr als eine halbe Milliarde Miese ins Kontor.

Der lange holprige Weg in die Profitabilität zeigt, dass die „Gig economy" – der Wirtschaftszweig mit mehr oder weniger selbstständig Tätigen, die sich ihre Aufträge über Online-Plattformen beschaffen – deutlich teurer ist als ursprünglich angenommen. Ein Unternehmen wie Uber würde günstig zu betreiben sein, hatte nicht nur dessen Firmengründer gedacht. Schließlich besitzt das Unternehmen keine eigenen Fahrzeuge und beschäftigt selbst keine Fahrer, die die Passagiere, Essen und Fracht durch die Lande fahren. Uber ist eben lediglich eine Online-Plattform, die gegen eine Gebühr Angebot und Nachfrage zusammenbringt. Und das im Grunde sehr erfolgreich: Mehr als 100 Millionen Menschen nutzen die App jeden Monat.

Konkurrenzkampf wird härter

Doch da ist zunächst die zunehmende, unerbittliche Konkurrenz. In den USA wird Uber im angestammten Geschäft mit der Beförderung von Personen immer stärker vom Wettbewerber Lyft bedrängt; bei Essenslieferungen hat „Uber Eats" gegenüber dem Marktführer Doordash das Nachsehen. Um die Uber-Fahrer, die deswegen weniger einnehmen, bei der Stange zu halten, kündigte Khosrowshahi im April an, ihnen weitere 250 Millionen Dollar als Leistungsanreiz zu zahlen. Mit solchen „Incentives" gleicht Uber seit jeher die niedrigen Tarife aus, zu denen die Fahrer ihre Dienstleistungen anbieten müssen.

Auch in Deutschland ist Uber nicht mehr als einziger App-basierter Fahrdienst-Vermittler gegen das traditionelle Taxigewerbe am Start. Hierzulande kommt das US-Unternehmen noch auf einen geschätzten Marktanteil von fast 80 Prozent. Aber es scheut sich nicht, schon mal drastische Maßnahmen zu ergreifen, um sich neue Wettbewerber vom Hals zu schaffen. Wie im Fall des estnischen Start-up Bolt, das im Juni in Berlin gestartet ist. Nur wenige Stunden nach dessen Markteintritt wurden zahlreiche Mietwagen-Unternehmer in Berlin von Uber vorläufig gesperrt – weil sie ihre Dienste auch auf der Bolt-Plattform angeboten hatten. Man werde die Accounts auf der Uber-Webseite erst wieder freischalten, wenn die Fahrer ihre Accounts beim neuen Konkurrenten löschen, hieß es. Inzwischen bietet Uber „seinen" Fahrern bessere Konditionen an, sofern die sich verpflichten, ausschließlich für Uber zu fahren und die Wettbewerber zu ignorieren – ob diese nun Bolt, Freenow, Moia, Lyft oder Sixt heißen. Bolt geht nun gerichtlich gegen solche Exklusivverträge vor.

Dara Khosrowshahi, Vorstandsvorsitzender von Uber. FOTO: DPA

Damit nicht genug, muss sich Uber angesichts des härteren Wettbewerbs natürlich bei den Gebühren bescheiden, die es für die Vermittlung der Fahrten über seine App verlangt: Als das Unternehmen im Jahr 2019 als das wertvollste Start-up der USA an die Börse ging, kassierte es im Passagiergeschäft nach eigenen Angaben durchschnittlich 22 Prozent der Fahrten-Preise. Im zweiten Quartal dieses Jahres sind es nur noch 17,9 Prozent gewesen.

Niederlagen vor Arbeitsgerichten

Gedrückt wird Ubers Ertragskraft aber inzwischen nicht nur durch diese sinkenden „Take-rate"-Quoten. Auch die zunehmende Regulierung rüttelt immer stärker am Geschäftsmodell des Taxi-App-Unternehmens. Denn außerhalb Deutschlands bewegt es sich mit dem Modell der angeblich selbstständigen Fahrer in einer arbeitsrechtlichen Grauzone. In Großbritannien – Ubers zweitgrößtem Markt – hat der Oberste Gerichtshof entschieden, dass die Zehntausenden Fahrer von Uber wie normale Arbeitnehmer zu behandeln sind und nicht wie Selbstständige. Heißt: Die Fahrer haben künftig auch Anspruch auf einen Mindestlohn sowie bezahlten Urlaub. Uber hat deshalb umgehend Rückstellungen in Höhe von 600 Millionen Dollar bilden müssen. Auch in den Niederlanden hat Uber eine juristische Niederlage erlitten. Dort haben Gerichte entschieden, dass die Uber-Chauffeure einem Tarifvertrag unterliegen und damit dieselben Rechte haben, auf die sich auch Gewerkschaften mit traditionellen Taxi-Unternehmen einigen. Selbst im eigenen Heimatstaat Kalifornien hat sich Uber vor Gericht nicht durchsetzen können: Dort muss das Unternehmen seinen Fahrern nun ebenfalls einen Mindestlohn zahlen und diese versichern. Dass Uber auch die Fahrer in Kalifornien entgegen eines dort erlassenen Gesetzes nicht wie fest angestellte Mitarbeiter behandeln muss, hat das Unternehmen nur einem Bürgerentscheid zu verdanken, das das „Gig-Arbeiter"-Gesetz überraschend aushebelte. Aber sowohl innerhalb wie auch außerhalb der USA arbeiten weitere Regierungen an der Klassifizierung von Taxi-App-Fahrern als Angestellte.

Keine Börsenstory ohne Roboterautos

Vor diesem Hintergrund ahnt anscheinend auch Uber-Chef Khosrowshahi, dass der fürs abgelaufene dritte Quartal in Aussicht gestellte Gewinn eine Ausnahme bleiben wird – und versucht, den Blick der leidgeprüften Investoren einmal mehr in die weite Zukunft zu lenken. „Uns geht es vor allem darum, nachhaltige frei zur Verfügung stehende liquide Mittel (freie Cashflows) zu generieren, über einen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren", so der Vorstandschef. Nach den ersten sechs Monaten dieses Jahres war der freie Cashflow des Unternehmens noch deutlich negativ, mit 1,1 Milliarden Dollar – trotz der Verkäufe verlustreicher Töchter wie der ATG, die die selbstfahrenden Roboter-Taxis entwickeln soll. Die bildeten bei dem Börsengang vor zwei Jahren noch den Kern der „Aktien-Story", die die Fantasie der Investoren so sehr beflügelte. Entfielen erst einmal die Kosten für die Fahrer, würden die Gewinne in die Höhe schießen, kalkulierten Uber und die Anleger. Nach dem Verkauf der Mehrheit an ATG und ständig neu auftauchender technologischer Hürden auf dem Weg zur Marktreife der Roboterwagen, bedarf es schon einer blühenden Fantasie, um die 91-Milliarden-Dollar-Bewertung gerechtfertigt zu sehen.

Arbeitgeber-Chef bringt längere Fristen für Kohlekraft ins Gespräch

Berlin – Angesichts der gestiegenen Energiepreise hat Arbeitgeber-Präsident Rainer Dulger längere Laufzeiten für Kohlekraftwerke ins Gespräch gebracht. Die künftige Bundesregierung müsse schnell ein Energiekonzept vorlegen, das Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Preise sicherstelle, sagte Dulger. „Sonst wird die Bundesregierung beim Kohleausstieg an einer Verlängerung der avisierten Fristen kaum vorbeikommen." Er verwies auf den geplanten Ausstieg aus der Kohlekraft bis zum Jahr 2038. „Dazu stehen wir. Wenn sich aber herausstellt, dass wir die Ausstiegsziele zu ehrgeizig gefasst haben und alternative Energien erst später sicher liefern können, dann sollten wir offen und ehrlich über andere Alternativen diskutieren."

Dulger kritisierte, Deutschland habe als stärkste Industrienation Europas eine Energiewende beschlossen, die nicht konsequent zu Ende gedacht sei. Man sei erst aus der Atomkraft ausgestiegen und jetzt aus der Kohle. „Wenn wir es umgekehrt gemacht hätten, dann hätten wir im nächsten Winter vielleicht ein Problem weniger." Die Unternehmen und ihre Beschäftigten seien auf bezahlbare Energie angewiesen. „Was im Augenblick passiert, ist besorgniserregend."

Hintergrund der Diskussion ist ein deutlicher Anstieg der Energiepreise. Zugleich ist unklar, wie Deutschland seine Klimaziele erfüllen kann. SPD, Grüne und FDP hatten sich in ihren Koalitionssondierungen geeinigt, schneller aus der Kohleverstromung auszusteigen. „Idealerweise gelingt das schon bis 2030", heißt es in einem gemeinsamen Papier der Parteien, die die nächste Bundesregierung stellen wollen. Bei der Verbrennung von Kohle wird besonders viel klimaschädliches Kohlendioxid ausgestoßen.

In den betroffenen Regionen stoßen die Pläne der drei Parteien auf Skepsis. Der designierte NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) forderte, es müsse beantwortet werden, wo der Strom herkommen werde, wie Energie bezahlbar bleibe und was mit den Kohleregionen und Arbeitnehmern geschehen solle. „Wir werden Anwalt dieser Regionen sein", sagte der CDU-Politiker. Neben NRW sind auch Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt vom Kohleausstieg betroffen. Der Bund will den Revieren mit Milliardenbeträgen helfen. dpa

Schnäppchenjagd in der Autoversicherung hat begonnen

Nach Angaben von Vergleichsportalen kann sich Untreue lohnen

München – In der Autoversicherung hat die alljährliche Schnäppchenjagd nach günstigeren Tarifen begonnen. Die Preise für Kfz-Versicherungen sind nach Zahlen der Online-Portale Check24 und Verivox in den vergangenen Wochen bereits gesunken, die zwei in München und Heidelberg ansässigen Unternehmen erwarten in den nächsten Wochen weiter sinkende Preise. Laut Verivox-Versicherungsindex sind die Preise für neue Kfz-Verträge – Haftpflicht, Teilkasko und Vollkasko – zum Teil deutlich günstiger als vor einem Jahr – im mittleren Preissegment je nach Versicherungsart um drei bis vier Prozent, im unteren Segment sieben bis acht Prozent. Das Unternehmen wertete in Kooperation mit dem Statistiker Wolfgang Bischof von der Technischen Hochschule Rosenheim die Preise der ersten zehn Oktobertage aus. Alljährlicher Wechselstichtag für eine fristgerechte Kündigung zum Jahreswechsel ist der 30. November.

Nach den Zahlen von Check24 liegt der durchschnittliche Kfz-Haftpflichtbeitrag aktuell bei 279 Euro. Das wären demnach 2,4 Prozent weniger als vor einem Jahr und 14 Prozent weniger als im Juli. Über die Portale werden eine Vielzahl von Versicherungsverträgen online vermittelt. Die zwei Unternehmen stehen im Wettbewerb und stimmen in ihrer grundsätzlichen Analyse weitgehend überein.

Demnach ist ein Grund für die derzeit günstigen Preise die Corona-Pandemie. „Vieles deutet darauf hin, dass wir jetzt eine verzögerte Corona-Entlastung erleben, die im letzten Jahr noch ausgeblieben war", sagte Wolfgang Schütz, Geschäftsführer von Verivox Versicherungsvergleich.

Denn 2020 war für die Versicherer wegen Corona-Beschränkungen und zwei Lockdowns ein Jahr mit geringen Schadenkosten, da es weniger Unfälle gab als üblich. Insgesamt zahlten die 91 Kfz-Versicherungen in der Haftpflicht 13,3 Milliarden Euro an die Kunden aus, das waren gut zehn Prozent weniger als 2019. Nachzulesen ist das beim Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

„Die Versicherer mussten im vergangenen Jahr durch eine geringere Fahrleistung in der Corona-Pandemie weniger Unfälle regulieren und gaben diese Ersparnis teilweise an ihre Kundinnen und Kunden weiter", sagte Rainer Klipp, Geschäftsführer Kfz-Versicherungen bei Check24. „Ob der Trend auch für das Jahresendgeschäft anhält, ist ungewiss, da zuletzt zum Beispiel durch Flut oder Hagel die Elementarschäden und damit auch die Kosten für Versicherer zugenommen haben", sagte der Manager.

Billigere Neuverträge bedeuten nicht, dass die Kfz-Versicherung insgesamt günstiger wird. Denn Bestandsverträge werden oft teurer, zudem rücken manche Automodelle im Laufe ihres Fahrzeuglebens in teurere Typklassen auf. Gebrauchtwagen werden häufig von jüngeren Fahrern gekauft, die im Durchschnitt mehr Unfälle verursachen. Und abgesehen davon klagen die Versicherer seit Jahren, dass die Autoindustrie ihre Ersatzteilpreise kontinuierlich erhöht. Laut GDV stiegen die Beitragseinnahmen der Kfz-Versicherer in der Kfz-Haftpflicht 2020 um 1,2 Prozent auf knapp 17 Milliarden Euro. dpa

Leere Straßen: Im Lockdown mussten die Versicherer wegen der geringeren Fahrleistung weniger Unfälle regulieren und haben dadurch Geld gespart. FOTO: DPA

Des Menschen Freund und Retter

Sie lotsen Blinde, bestäuben Pflanzen, retten Leben und geliebte Familienmitglieder sind sie sowieso: Tiere sind aus unserem Leben nicht wegzudenken. In der Serie „Tierisch gut“ wertschätzen wir die erstaunlichen Leistungen kleiner und großer tierischer Schlaumeier. Im heutigen Serienteil geht es um Vierbeiner, die zu Lebensrettern in höchster Not werden.

Tierisch gut!

Lebensretter. Bester Freund. Unterhaltungskünstler.

Aufgrund ihres Spürsinns und ihrer Nähe zum Menschen sind Hunde ausgezeichnete Rettungshelfer. SYMBOLBILD: IMAGO

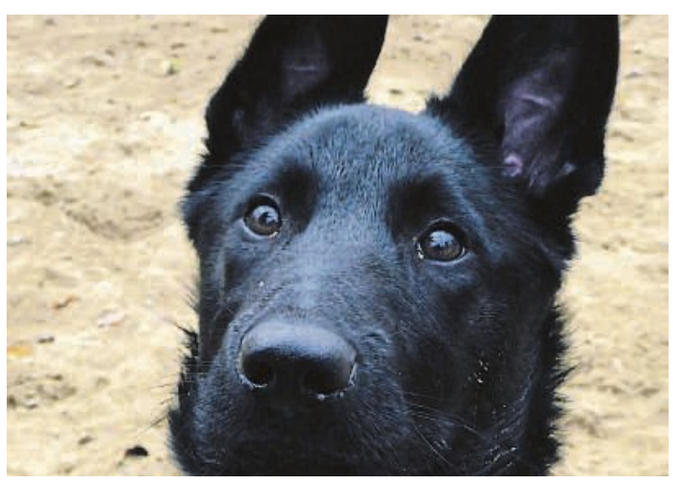
Hanau/Eschborn – Es ist Dienstagvormittag. Wie jeden Tag führt eine Frau den schwarzen Schäferhund-Welpen Einstein aus dem Tierheim Hanau freiwillig spazieren. Und wie jeden Tag führt die gewohnte Gassi-Runde die beiden am Mainufer entlang in Richtung Amphitheater. Sie sind gerade auf Höhe des Spielplatzes, als Einstein auf einmal anfängt, laut zu bellen.

Er zieht die Frau direkt zu einem Mann, der bewusst- und hilflos am Boden liegt. Am Kopf klafft eine stark blutende Wunde. Der ältere Mann erlitt während seines Spaziergangs eine Herzattacke, stürzte unglücklich und stieß sich dabei heftig den Kopf. Die Frau, Einsteins Begleiterin, hilft sofort. Der Notarzt wird verständigt. Schlimmeres kann verhindert werden – alles dank des aufmerksamen Einsatzes von Schäferhund Einstein.

Ein ähnlicher Fall passierte im November vergangenen Jahres, als ein Dobermann eine Frau in Frankfurt vor dem Ertrinken bewahrte. Beim Spaziergang fand Ero die reglose Frau im seichten Teil der Nidda liegen, bellte laut und rannte zu seinem Herrchen. Der rief den Notarzt, die Sanitäter brachten die unterkühlte 62-Jährige rechtzeitig ins Krankenhaus.

Immer wieder hört und liest man von solchen Geschichten, in denen Tiere zum Retter in höchster Not werden. Haustiere, die ihre Besitzer auf ein Feuer im Haus hinweisen oder eben wie bei Einstein und Ero Bewusstlose aufspüren und Hilfe holen. Aber warum tun sie das? Bloßer Beschützerinstinkt? Oder kennen Tiere auch so etwas wie Nächstenliebe? Über die Antwort darauf sind sich auch die Experten uneins. „Es gibt viele möglichen Gründe, warum ein Hund so reagiert wie in diesen Fällen“, erklärt Marco Giesel. Er ist Hundetrainer und bildet die Vierbeiner im „Hundezentrum Deutschland“ in Hanau unter anderen zu Assistenzhunden aus.

Eine etwas romantische Erklärung für dieses Phänomen der tierischen Rettung wäre, dass der Hund bekanntermaßen des Menschen bester Freund ist. Und Freunde helfen sich nun mal. Auch wenn diese Denkweise etwas zu simpel erscheint und ein bisschen nach Hollywood klingen mag; ein Fünkchen Wahrheit steckt schon dahinter. Denn Hunde sind äußerst gesellige Wesen, werden gerne auch als Rudeltiere bezeichnet. Ihre Herrchen und Frauchen sehen sie als Teil des Rudels an – ebenso wie umgekehrt das Haustier für viele als vollständiges Familienmitglied verstanden wird. „Und daher werden ihre Menschen beschützt und gerettet, sollte es nötig sein“, sagt die Hunde-Verhaltenstherapeutin und Tier-Kommunikatorin Katrin Kunz aus Eschborn über das Verhalten der Vierbeiner; das im Übrigen nicht nur auf Hunde zutrifft.



Hunde-Held Einstein hatte einen bewusstlosen Mann am Mainufer gefunden. FOTO: PRIVAT

Haben Tiere einen Beschützerinstinkt?

Auch Katzen haben sich bereits als Lebensretter entpuppt. Zuletzt eine Samtpfote, die durch beharrliches Miauen im französischen Straßburg Nachbarn auf die Notsituation ihres reglosen Besitzers aufmerksam machte.

Einen generellen Beschützerinstinkt leitet Kunz daraus aber weder bei Hund noch Katze zwangsläufig ab. Viel eher sei es dem Instinkt geschuldet, sich selbst schützen zu wollen. In dem Beispiel des brennenden Hauses wecke das Haustier seinen Besitzer vorrangig deshalb vor der drohenden Gefahr, damit der dem Tier die Flucht ins Freie ermögliche.

In anderen Worten: Der Hund möchte sich selbst helfen. Diese Ansicht teilt auch Hundetrainer Giesel: „Aus professioneller Sicht ist es so, dass ein untrainierter Hund in solchen Situationen einfach überfordert ist und deshalb anfängt zu bellen.“ Der Hund reagiere dann wie ein Kind, das mit den Eltern im Wald spazieren geht und die Eltern verliert oder sie ohnmächtig werden. „Der arme Hund hat in diesen Momenten einfach selbst Todesangst“, verdeutlicht Giesel.

Siebter Sinn und scharfe Neugiernase

Im Falle von Einstein, der zum Zeitpunkt seiner Rettungstat weder einen Besitzer hatte noch den verletzten Mann kannte, vermutet Giesel Neugierde als Hauptgrund für sein Handeln. Denn Hunde sind regelrechte Neugiernasen – im wahrsten Sinne des Wortes. Ihre Wahrnehmung, allen voran ihr Geruchssinn, ist viel besser und feiner ausgeprägt als beim Menschen. Sie spüren aufziehende Gewitter noch lange vor dem ersten Blitz oder Donner und riechen Veränderungen jeglicher Art sogar im Schlaf.

„Sie sind einfach viel feinfühliger – das ist, was wir Menschen gerne als „siebten Sinn“ bezeichnen“, pflichtet Tier-Kommunikatorin Kunz bei. Außerdem haben Tiere nur eine sehr kurze Tiefschlafphase. Daher merken sie viel früher, dass etwas nicht stimmt und können darauf aufmerksam machen. Und das macht sie zu solch guten Helfern. Vor allem die Spürnase des Hundes, aber auch seine Neugierde und Menschennähe lässt sich gezielt trainieren. Das Einsatzgebiet ist vielfältig: Ob Diabetikerwarn-, Blinden- oder Spürhund.

Die Geschichte um Einstein liegt gut fünf Jahre zurück. Für den damaligen Tierheimbewohner machte sich seine Heldentat – ob als solche nun gewollte oder nicht – bezahlt: Anschließend nahmen nämlich Marco Giesel und Co. den drei Monate alten Schäferhund bei sich im Hundezentrum auf und bildeten ihn als einen solchen Assistenten aus. Mittlerweile wurde Einstein weiter vermittelt. Ein „Azubi“ ist er schon lange nicht mehr. So allmählich dürfte er in den Ruhestand gehen und einen einfachen Hunde-Lebensabend genießen.

ROMINA KUNZE

Der Stoff, aus dem Hunde-Helden sind

Eine Heldentat wie die von Schäferhund Einstein oder Dobermann Ero sind alles andere als alltäglich. Der Einsatz von Helfern auf vier Pfoten aber sehr wohl. Servicehunde, die zum Beispiel Diabetiker vor Über- oder Unterzuckerung warnen oder Menschen mit Epilepsie bei einem Anfall Hilfe holen, können Leben retten. Und das alles aufgrund des Spürsinns der Vierbeiner. Die nötige Nase dafür hat jeder Hund, sogar eine Bulldoggen-Schnauze. Entscheidend ist aber die jeweilige Persönlichkeit des Tieres. Der Hund braucht eine gewisse Sicherheit im Alltag; ängstlich oder aggressiv darf er nicht sein. Und jede Menge Spieltrieb sollte er ebenso mitbringen wie eine gewisse Lernbegierde. Im „Hundezentrum Deutschland“ in Hanau werden Hunde darauf geprüft und ausgebildet. rku

Haustiercheck: Der Hund

Der Haushund stand bereits vor 20 000 Jahren an der Seite des Menschen. Heute leben über zehn Millionen Hunde in deutschen Haushalten.

Steckbrief Haushund

- **Größe:** 15-100 Zentimeter – je nach Rasse
- **Gewicht**: 1-100 Kilo – je nach Rasse
- **Lebenserwartung:** bis zu 20 Jahre
- **Kosten:** Der Kaufpreis variiert stark zwischen 150 und 2000 Euro, je nachdem, ob es ein Rassehund ist oder ein Mischling, ob er aus einer Zucht kommt oder dem Tierheim. Die Erstausstattung mit Körbchen, Leine, Näpfen und Spielzeug kostet circa 300 Euro. Stark abhängig von der Rasse sind die monatlichen Haltungskosten, die sowohl bei 80, aber auch bei 600 Euro liegen können. Hier sollte man nicht nur die Futterkosten einberechnen, sondern auch die Hundesteuer und möglicherweise eine Versicherung. Zusätzlich dazu kommen eventuelle Kosten für eine Hundeschule, die Unterbringung während des Urlaubs und den Tierarzt.
- **Zusammenleben:** Wer sich einen Hund holt, der muss sich des hohen zeitlichen und finanziellen Aufwands bewusst sein, der für einen Hund anfällt. Neben einer ausgewogenen, möglichst mit dem Tierarzt abgesprochenen Ernährung benötigen Hunde viel Auslauf, geistige Beschäftigung, soziale Kontakte zu anderen Hunden sowie viel Kontakt zu ihrem Besitzer.

Walnussschale kann giftig sein

Bei einem Spaziergang machen dem Hund kleine Suchspiele im bunten Herbstlaub Spaß. Halter sollten dabei aber einen Bogen um Walnussbäume machen, rät die Tierschutzorganisation Vier Pfoten. „Die grüne Schale von Walnüssen enthält oft giftige Schimmelpilze, die für den Hund tödlich sein können“, warnt Vier Pfoten-Heimtierexpertin Sarah Ross. Bei der Leckerli-Suche könne es passieren, dass er aus Versehen Pilze mit aufnimmt und das könne fatale Folgen haben. dpa

Vorschau

Hund, Katze, Maus halten sich viele Menschen. Im nächsten Serienteil am Donnerstag stellen wir jemanden vor, der mit einem Chamäleon lebt.

Ein Leben für den Zirkus und seine Tiere

TIERISCHE BERUFE Marco Frank über ein sich änderndes Berufsbild und Fingerspitzengefühl bei der Dressur

Offenbach – „Dompteur“, das war einmal. Die Berufsbezeichnung gibt es so eigentlich nicht mehr, was vermutlich auch daran liegt, dass exotische Tiere mittlerweile in den meisten Zirkus-Programmen fehlen. Tierlehrer sei die gängige Bezeichnung und so nennt sich auch Marco Frank.

Er ist Direktor des während der Pandemie in Offenbach gestrandeten Circus Barus, einem Familienunternehmen in achter Generation. „Ich bin geboren im Zirkus, im Wohnwagen“, sagt er. Frank hat auch noch andere Zeiten kennengelernt, in denen sein Großvater, der damals selbst Leiter des familieneigenen Zirkusbetriebs war, Elefanten oder auch russische Braunbären hielt.

Tierwissen könne sich jeder aneignen, ein „richtiger Tiermensch“ zu werden, das sei aber nicht wirklich erlernbar. Sein Opa hat ihn selbst früh an Tiere herangeführt, als kleiner Junge an Ponys und Ziegen, später eben Elefanten und Bären.

Seit einiger Zeit existiert eine Einfuhrsperre für bestimmte Wildtiere, was gleichbedeutend ist mit ihrem langsamen Verschwinden von der Zirkus-Bildfläche. Verändert das seinen Job? „Nicht großartig“, sagt Frank. Besonders teure Tiere wie etwa Raubkatzen seien ohnehin nur noch in den Zirkussen vertreten, die sich Pflege und Futter leisten können. Außerdem habe er sich selbst früh auf Pferde spezialisiert, sei als junger Mann Kunstreiter gewesen, bis er dann mit Knieverletzungen zu kämpfen hatte.

Seitdem dressiert er unter anderem die afghanischen Dromedare und sibirischen Steppenkamele, die auch Teil der Show des Circus Barus sind.

Bei der Dressur von Tieren gehe es vor allem darum, auf Zeichen zu achten: Hat ein Pferd beispielsweise Liegeflecken auf der rechten Flanke, sei es wichtig, dieses Indiz bei der Dressur zu berücksichtigen. Gegen die Intuition des Tieres zu arbeiten und es zum Beispiel für ein Kunststück zu zwingen, auf der linken Flanke zu liegen, mache dann wenig Sinn.

Für das Training mit Requisiten arbeite er in der Regel mit Futteranreizen. Auch die Peitsche, von der er weiß, dass sie in der Öffentlichkeit keinen guten Ruf hat, spiele eine Rolle. „Das hört sich immer so hart an“, sagt Frank, aber für ihn sei sie lediglich ein „verlängerter Arm“, der für den direkten Kontakt zu den Tieren diene.

Hat der Zirkus-Veteran denn noch einen unerfüllten Tierwunsch offen? „Ich hätte nochmal Lust auf ein Voltigierpferd“, sagt er. Schließlich sei das Kunstreiten in seiner Familie Tradition, den eigenen Kindern habe er es allerdings nie beigebracht – wenn es passt, will er das in Zukunft nachholen.

JULIUS FASTNACHT

Tierlehrer Marco Frank vor dem Kamel „Jockel“ FOTO: FASTNACHT

HESSISCH FÜR ANFÄNGER

Dibbedaab

VON HOLGER VONHOF

Wer „daab“ ist, hört nichts. „Daab“ kann aber auch das Essen sein, das man vorgesetzt bekommt – dann fehlt die Würze. „E daab Nuss“ hingegen lässt es an Esprit vermissen; das Bild ist aus der Natur übernommen, wo eine taube Nuss hohl und ohne Inhalt ist oder nicht die gewünschten Eigenschaften aufweist – analog spricht man etwa auch von „taubem Gestein“. Die Steigerung von „daab“ ist hierzulande „dibbedaab“ – wobei das Rheingauer Wörterbuch damit auch den Zustand der Volltrunkenheit umschreibt. So findet sich der Ausdruck auch in der Doppel-p-Schreibweise in einem alten Kerbespruch: „Unsern Herbert war noch dippedaab, do hot die Gretel'n veeleicht gestaabt“.

Nicht zu verwechseln ist „dibbedaab“ mit dem in Abzählreimen vorkommenden „dippe dab“, etwa „Ibbe dibbe dab, un du schiebst ab!“ Einer dieser Abzählreime, leicht abgewandelt, lautet etwa „Ibsche dibbsche Silwerklibbsche, ibsche dibsche dab, un du bist ab!“ Falls Sie sich mal gefragt haben sollten, was bei „Ene dene dorz, de Deiwel lossd en Forz, de Deiwel lossd en Drache schdeiche, die Kordl is zu korz“ das „ene, dene, dorz bedeutet:

Diese Abzählreim-Dreifaltigkeit kommt vor allem in Gebieten vor, die französisch besetzt waren, wo die Mundart also Trottewa (Trottoir) und Portmonee (Portemonnaie) kennt, und ist eine Verballhornung von „un, deux, trois“.

Mehr Geld für Schulbusse und Masken-Kontrollen

Wiesbaden – Die hessische Landesregierung hat insgesamt 22 Millionen Euro bereitgestellt, um den öffentlichen Nahverkehr in der Corona-Pandemie zu den Stoßzeiten mit vielen Schülern zu entlasten. Die Mittel können für zusätzliche Busse und zur Kontrolle der Maskenpflicht eingesetzt werden, teilte Verkehrsminister Tarek Al-Wazir (Grüne) als Antwort auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion in Wiesbaden mit.

Für die Jahre 2020 und 2021 seien zunächst jeweils 5,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt worden. Die Verwendung der Mittel müsse bis zum Ende des laufenden Jahres erfolgen und nachgewiesen werden, erklärte der Grünen-Politiker weiter. In diesem Herbst habe das Land dann jeweils weitere elf Millionen Euro für die Jahre 2021 und 2022 bereitgestellt. lhe

Attacken auf IT-Systeme abwehren

Alle 422 Gemeinden in Hessen wurden jetzt auf potenzielle Gefahren aus dem Internet geprüft

VON OLIVER PIETSCHMANN

Cyberangriffe erfolgen aus der ganzen Welt. Auch das macht ihre Verfolgung und Ahndung so schwierig. FOTO: DPA

Darmstadt/Wiesbaden – Bei der Darmstädter Software AG greifen Hacker Daten ab. Ein Cyberangriff bremst mitten in der Corona-Pandemie Hessens Schulportal aus. Das Versicherungsunternehmen Haftpflichtkasse im südhessischen Roßdorf muss nach einer solchen Attacke die kompletten IT-Systeme vom Netz nehmen, es fließen Daten ab. Städte, Universitäten, Behörden, Krankenhäuser werden durch Schadsoftware lahmgelegt. Ermittler rechnen wegen der zunehmenden Digitalisierung mit der weiter steigenden Relevanz von Cybercrime und der Professionalisierung der Täter.

Einfallstore gibt es für Kriminelle allerorten. Die Darmstädter Start-up-Firma Locate-Risk hat Risiken hierfür bei Gemeinden, Dax-Unternehmen und Banken untersucht. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Locate-Risk überprüfte diesen Sommer alle 422 hessischen Gemeinden und fand bei 74 Prozent die Gefahr des Datendiebstahls durch teilweise unzulässig verschlüsselte Datenübertragung. Bei 31 Prozent waren nicht alle Datenbanksysteme angemessen gesichert, und fast einem Viertel drohten Angriffe aufgrund veralteter Software.

„Sofern ein Rechner aus dem Internet erreichbar ist, können dort schon Sicherheitslücken sein“, sagt der Gründer und Chef von Locate-Risk, Lukas Baumann. Auch bei allen von seiner Firma geprüften 28 Unternehmen im Dax sei Datendiebstahl für Ganoven möglich. 23 hätten ihre Datenbanksysteme nicht angemessen geschützt. Wie viele von Locate-Risk auf Schwachstellen geprüfte Kommunen oder Unternehmen tatsächlich Opfer von Cyberattacken wurden, weiß der 26-Jährige nicht. Er weise nur auf mögliche Sicherheitslecks hin. „Wir liefern eine priorisierte Liste an Handlungsempfehlungen, vermitteln aber mögliche Partner.“

Welche Ausmaße digitale Raubzüge oder das Lahmlegen von Infrastrukturen, nicht selten einhergehend mit Erpressungsversuchen, angenommen hat, zeigt das Lagebild Cybercrime des Bundeskriminalamtes. Von 2016 bis 2020 stieg die Zahl der erfassten Fälle in Deutschland von 82 649 auf 108 474 kontinuierlich an. Die Aufklärungsquote lag 2020 bei nicht mal einem Drittel.

Für Sicherheitsbehörden ist dies längst nicht das gesamte Ausmaß. Es sei „von einer entsprechend hohen Dunkelziffer auszugehen, da sich Unternehmen nicht immer an die Polizei wenden, weil zum Beispiel kein Schaden eingetreten ist, die Befürchtung besteht, dass der Vorfall öffentlich bekannt wird und damit ein Reputationsverlust eintreten könnte“, sagt ein Sprecher des hessischen Innenministeriums. Zudem überwiege in manchen Fällen das Interesse an der Wiederherstellung der Daten das an der Strafverfolgung. Die Dimension der Schäden bezifferte der Digitalverband Bitkom im August mit 220 Milliarden Euro für das Jahr 2020, mehr als doppelt so viel wie in den vorangegangenen Jahren. Einer Studie des Verbandes zufolge waren neun von zehn Unternehmen in Deutschland von Datenklau, Spionage oder Sabotage betroffen.

Nach jüngsten Angaben von Bitkom übersteigen aus Angst vor Erpressern und Datenlecks die Investitionen in die IT-Sicherheit voraussichtlich erstmals die Schwelle von sechs Milliarden Euro.

„Den Unternehmen entsteht ein großer wirtschaftlicher Schaden durch Angriffe im Bereich der Cyberkriminalität“, sagt auch der hessische Innenminister Peter Beuth (CDU). Mit dem Hessen Cyber Competence Center „Hessen3C“ biete das Land in Zusammenarbeit mit Sicherheits- und Justizbehörden Hilfe bei der Vorbeugung und vor allem bei realen Attacken.

Auch im Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie gibt es seit April Schulungsmöglichkeiten. „Durch die Corona-Situation konnten wir leider nicht so starten, wie wir das eigentlich vorhatten, weil wir erst auf Online-Trainings umstellen mussten“, sagt die IT-Sicherheitsexpertin beim Fraunhofer-Institut und beim nationalen Forschungszentrum für angewandte Cybersicherheit „Athene“, Haya Shulman. Bislang hätten Teilnehmer aus rund 30 Organisationen teilgenommen. Seit einem Vierteljahr nähmen die Anfragen zu.

„Auf der Cyber Range können Teams neue Vorgehensweisen und Lösungsstrategien erlernen und testen. Und sie können sich Extremsituationen mit dem entsprechenden Stresslevel aussetzen“, sagt Shulman. Weniger das Know-how der Leute sei übrigens das Problem, vielmehr das Sicherheitsbudget. „Allgemein wird Unternehmen empfohlen, 10 bis15 Prozent ihres Budgets in IT-Sicherheit zu investieren, aber das tun nur sehr wenige.“

Das vom Bundesforschungsministerium mit 730 000 Euro geförderte Start-up Baumanns steuert bei seinen Analysen nur die Hauptdomain an und findet von dort alle verbundenen Systeme und Schwachstellen, die dann abgestellt werden sollten. Große Unternehmen hätten meist auch keine Probleme, hier am Ball zu bleiben: „Die Großen haben die richtigen Leute, die können sich das auch leisten.“ Anderswo sieht er schon eher Mängel. „IT-Abteilungen sind oftmals qualitativ schlecht besetzt, das geben sie auch offen zu.“

Zahl der Impf-Auffrischungen steigt an

Wiesbaden – Die Zahl der Corona-Auffrischimpfungen in Hessen zieht an. Nach Angaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) haben diese mittlerweile fast 92 000 Menschen im Land erhalten. Das sind rund 27 000 Corona-Auffrischimpfungen mehr als noch zwei Wochen zuvor. Nach der offiziellen Schließung der Impfzentren im Land sind vor allem die Hausärzte vor Ort für die Impfungen zum Schutz vor einer Corona-Ansteckung zuständig.

Bei einer Auffrischungsimpfung (Booster) erhalten vollständig geimpfte Menschen, vor allem ältere und Risikogruppen, nach rund sechs Monaten eine weitere Dosis eines zugelassenen Corona-Impfstoffs. Diese neue Spritze soll einem nachlassenden Immunschutz vorbeugen. Denn durch einen Booster können sich deutlich mehr Antikörper gegen das Coronavirus bilden. lhe

Zimmerbrand in Seniorenheim

Griesheim – Sechs Menschen sind bei einem Brand in einem Seniorenheim in Griesheim (Kreis Darmstadt-Dieburg) verletzt worden. Der Brand sei im Zimmer eines 65-jährigen Bewohners am Samstagmorgen ausgebrochen, teilte die Polizei mit. Der Mann erlitt Brandverletzungen am Arm und eine schwere Rauchgasvergiftung.

Zwei Bewohner im Alter von 86 und 89 Jahren wurden nach Polizeiangaben durch das Einatmen von Rauchgasen ebenfalls schwer verletzt.

Eine 109-jährige Bewohnerin stürzte demnach beim Verlassen des Hauses und erlitt eine Kopfplatzwunde sowie eine Rauchgasvergiftung. Zwei weitere Bewohner seien durch den Rauch leicht verletzt worden.

Die übrigen Bewohner konnten nach Angaben der Polizei das Seniorenheim rechtzeitig verlassen und blieben unverletzt. Nach kurzer Zeit hätten die Einsatzkräfte das Feuer gelöscht. Das Zimmer des 65-Jährigen ist durch den Brand nicht mehr bewohnbar, Teile des Flurs wurden ebenfalls beschädigt. Zur Schadenshöhe und Brandursache konnte die Polizei zunächst keine Angaben machen. dpa

Corona-Zahlen steigen leicht

Wiesbaden – In Hessen sind binnen eines Tages 568 neue Corona-Infektionen bestätigt worden. Zudem wurden vier weitere Todesfälle im Zusammenhang mit dem Virus gemeldet, wie das hessische Sozialministerium auf Grundlage von Daten des Robert-Koch-Instituts am Sonntag mitteilte. Die landesweite Inzidenz – also die Zahl der Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen – stieg von 54,5 auf 55,7. Seit Beginn der Pandemie wurden in Hessen insgesamt 342 420 Corona-Infektionen bestätigt. 7801 Menschen starben an oder mit dem Virus.

Der Blick auf die Situation in den Krankenhäusern zeigt: 129 Betten auf den hessischen Intensivstationen waren mit Covid-19-Patienten belegt, bei 10 weiteren der dort behandelten Menschen bestand der Verdacht (Stand Samstag, 11.00 Uhr). Die Hospitalisierungsinzidenz betrug zuletzt (Stand Freitag) 2,29. Der Wert beschreibt, wie viele Menschen je 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen wegen Corona im Krankenhaus aufgenommen wurden. Hospitalisierungsinzidenz und Intensivbettenbelegung sind Indikatoren zur Beurteilung der aktuellen Corona-Lage. lhe

Drei Verletzte bei Unfall im Odenwaldkreis

Brensbach – Bei einem Verkehrsunfall in Brensbach im Odenwaldkreis sind drei Menschen verletzt worden. Eine 23 Jahre alte Frau hatte beim Einbiegen auf die B38 einen aus Richtung Groß-Bieberau kommenden Wagen übersehen und stieß mit ihrem Auto gegen das Fahrzeug. Durch den Aufprall wurde der Wagen der Frau auf eine Verkehrsinsel geschleudert und beschädigte eine Straßenlaterne. Beide Insassen des Wagens sowie der 56 Jahre alte Fahrer des zweiten Autos wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Der Schaden beträgt mindestens 20 000 Euro. lhe

Viele Passagiere am Frankfurter Flughafen

Frankfurt – Der Frankfurter Flughafen hat am Wochenende ein vergleichsweise hohes Passagieraufkommen verzeichnet. Am Samstag zählte das Drehkreuz rund 133 000 Reisende, ähnlich viele wurden für Sonntag erwartet, wie eine Sprecherin mitteilte. Sie sprach am Mittag von einem geregelten Betrieb, wenn auch an einzelnen Stellen Wartezeiten nicht ausgeschlossen werden könnten. Auch am Vortag hatte ein Sprecher berichtet: „Keine großen Wartezeiten. Es läuft.“

Die Bundespolizei war angesichts der Herbstferien von einer erhöhten Zahl von Reisenden am Wochenende am größten deutschen Flughafen ausgegangen. Das bedeutet auch mehr Andrang an den Sicherheits- und Passkontrollen. Empfohlen wurde eine frühe Anreise. Zudem sollten sich Passagiere, die keine Vielflieger seien, vor der Fahrt zum Flughafen etwa über die Regeln für Handgepäck informieren.

In der vergangenen Woche waren nach Angaben der Sprecherin des Flughafenbetreibers Fraport täglich 90 000 Reisende gezählt worden. Vor der Pandemie habe das Aufkommen in Ferienspitzenzeiten bei bis zu 240 000 Passagieren am Tag gelegen. dpa

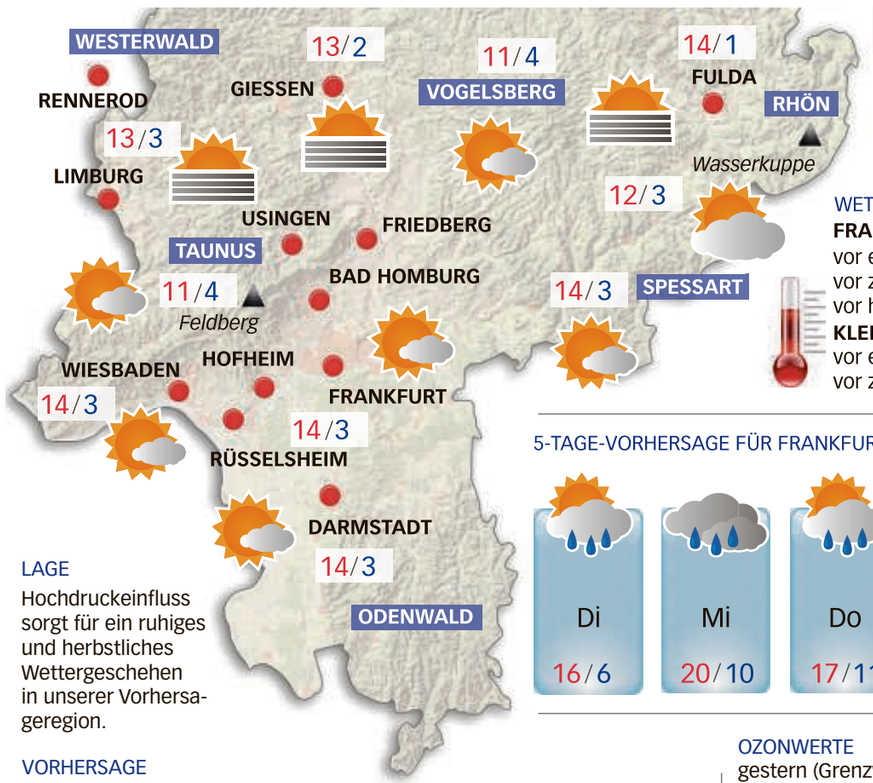
GEWINNZAHLEN

Lottozahlen: 7, 20, 21, 27, 29, 34
Superzahl: 6
Spiel 77: 2406549
Super 6: 733167
13er-Wette: 2 1 2 1 0 2 0 0 0 1 2 0 1
6 aus 45: 5 – 7 – 8 – 9 – 12 – 29
Zusatzzahl: 16
Glücksspirale:

Endz. 1	10,00 €
Endz. 36	25,00 €
Endz. 352	100,00 €
Endz. 3 291	1 000,00 €
Endz. 67 134	10 000,00 €
Endz. 622 497	100 000,00 €
Endz. 456 246	100 000,00 €

Losnummer 2 053 595 gewinnt 10 000 Euro monatlich als Sofortrente (20 Jahre lang). (ohne Gewähr)

WETTER



DAS WETTER: NEBEL, DANN HEITER

WIND
2 Bft
Süd

WETTERHISTORIE

FRANKFURT

vor einem Jahr:	10,9 Grad
vor zehn Jahren:	19,8 Grad
vor hundert Jahren:	21,3 Grad

KLEINER FELDBERG

vor einem Jahr:	5,2 Grad
vor zehn Jahren:	12,2 Grad

5-TAGE-VORHERSAGE FÜR FRANKFURT

Di	Mi	Do	Fr	Sa
16/6	20/10	17/11	13/8	12/5

LAGE
Hochdruckeinfluss sorgt für ein ruhiges und herbstliches Wettergeschehen in unserer Vorhersageregion.

VORHERSAGE
Heute ist es nach Nebelauflösung meist heiter und niederschlagsfrei. Die Höchstwerte erreichen 11 bis 14 Grad. Dazu weht ein schwacher Wind um Süd. In der Nacht bleibt es zunächst gering bewölkt, örtlich Nebelbildung.

AUSSICHTEN
Morgen ist es anfangs wolkig und meist trocken. Später fallen ein paar Tropfen. Mittwoch erst leicht, dann stärker bewölkt mit etwas Regen.

OZONWERTE
gestern (Grenzwert 180)
Frankfurt 42 µg/m³ ::::: **Limburg** 32 µg/m³

GARTENWETTER
Wichtig im Herbst: um das Pflanzenwachstum zu beenden, sollte die Düngung der Garten- und Kübelpflanzen völlig eingestellt werden.

DEUTSCHLANDWETTER
Heute gibt es im Nordosten noch viele Wolken und anfangs etwas Regen oder Sprühregen. Sonst heiter bis wolkig, vor allem von der Eifel bis zu den Alpen ist es nach Auflösung teils dichter Nebel- oder Hochnebelfelder auch länger sonnig. 10 bis 19 Grad.

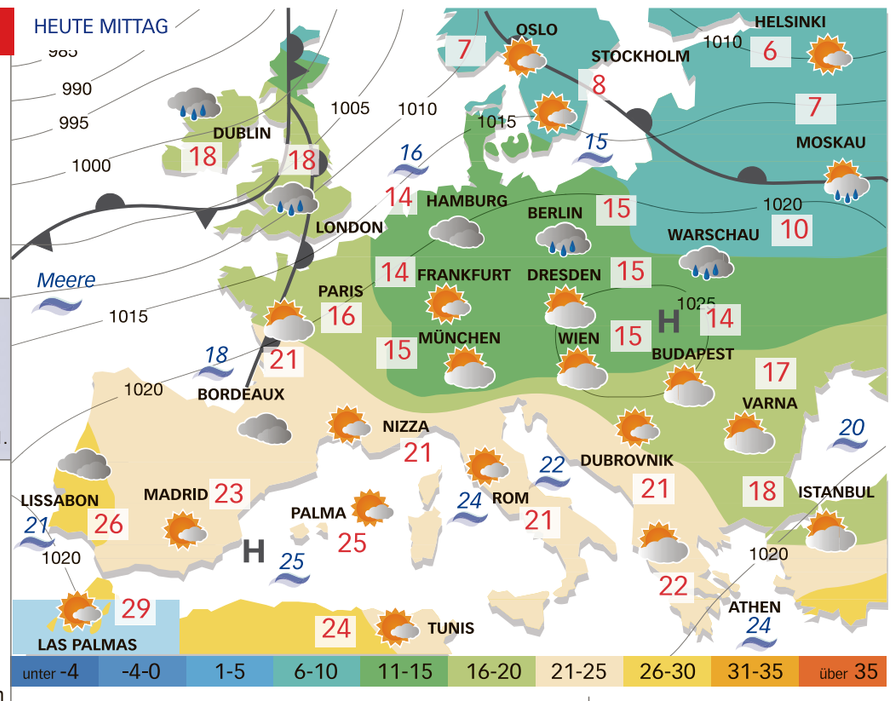
SONNE UND MOND

7.54	18.10
18.29	5.04

20.10. 26.10. 4.11. 11.11.

WETTERLEXIKON
Wetterscheide
Grenzlinie, die Gebiete mit unterschiedlichem Wetter trennt. Wirksam vor allem im Gebirge (Föhn nördlich, Regen südlich des Alpenhauptkammes).
Willy-Willy
Name für tropische Wirbelstürme im Bereich der australischen Küste.

GESUNDHEIT
Heute besteht ein äußerst positiver Einfluss auf Wetterfühlige. Die geistige Leistungskraft ist deutlich erhöht, man kann anstehende Aufgaben konzentriert erledigen. Schreiben Sie jetzt einen wichtigen Brief! Auch der Schlaf ist tief.



WELTWETTER

Acapulco	35°	Honolulu	30°
Antalya	28°	Johannesburg	19°
Buenos Aires	23°	New York	18°
Casablanca	27°	Toronto	15°
Delhi	28°	Singapur	31°
Havanna	31°	Sydney	25°

PEGELSTÄNDE
gestern (5 Uhr)
Angaben in Zentimeter

Main		
Frankfurt:	148	-8
Rhein		
Mainz:	194	±0
Lahn		
Limburg:	93	-1

GUTEN MORGEN

Fuchs und Hase

Beim Sonntagsspaziergang in der Schwanheimer Düne trifft der Höchster zuweilen den Nachbarn, der mit seinem Hund unterwegs ist. Manchmal aber auch den Kollegen, der die idyllische Landschaft für eine Laufrunde nutzt. Und ab und an begegnet er einem früheren Schulkameraden, der dort am Rande ein Grundstück mit Obstbäumen hat. Gestern hat er, weil er früh unterwegs war, keine Menschenseele getroffen, aber die sprichwörtlichen Bewohner entlegener Gefilde, Fuchs und Hase. Gute Nacht haben sie sich nicht gesagt – wohl eher guten Morgen…

BLICK IN DIE STADT

Zahl des Tages

51 532 Quadratmeter groß ist der neue jüdische Friedhof östlich der Eckenheimer Landstraße. Er grenzt im Süden und Osten an den Hauptfriedhof an und wurde im Jahr 1928 eingeweiht.

Straßenlexikon

Voelckerstraße (Nordend): Die aus Darmstadt eingewanderte Patrizierfamilie ließ sich um das Jahr 1600 neben der Frankfurter Nicolaikirche am Römerberg den „Schwarzen Stern“, eines der prächtigsten Fachwerkhäuser Frankfurts, erbauen.

TIERISCH

Hasbro ist ein bildschöner, aber auch sehr eigenwilliger Kater. Die reinrassige Britisch Kurzhaar Katze liebt es, trotz einiger leichter Hüftprobleme durch die Umgebung zu streunen. Der einjährige Freigänger wird daher nur in eine ruhige und möglichst ländliche Gegend vermittelt. Am liebsten würde der anmutige Mäusefänger alleine in ein neues Zuhause einziehen, hätte aber gegen eine ruhige Zweitkatze auch nichts einzuwenden. Tierheim Fechenheim, Telefon (069) 42 30 05. FOTO: TIERHEIM

UMWELT

Schadstoffmobil

Haltestellen am Dienstag:
Kalbach: FES Wertstoffhof Nord, Max-Holder-Str. 29, 10-16 Uhr; **Dornbusch Süd**: Kaiser-Sigmund-Str. 47, vor dem Haus der Chöre, 13-14 Uhr; **Eckenheim West**: Hügelstr., am Festplatz, 9-10 Uhr; **Eschersheim**: Ecke Am Schwalbenschwanz / Chamissostr. 11-12 Uhr; **Heddernheim**: Heddernheimer Landstr. 151, Wendehammer, 16-17 Uhr; **Niederursel**: Niederurseler Ldstr., vor der Hausnr. 1, 18-19 Uhr; **Riedberg**: Zur Kalbacher Höhe, vor der Hausnr. 14-34, 14-15 Uhr.

ERSTE HILFE

Ärztlicher Bereitschafts-Dienst ÄBD: Ambulanz im Bürgerhospital, Eingang Richard-Wagner-Straße; Ambulanz im Universitätsklinikum, Theodor-Stern-Kai 7 und Ambulanz im Klinikum Höchst, Gotenstr. 6-9: Mo., Di. und Do. 19-24 Uhr; Mi. und Fr. 14-24 Uhr; Sa. und So. 8-24 Uhr.
Kostenlose bundesweite ÄBD Notdienst-Telefonnummer: 116 117 (ohne Vorwahl).
Amt für Gesundheit:
Info-Hotline Coronavirus, Mo. bis Fr. 8 bis 17 Uhr: Tel.: 21 27 74 00.
Zahnärztlicher Notdienst: Tel. 01805 / 60 70 11 (14 Ct./Min. aus Festnetz, max. 42 Ct./Min. über Mobilfunk).
Apotheken-Notdienst: Von Mo. 18. Oktober, 8.30 Uhr bis Die. 19. Oktober, 8.30 Uhr:
Altstadt: DomRömer Apotheke, Markt 26, Tel. 92 03 46 60. **Bonames:** Saalburg-Apotheke, Homburger Landstr. 674, Tel. 95 04 90 81. **Bornheim:** Sonnen-Apotheke, Seckbacher Landstr. 10, Tel. 45 28 28. **Kuhwald-Siedlung:** Kuhwald-Apotheke, Müllerstr. 30, Tel. 77 17 35. **Praunheim:** 5K Triamedis-Apotheke, Steinbacher Hohl 4, Tel. 756 14 76 00. **Rödelheim:** Altkönig-Apotheke, Niddagaustr. 73, Tel. 78 36 39. **Sachsenhausen:** Schweizer-Apotheke, Schweizer Str. 47, Tel. 61 60 67. **Westend:** Liebig-Apotheke, Unterlindau 67, Tel. 72 24 50. **Zeilsheim:** Taunusblick-Apotheke, Pfaffenwiese 53, Tel. 36 27 70 (ohne Gewähr).

TREFFPUNKT FNP

Frankfurter Neue Presse
Frankenallee 71 – 81
60327 Frankfurt
Telefon: (069) 75 01 44 17
Internet: www.fnp.de
E-Mail: frankfurt@fnp.de
Abo-Service: (069) 75 01 44 80

2G ist für die meisten Läden keine Option

Einzelhandel darf seit einer Woche nur Geimpfte und Genese reinlassen – nur wenige setzen das um

Frankfurt – Einen Türsteher, der den Impfnachweis vor den zwei Boutiquen auf der Berger Straße kontrolliert, gibt es nicht. „Das wäre unsympathisch. Wir sprechen die Kundinnen direkt an und sagen ihnen: ‚Wenn Sie geimpft sind, können Sie gerne die Maske abnehmen.‘ Ansonsten weisen wir sie freundlich darauf hin, dass bei uns ab jetzt die 2G-Regel gilt, weil viele die Schilder vor der Tür noch übersehen“, sagt Kaweh Nemati, der Inhaber der Damen-Boutiquen Escatira und Romy. Er ist zudem Vorsitzender der Interessengemeinschaft Untere Berger Straße.

Seit Donnerstag gilt in Hessen nun nach Gastronomie und Clubs auch für den Einzelhandel die 2G-Option. Somit steht es den Betreibern frei, nur noch Geimpfte und Genesene in ihren Geschäften zu empfangen und dann auf Abstands- und Maskenpflicht zu verzichten. Doch Nemati ist eine Ausnahme: Für vier von fünf Handelsbetrieben in Hessen ist das 2G-Modell einer Umfrage zufolge keine Option. Das geht aus einer am Freitag abgeschlossenen Befragung des Handelsverbands Hessen unter seinen Mitgliedern hervor.

Überhaupt sind bislang 2G-Einlass-Schilder im Einzelhandel in Frankfurt kaum zu entdecken. Auch Supermärkte wie Edeka, das Möbelhaus Ikea, Optiker wie Fielmann oder Drogeriemärkte wie dm verzichten darauf. Joachim Stoll, Vizepräsident des Handelsverbands Hessen-Süd, sagt: „Für die Mehrheit der Frankfurter Einzelhändler ist die 2G-Regel aktuell kein Thema. Sie wollen nicht auf weitere Kunden verzichten. Ein Einzelhändler sagte mir: ‚Wir brauchen jeden einzelnen Kunden, gerade im kommenden Weihnachtsgeschäft.‘“

Stoll betont, dass viele Einzelhändler es aber trotzdem gut fänden, dass sie nun selbst entscheiden könnten, ob sie vielleicht in Zukunft – mit steigender Impfquote – doch 2G wählen. Gerade für kleine Boutiquen oder für Veranstaltungen sei 2G eine Option. Ernst Schwarz, der selbst mit seiner Frau den Laden „Pelze am Dornbusch“ betreibt und zudem der Vorsitzende des Dachverbands Frankfurter Gewerbevereine ist, sagt: „Für Events wie eine Modenschau, da könnte ich mir 2G vorstellen, aber im Alltag wird sich das nicht durchsetzen. Man will doch auch keine Kunden verscheuchen.“

Aber warum macht es Nemati? Er habe lange mit seinem Team überlegt: „Es ist einmal für uns selbst eine Wohltat, nach fast zwei Jahren ohne Maske arbeiten zu können. Und auch die Kundinnen sind sehr glücklich darüber. Gerade in der Modebranche ist es wichtig, dass wir nicht nur die Augen, sondern die ganze Person, ihre Mimik, sehen können, um unsere Kundinnen richtig beraten zu können. Nur so kann man sagen, was ihnen steht.“ Alle Mitarbeiter seien geimpft. „Es ist Zeit, dass wir wieder mit einer Normalität belohnt werden. Wir schließen niemanden aus. Die Leute, die sich nicht impfen lassen wollen, schließen sich selbst aus.“ Angst vor einem Shitstorm habe er nicht. Er wolle sich auch nicht einschüchtern lassen. In den ersten Tagen musste er nur eine Kundin wegschicken, die habe aber verständnisvoll reagiert. Er werde weiter beobachten, ob die Stimmung so positiv bleibe und wie sie personell die Kontrollen an Wochenenden umsetzen könnten, wenn mehr Kundinnen kämen.

Die Befragung des Handelsverbands Hessen ergab auch, dass Unternehmen mit beratungsintensiven Sortimenten wie Brautmoden- und Fotofachgeschäfte sich 2G vorstellen könnten. Wendy Martin, Inhaberin des Second-Hand-Brautmodeladens „Brautkleid bleibt Brautkleid“ in der Innenstadt, versteht das nicht: „Wir vergeben zwar nur Einzeltermine und klar gibt es auch zwei Jahre nach der Pandemie Kundinnen, die sagen, sie wollen mal kurz die Maske abnehmen, damit sie sehen, wie ihnen das Brautkleid steht. Aber das halte ich für zu gefährlich. Denn auch geimpft oder genesen zu sein, bietet keinen 100-prozentigen Schutz. Deswegen gibt es bei uns weiter Maskenpflicht. Das ist sicherer für uns und unsere Kundinnen. 2G ist für mich keine Alternative.“ Matthias Gruner vom Modelabel Leonid Matthias sagt: „Damit sich die Kundschaft bei uns noch sicherer fühlt, haben wir Luftfilter installiert. Wir setzen weiter auf Masken und Abstand, wir wollen niemanden ausschließen.“ Die Geschäftsführerin von „Der Brautladen Frankfurt“, Meike Buschening-Kaffenberger, setzt ebenfalls darauf und ist gegen 2G: „Da für mich eine Ausgrenzung von Menschen und eine Spaltung der Gesellschaft nicht in Frage kommt. Ich habe in meinem Brautmodengeschäft meine persönlichen 3Gs: gesund, glücklich und geliebt. Bei uns gibt es einen ganz besonderen Virus, der alle Bräute infiziert hat, und dieser heißt Liebe.“ rose

Kaweh Nemati, Inhaber der Damen-Boutiquen Escatira und Romy, ist einer der wenigen Händler, die sich für die 2G-Option entschieden haben. FOTO: MONIKA MÜLLER

Die Regeln

Hessen hatte am vergangenen Dienstag das 2G-Optionsmodell auf den gesamten Einzelhandel ausgeweitet – also auch auf den Lebensmittel-Einzelhandel. Dieses gilt seit Donnerstag.
Bis dahin war das Zugangsmodell im Handel ausschließlich bei Veranstaltungen erlaubt. Betreiber im Kultur-, Gastronomie- und Veranstaltungsbereich konnten bereits vorher die 2G-Regel anwenden. Wer nur Geimpfte und Genesene in seine Räume oder Läden lässt, darf auf die Abstands- und Maskenpflicht verzichten.
Laut der Blitzumfrage des Handelsverbands Hessen verzichten die meisten der 7200 Mitglieder auf das 2 G-Modell. Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) hatte bereits zum Start der bis zum 7. November verlängerten Verordnung gesagt, er gehe davon aus, dass Geschäfte des alltäglichen Bedarfs eher keinen Gebrauch von dem Optionsmodell machen. dpa/rose

Seniorin durch Messerstiche verletzt

Frankfurt – Bei einem Streit an der Hauptwache ist eine 81-Jährige schwer verletzt worden. Der Vorfall ereignete sich laut Polizei am Freitagnachmittag in der B-Ebene der Station. Als dringend tatverdächtig gilt eine 24-Jährige. Passanten hielten die Frau bis zum Eintreffen der Polizei fest; sie wurde dann festgenommen. Die schwer verletzte Seniorin kam mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus.

Über die Hintergründe der Tat gab es am Freitag noch keine Informationen. Die Frankfurter Kriminalpolizei hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen. Für die Dauer der polizeilichen Maßnahmen wurde die B-Ebene an der Hauptwache großräumig abgesperrt. ote

Demonstranten kritisieren Macht der Finanzmärkte

Eine Künstlerin von „Antagon“ vor der Demo. FOTO: DPA

Frankfurt – Bei einer Demonstration in Frankfurt haben am Samstag zahlreiche Teilnehmer unter anderem gegen die Macht der Finanzmärkte und der Europäischen Zentralbank (EZB) protestiert. Die Polizei sprach von etwa 500 Menschen, unter anderem waren Aktionskünstler der Gruppe „Antagon“ dabei. Unter dem Motto „Für das Leben, gegen den Kapitalismus!“ war die Demonstration dem Vernehmen nach Teil einer bundesweiten Initiative. lhe

Rentner bei Unfall getötet

Gericht verurteilt Autofahrer zu einer Geldstrafe

Frankfurt – Der sonntägliche Kirchgang endete für einen 76 Jahre alten Rentner im Mai 2019 mit dem Tod. Praktisch in Sichtweite zur russisch-orthodoxen Kirche am Hausener Weg wurde der Senior vor den Augen seiner Ehefrau von einem Auto erfasst und durch die Luft geschleudert. Er starb später an seinen schweren Verletzungen.

Am Freitag wurde vor dem Amtsgericht gegen den 61 Jahre alten Unfallfahrer verhandelt. Der Mann äußerte zwar mehrfach Worte der Entschuldigung, machte jedoch ansonsten keine Angaben zu dem Anklagevorwurf. Mit gutem Grund? Ging es in dem Verfahren vor allem um die einigermaßen unklare Beweislage hinsichtlich der Ampelschaltung. Eine Zeugin erläuterte dem Gericht, dass der 76-Jährige aus welchen Gründen auch immer bei Rotlicht die Straße überqueren wollte. Die Ampel der Autofahrer musste also folglich auf Grün gestanden haben, als es zu dem folgenschweren Unfall kam.

Wurde dieser Umstand vor allem dem Angeklagten positiv angerechnet, fiel das verkehrstechnische Gutachten weniger vorteilhaft für ihn aus: Bis zu fünf Sekunden lang hätte er den Fußgänger zuvor bemerken müssen, wäre er nicht mit irgendetwas anderem abgelenkt gewesen. Offenbar hatte er kurz zuvor gerade einen Spurwechsel hinter sich. Am Ende war es zu spät, obwohl er eigentlich recht langsam – „absolut geschwindigkeitskonform“ – gefahren war. Diese Verzögerung gab am Ende den Ausschlag für die Verurteilung. Während der Verteidiger den Unfall aufgrund der Ordnungswidrigkeit des Rentners, die Fahrbahn bei Rotlicht zu überqueren, als „unvermeidbar“ bezeichnet und deshalb einen Freispruch beantragt hatte, entschieden sich Staatsanwaltschaft und Gericht für die Verurteilung, weil der Autofahrer bei angemessener Aufmerksamkeit sehr wohl die Möglichkeit gehabt hätte, abzubremsen und den Zusammenstoß zu vermeiden.

Zwischenzeitlich war sogar von einer Verfahrenseinstellung und Geldauflage für den bislang völlig unbescholtenen Autofahrer die Rede. Bei schweigenden Angeklagten aber tun sich Staatsanwälte schwer mit einer solchen Entscheidung. Und auch der Rechtsanwalt der Angehörigen wollte sich nicht mit den dürren Worten der Entschuldigung begnügen und lehnte eine Einstellung ab. So kam es am Ende zum Urteil: 1200 Euro Geldstrafe (120 Tagessätze) wegen fahrlässiger Tötung. Der Angeklagte ist finanziell nicht auf Rosen gebettet, so dass die Höhe des Tagessatzes auf zehn Euro begrenzt werden musste. ge

„Die Zukunftsaussichten waren noch nie so schlecht“

Katrin Böhning-Gaese hat den Deutschen Umweltpreis für ihre Forschung zu Biodiversität und Vogelwelt bekommen

Die Diversitätsforscherin Prof. Katrin Böhning-Gaese hat vor kurzem den Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) bekommen, der als der wichtigste Umweltpreis Deutschlands gilt. Mit Redakteurin Sarah Bernhard sprach die 56-Jährige über die gelungene Überraschung, die Agrarwende und die Frage, warum Vögel glücklich machen.

Zur Person

Katrin Böhning-Gaese wurde im schwäbischen Oberkochen geboren und studierte in Tübingen Biologie mit Schwerpunkt Ornithologie. Sie forschte mehrmals im Ausland, etwa zum Bewegungsverhalten von Gazellen in der Mongolei, die sie auf dem Foto zu fangen versucht, oder zur Rolle der biologischen Vielfalt für das menschliche Wohlergehen am Kilimanjaro. Seit 2010 ist die 56-Jährige Professorin an der Goethe-Uni, Direktorin des Senckenberg Biodiversität und Klima Forschungszentrums und Mitglied im Direktorium der Senckenberg Gesellschaft. Sie ist verheiratet und hat zwei Söhne.

sab/FOTO: THOMAS MÜLLER/SENCKENBERG

Frau Böhning-Gaese, hatten Sie mit dem Preis gerechnet?

Ich wusste nicht einmal, dass ich nominiert bin! Es hat nach dem Anruf dann auch ein paar Tage gebraucht, bis ich es wirklich realisiert hatte.

Sie haben sich laut DBU einen „international herausragenden Namen speziell auf dem Gebiet der Makroökologie“ gemacht. Was ist das?

Das ist die Epidemiologie der Ökologie. Man hat nicht das einzelne Ereignis in Blick, sondern nutzt alle verfügbaren Daten, um zum Beispiel Langzeittrends von Arten zu identifizieren oder herauszufinden, wo der Artenreichtum am höchsten ist und warum. Man könnte es auch mit einem impressionistischen Gemälde vergleichen: Von nahem erkennt man nichts, aber wenn man einen Schritt zurücktritt, sieht man ein großes Bild.

Und, was sehen Sie?

Zum Beispiel, dass die Vögel der Agrarlandschaft abnehmen. Und zwar alle zehn Jahre um zehn Prozent.

Warum das?

Die Landwirtschaft ist stark auf Produktivität ausgerichtet. Die Felder werden nach der Ernte sofort wieder eingesät und mit Glyphosat behandelt. Feldvögel finden kein Korn mehr und können nirgends mehr brüten, weil Hecken und Gräben verschwunden sind. Parallel dazu nimmt auch die Zahl der Insekten, Würmer und anderen Organismen ab.

Ich könnte jetzt sagen: Ja und?

Wenn das noch extremer wird, haben wir keine Bestäuber für Apfel-, Birnen- oder Aprikosenplantagen mehr, das funktioniert nämlich allein über Insekten. Die Ernteeinträge werden geringer. Außerdem wird mehr Stickstoff aus dem Dünger ins Grundwasser gelangen. Dann können wir unser Leitungswasser nicht mehr trinken oder müssen es mit sehr teuren technischen Lösungen aufbereiten. Wir wissen, dass es in Ökosystemen Kipppunkte gibt, hinter die zurückzukommen unmöglich oder zumindest sehr aufwändig ist. Aber wir wissen noch nicht, wann einer dieser Punkte erreicht sein wird. Wir sollten also vorsichtig sein.

Über dieses Thema haben Sie vor 30 Jahren bereits Ihre Doktorarbeit geschrieben. Hat sich seitdem etwas verändert?

Früher hat man veröffentlicht und keiner hat es wahrgenommen. Jetzt steht es auf der politischen Agenda, auch wenn im Wahlkampf der Klimawandel dominiert hat.

Die DBU schreibt weiter, dass Sie „maßgeblich die Grundlagen für die Empfehlungen der Zukunftskommission Landwirtschaft für eine Agrarwende in Deutschland“ gelegt haben. Wie das?

Nach der Veröffentlichung der sogenannten Krefelder Studie im Jahr 2017, die einen dramatischen Rückgang der Insekten festgestellt hat, wurde bei der Leopoldina, der Nationalen Akademie der Wissenschaften, eine Stellungnahme angeregt. Die Leopoldina fragte wiederum bei mir an. Die Zukunftskommission hatte dann die Aufgabe, verschiedene Akteure zu einem Kompromiss zu bringen. Das hat geklappt, und viele der Ideen aus der Stellungnahme finden sich auch im Abschlussdokument der Kommission.

Welche denn?

Nur zu sagen „Landwirte, ihr braucht eine Ökologisierung!“ greift zu kurz, denn das Thema ist ein gesamtgesellschaftliches Problem. Wir brauchen eine neue Agrarpolitik, bei der Brüssel die Förderung nicht mehr an die bewirtschaftete Fläche koppelt. Wir brauchen Innovationen in der Technik, einerseits, indem wir dürreresistentere und schädlingstolerantere Pflanzen züchten, aber auch, indem wir Robotik und Digitalisierung nutzen. Theoretisch könnte man mit modernen Agrarrobotern biodiverse Felder pflanzen, aber das steckt noch in den Kinderschuhen. Dann müssen Landwirte stärker die Chancen der Direktvermarkung nutzen, damit es ein größeres Angebot an regional, saisonal und biodivers angebauten Produkten gibt…

Was sind denn biodivers angebaute Produkte?

Produkte, deren Anbau auch Insekten, Vögeln und Wildkräutern Lebensraum geboten wird. Am biodiversesten ist Bio, aber es gibt auch eine Ökologisierung des konventionellen Anbaus, zum Beispiel bei der Weidehaltung.

Hatten Sie noch weitere Ideen zur Agrarwende?

Ja, denn das bisher Gesagte greift immer noch zu kurz. Zusätzlich muss es auch eine Veränderung in der Gesellschaft geben. Unser Fußabdruck im globalen Süden ist jetzt schon viel größer als in Deutschland. Da biodivers und ökologisch angebaute Arten im Mittel ein Viertel weniger Ertrag bringen, würde er noch einmal größer. Das lässt sich dadurch auffangen, dass wir unser Einkaufs- und Konsumverhalten ändern, also weniger tierische Produkte essen und die dramatische Lebensmittelverschwendung reduzieren. Schließlich muss sich auch der Lebensmittelhandel wandeln, biodivers angebaute Produkte müssen gekennzeichnet werden, wir brauchen wieder regionalere Schlachtereien und Molkereien. Und dann müssten die Institutionen diese Ideen stärken. Wenn biodivers angebaute Produkte zum Beispiel in Kantinen und der öffentlichen Verpflegung subventioniert würden, bekämen wir sie in der Fläche verbreitet und könnten auch den ökonomisch Schwachen eine gesunde Ernährung anbieten.

Puh. Ist das nicht ein bisschen viel auf einmal?!

Dachten wir auch, aber im Gegenteil: Dadurch, dass die Schuld nicht allein bei der Landwirtschaft gesucht wurde, sondern jeder Einzelne gefordert war, wurde es möglich, Kompromisse zu schließen.

Glaubt man Ihrer Forschung, hätte ein Rückgang der Vogelarten noch eine weitere Konsequenz. Sie wollen herausgefunden haben, dass Vögel glücklich machen.

Der Zusammenhang ist noch nicht kausal nachgewiesen, aber statistisch gibt es ihn. Wir haben auf die Daten einer Befragung von 35 000 Europäern zurückgegriffen, die unter anderem ihre Zufriedenheit auf einer Skala von 1 bis 10 bewerten sollten. Dieses Maß fürs Glücklichsein wurde mit verschiedenen Faktoren in Beziehung gesetzt, etwa Einkommen, Familienstand, Alter oder Gottesdienstbesuchen. Wir haben dann getestet, wie es mit der Natur aussieht. Also wie viele Arten von Vögeln, Bäumen oder Säugetieren es im Umfeld gibt, ob viele Grünflächen oder Naturschutzgebiete in der Region sind und so weiter. Der signifikanteste Faktor war die Zahl der Vogelarten. Es stellte sich sogar heraus, dass 14 Vogelarten mehr im Umfeld genauso glücklich machen wie 124 Euro zusätzliches Einkommen. Das habe ich nicht erwartet, und auch nicht die beeindruckende Effektstärke. Wir haben das auf deutscher Ebene wiederholt, und auch da gab es einen Zusammenhang zwischen der Zahl der Vogelarten und der mentalen Gesundheit.

Der da wäre?

Es könnte sein, dass der Gesang unbewusst wahrgenommen wird, was dann der positiven Wirkung von Musik entspräche. Vogelgesang könnte aber auch ein Indikator für eine gesunde Landschaft sein, in der sich auch die Menschen wohlfühlen. Da gibt es aber noch viel Forschungsbedarf.

Bereuen Sie manchmal, dass Sie nicht zu etwas weniger Komplexem forschen?

Überhaupt nicht. Ich fühle mich dadurch herausgefordert.

Sie wurden auch ausgewählt, weil Sie ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse sehr engagiert „in gesellschaftliche und politische Entscheidungsprozesse einbringen. Warum ist Ihnen das so wichtig?

Wegen der Menschen. Die Forschungsergebnisse sind erschreckend: Der weltweite Wohlstand war noch nie so hoch und gleichzeitig die Zukunftsaussichten noch nie so schlecht. Wir sprechen über existenzielle Bedrohungen für zukünftige Generationen. Das heißt, die jetzige Generation muss das Steuer herumreißen. Ich als Wissenschaftlerin sehe mich in der Verantwortung, das zu kommunizieren.

LESERMEINUNG

„Ganz einfach zu faul, die Wagen wieder zurückzubringen“

Unsere Leser diskutieren über den Synodalen Weg, den Shuttlebus Knut und in der Gegend herumstehende Einkaufswagen

Über die Aussagen des Stadtdekans gefreut

Zum Leserbrief „Die Evangelischen haben alles“:

Ja, ich hätte sie auch gern zurück, die Kirche meiner Kindheit, in der Pfarrer und Kaplan eine einzelne Gemeinde versorgten. Frauen taten dabei still und effektiv ihren wichtigen Beitrag. Schon immer ist Glaubensweitergabe eine Aufgabe der Frauen gewesen. Warum sollen sie das nicht auch sichtbar tun? Die evangelischen Glaubensgeschwister machen aus meiner Sicht einiges richtig.

Wovon beide Konfessionen nie genug haben können, sind Menschen, die sich vom Geist Gottes anrühren lassen. Bei wem das geschieht, der kann auch andere begeistern, kann Zeugnis geben vom Evangelium. Inzwischen trauen Frauen es sich auch zu, dies in einem Amt zu tun, das früher nur Männer ausfüllten, zum Beispiel als Diakonin.

Ich habe mich gefreut über die Aussagen unseres Stadtdekans und ich bin froh über unseren Bischof, der dem synodalen Weg und dem Anliegen der Frauen zugetan ist. Mit Maß uns Ziel, denn alle sollen mitgenommen werden, auch diejenigen, denen der Wandel Angst bereitet.

Gabriele Lamberth,
Zeilsheim,
Mitglied der Pfarrei
St. Margareta.

Geht die Saat der Grünen auf?

Zu „Natürliches Grün“

In der politischen Landschaft erhebt sich Grün gegen Schwarz. Im Geschehen Frankfurts ist es augenscheinlich, dass schwarze Oberflächen von öffentlichen und beliebten Plätzen ergrünen?

Die FES sammelt die wild abgestellten Einkaufswagen ein und lässt sie verschrotten – weil Kunden zu faul sind, sie zurückzubringen. FES

Ehemals die CDU, mit ihrem Dezernenten Edwin Schwarz für Planen, Bauen und Wohnen, begann die schwarze Periode für freie und zu unterhaltende Flächen. Plätze wurden gepflastert oder mit Kies aufgefüllt. Grau bis schwarz wurden viele Plätze. Der Magistrat entschied, der Unterhalt der Bepflanzung dieser Plätze sei zu teuer und diese Kosten seien dem Frankfurter Bürger nicht zuzumuten.

Seit etlichen Jahren hat Frankfurt einen von der SPD geführten Magistrat. Die öffentlichen Plätze blieben grau und schwarz. Keine Änderung war in Sicht. Aber die jüngst zurückliegenden Wahlen haben eine Änderung mit der Erstarkung der Grünen bewirkt. Noch ist der Stadtplaner Torsten Becker bemüht zu sagen, dass Frankfurt nie eine Residenzstadt gewesen sei. Es wird von Handel und Festen für den Bürger gesprochen und davon, dass die Stadt sparen müsse.

Geht die Saat der Grünen auf? Werden Plätze und andere Flächen wieder ergrünen und das Auge des Bürgers erfreuen?

Ist zum Beispiel Mäcklers Vorschlag, für die Aufbrechung des Hauptwachen-Areals mit Bepflanzungen, ein wohltuendes Zeichen für die Abkehr unpersönlich ausschauender Flächen?

Auch wenn die Pflege und Unterhalt mit Kosten verbunden sind?

Vor Jahrzehnten, in der Zeit des Wiederaufbaus, hatte sich Frankfurt entschieden, hoch zu bauen, um Platz zu geben für geschäftiges Handeln. Das ist geschehen. Doch nun ist es höchste Zeit sich zu erinnern, dass der Frankfurter Bürger seine Stadt auch genießen will. Frankfurter möchten, dass ihre Stadt eine gastliche Stadt ist, für Touristen, die nicht nur Geschäfte machen wollen, sondern ein schönes Bild der Stadt Frankfurt heim nehmen.

Dann kann in Frankfurt ein politisches Grün und das geschäftige Grau für alle eine grünende Augenweide werden.

Horst Nopens
Frankfurt

Viele Kunden verhalten sich asozial

Zum Thema Einkaufswagen, die überall in der Stadt stehen:

Wenn Sie die heutige Ausgabe der Frankfurter Neuen Presse lesen, so werden Sie das asoziale Verhalten vieler „Kunden“ feststellen, die die Einkaufswagen benutzen, aber nicht wieder zu Ihnen zurückbringen. So auch zwei Wagen, die seit einiger Zeit vor der Raimundstraße 164 stehen. Diese Kunden sind ganz einfach zu faul, die Wagen wieder an Sie zurückzubringen. Dies betrifft nicht nur Penny, sondern auch Rewe und sonstige Supermärkte. Anscheinend sind auch die Marktleiter auch nicht daran interessiert, dass die Wagen zurückgebracht werden. Es kann doch nicht angehen, dass die FES diese Wagen einsammelt und verschrotten lässt. Wert eines Wagens: so zwischen 300 – 350 Euro. Wer muss denn die Kosten für die Beschaffung aufkommen? Na, der Kunde, über die Preise der gekauften Produkte! Also liebe Mitarbeiter bei Penny: Holen Sie die Wägelchen zurück. Es sind nur ein paar Meter vom Standort bis zur Filiale Am Dornbusch.

Horst Konrad,
60320 Frankfurt

Warum heißt der Shuttle nicht Peter?

Zum Busshuttle Knut:

Bei den ganzen Lobgesängen von Traffiq auf Herrn Feldmann ist es schon sehr verwunderlich, warum der neue Shuttle nicht ‚Peter’ heißt. Viele Frankfurter würden aber Herrn Feldmann lieber als Fahrer eines Zuges auf das Abstellgleis sehen.

Jürgen Böhm
Frankfurt

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, können aber bei der Menge der Zuschriften nicht alle veröffentlichen. Wir behalten uns Kürzungen vor, damit möglichst viele Leser zu Wort kommen können. Ihre Zuschriften zum Frankfurter Teil schicken Sie bitte per Post an die: Frankfurter Neue Presse, Stadtredaktion, Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt, per Fax an (069) 75 01 42 32 oder per E-Mail an frankfurt@fnp.de

Jede Woche neue Impftermine in der Stadt

Frankfurt – Die Pandemie ist noch nicht vorbei, aber mit einer Impfung können sich alle selbst und ihre Mitmenschen schützen und sind so dem Virus einen Schritt voraus. Im neuen Impfzentrum in der Messehalle 1.2 braucht man für den Pieks keinen Termin. Alle können einfach mit Personalausweis, Impfpass und Krankenkassenkarte Montag bis Freitag von 12 bis 19 Uhr vorbeigehen. Zusätzlich finden auch in verschiedenen Orten in der Stadt Sonderimpfaktionen mit mobilen Impfteams statt – ebenfalls ohne vorherige Terminvereinbarung. Folgende Termine werden bis 4. November angeboten:

- Jeden Montag bis Freitag, bis 29. Oktober, 8 bis 20 Uhr, Gesundheitsamt Breite Gasse 28.
- Montag, 18. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Personal- und, Organisationsamt, Münchener Straße 1.
- Montag, 18. Oktober, 15 bis 18 Uhr: Katholisches Pfarramt Harheim, Philipp-Schnell-Straße 65.
- Dienstag, 19. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Personal- und Organisationsamt, Münchener Straße 1.
- Mittwoch, 20. Oktober, 9 bis 15 Uhr, Ben-Gurion-Ring 56..
- Mittwoch, 20. Oktober, 15 bis 20 Uhr, TG Bornheim, Berger Straße 294.
- Mittwoch, 20. Oktober, 10 bis 16 Uhr, ASB, Limescorso 8.
- Donnerstag, 21. Oktober, 15 bis 20 Uhr, TG Bornheim, Berger Straße 294.
- Samstag und Sonntag, 23. und 24. Oktober, 9 bis 16 Uhr, Zoo.
- Samstag, 23. Oktober, 11 bis 17 Uhr, Kinder und Jugendzentrum, Atzelbergstraße 3a.
- Sonntag, 24. Oktober, 13 bis 16:30 Uhr, Fraport Skyliners, Walter-Möller Platz 2.
- Montag, 25. Oktober, 11 bis 17 Uhr, auf dem Gelände der Beruflichen Schulen Berta Jourdan.
- Montag, 25. Oktober, 15 bis 18 Uhr, Harheim, Katholisches Pfarramt, Philipp-Schnell-Straße 65.
- Dienstag, 26. Oktober, 9 bis 14 Uhr, Goethe-Universität, Campus Westend.
- Dienstag, 26. Oktober, 9 bis 15 Uhr, GFFB gemeinnützige GmbH, Mainzer Landstraße 349.
- Dienstag, 26. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Personal- und Organisationsamt, Münchener Straße 1.
- Dienstag, 26. Oktober, 12 bis 17 Uhr, Wiesenhüttenstift, Gravensteiner Platz 3.
- Mittwoch, 27. Oktober, 9 bis 15 Uhr, ZfW Zentrum für Weiterbildung gemeinnützige GmbH, Homburger Landstraße 285-289.
- Mittwoch, 27. Oktober, 15 bis 20 Uhr, TG Bornheim, Berger Straße 294.
- Donnerstag, 28. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Hornbach Nieder-Eschbach, Züricher Straße 11.
- Donnerstag, 28. Oktober, 13 bis 17 Uhr, Kasinoschule, Kasinostraße 4.
- Freitag, 29. Oktober, 10 bis 16 Uhr, Personal- und Organisationsamt, Münchener Straße 1.
- Freitag, 29. Oktober, 11 bis 19 Uhr, Berufliche Schulen Berta Jourdan, Adlerflychtstraße 24.
- Montag, 1. November, 15 bis 20 Uhr, TG Bornheim, Berger Straße 294.
- Dienstag, 2. November, 9 bis 15 Uhr, Heinrich Kleyer-Schule, Kühhornshofweg 27.
- Dienstag, 2. November, 11 bis 18 Uhr, Bergiusschule, Frankensteiner Platz 1.
- Mittwoch, 3. November, 12 bis 17 Uhr, Julius Leber-Schule, Seilerstraße 23.
- Mittwoch, 3. November, 13 bis 17 Uhr, Hans Böckler Schule, Rohrbachstraße 38.
- Mittwoch, 3. November, 15 bis 20 Uhr, TG Bornheim, Berger Straße 294.
- Donnerstag, 4. November, 13.30 bis 16.30 Uhr, Stauffenberg-Schule, Arnsburger Straße 44. red

Bernd Breiter hat seinen 50. Geburtstag groß nachgefeiert., dazu gehört natürlich auch ein Tanz mit seiner neuen Freundin Pina. FOTOS: ENRICO SAUDA

Eine große Sause zum 50. Geburtstag

Bernd Breiter ist ein Macher. Er hat den World Club Dome auf die Beine gestellt. Das ist eine der größten Veranstaltungen in Frankfurt und lockt – in nicht pandemischen Zeiten – mehr als 150 000 Musikfans ins Waldstadion und -waldschwimmbad. Nun feierte Bernd Breiter einen runden Geburtstag. Er wurde 50. Allerdings schon im vergangenen Jahr. Zu einer Zeit also, als das Feiern im Großen, wie sich das für einen wie ihn gehört, nicht ging. Deshalb holte er das am Wochenende nach. In den Büroräumen, dort, wo die Ideen für seine Projekte geboren werden, die nicht nur auf der ganzen Welt, sondern auch im All über die Bühne gehen.

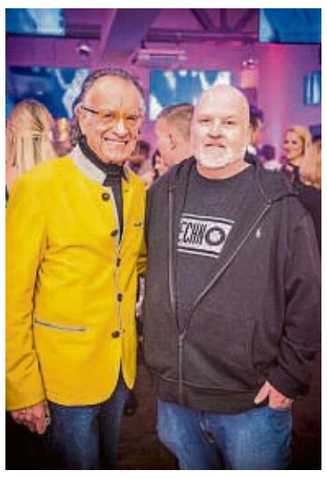
Und wie er feierte. Mit ungefähr 200 Gästen ließ er es so richtig krachen, mit Konfetti-Regen, Sternekoch (**Alexander Wulff**) und allem drum und dran. Klar, dass Breiter die Chance für eine kurze Ansprache nutzte: „Ich könnte vor Freude schreien." Vor allem wenn er auf den Sommer zurückblicke, „als wir einen unglaublichen Erfolg gefeiert haben". Mit den „World Club Dome Pool Sessions" habe man Deutschland aus dem Lockdown geholt. „Wir dürfen uns unsere Kultur nicht verbieten lassen", wiederholt er erneut die Forderung von damals.

Und er stellt auch gleich sein nächstes Projekt vor: Das erste internationale, globale und orbitale Ereignis, das Küchen und Restaurants sowie Entertainment, Musik, Politik und Sport auf der ganzen Welt mit der Internationalen Raumstation ISS verbindet. Mit von der Partie sind Astronaut **Matthias Maurer**, der im Oktober Richtung ISS startet, und Stargeiger **David Garrett** sowie Fernsehkoch **Tim Mälzer**. Von ihm gab's Gratulationen per Video, ebenso wie von Maurer.

Glückwünsche gab's „natürlich" auch von seiner neuen Liebe. **Pina**, die sich von allen Pina Colada nennen lässt, ist die neue Frau an Bernd Breiters Seite. „Ich habe ihm einen Low-Carb-Kuchen gebacken und noch ein Etui für Zigarren geschenkt", so die 28-Jährige, die den jetzt 51-Jährigen im August kennenlernte, als sie auf der Durchfahrt in Frankfurt war. „Das war so ein großer Zufall. Ich hatte gerade am Tag zuvor einen Brief ans Universum geschrieben, und darin festgehalten, welche Eigenschaften ein Mann haben müsste", erinnert sich Pina Colada, die von London nach Hause nach Linachtal wollte. „Und da habe ich Bernd getroffen."

Zu den Gratulanten, die Breiter vor Ort zum Wiegenfest beglückwünschten, zählten neben vielen anderen noch Künstler **Mike Kuhlmann**, Schauspielerin und Sängerin **Chany Dakota**, Reality-TV-Sternchen **Gina Lisa-Lohfink**, **DJ Giulia Siegel** und zwei „alte Hasen" der Frankfurter Musikszene: Dorian Gray-Macher **Gerd Schüler** und **DJ Talla 2xlc**, der „Erfinder" der Musik-Genrebezeichnung „Techno". „Bernd ist einer der Menschen, die Frankfurt mit ihren Ideen inspirieren und bereichern", so Schüler. „Ich habe ihn als Bub in Aschaffenburg kennengelernt und ich muss sagen: Er hat Unglaubliches erreicht." An Bernd Breiter schätze er, „die Qualität der Umsetzung", so Mike Kuhlmann. „Er ist ein verrückter Vogel, aber was er auf die Bühne wirft, ist fantastisch", so der Künstler. „Ich wünsche Bernd, dass seine Visionen niemals aufhören und er sie so wie bis heute immer umsetzen wird", sagte Giulia Siegel, Tochter des Musikproduzenten **Ralph Siegel**.

Bernd Breiter mit seiner neuen Freundin Pina (rechts) und DJ Giulia Siegel, die eigens aus München angereist kam.



Zwei Partymacher unter such: Gerd Schüler (l.) und DJ Talla.

Eine Preisverleihung mit viel Distanz und ein bisschen Nähe

Großer Bahnhof in der Astor Film Lounge MyZeil im obersten Stockwerk des Einkaufszentrums: Die sechste Ausgabe der „B3 – Biennale des bewegten Bildes" feierte am Wochenende mit der Verleihung der international renommierten Ben-Awards Eröffnung.

In der Kategorie Lebenswerk erhielt der amerikanische Regisseur **Oliver Stone**, bekannt durch Filme wie „Platoon" oder „Natural Born Killers", die begehrte Trophäe. Die Laudatio kam per Video-Einspieler von Regisseur **Werner Herzog**.

Die Filmemacherin und Autorin **Hito Steyer** wurde mit dem Ehren-Ben in der Kategorie Kunst ausgezeichnet. Die beiden Preisträger dankten es den Machern per Video-Reden, die sie eingeschickt hatten.

Durch die Show führte Moderatorin **Bärbel Schäfer**. Zu den Gästen zählten Buchmesse-Boss **Jürgen Boos**, Verleger **Joachim Unseld**, **Ellen Harrington**, die Leiterin des Filmmuseums, Galeristin **Anita Beckers** sowie **Sylvia von Metzler**, langjährige Förderin der B3. „Ich finde, es ist eine hervorragende Idee gewesen von Professor **Bernd Kracke**, ein solches Festival zu erschaffen", sagte von Metzler. Kracke ist Direktor der Hochschule für Gestaltung (HfG) in Offenbach und Gründer sowie Macher des B3-Festivals. „Es ist wunderbar, dass sich die Biennale, die jetzt jedes Jahr stattfindet, sich international so gut etabliert hat", so von Metzler weiter.

Live und in Farbe vor Ort war auch die Preisträgerin **Brenda Lien**. Im vergangenen Jahr hatte sie die Veranstaltung noch mit dem österreichischen Regisseur **Johannes Grenzfurthner** moderiert. Am Wochenende nun erhielt die junge Filmemacherin aus Offenbach den Rotraut Pape Inspiration Award. Die Drehbuchautorin und Komponistin studierte von 2012 bis 2020 Kunst mit Schwerpunkt auf Film und Animation bei **Rotraut Pape** an der HfG in Offenbach. Bereits während des Studiums wurden ihre Filme auf vielen internationalen Filmfestivals gezeigt und mehrfach ausgezeichnet. Brenda Lien positioniert sich in ihren Filmen als intersektionale Feministin und Aktivistin für Diversität.

Ebenfalls Gast der Gala war der Preisträger **Igor Simic**, der für sein Spiel „Golf Club: Wastland" ausgezeichnet wurde. Eins der Hightlights des Abends war der Auftritt von **Craig Walker**, einst Sänger der Band „Archive", der als „Craig Walker and The Cold" auf der Bühne stand.

Schließlich gab's den B3-Eröffnungsfilm zu sehen: „Queen of Glory". Dabei handelt es sich um eine Komödie von und mit **Nana Mensah**.

Die B3-Biennale ist ein crossmediales Bewegtbild-Festival mit Filmscreenings, Ausstellungen, Konferenz- und Workshopprogrammen. Die Veranstaltung läuft noch bis Sonntag, 24. Oktober, live und online. Tickets gibt's unter www.b3biennale.de. es

Eröffnung des B3-Festivals im Astor Kino im MyZeil mit Chef Bernd Kracke, Förderin Sylvia von Metzler und Moderatorin Bärbel Schäfer. FOTO: ENRICO SAUDA

Stoltze-Museum bleibt weiter zu

Raumverhältnisse lassen eine Öffnung unter Pandemie-Bedingungen nicht zu

Frankfurt – Wann und wie öffnet man in der Corona-Krise ein Museum auf engem Raum und ohne Aufsicht? Diese Frage stellt sich die Frankfurter Sparkasse für das Stoltze-Museum im Haus Weißer Bock neben der Goldenen Waage. Zwar gehört es seit jeher zum Konzept, auf eigene Faust das Leben des Journalisten, Lokal- und Freiheitsdichters in Kaminzimmern und Treppenhäusern oder -türmen zu erkunden. Doch die daraus resultierenden Raumverhältnisse lassen eine Öffnung weiterhin nicht zu, wie die zuständige Kuratorin Petra Breitkreuz erläutert.

„Wir hoffen, angepasst an die Situation zum nächsten Jahr öffnen zu können, und zeigen bis dahin digital unsere Sonderausstellung zur Einweihung des Stoltzebrunnens vor 125 Jahren", sagt Breitkreuz. Da besagter Brunnen, der seit der Eröffnung des Dom-Römer-Quartiers im Mai 2018 den im Rahmen des Wiederaufbaus neu gestalteten Hühnermarkt ziert, eben dort am 21. November 1895 eingeweiht wurde, hätte der 125. Geburtstag im vergangenen Jahr mit der Eröffnung einer Sonderausstellung schon im April in den hinteren Räumen des Hauses Goldene Waage gefeiert werden sollen.

Dafür ist jetzt auf der Homepage zu den 20 Tafeln der aufgebauten Ausstellung online zu erfahren, wie der Stoltzebrunnen vier Jahre nach Stoltzes Tod seinen Bestimmungsort am Hühnermarkt fand (vorher stand dort der Freythofbrunnen), nach dem Krieg zunächst gegenüber vom Hauptzollamt, dann anstelle des jetzigen Weiße-Lilien-Brunnens am Friedrich-Stoltze-Platz aufgestellt wurde und schließlich zur Fertigstellung der Neuen Altstadt wieder an seinen Stammplatz zurückkehrte. In einem Video erklärt Breitkreuz zudem, wie es zum Umzug des Stoltze-Museums aus dem Treppenturm des früheren Schönborner Hofes in der Töngesgasse (genannt „Stoltzeturm") in das elliptische Treppenhaus des Weißen Bocks kam.

Die Kuratorin der Stoltzemuseums, Petra Breitkreuz, bei der Vorstellung der neuen Räume. Doch das Museum ist seit Frühjahr 2020 geschlossen – Pandemie-bedingt. FOTO: HEIKE LYDING

Mancher Besucher zeigt sich jedoch etwas irritiert, dass auf der Homepage auch eine Erklärung eingestellt wurde, man arbeite an einem „Wiedereröffnungskonzept unter Einhaltung der Sicherheits- und Hygienevorschriften", um zeitnah zu informieren und „in Kürze" wieder für die Besucher da zu sein, wie es auch am Ende der Sonderausstellung heißt. Doch wann ist „in Kürze"? Breitkreuz räumt ein, das Museum sei nun seit dem ersten Lockdown im März 2020 durchgängig geschlossen.

„Die Räumlichkeiten sind beengt und wir haben keine Aufsicht, die die Einhaltung der Hygieneregeln kontrollieren kann", erklärt Breitkreuz weiter. Daher wolle man nun die Erklärungen im Text auf der Homepage zeitnah anpassen. Michaela Thieß, Fachspezialistin für Qualitätsmanagement in der Frankfurter Sparkasse, betont, man habe bereits zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die Kunden und Mitarbeiter des Geldinstituts während der Corona-Krise umfänglich zu schützen.

„Für das kleine Stoltze-Museum bedeutet das bis auf weiteres die Schließung. Wir können derzeit nicht genau sagen, wann das Museum wieder öffnet", bedauert Thieß. Da es zum Konzept des Museums gehöre, bei freiem Eintritt allen Interessierten den Frankfurter Dichter, Journalisten und Satiriker in Wort, Bild und Ton nahezubringen, wolle man auch während der Pandemie auf eine Aufsicht bewusst verzichten.

Der freie Zutritt führt allerdings dazu, dass man auch in der Corona-freien Zeit seit der Eröffnung des Museums keine zuverlässigen Zahlen über die Besucher des Stoltze-Museums hat. Eine Digitalisierung, auch der Dauerausstellung, komme wohl trotzdem nicht in Frage, wie Breitkreuz klarstellt: „Wir wollen ja schon noch Anreize schaffen, dass die Leute zu uns ins Museum zu kommen", betont sie. Zumal es neben den Text-, Bildtafeln und interaktiven Touchscreens auch im Kaminzimmer auch noch einige originale Haushaltsgegenstände und sogar Möbel von Stoltze zu entdecken gebe.

Übrigens: Die benachbarten Räume der Goldenen Waage, die das Historische Museum mit antikem Wohnmobiliar eingerichtet hat, sind weiterhin auf Anmeldung in geführten Rundgängen zu besuchen. Sogar das Dialog-Museum, das bei Führungen im Dunkeln die Abstandsregelungen nicht durchsetzen kann, ist inzwischen tageweise für Besuche nach Voranmeldung geöffnet: Dort behilft man sich mit einer leistungsstarken Lüftungsanlage. got

Mit Messer verletzt

Frankfurt – Nach einer Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen sind am Freitagabend zwei 25 und 20 Jahre alte Männer festgenommen worden. Ein ebenfalls 25-jähriger Mann wurde mit einem Messer verletzt. Nach derzeitigem Ermittlungsstand hielt sich gegen etwa 22.30 Uhr eine zehnköpfige Personengruppe an der Bushaltestelle „Am Weißen Stein“ auf und trank dort Alkohol. Aus bislang unbekannten Gründen kam es zu verbalen Streitigkeiten mit drei Personen, die dazu kamen. Im weiteren Verlauf soll einer der Männer aus der kleineren Gruppe zweien seiner „Kontrahenten“ Schläge ins Gesicht versetzt und sie bedroht haben. Der Angreifer habe dann ein Messer hervorgeholt und einem 25-Jährigen eine Stichverletzung zugefügt. Die Dreiergruppe habe daraufhin die Flucht ergriffen. Während der Verletzte in ein Krankenhaus kam, konnten zwei Tatverdächtige von einer Streife festgenommen werden. Beide wurden im Anschluss der polizeilichen Aufnahme wieder entlassen. Die Ermittlungen dauern an. red

Beim Verbrauchertag mit diskutieren

Frankfurt – Jährlich landen – vom Acker bis zum Teller – rund 12 Millionen Tonnen Lebensmittel in Deutschland im Müll. Wertvolle Nährstoffe und die für deren Gewinnung eingesetzten Ressourcen gehen verloren. Gleichzeitig entstehen durch Lebensmittelverluste unnötige Treibhausgase. Unter dem Motto „Lebensmittel sind kostbar – Lebensmittelverschwendung vermeiden“ nimmt der fünfte Hessische Verbrauchertag am 17. November das Thema in den Fokus. Die Verbraucherzentrale Hessen und das Hessische Verbraucherschutzministerium laden Interessierte dazu ein, sich mit Fachleuten aus Politik, Landwirtschaft, Handel, der Gemeinschaftsverpflegung und zivilgesellschaftlichen Initiativen darüber austauschen, wie Lebensmittelwertschätzung besser gelingen kann.

Der Vortrag „Reduzierung der Lebensmittelverschwendung – Erfolge und Herausforderungen“ bietet die Basis für die anschließende digitale Podiumsdiskussion. Am Nachmittag können die Teilnehmer einen von sechs Workshops besuchen. Neben einem Kochkurs „Restlos glücklich“ und einem Online-Angebot zum Ein- und Haltbarmachen von Obst und Gemüse können sie selbst zum „Foodsaver“ werden oder sich über die Arbeit von Foodsharing, des Ernährungsrats und der Solidarischen Landwirtschaft informieren

Der Hessische Verbrauchertag findet am 17. November von 10 bis 16 Uhr über die Online-Plattform Zoom statt. Er ist kostenlos. Die Anmeldung im Internet www.verbraucherzentrale-hessen.de ist bereits jetzt möglich. red

Rückkehr zur Normalität

Nachtleben in Frankfurt geht langsam wieder los – Warteschlangen vor Clubs und Discos

Frankfurt – Die Schlange vorm Gibson reicht um kurz vor elf am Samstagabend Hunderte Meter weit bis zu einem Juweliergeschäft an der nächsten Querstraße. Glücklich ist, wer sich schon eine Stunde vor dem ersten Einlass in den Club, mitten auf der Zeil, angestellt hat.

Mit erwartungsfrohen Gesichtern stehen drei junge Frauen aus Obertshausen ganz vorne. Nur wenige Meter trennen sie noch vom lange ersehnten Tanzerlebnis. „Nach Corona will man feiern“, sagt Larissa Rudolf. „Da ist definitiv Bedarf da und es hat ein großes Defizit vorgeherrscht“, fügt die 23-Jährige hinzu. Ihre Freundin Gloria Eckhardt berichtet, dass sich das Trio schon am Vorabend vergeblich angestellt und nach zweieinhalb Stunden Wartens aufgegeben habe. „Ich tanze halt gerne und finde die Location gut“, sagt die 24-Jährige, „es ist alles ein bisschen gehobener“. Für Désirée Waschkun, die Dritte im Bunde, bedeutet der Abend „Freude und Euphorie“.

Nur Geimpfte und Genesene dürfen rein

Es herrscht gelöste Stimmung unter den zumeist sehr jungen Wartenden, die sich teilweise ordentlich aufgebrezelt haben. Selfies werden gemacht, Flaschen geleert und es wird geplaudert. Einige halten schon Personalausweis und Handy, auf denen die Luca-App gespeichert ist, für den Einlass bereit. Nach der 2G-Regelung zur Eindämmung der Pandemie darf nur in den Club, wer geimpft oder genesen ist und seine Daten auf dieser App hinterlegt hat.

Drinnen ist es nach Einlass der ersten Gäste noch immer ziemlich leer und die Tanzfläche füllt sich um Mitternacht nur langsam zu Elektrobeats. Durch die Lüftung wirkt der Raum im Untergeschoss noch etwas kühler. An einigen reservierten und abgetrennten Sitzecken, für die es vor dem Eingang auch eine separate Schlange gibt, werden Magnumflaschen Hochprozentiges mit Tischfeuerwerk von Mitarbeiterinnen in Glitzerkostümen serviert. Mit der 2G-Regelung kann das Publikum im Gibson seit rund zweieinhalb Wochen ohne Masken und Abstand zusammenkommen.

„Es fühlt sich wieder normal an“, sagt die 19-jährige Geraldine Weiwers und nippt an ihrem Getränk. Maximilian Müller findet es „befreiend“, wieder feiern gehen zu können, obwohl die 15 Euro Eintritt schon üppig gewesen seien. „Da muss man schauen, ob es sich lohnt“, sagt der 18-Jährige.

Extra drei Stunden angereist

Draußen vor dem Club geht es währenddessen nur schleppend voran. Andy, Jordan, Sven und Tony sind nach dem Tipp einer Frankfurter Freundin eigens drei Stunden aus Bielefeld angereist, um ins Gibson reinzukommen. Sie stehen noch weit hinten an. „Das gibt’s doch nicht“, sagt der 29-jährige Jordan und blickt die Schlange entlang bis zum Anfang. Kumpel Sven entgegnet, „jetzt ziehen wir das durch“.

Um die Ecke vor dem Zoom in der Brönnerstraße geht es nach Mitternacht ruhiger zu und es gibt kaum Andrang. Erstmals seit Ausbruch der Pandemie hat der Club wieder geöffnet. „Wir haben richtig Lust“, sagt Saskia Hess. Die Frankfurterin ist mit einer Gruppe von Frauen gekommen. „Wir wollen einfach nur tanzen, bis wir nicht mehr können, und freuen uns, wieder mehr Freiheitsgefühl zu haben“, sagt ihre Freundin Stella. Die 28-jährige Corinna meint, „man muss sich erst mal wieder dran gewöhnen nach so einer langen Pause“.

Das kann Eva Daniels am Folgetag bestätigen. Sie ist geschäftsführende Gesellschafterin des Zoom und zieht nach dem ersten Abend Bilanz. „Es ging nicht so lange wie vor Corona“, berichtet sie. „Die Gäste hatten noch nicht so ein langes Durchhaltevermögen.“ Allgemein zeigt sie sich sehr zufrieden: „Die Leute kamen, der Laden war voll.“

Auch vor dem Cave, nicht weit vom Zoom entfernt, freut sich ein Mitarbeiter über die Resonanz. „Die 2G-Regelung wird von einigen Clubs angenommen“, berichtet Victor Oswalt, Sprecher des Vereins „Clubs am Main“. Neben Gibson und Zoom hätten auch das Tanzhaus West sowie die Batschkapp geöffnet, die ihren Einlass durch personalisierte Tickets regeln. **CLEMENS DÖRRENBERG**

Hier dürfen nur Geimpfte und Genesene rein: Hunderte Menschen stehen am Wochenende vor dem Gibson Club Schlange.

Endlich wieder tanzen: Junge Menschen feiern ohne Maske und Abstand im Gibson Club auf der Zeil. FOTOS: MICHAEL SCHICK

„Es ist schön, dass die Nähe zurückkehrt“

Gibson-Betreiber Bastian Bernhagen über die 2G-Regelung und die Zukunft

Fünfzehn Monate lang war der Club Gibson auf der Zeil geschlossen. Im Sommer öffneten sich erstmals wieder die Türen mit der 3G-Regelung (getestet, geimpft oder genesen). Seit dem 30. September gilt die 2G-Regel, Eintritt also nur für Geimpfte oder Genesene. Bastian Bernhagen (42), Geschäftsführer des Gibson, berichtet, wie es läuft.

Herr Bernhagen, was bedeutet es für Sie, dass Sie Ihr Publikum mit der 2G-Regelung empfangen können?

Wir sind positiv überrascht, dass unser Angebot angenommen wird. Für uns ist es schön zu sehen, dass die Nähe zurückkehrt, diese menschliche Interaktion, dass Menschen ohne Abstand zusammenkommen und diese Energie mit Tanzen und Sichtreffen wieder im Raum stattfindet. Das hat man schon beim 3G-Konzept gesehen. Da war es aber durch Abstandsregeln, Maskenpflicht etc. noch sehr verhalten.

Unter welchen Bedingungen läuft Ihr Betrieb aktuell?

Wir haben den großen Vorteil, dass wir vorher ein 3G-Konzept umgesetzt hatten. Dies war von der Handhabung für uns aufwendiger, denn wir mussten sitzplatzgenau nachweisen, wer wo gesessen hat. 2G ist ein Stück weit eine Erleichterung für uns, weil der Einlassprozess durch digitale Impf- und Genesenennachweise schneller und effizienter geht.

Und im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie?

Im Gegensatz zu vor Corona ist es natürlich wesentlich mehr Aufwand. Vor Corona mussten wir am Einlass nur den Personalausweis kontrollieren. Jetzt kommt zusätzlich noch das Prüfen der Genesenen- oder Impfbescheinigung dazu.

Ist mit längeren Schlangen vorm Club zu rechnen?

Definitiv. Die Nachfrage ist enorm. Ein Stück weit ist dies auch den umfassenderen Einlasskontrollen geschuldet. Wir sind jetzt in der dritten Woche mit 2G und werden von Woche zu Woche schneller in der Abwicklung vor Ort.

Mussten Sie dafür mehr Personal einstellen?

Der administrative Aufwand für den Einlass der Gäste war bei uns schon vorher relativ hoch. Wir haben drei Einlasssituationen: für Tischreservierungen, Gästeliste und den normalen Einlassbereich. Dafür mussten wir niemanden extra einstellen und konnten die neuen Prozesse mit den Bestandsstrukturen stemmen. Dies ist für uns gut darstellbar, da wir ausschließlich feste Mitarbeiter beschäftigen.

Bastian Bernhagen ist Geschäftsführer des Gibson Clubs auf der Zeil in Frankfurt. FOTO: PETER JÜLICH

Haben Sie Ihre Preise, bedingt durch die Pandemie, angehoben?

Von den Getränkepreisen etc. her sind wir gleich geblieben. Für unsere donnerstags spielende Live-band mussten wir aufgrund gestiegener Kosten für Techniker eine Anpassung des Eintritts um zwei Euro vornehmen.

Wie blicken Sie in die Zukunft?

Positiv. Ich glaube, es ist auch der einzige Weg. Für unsere Mitarbeiter, die 15 Monate in Kurzarbeit zu Hause gesessen haben, war es ein Hoffnungsschimmer am Horizont, als wir mit 3G aufgemacht haben. Und jetzt mit 2G ist es einfach schön, dass die Menschen zurückkommen und zusammen einen Abend erleben.

INTERVIEW: CLEMENS DÖRRENBERG

TRAUERANZEIGEN

Vorbei - verjährt -
Doch nimmer vergessen.
Ich reise.
Alles was lange währt,
Ist leise.
Joachim Ringelnatz

Wir trauern um unseren Freund

Berthold Kilian

*** 09.10.1932 † 03.10.2021**

Eberhard Speidel
Bernhard Fielenbach
Helga und Ronald Meyer
Ingrid Kaftan
und die Fleckenbühler Gemeinschaft

Liebe Heike

Du bist nicht mehr dort, wo du einmal warst,
aber du bist überall, wo wir sind.

In liebevoller Erinnerung
Tim & Peter
Albert & Ingrid
Thomas

10. Juni 1968 – 18. Oktober 2018

Bestattungskalender

Am Montag, dem 18. 10. 2021
(Angaben ohne Gewähr)
Frankfurt am Main-Enkheim
11.15 Bestattung
Bohnen, Benedict Nicolas Christopher Pasquale, 32 J.
Frankfurt am Main-Eschersheim
11.15 Trauerfeier und Bestattung
Hesse, Gertrud Maria, geb. Lutz, 92 J.
Frankfurt am Main, Hauptfriedhof
11.15 Trauerfeier und Bestattung
Di Franco, Elvira Herta, geb. Stegerwald, 68 J.
Frankfurt am Main-Oberrad-Wald
11.15 Trauerfeier und Bestattung
Schattke, Martha Helga Karin, 84 J.
Frankfurt am Main-Oberrad-Wald
12.00 Trauerfeier und Bestattung
Metz, Marianne, geb. Scholl, 86 J.

In Stunden der Trauer sind wir für Sie da!

seit 1936 **PIETÄT SCHÜLER**
Bestattungshaus Andreas Schüler GmbH
In der Römerstadt 10 / Heddernh. Landstr. 17 • 60439 Frankfurt
Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt
Telefon: (069) 57 22 22 (Tag und Nacht)
www.pietaet-schueler.de

RMM | RheinMain.Media

Familienanzeigen

Die Nachricht vom Tod eines Angehörigen interessiert nicht nur die nächsten Verwandten und Freunde. Auch viele Geschäftskollegen, Nachbarn, alte Schulkameraden und Bekannte nehmen daran teil. Eine Familienanzeige ermöglicht es, alle zu informieren.

Auskünfte und Beratung:
(Mo.–Do. 7–18 Uhr, Fr. 7–17 Uhr)
Telefon (069) 75 01-46 41 | Fax (069) 75 01-46 40
traueranzeigen@rmm.de

Vom Abfallprodukt zum Baumaterial

Studenten entwerfen mit 10 000 Kleiderbügeln ein Sommeriglu

Frankfurt – Es ist eines dieser Gebilde, die eine eigentümliche Faszination erzeugen. Da steht es, auf dem Campus der Frankfurt University of Applied Sciences an der Nibelungenallee, und je länger der Betrachter draufschaut, desto durchsichtiger wird es. Eine Art von Meditation setzt ein: Aus „Was ist es?“ wird bald „Was mache ich hier? Was ist der Sinn dieser Konstruktion? Des Lebens?“

Nun, kurz zur Erklärung: Das Ding ist ein sogenanntes Sommeriglu. Eine große Drahtkonstruktion ohne Hülle. Darum ist es so durchsichtig, gleichzeitig da und auch nicht da. 15 Architekturstudenten haben dafür rund 10 000 Kleiderbügel verbaut. Je drei Bügel haben sie zu Dreiecken geformt. Daraus haben sie dann Module in Form von 400 Tetraedern und 340 Oktaedern gebastelt. Und die zu einem 287 Kilogramm leichten Iglu geformt.

Timo Carl nennt es eine „Installation“. Was ja eher an Kunst erinnert als an Architektur. Mag sein, entgegnet der Professor für digitales Entwerfen und Konstruieren, aber: „Architektur ist Raumkunst.“ Die eigentliche Aufgabe: Die Studierenden sollten serielle Abfallprodukte recherchieren, aus denen sich spielerisch und experimentell – mit Hilfe digitaler Simulationen – neue Konstruktionen erstellen lassen.

Da glänzt sie noch im Sonnenlicht: die Studierenden vor ihrer Konstruktion aus Kleiderbügeln. FOTO: FRANKFURT UAS

Bau und Betrieb von Gebäuden sind für knapp 40 Prozent der globalen energiebezogenen CO_2-Emissionen verantwortlich. Und sie verursachen mehr als ein Drittel des weltweiten Endenergieverbrauchs. Da liegt es nahe, Gegenstände, die an anderer Stelle nicht mehr benötigt werden, durch sogenanntes Upcycling wiederzuverwenden.

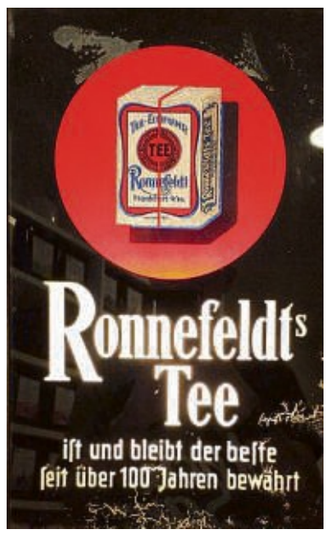
Dass es ein Kleiderbügelkonglomerat wird, haben Professor Carl und Lehrbeauftragter Sandro Siefert selbst nicht erwartet. Manche hätten Eierkartons mitgebracht, andere leere Milchpackungen. Und eine Gruppe tauchte mit einem Berg von Kleiderbügeln auf. Die haben fast alle Menschen im Schrank. Man bringt seine Kleidung zur Wäscherei und bekommt sie auf Kleiderbügeln zurück; die wirft man dann irgendwann weg. Oder: macht ein Upcycling-Projekt daraus. Ein Nachbar habe beim Anblick des fertigen Werks jedenfalls ausgerufen: „Hättet ihr mich mal gefragt!“ Er habe noch kistenweise Bügel eingelagert. Sehr engagiert sei die Gruppe gewesen, lobt Carl. Nach drei Wochen Ausstellungszeit auf dem Campus hat die Gruppe ihr Werk nun wieder abgebaut und das Metall recycelt. Eigentlich hätte es länger stehen sollen, ist aber Vandalismus zum Opfer gefallen. Jetzt fehlt etwas vor dem „Café Kurzschlusz“. Sogar der Hausmeister habe sich jüngst bei Timo Carl beschwert, er vermisse das Drahtiglu. Tröstlich ist: Es ist nicht da, aber gleichzeitig doch da: im digitalen Raum, auf der Website des Projekts. sky

Unternehmerin, fünffache Mutter, ihrer Zeit weit voraus

Ein historischer Roman über die Anfänge einer Frankfurter Tee-Dynastie würdigt die Lebensleistung der Friederike Ronnefeldt

Frankfurt – Die Nacht ist nicht nur zum Schlafen da und die Kirche nicht nur zum Beten. Hier lässt sich auch mal ein ruhiges und ernstes Gespräch zwischen Schwestern führen. So wie zwischen Friederike Ronnefeldt und ihrer Schwester Käthchen in der Alten Nikolaikirche. Denn während Friederike im Frankfurter Teehandel neue Märkte erschließt, geht ihre Schwester Käthchen in Bonn auf Tuchfühlung ... Eine heikle Liebschaft bahnt sich an.

An Friederikes Mann, Tobias Ronnefeldt, hingegen ist nichts heikel. Doch Fingerspitzengefühl braucht auch er, als er 1823 in seinem Kolonialwarengeschäft in der damaligen Neuen Kräme 12 den Teegenuss in der Bier- Wein- und Ebbelweistadt Frankfurt etablieren will. „Tee verbindet man mehr mit Norddeutschland, aber er war im 19. Jahrhundert auch in gehobenen Frankfurter Kreisen wie der Senckenbergischen Gesellschaft beliebt, der Ronnefeldt in jungen Jahren als Ehrenmitglied angehörte“, sagt Jan-Behrend Holzapfel, heutiger Inhaber der Firma Ronnefeldt. Tobias legte den Grundstein für eine Familiendynastie, der Autorin und Biographin Susanne Popp mit ihrem Roman „Die Teehändlerin“ ein Denkmal setzt – wenn auch zuvorderst Ronnefeldts couragierter Frau Friederike.



Ihre Erzählung von der emanzipierten Gattin, die die Geschäfte für den forschungsreisenden Tobias führt, ist der Auftakt für eine dreiteilige Ronnefeldt-Saga, inspiriert von Thomas Manns „Buddenbrooks“. „Mit Tee bin ich als Tochter von Jugendherbergseltern aufgewachsen, nach meinem Roman über die Champagnerhändlerin Barbe-Nicole Cliquot hat sich Friederike thematisch angeboten“, sagt Popp. Hinzu kommt der 2023 anstehende 200-jährige Firmengeburtstag, so dass Ronnefeldt und die Autorin über ihre Agentin und den Fischer-Verlag bald zusammenfanden. Der Roman ist in den Jahren 1838 bis 1840 angesiedelt, als Tobias in ferne Länder bis nach China aufbricht, Käthchen ihr Liebesglück in Bonn sucht und Friederike ihr Familienunternehmen leitet: Denn neben ihren inzwischen fünf Kindern betreut sie nicht nur das Geschäft in der Neuen Kräme, sondern erschließt mit dem Nassauer Hof in Wiesbaden neue Kunden: der entscheidende Schritt, um sich mit dem Tee nicht nur im Fachhandel, sondern in der gehobenen Gastronomie und Hotellerie zu positionieren. „Ich kann das gut nachvollziehen, denn in den großen Traditionshotels erfahren die Gäste und Geschäftspartner auch eine gewisse Wertschätzung“, betont Ursula Westphal (92), Witwe des letzten Ronnefeldt-Familieninhabers Herwarth Westphal. Sie selbst hat ihren Mann dorthin begleitet, doch Friederike trat im Nassauer Hof als eigenständige Chefin und Unternehmerin auf – für eine junge Mutter um 1840 ungewöhnlich. Das Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, das das Carillon der Alten Nikolaikirche beim Treffen mit Westphal und Holzapfel zufällig spielt, passt besser zum damaligen Frauenbild.

Dunkle Geschäfte des Prokuristen

Zumal die Religion im Familien- und Gesellschaftsleben eine wichtige Rolle spielt: Denn während das im Kern immer noch mittelalterliche Frankfurt vom Vormärz und den Vorboten des Paulskirchenparlaments tüchtig durchgeschüttelt wird, bleiben die Stände und Religionen noch immer unter sich. Doch Friederike freundet sich mit einem jüdischen Arzt an, Käthchen verliebt sich gar in einen Bonner Katholiken; das geht gar nicht. Und während Tobias wahre Abenteuer in Übersee erlebt, treibt im heimischen Laden auch noch der Prokurist Julius Mertens seine dunklen Geschäfte. Denn wie gesagt: Die Nacht ist nicht nur zum Schlafen da.

Die Ähnlichkeiten der historischen und der fiktiven Handelsfamilie in Frankfurt und Lübeck sind kein Zufall; „Ich bin Buddenbrooks-Fan und habe das Hörbuch während meines Romans gehört, da Thomas Mann doch etwas näher am Zeitgeist des 19. Jahrhunderts ist“, bekennt Popp. Die Biographin ist gebürtige Südpfälzerin, hat in Mainz studiert und kennt Frankfurt aus ihrer Ausbildung an der Buchhändlerschule in Seckbach. Die Recherche der genauen Straßenzüge und Stadtlandschaften war dennoch eine Herausforderung. „Es liegen einige Briefe von Tobias Ronnefeldt an seine Frau Friederike vor, die Rückschlüsse auf seine Reisen zulassen“, sagt Popp. Doch wie wird der junge Haus- und Geschäftsherr sein Familienunternehmen bei seiner Rückkehr vorfinden? Ob er der Firmenpolitik seiner couragierten Frau zustimmt? „Der Roman ist zu 80 Prozent Fiktion und zu 20 Prozent Realität“, sagt Holzapfel. Anders als bei den Buddenbrooks beschreibt er keinen Niedergang der Familie, die Ronnefeldt über sieben Generationen hinweg geführt hat. **GERNOT GOTTWALS**

Friedrike Ronnefeldt auf einem undatierten Foto.

19. Jahrhundert: Der Saalhof auf einer Postkarte aus dem Familien-Besitz. Die Eisenbahn lieferte Waren direkt im Zentrum ab.

Unterwegs in Frankfurt. Datum und Fahrer sind unbekannt.

Um 1847: Friederike Ronnefeldt mit ihren fünf Kindern.

FOTOS: RONNEFELDT (5), FISCHER VERLAG (1)

Ursula Westphal und Jan-Berend Holzapfel in der Alten Nikolaikirche, die im Roman eine Rolle spielt. Sie ist die Witwe eines direkten Ronnefeldt-Nachfahren, der die Geschäfte 1961 übernahm. Er führt das Haus seit 2012. FOTO: ENRICO SAUDA

Das Haus und seine Hüter: eine kurze Chronik

Tobias Ronnefeldt absolvierte seine Lehrzeit im Handelshaus von Johann Christian Mühl, dem Eigentümer des rekonstruierten Altstadthauses „Goldenes Lämmchen“, bevor er nach weiteren Erfahrungen im Rotterdamer Kolonialwarenhandel 1823 sein Geschäft „in allen Gattungen Tee, ostindischen Manufakturwaren, Cigarren und anderen ost- und westindischen Produkten“ in der Neuen Kräme gründete.

Der schillernde Prokurist Julius Mertens ist eine fiktive Romanfigur. Erst nach dem Tod von Tobias Ronnefeldt 1845 setzte Friederike einen Prokuristen ein, bis die zu diesem Zeitpunkt noch minderjährigen Söhne Carl Adolph und Philipp Wilhelm 1860 die Firma übernahmen.

1884 erwarb Carl Adolph das große Haus der Chronistenfamilie von Lersner auf der Zeil, für den Neubau des Kaufhauses Wronker (die rückwärtige Hausfassade ist im erhalten) zog er 1904 in den „Goldenen Brunnen“ am Roßmarkt um (Alterssitz von Frau Rat Goethe), 1914 in die Goethestraße 3.

Herwarth Westphal, der Enkel von **Carl Rudolf** und Emma Ronnefeldt, wird 1962 Mitinhaber. „Unsere wichtigen Kunden, zu denen wir persönlich reisten, waren die gehobenen Hotels“, sagt Ursula Westphal heute.

1984 übernahm Frank Holzapfel die Geschäfte, 1991 erfolgte die Übernahme des Teehandelskontors Bremen mit dem Produktionsstandort Worpswede. Der Firmensitz ist seit 1951 am Kurfürstenplatz 38 in Bockenheim, seit 2009 unterhält Ronnefeldt wieder ein Einzelhandelsgeschäft im Einkaufszentrum My Zeil.

2012 übernahm Jan-Berend Holzapfel die Firma, die heute mit zwei Dutzend Markenpartnern exklusive Teesorten aus nachhaltiger Produktion und inzwischen sogar einen Tee-Gin anbietet. got

Der im Fischer Verlag erschienene Roman ist Teil 1 einer Trilogie.

Linke „Gegenbuchmasse“ startet wieder

Frankfurt – Kritische Themen, kleine Auflagen, linke Verlage: Auch die diesjährige Frankfurter Buchmesse, die diese Woche beginnt, wird von der Reihe „Gegenbuchmasse“ flankiert, bei der seit mehr als 20 Jahren linke Autoren und kleine Verlage ihre Bücher und Projekte vorstellen. Wie schon im vergangenen Jahr fällt das Programm wegen der Coronavirus-Pandemie etwas bescheidener aus. Alle Abende, die zumeist im „Café Exzess“ in Bockenheim geplant sind, finden nach den 3G-Regeln statt. Wie die Veranstalter mitteilen, sind die Plätze zudem begrenzt und außerhalb des eigenen Sitzplatzes muss eine Atemschutzmaske getragen werden.

Die Reihe beginnt am Dienstag, 21. Oktober, um 19 Uhr im „Internationalen Zentrum“ in der Koblenzer Straße 17 mit einer Veranstaltung mit dem Titel „Die Faschisierung des Subjekts“. Der Autor Emanuel Kapfinger stellt dabei sein gleichnamiges Buch zur Aktualisierung der „Studien zum autoritären Charakter“ der Frankfurter Schule vor. Am Mittwoch, 20. Oktober, wird im „Café Exzess“ ab 20 Uhr die Übersetzung des französischen Buches „Dem Tod davongelaufen“ vorgestellt.

Die Ausbeutung der Rohstoffe Lateinamerikas steht am Freitag, 22. Oktober ab 20 Uhr im „Café Exzess“ im Mittelpunkt. Es geht um das Buch „Gold, Öl und Avocados – Die neuen „offenen Adern“ Lateinamerikas“ des Journalisten Andy Robinson. Am Samstag, 23. Oktober, wird ab 19 Uhr im „Internationalen Zentrum“ an die deutsche Kommunistin Ivana Hoffmann erinnert, die sich dem Kampf der kurdischen Milizen YPG/YPJ gegen den „Islamischen Staat“ angeschlossen hatte und 2015 im Alter von 19 Jahren in Syrien ums Leben kam.

Weitere Infos im Internet unter www.gegenbuchmasse.de. han

Zehn Handyverträge untergejubelt

Vodafone-Kunde zahlte 15 000 Euro zu viel in den vergangenen Jahren– Ermittlungen wegen Betrugs

Frankfurt – Der Betrug bei Vertriebspartnern von Vodafone hat wohl auch Opfer im Rhein-Main-Gebiet. Ein Frankfurter Geschäftsmann berichtet, dass er in den vergangenen Jahren mehr als 16 000 Euro Telefonkosten zu viel abgebucht bekam. Im vergangenen Sommer war publik geworden, dass ein Vodafone-Berater in Bremen einer älteren Kundin einen Vertrag für deren Katze untergeschoben hatte.

Mitte September ging Vodafone dann in die Offensive und vermeldete, selbst 15 Strafanzeigen gestellt, sich von zehn Partnerfirmen getrennt und 57 Ladenlokale geschlossen zu haben. Unklar blieb, wo sich die Machenschaften zugetragen hatten. Die Rede war von einer bestimmten Vertriebsregion.

Dieter de Haas hatte den Artikel dazu unter der Überschrift „Vodafone räumt auf“ gelesen. „Das kam mir irgendwie bekannt vor“, meldete sich de Haas bei dieser Zeitung. Der 77-Jährige hat ein Geschäft in Bockenheim und bereits seit 2003 einen Vodafone-Vertrag.

Dieser sah ursprünglich monatliche Handykosten in Höhe von knapp 76 Euro vor. Den Überblick über Abbuchungen und die Buchhaltung selbst übernimmt bei de Haas ein Steuerberater. Dieser schlug Ende 2020 Alarm und fragte, was denn da los sei. „Er meinte, es könne doch nicht sein, dass wir monatliche Telefonkosten von 1500 Euro haben“, erklärt de Haas.

Rechtsanwalt beauftragt

Der Geschäftsmann beauftragte Rechtsanwalt Marcus Müller-Dahlem damit, der Sache auf den Grund zu gehen. „Die Situation war für uns ausgesprochen unübersichtlich“, so Müller-Dahlem. Wie sich herausstellte, hatten sich die Handykosten bei Vodafone für seinen Mandanten sukzessive gesteigert. Müller-Dahlem konzentrierte sich bei seiner Recherche auf den nicht rechtsverjährten Zeitraum ab 2016. Da lagen die Handykosten bereits bei monatlich knapp 300 Euro, Ende 2017 bereits deutlich über 300 Euro.

Im Jahr 2020 ist dann noch mal ein deutlicher Anstieg auf 500 bis 674 Euro monatlich zu verzeichnen, der im Dezember 2020 in Kosten von 900 Euro gipfelt – bei einem ursprünglichen Vertragsvolumen von knapp 76 Euro. „Insgesamt wurden allein seit Januar 2016 mehr als 16 600 Euro ungerechtfertigt berechnet“, hat Rechtsanwalt Müller-Dahlem ausgerechnet.

In seinem zuständigen Vodafone-Shop auf der Leipziger Straße in Bockenheim wird de Haas zunächst hingehalten. Der damalige Shopbetreiber versucht zu beschwichtigen. Vodafone selbst scheint indes völlig ahnungslos und präsentiert auf die Beschwerde hin zehn Verträge, die de Haas unterschrieben haben soll. „Das habe ich nie gemacht“, beteuert der langjährige Kunde. Offenbar hatte der damalige Shopbetreiber die untergeschobenen Verträge selbst unterschrieben.

Im „direkten Dialog geklärt

In der Verlautbarung im September hieß es bei Vodafone: „Mit den von uns identifizierten, betroffenen Kunden haben wir etwaige Unstimmigkeiten im direkten Dialog geklärt.“ Geklärt vielleicht, aber nicht reguliert. Im Falle von Herrn de Haas tilgte das Unternehmen nur die noch nicht beglichenen Außenstände in Höhe von rund 1700 Euro.

Unter dem Strich blieb für den langjährigen Vodafone-Kunden allein seit 2016 ein Verlust von knapp 15 000 Euro stehen, weswegen Rechtsanwalt Müller-Dahlem im März 2021 Strafanzeige gegen den damaligen Shopbetreiber erstattete.

Die Staatsanwaltschaft bestätigt lediglich die Ermittlungen; die Polizei teilt auf Anfrage mit, es gebe in dem Ermittlungsverfahren bislang nur einen Geschädigten. „Dass es sich um einen Einzelfall handelt, kann ich mir kaum vorstellen“, sagt Müller-Dahlem.

Noch wortkarger als die Ermittlungsbehörden ist nur Vodafone selbst. Das Düsseldorfer Unternehmen betreibt eine Vogel-Strauß-Politik und ließ eine schriftliche Anfrage dieser Zeitung trotz Nachfrage unbeantwortet, bei Telefonanrufen gibt es seit einem ersten Kontakt lediglich Bandansagen.

Dieter de Haas ist immer noch Vodafone-Kunde im Shop auf der Leipziger Straße. Unstimmigkeiten habe es zuletzt keine mehr gegeben, sagt er. **OLIVER TEUTSCH**

„Mein Vater war so glücklich über diese Reise“

Michael Mirschels überlebender Sohn berichtet vom Traumurlaub, der zum Horrortrip wurde

Frankfurt – Der Schock sitzt noch tief bei Alexander Mirschel. Am Samstag vor einer Woche war der 35-Jährige mit Vater Michael und Bruder Mario, seinen Freunden Shahsad und Robert und der vierköpfigen Crew an Bord eines Luxus-Hausbootes auf dem südafrikanischen Jozini-See in einen Sturm geraten: Das Boot fing Feuer, alle Mann sprangen von Bord, um sich vor den explodierenden Benzintanks zu retten. Doch sein Vater verlor den Überlebenskampf: Er schaffte es nicht bis zum Ufer und ertrank (wir berichteten).

Nach einer nervenaufreibenden Odyssee durch südafrikanische Polizei- und Amtsstuben berichtet Alexander Mirschel im Gespräch mit dieser Zeitung immerhin zwei erleichternde Neuigkeiten. Die erste: „Wir vier, mein Bruder Mario und meine Freunde Shahsad und Robert, sind am Donnerstag sicher nach Frankfurt zurückgekehrt.“ Die zweite: „Honorarkonsul Malte Kersten in Durban hat persönlich die Verantwortung für den Leichnam meines Vater unterzeichnet und übernommen.“ Er kümmere sich um die bürokratischen Hindernisse und legte den Überlebenden ans Herz, „nun für die Familie da zu sein“ sowie ärztliche und psychologische Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Inzwischen wisse er aber, räumt Alexander Mirschel ein, dass es noch viele Wochen dauern könne, bis der Leichnam seines Vaters in der Heimat ankommen werde. Man plane deshalb vorher schon eine Trauerfeier zur Abschiednahme.

„Wir waren Handballer bei der SG Nied“

Tatsächlich haben alle vier Überlebenden „einen sehr engen Bezug zum Frankfurter Westen“, wie Mirschel weiter erzählt. In Essen geboren, verbrachte sein Vater Michael seine Kindheit in Kassel und zog als junger Mann mit seiner Frau nach Nied. Dort kam er, Alexander, im Januar 1986 zur Welt. Auch sein Bruder Mario sowie die beiden besten Freunde Shahsad und Robert sind gebürtige Nieder. Stolz erzählt er über seine Vereinszugehörigkeit: „Wir alle haben vom Kindergarten an bei der SG 1877 Nied Handball gespielt und bringen es gemeinsam auf über 100 Jahre Vereinsmitgliedschaft.“

„Er ist geplatzt vor Stolz und Vorfreude“

Als „Handball-Papa“ war auch sein Vater Michael der SG Nied und ihren Mitgliedern eng verbunden: „Viele Handballer-Generationen haben ihn als hilfsbereiten, geselligen Menschen erlebt, der sich für keine Unterstützung zu schade war.“ Auch im Beruf gehörte das Kümmern für Michael Mirschel dazu: Als Beamter beim 1. Polizeirevier in Frankfurt, später bei der Sonderkommission Mitte, brachte er es bis zum Polizeioberkommissar und wechselte 2018 in den vorzeitigen Ruhestand.

35 Jahre lang lebte Michael Mirschel in Nied, ehe er im vergangenen Jahr mit seiner Frau nach Lahnstein bei Koblenz zog. „Damit die beiden näher an meiner Schwester und dem Enkelsohn sind, der jetzt neun Monate ist“, erklärt sein Sohn. „Mein Vater wollte etwas ruhiger leben und genoss es sehr, täglich seinen Enkel zu sehen.“ Und seine eigene Beziehung zu ihm? „Mein Vater und ich hatten ein sehr inniges und tolles Verhältnis, er war immer für mich da“, sagt Mirschel.

Mit seinen beiden Söhnen auf Safari-Urlaub in Südafrika zu gehen habe seinem Vater, dem Familienmenschen, besonders viel bedeutet: „Als ich ihn einlud – er musste lediglich die Flüge bezahlen – und er nach und nach bemerkte, welch vielen Highlights er gemeinsam mit seinen beiden Söhnen erleben würde, platzte er vor Stolz und Vorfreude“, erinnert sich Alexander Mirschel. Die Reise selbst übertraf dann zunächst noch die Erwartungen: „Im zweiten Teil der Reise stand für ihn die erste Safari des Lebens an, ich hatte eine tolle Luxus-Lodge gebucht und er war durch und durch glücklich als er zum ersten Mal wilde Elefanten und Löwen entdeckte“, erzählt der erfolgreiche Reise-Blogger Mirschel, der inzwischen selbstständiger Berater im Tourismus ist und seit kurzem wieder in Frankfurt, im Europaviertel, wohnt. Immer wieder habe sein Vater Fotos, Videos und glückliche Grüße an die Liebsten zu Hause geschickt, insbesondere „an meine Mutter und Schwester sowie seine ehemaligen Kollegen“, berichtet Sohn Alexander.

Aufgenommen fünf Tage vor dem Unglück: Michael Mirschel (†) mit seinen Söhnen Alexander (35, links) und Mario (30, rechts) am Kap der Guten Hoffnung, einer Pflicht-Attraktion für alle Südafrika-Urlauber. FOTO: PRIVAT

Die fatale Fahrt in einem Hausboot auf dem Jozini-See hätte der Höhepunkt für den passionierten Angler werden sollen, der jedes Jahr nach Dänemark oder Norwegen fuhr, stets als Kapitän seiner Angelboote auf der Ostsee. „Umso tragischer ist es“, sagt sein Sohn, „dass er nun in einem See durch zahlreiche menschliche Fehler der Crew verstarb“. Alexander Mirschel erwägt eine Klage gegen den Reiseveranstalter. Ihm gehe es vor allem darum, „dass meine Mitreisenden ihre Schäden und Verluste von irgendeiner Versicherung zurückerhalten und meine Mutter entlastet wird bei der Rückführung und Beisetzung“. Sein Gerechtigkeitssinn sehe beim Betreiber so viele Fehler und Punkte, „die ihn einfach in die Verantwortung bringen müssen“. Warum er das schreckliche Drama und seine Trauer auf Facebook in Wort und Bild geteilt hat? „Ich habe gehadert, ob es der richtige Weg ist“, räumt Mirschel ein. Nicht um Aufmerksamkeit für seine Person sei es ihm gegangen, „sondern um Klarheit im Verständnis dieser Tragödie und unserer aktuellen Situation“. Und auf eine Weise sei es auch ein Protest gewesen gegen früh aufkommende Falschmeldungen. „Damit die Liebsten zu Hause, von allen beteiligten Familien und Freunden, nicht völlig verzweifeln, war es mir wichtig, dass jeder verstehen kann, was passiert ist.“ **MICHAEL FORST**

Stadt, Musik und Horror im Hochstift

Frankfurt – Für Mittwoch, 27. Oktober, 19 Uhr, lädt das Freie Hochstift, Großer Hirschgraben 23-25, zur Veranstaltung „Stadt, Musik und Horror“ in den Arkadensaal ein. Dass mit der romantischen Literatur moderne Zeiten anbrechen, zeigt sich an ihrem Interesse für die Stadt als Schauplatz des Erzählens, die Musik als Spielfeld multimedialer Inszenierungen und den Horror als schockhaften Blick in unsere modernen Psychen. Die Themen versammeln drei neue Bände der „Handlichen Bibliothek der Romantik“, die seit 2019 erscheint. Ausgehend von Lesungen aus den Texten werden die Bände von ihren Herausgebern Dagmar von Wietersheim und Hans Richard Brittnacher im Gespräch vorgestellt. Der Eintritt kostet acht Euro, für Mitglieder des Freien Deutschen Hochstifts vier Euro. Eine Anmeldung unter 13 88 00 oder per E-Mail an anmeldung@freies-deutsches-hochstift.de ist nötig. red

Frankfurter Neue Presse

Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Geschäftsführung:
Dr. Max Rempel und Daniel Schöningh

Stadtredaktion Frankfurt:
Anschrift der Redaktion: Verantwortlich: Stefanie Liedtke, Simone Wagenhaus; Anschrift: 60327 Frankfurt am Main, Frankenallee 71-81, Telefon (069) 75 01-44 17, frankfurt@fnp.de.
Neu-Isenburger Neue Presse
Anschrift der Redaktion: 60327 Frankfurt am Main, Frankenallee 71-81, Telefon (069) 75 01-49 20, Telefax (069) 75 01-49 30
Bad Vilbeler Neue Presse:
Anschrift der Redaktion: Im Rosengarten 25c, 61118 Bad Vilbel, Telefon (06101) 80 070, Telefax (06101) 800 730
Anzeigenannahme: 60327 Frankfurt am Main, Frankenallee 71-81, Telefon (069) 75 91-33 36. Abo-Service: Telefon (069) 75 01-44 80, Telefax (069) 75 01-44 90.
Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt am Main. Auszug aus den „Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge“: Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, z. B. bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung und Störungen im Zustellbereich, können Entschädigungsansprüche nicht gestellt werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main.
Kündigungen des Abonnements zum Monatsende müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats vorliegen. Die vollständigen Geschäftsbedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie unseren Abonnenten auch zu.

Kreuz und quer: 2 x 1.000 € gewinnen!

Frankfurter Neue Presse · Taunus Zeitung · Höchster Kreisblatt · Nassauische Neue Presse

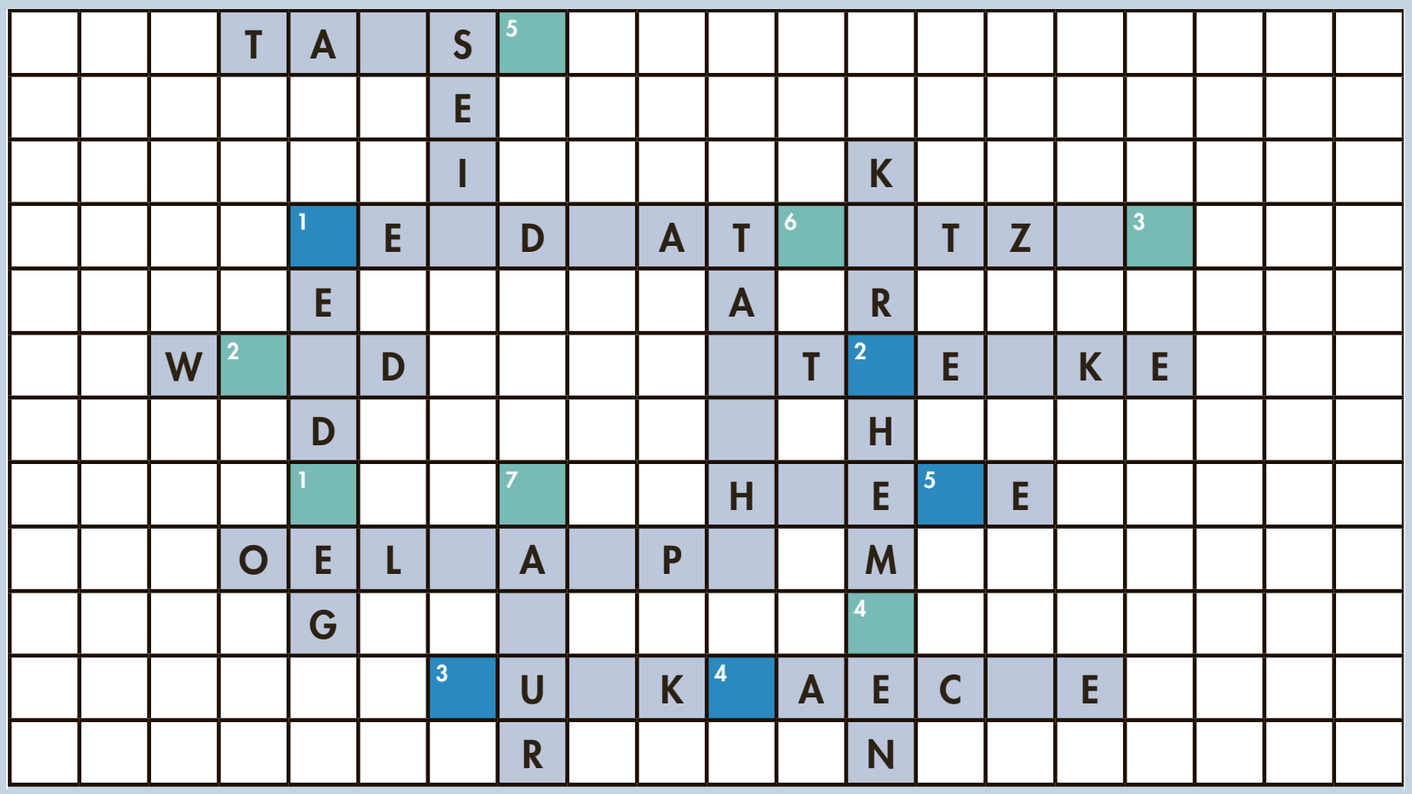
Vom 18. September bis 30. Oktober 2021: Täglich mitmachen und gewinnen!
Das täglich wechselnde Bild liefert Ihnen Hinweise auf die Begriffe im Kreuzworträtsel.
Zweistufige Gewinnerziehung: Sie erfahren direkt am Telefon, ob Sie es in die Endauswahl derjenigen geschafft haben, aus denen die Tagesgewinner gezogen werden. Viel Glück!

Welche Hinweise gibt unser Bild heute?

Gleich mitmachen:

1. Entschlüsseln Sie unser Kreuzworträtsel und rufen Sie heute bis 23:59 Uhr die angegebene Gewinn-Hotline an.
2. Mit etwas Glück kommen Sie in die Endauswahl, nennen uns dort Ihr Lösungswort und qualifizieren sich so für die Tagesgewinnerauslosung.
3. Fällt das Los dann auf Sie und haben Sie das korrekte Lösungswort genannt, winken Ihnen satte 1.000 €.
4. Die Tagesgewinner werden telefonisch benachrichtigt.
5. Die Tagesgewinner erhalten ihren Gewinn zuverlässig und schnellstmöglich per Banküberweisung.

*Der Anruf kostet 50 Cent aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk teurer. Anbieter Telemedien Interactive GmbH, Datenschutz unter: datenschutz.tmia.de
Der Teilnahmeschluss ist immer um 23:59 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden unter allen Teilnehmern der Verlage der Zeitungsgruppe Ippen ausgelost und am nächsten Tag zwischen 9 und 11 Uhr (Samstagsgewinner am Montag zwischen 9 und 11 Uhr) bezüglich Aufnahme der Bankverbindung und Übersendung eines Gewinnerfotos telefonisch kontaktiert. Der Gewinn wird schnellstmöglich auf das angegebene Bankkonto überwiesen. Die Gewinner erklären sich damit einverstanden, mit Namen und Foto in den Tageszeitungen der Ippen-Gruppe veröffentlicht zu werden. Der Gewinnanspruch verfällt, wenn die Gewinner es verweigern dem Veranstalter ein Foto zur Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Mitarbeiter der Ippen-Gruppe, sowie deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



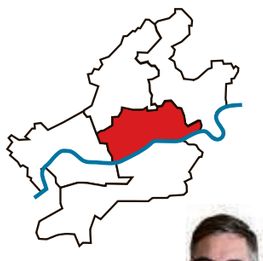
Gewinnhotline für Lösungswort 1
1 2 3 4 5
01378 260171*

Gewinnhotline für Lösungswort 2
1 2 3 4 5 6 7
01378 404888*

Lösungen vom 16.10.2021: **Lösungswort 1: REICHE / Lösungswort 2: ANLAGE**

Innenstadt

Altstadt, Bahnhofsviertel, Bockenheim, Bornheim, Europaviertel, Gallus, Gutleutviertel, Innenstadt, Kuhwald, Nordend, Ostend, Westend



Heute für Sie da:
Matthias Bittner
Telefon: 7501-4268
E-Mail: innenstadt@fnp.de

KURZ NOTIERT

Mainova-Mobil an der Hauptwache

Das Main-Info-Mobil der Mainova macht morgen, 19. Oktober, von 10 bis 15.30 Uhr an der Hauptwache Station. Dann gibt es Gelegenheit, über innovative Energielösungen, Angebote für Neukunden, Fragen zur Rechnung und Änderungen des Strom- oder Gastarifs oder der persönlichen Daten zu sprechen. red

Kopfsteinpflaster austauschen

Für Menschen, die auf Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, stellt das vergleichsweise grobe Kopfsteinpflaster der Fußgängerpassage an der Rödelheimer Straße (Kirchplatz), die die Einmündung in die Appelsgasse quert, ein Problem dar. Der Ortsbeirat 2 (Bockenheim, Westend, Kuhwald) bittet den Magistrat deshalb zu prüfen, ob eine barrierefreiere Gestaltung möglich ist. Es könnte ein 1,5 Meter breiter Korridor ohne Kopfsteinpflaster über die beschriebene Stelle an der Einmündung geschaffen werden, schlägt das Stadtteilparlament vor. bit

Die FES holt Grünschnitt ab

Hobbygärtner, die ihre Bäume und Sträucher schneiden wollen, können das Schnittgut kostenlos von der FES abholen lassen. Für die Stadtteilsammlung gibt es noch freie Termine. Anmeldung unter 08 00-2 00 80 07 10, per Mail an services@fes-frankfurt.de. Die Termine: Dienstag, 19. Oktober, Bornheim; Mittwoch, 20. Oktober, Ostend, Innenstadt, Altstadt

Der Altmeister heizt den Jungen ein

INNENSTADT Jazz-Legende aus den USA improvisierte mit musikalischem Nachwuchs vom Main

Zwischen dem Haus am Dom und dem Frankfurter Jazzkeller liegen normalerweise Welten – nicht nur wegen der räumlichen Distanz. Doch am Samstagnachmittag rückten beide Welten nah zusammen: Bei einem zweistündigen Workshop in der Bistumseinrichtung jammte nämlich der legendäre US-amerikanische Jazzmusiker David Amram (90) zusammen mit gut einem Dutzend junger Frankfurter, gab ihnen nebenbei Tipps und erzählte ihnen Geschichten aus seinem Musikerleben.

Versteht es, junge Leute zu begeistern und jammte mit ihnen im Haus am Dom: David Amram (90) FOTO: BERND KAMMERER

Der Liebe wegen Waldhorn gelernt

Weniger über seine beeindruckende Karriere – Amram spielte unter anderem mit Jazzgrößen wie Dizzy Gillespie, Charles Mingus und Lionel Hampton, organisierte mit dem Schriftsteller Jack Kerouac die erste Jazz-Poetry-Lesung in New York, komponierte etliche Filmmusiken und war 1966 erster „Composer in Residence“ der New Yorker Philharmoniker. Sondern vielmehr über seine Erfahrungen und auch über seine Anfänge. Zum Beispiel darüber, wie er zum Waldhorn gekommen war, ein für den Jazz nicht unbedingt typisches Instrument. Ursprünglich habe er als Jugendlicher ja Trompete gespielt, sagte Amram. Dabei machte ihm jedoch das große Mundstück zu schaffen. Also hielt er Ausschau nach einem anderen Blasinstrument. Und da er damals gerade in eine junge Waldhornistin verliebt gewesen sei, habe er eben damit begonnen – um im Orchester in ihrer Nähe sitzen zu können. Was er denn werden wolle, habe sein Vater ihn irgendwann gefragt. Die erste Antwort des jungen David Amram: „Farmer.“ Der Vater schüttelte den Kopf: „Das hat keine Zukunft.“ – „Dann eben klassischer Komponist und Jazzmusiker.“ Nun war der Vater vollends entsetzt: „Das ist das Schlimmste.“

Zum Glück ließ sich David Amram, der neben Waldhorn auch Klavier und Flöte spielt und ein Meister des Scat-Gesangs ist, von diesen Bedenken nicht abhalten. Seine musikalische Laufbahn startete er 1951 als Waldhornist im National Symphony Orchestra in Washington D.C., bevor er ein Jahr später mit der US-Army nach Deutschland kam und mit dem 7th Army Symphony Orchestra durch ganz Westdeutschland tourte. Da er als US-Soldat in Frankfurt stationiert war, landete er schnell auch im Jazzkeller, wo er unter anderem mit Albert und Emil Mangelsdorff spielte. „Frankfurt – that was the place to go“, erinnerte er sich: „Die Leute hörten zu, hatten Respekt vor der Musik.“

Wie eine große Familie

Nicht, dass man dabei großartig Geld verdient hätte. Umsonst hätten sie gespielt. „Der Jazzkeller war damals sehr einfach. Das war eine große Familie.“ Aus jener Zeit spricht er auch Deutsch. Immer noch erstaunlich gut, wie die Jugendlichen sowie rund 20 Zuhörer am Samstag feststellten, wenn er beim Erzählen deutsche Sätze einstreute. Aber im Mittelpunkt stand natürlich die Musik. Stücke wie „Mercy Mercy Mercy“, „Bag’s Groove“, „Song for my father“ sowie der „C-Jam-Blues“, bei dem die fünf jungen Saxofonisten in kleinen Soli glänzten und eine junge Sängerin im Scat-Gesang. Bis Amram zwei kleine Tin Whistles hervorzog – Blechflöten, wie sie in der irischen Volksmusik verwendet werden – und auf beiden zugleich zu spielen begann. Mit einer Virtuosität, die die Zuhörer begeistert beklatschten. Dabei, sagte er irgendwann, sei diese Kunstfertigkeit gar nicht das Entscheidende. „Nicht zu viele Noten spielen, immer ein bisschen hinten bleiben“, empfahl er den jungen Musikern. Außerdem: immer wieder Pausen setzen. Und das Wichtigste: „Erzählt Eure Geschichte.“ Auch überschwängliches Lob hatte er parat: „You guys are great, incredible – bravo, Frankfurt!“ **BRIGITTE DEGELMANN**

So eine Chance bekommt man nicht jeden Tag

An der Jam-Session mit David Amram wirkten Schüler der Frankfurter Musikschule in der Schirn mit, ebenso Studenten des Konservatoriums, Schüler der Helmholtzschule sowie Teilnehmer des Projekts „Jazz und Improvisierte Musik in die Schule“ (JIMS). Dabei, sagte Sabine Kalmer, Regionalleiterin der Musikschule an der Schirn, sei der Workshop relativ spontan zustande gekommen. Über das amerikanische Generalkonsulat habe man am 1. Oktober erfahren, dass David Amram, der am Sonntag auch im Jazzkeller auftrat, gerne mit jungen Musikern spielen wolle. „Das kann man sich nicht entgehen lassen“, dachten sich Kalmer, JIMS-Leiter Sascha Wild sowie Gernot Dechert, Leiter der Musikschul-Big-Band, und Peter Klohmann, Gründer der Konzertreihe „Junge Szene Frankfurt“ im Jazzkeller. Die Noten für die vier Stücke, die gespielt wurden, erhielten die Schüler erst einen Tag zuvor, den letzten Schliff gab es bei einer zweistündigen Probe direkt vor dem Workshop. „Das war spontan, aber schön“, sagte Gitarrist Lino (16), „alle waren gut drauf, das war wunderbar“. Trompeter Justus (15) stimmte zu: „So eine Chance kriegt man schließlich nicht jeden Tag.“ bd

Einbrecher wollten Boutique ausräubern

Altstadt – Nach dem Hinweis eines Nachbarn konnte die Polizei in der Nacht zu Sonntag zwei Einbrecher fassen (28, 37). Das Duo war gegen 1 Uhr in eine Boutique am Kornmarkt eingestiegen. In der Folge bedienten sich die Männer an der mit hochpreisigen Kleidungsstücken befüllten Auslage. Bereits zum Abtransport bereitgestellte Sporttaschen mit der Beute mussten die zwei Männer allerdings zurücklassen. Denn vorher klickten im Hinterhof die Handschellen. red

Der Polizei in die Arme gelaufen1

Ostend – Mit einem Großaufgebot hat die Polizei in der Nacht zum Samstag eine Tankstelle in der Hanauer Landstraße umstellt. Zuvor hatte ein Einbruchsmelder Alarm geschlagen. Tatsächlich fanden die Beamten eine eingeschlagene Scheibe vor. Durch die versuchte ein 27 Jahre alter wohnsitzloser Mann noch zu entkommen. Vergeblich. Er lief der Polizei direkt in die Arme. Zuvor hatte er sich offenbar am beschädigten Fenster noch Schnittverletzungen zugezogen. Bei seiner Durchsuchung fanden die Beamten ein aus der Tankstelle gestohlenes Tablet sowie aus der Kasse entwendetes Bargeld, das sie sicherstellten. red

Musikalische Mittagspause

Westend – Zu einer musikalischen Mittagspause lädt die Evangelisch-reformierte Gemeinde dienstags von 13 bis 13.30 Uhr in ihre Kirche, Freiherr-vom-Stein-Straße 8, ein. Der Organist Wolfgang Grimm hat für Dienstag, den 19. Oktober, Kompositionen von Nicolaus Bruhns (1665–1697), Samuel Scheidt (1587–1654), Johann Gottfried Walther (1684–1748) und Johann Sebastian Bach (1685–1750)ausgesucht. Der Eintritt ist frei. red

Fürs freie Wort verhaftet

Innenstadt – Eine Ausstellung von Amnesty International zur Situation verfolgter Journalisten und Schriftsteller wird am Dienstag, 19. Oktober, 18 Uhr, in der Katharinenkirche eröffnet. Bei der Vernissage wird Wolfgang Peikert einen Überblick über die bedrohte Meinungsfreiheit weltweit geben, zudem werden Texte aus Gefängnissen gelesen. Bei der Finissage am Donnerstag, 28. Oktober, um 18 Uhr, werden Texte des Autors und Psychologen Ahmed Mansour und des saudiarabischen Internetaktivisten Raif Badawi, der zu 1000 Peitschenhieben verurteilt worden ist, verlesen. Montags bis samstags ist die Ausstellung in der Katharinenkirche von 12 bis 18 Uhr geöffnet. red

Von Ruhestand und neuen Plänen

Innenstadt – Der Wechsel aus dem Berufsleben in den Ruhestand ist ein tiefgreifender Einschnitt, der sich für jede und jeden anders gestaltet. Manche freuen sich auf diesen Lebensabschnitt, genießen ihn, für andere kommt der Abschied aus dem Arbeitsleben zu früh oder gestaltet sich anders, als sie sich ihn gewünscht haben. Pastoralreferentin Pia Arnold-Rammé und Gunter Volz, Pfarrer für Gesellschaftliche Verantwortung im Evangelischen Stadtdekanat, laden am Donnerstag, 21. Oktober, 18 Uhr, in die Heiliggeistkirche, Dominikanergasse 14, zu einem Gottesdienst ein, der für alle gedacht ist, die 2020 in den Ruhestand gegangen sind oder es im Laufe des Jahres 2021 tun werden. Im Anschluss findet ein kleiner Empfang statt, bei dem sich die Besucher austauschen können. Etwa zu fragen wie: Welche Projekte möchte ich jetzt angehen? Was möchte ich Neues (kennen-)lernen? Was möchte ich machen, wofür ich bisher keine Zeit gefunden habe? Um eine Anmeldung wird gebeten: Sekretariat des Evangelischen Stadtdekanats Frankfurt und Offenbach: Telefon 0 69/21 65 12 24 oder E-Mail: ev.stadtdekanat@ek-ffm-of.de.

Ein Stich in der Turner-Stubb

BORNHEIM Sportverein setzt Impfaktion bis November fort

Die meisten Menschen, die an diesem Samstagvormittag den kleinen Hof der TG Bornheim in der Berger Straße 294 betreten, wollen sich gar nicht bewegen. Rebecca aus Mainz etwa, deren Mann und Sohn im Auto warten, verbindet einen Familienausflug in den Frankfurter Zoo mit ihrer zweiten Impfung gegen das Coronavirus. „Beim Hausarzt einen Termin zu bekommen, ist schwierig“, erklärt die 25-Jährige. Deshalb habe sie sich im Internet informiert und sei auf das Angebot bei dem Großverein gestoßen.

Dem Wunsch gerne entsprochen

Zum wiederholten Mal öffnet dieser seine Räume für ein mobiles Impfteam. Dr. Katrin Steul, die im gleichen Stadtteil wohnt und als Abteilungsleiterin im Gesundheitsamt für derartige Aktionen zuständig ist, hatte die Verantwortlichen angesprochen. „Es ist unsere Aufgabe, für die Menschen da zu sein“, sagt der Vorsitzende Peter Völker. Deshalb habe man dem Wunsch gerne entsprochen.

Die TGB-Stubb wurde dafür vorbereitet, ein Raum zur Straße hin, der sonst ebenso für Sitzungen wie für das gemütliche Beisammensein genutzt wird. Hier versorgt nun das medizinische Team des Arbeiter-Samariter-Bundes die Impfwilligen mit Biontech- oder Moderna-Vaccinen. Erst-, Zweit- oder Drittimpfungen – jeder ist willkommen.

Dr. David Darius Schäfer hat in den vergangenen Monaten bereits mehr als 30 000 Spritzen gesetzt. „Ich habe 0,2 Prozent aller Hessen geimpft“, stellt der seit diesem Montag 32-Jährige fest. Bei Bedarf klärt der Arzt ausführlich über die Risiken und möglichen Nebenwirkungen auf. Die Rettungssanitäter Jens und Niklas Moos, Vater und Sohn, nehmen die Daten auf und leiten sie den Vorgaben gemäß weiter; zudem stehen sie mit Medikamenten und sogar einem Defibrillator bereit.

Bis zu 120 Leute könnten an diesem Tag versorgt werden. Weitere Termine offeriert die TGB bis einschließlich 10. November auch zu anderen Zeiten. Der Bedarf sei seit einer Woche stark angestiegen, sagt Steul. Die Gründe dafür seien vielschichtig.

Seitdem die Schnelltests für die meisten Bürger nicht mehr kostenlos sind, entschließen sich auch zuvor Zögerliche eher für den präventiven Stich. Durch die Herbstferien haben einige mehr Zeit, andere zieht es in den Urlaub, und auch da könnte eine Impfung hilfreich sein. Größere Nachfrage besteht zudem bei Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren, seitdem die Ständige Impfkommission (Stiko) dies empfiehlt. Gleiches gilt für die ältere Generation, denen ein halbes Jahr nach der zweiten zu einer dritten Dosis geraten wird.

Agnes und Walter etwa, beide mehr als 70 Jahre zählend, sind deshalb da. „Ich bin ein vorsichtiger Mensch“, erklärt die Dame aus Bonames. In der Zeitung habe sie von der Möglichkeit gelesen. Die gesammelten Sonderimpfaktionen finden sich auf der Homepage der Stadt. Um dabei versorgt zu werden, muss man laut Steul nicht in Frankfurt wohnen und braucht auch nicht den Nachweis einer Krankenversicherung. Das sei sogar einfacher als beim Hausarzt, da der die Impfung abrechnen muss.

Nach der Spritze etwas warten

Die TG hatte sich bereits im Sommer an den Aktionen beteiligt. Damals in ihrem Fitnesscenter an der Inheidener Straße, da das Training dort pandemiebedingt ruhen musste. Wegen der angerateten Wartezeit von einer Viertelstunde nach der Impfung, in der sich eine allergische Reaktion zeigen würde, eignete sich der Ort sogar noch besser dafür.

Am Samstag war zumindest das Wetter so gut, dass diejenigen, die nicht gleich weiterziehen wollten, auf ein paar Stühlen draußen Platz nehmen konnten. Die TG-Mitglieder sind derweil froh, dass sich in den Hallen wieder etwas bewegt. **KATJA STURM**

David Diego Schäfter impft Rebecca (25) aus Mainz, die einen anschließenden Zoo-Besuch für den Piks nutzt. FOTO: HOLGER MENZEL

Was werdende Eltern wissen sollten

INNENSTADT Vom Sofa aus einen Blick in den Kreißsaal werfen

Die geburtshilfliche Abteilung des Hospitals zum Heiligen Geist lädt werdende Eltern am Dienstag, 19. Oktober, um 18 Uhr ein, die Klinik und das Team des Kreißsaals kennenzulernen.

Die Veranstaltung findet online statt und Teilnehmende können sich bequem und sicher von zu Hause aus über die Geburt im Hospital zum Heiligen Geist informieren und aufkommende Fragen direkt und persönlich im Chat klären.

Die Informationsabende finden regelmäßig am 1. und 3. Dienstag des Monats um 18 Uhr online statt. Auf der Facebookseite und der Website des Hospitals (www.hospital-zum-heiligen-geist.de) finden werdende Eltern alle aktuellen Termine und Einwahldaten.

Sie können der Präsentation über den Computer oder das Smartphone folgen und wichtige Fragen klären. red

Eine Stunde ferne Welten

INNENSTADT Autoren lesen an drei Abenden in der Katharinenkirche

An drei Abenden, Mittwoch. 20. bis Freitag, 22. Oktober, jeweils um 18 Uhr, wird wieder begleitend zur Buchmesse zu „Zwischen Zeilen – eine Stunde ferne Welten“ in die evangelische Sankt Katharinenkirche an der Hauptwache, eingeladen. Das Konzept: Bekannte Autorinnen und Autoren lesen Literatur aus aller Welt. Martin Schult moderiert alle drei Abende.

Beim Auftakt, Mittwoch, 20. Oktober, sind Sasha Marianna Salzmann, Moritz Rinke und Najem Wali zu Gast und stellen Literatur aus Südafrika, Iran und Nigeria vor unter dem Titel „Liebe woanders“.

Tags darauf, am Donnerstag, 21. Oktober, kommen die diesjährige Friedenspreisträgerin Tsitsi Dangaremba, Sulaiman Addonia und Felicitas Hoppe in die Katharinenkirche. Sie werden unter dem Motto „Selbstbestimmte Fremdheit“ Texte aus Simbabwe und Eritrea präsentieren. Dangaremba, die am 24. Oktober in der Paulskirche die Auszeichnung verliehen bekommt, stammt aus Zimbabwe.

Zum Abschluss, am Freitag, 22. Oktober, kommen Jenny Erpenbeck, John von Düffel und Hasnain Kazim in die Frankfurter Innenstadtkirche. An dem Abend geht es um Literarisches, das zum Motto „Zeitenwende“ passt.

An den Abenden gelten die derzeit üblichen Hygiene- und Abstandsregelungen. red

Mehr Grün an der Freiligrathstraße

BORNHEIM Liberale fordern zudem eine Quartiersgarage

Die FDP-Fraktion im Römer setzt sich an der Freiligrathstraße zwischen der Wittelsbacherallee und der Saalburgallee für eine stärkere Begrünung sowie eine Verbesserung der Mobilitätsbedürfnisse ein. Bereits in der Vergangenheit habe man eine nachhaltige Begrünung gefordert mit dem Ziel, die klimatischen Verhältnisse in der Straße zu verbessern, heißt es in einer Mitteilung der Liberalen. Dabei sei eine „konventionelle Begrünung gegenüber einer experimentellen (bspw. ‚Grünes Wohnzimmer‘) vorzuziehen“, heißt es weiter.

Auch soll eine Verbesserung der Verkehrssituation herbeigeführt werden. „Angesichts der Anzahl an Einwohnerparkausweisen im Verhältnis zu den Pkws, der Ideen von Quartiermobil und eines Neubaus mit 54 Wohnungen gibt es zu wenige Parkplätze. Zur Minderung des Parkdrucks benötigt es dringend eine Quartiersgarage auf dem Gelände der Post in der Saalburgallee“, so der verkehrspolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Uwe Schulz.

Auch für Radfahrer und Fußgänger soll es Änderungen geben: „Die wachsende Zahl von Fahrradfahrern beansprucht öffentlichen Parkraum. Dazu möchten wir die Anzahl an Fahrradbügeln erhöhen. Für Fußgänger sollen ausreichend breite Gehwege erhalten bleiben und Übergänge an Kreuzungen für Nutzer von Kinderwagen und Rollatoren geschaffen werden“, so Ortsbeiratsmitglied Peter Paul Thoma.

„Bei allen Änderungen treten wir für kostengünstige Lösungen ein, so dass die an die Bürger weitergegebenen Kosten möglichst gering bleiben. Nur so lässt sich die Akzeptanz für weitere Maßnahmen steigern“,so Schulz red

Nordwesten

Dornbusch, Eschersheim, Ginnheim, Hausen, Heddernheim, Industriehof, Kalbach, Niederursel, Nieder-Eschbach, Nordweststadt, Praunheim, Riedberg, Rödelheim, Westhausen

Heute für Sie da:
Judith Dietermann
Telefon: 7501-4423
E-Mail: nordwesten@fnp.de

KURZ NOTIERT

Parkwinkel sollen Kreuzung entschärfen

An der Kreuzung An der Bergstraße/Am Hasensprung in Kalbach wird eine Fünf-Meter-Zone mit Parkwinkeln markiert. Dies soll die Sicht für alle Verkehrsteilnehmer verbessern, teilte die Stadt jetzt mit. jdi

Zwölf Brücken warten auf ihre Sanierung

Drei Brücken in der Nordweststadt wurden bereits saniert, zwölf weitere sollen in den kommenden Jahren folgen. Der Ortsbeirat 8 (Heddernheim, Niederursel, Nordweststadt) fordert nun eine Aufstellung darüber, wann an welcher Brücke gearbeitet wird und warum es Verzögerungen bei der Umsetzung des Brückenbauprogramms gab. Laut Magistrat seien als Baubeginn die Jahre 2019 und 2020 vorgesehen gewesen. jdi

Pflanzen am Graben werden zurückgeschnitten

Im Zwei-Jahres-Takt stellt der Ortsbeirat 15 (Nieder-Eschbach) Anträge zu Reinigung und Rückschnitt des Wasserablaufgrabens am Ortsausgang in Richtung Ober-Erlenbach. So auch in diesem Jahr wieder. Man komme der Anregung nach, teilt der Magistrat erneut mit, die Reinigung der Straßengräben sowie der Rückschnitt der Pflanzen sei beauftragt. Die letzte Reinigung des Grabens sei aber bereits im August erfolgt. jdi

Von Tränen-Fälbling und Herbstlorchel

RIEDBERG Im Wissenschaftsgarten der Goethe-Uni schießen unzählige Pilze aus dem Boden

Pilzsuppe werden die wenigsten Teilnehmer der Führung durch den Wissenschaftsgarten der Goethe-Universität in nächster Zeit kochen. Die einen aus Respekt vor den mehr als zwei Milliarden Jahre existierenden Lebewesen, die anderen aus Sorge um ihre Gesundheit.

Das Elend kommt meist in der Nacht

Wenn die Botanikerin und Mykologin Prof. Meike Piepenbring und die Apothekerin, Pharmazeutin und Pilzsachverständige Hermine Lotz-Winter über die Wiesen, Beete oder durch Wäldchen gehen, betrachten sie die Welt anders als andere. Dort, wo auf den ersten Blick nur Laub, Erde oder Steine liegen, entdecken sie Hunderte Pilze aus Dutzenden von Pilzarten. Tränen-Fälbling, kahler Krempling, Häubling, rosa Lacktrichterling, Risspilz, Milchling, Tintling, Herbstlorchel, Mehltau, Rußtau und andere Pilze können sich vor den beiden Pilz-Expertinnen nicht verstecken. „Man muss wissen, was man sammelt, und sich immer fachlichen Rat holen“, sagt Lotz-Winter ernst. „Die Pilzberatung vom Gesundheitsamt der Stadt Frankfurt hat auch sonntags geöffnet.“

Sie weiß, warum sie das sagt. „Das Elend kommt meistens nachts und dann werde ich beim Gift-Notruf angerufen, wenn es Bauchkrämpfe, Herzrasen, Nervenstörungen und Angstzustände gibt.“ Dabei ließe es sich einfach vermeiden. „Auch wenn man sicher ist, dass man ungiftige Pilze gesammelt hat, sollte man sie niemals roh essen und immer mindestens 20 Minuten lang erwärmen. Leider halten sich viele nicht daran.“

In zwei Gruppen streifen mehr als 60 Frankfurter mit den beiden Expertinnen durch das Gelände des 2012 angelegten wissenschaftlichen Gartens der Goethe-Uni und entdecken staunend nach und nach das, was Prof. Piepenbring und Lotz-Winter sofort sehen: Hütchen, Knöpfchen, breite Schirme oder ausgefranste Lappen in allen vorstellbaren Farben und Schattierungen.

Nicht nur im Stadtwald sprießen Pilze, sondern auch im Wissenschaftsgarten der Goethe-Uni. Die Pharmazeutin Hermine Lotz-Winter zeigt beim Rundgang ein besonders schönes Exemplar. FOTO: LEONHARD HAMERSKI

Pilze seien ein Teil des „Wood Wide Web“, erklären sie. Damit Bäume miteinander kommunizieren können, bilden Pilze und Bäume Symbiosen durch die unterirdischen Pilzgeflechte. „Das funktioniert chemisch, so ähnlich wie bei menschlichen Hormonen“, erklärt Lotz-Winter.

So werden Bäume über ihre Wurzeln vor Schädlingen gewarnt, Pilze geben Wasser und Mineralien an Bäume ab, die wiederum Zucker an die Pilze spenden. So ergeben sich Symbiosen. „Es gibt Pilze, die als ’Aufräumtruppe’ unterwegs sind und Reste zersetzen, es gibt pflanzenschädliche Pilze und Parasiten unter ihnen.“

Was wie pure Harmonie in der Natur klingt, ist allerdings reiner Überlebenskampf. Pilze haben wie Pflanzen eine feste Zellwand, sind aber keine Pflanzen. Da sie keine Blätter haben, können sie keine Photosynthese betreiben. Pilze gelten als Besonderheit zwischen Tier und Pflanze. „Man dachte, dass es Pilze seit etwa einer Milliarde von Jahren gibt. Mittlerweile geht man von mehr als zwei Milliarden Jahren aus“, erklärt Prof. Piepenbring.

Echte Parasiten schädigen Blätter

Ihre Spezialität sind pflanzenschädliche Pilze. Sie können in winzigen Punkten in Weiß, Orange und Schwarz erscheinen. An Rosenkohlblättern zeigt sie diese Pünktchen vom Rußtaupilz. „Wenn man ihn vom Blatt abkratzt, kommt das Grün wieder zum Vorschein. Echte Parasiten schädigen die Blätter.“

Der Pilz holt sich seinen Nährstoff nicht von Pflanzen, sondern von Insekten wie Läusen oder Kohlfliegen, die Zucker aus dem Blatt saugen, von dem sich der Pilz ernährt. Komplizierter wird es bei Zucchini. Eine dünne weiße Schicht bedeckt einige Blätter. „Das ist echter Mehltau – ein echter Parasit. Der Pilz dringt in die Pflanze ein und braune Flecken entstehen. Darauf setzt sich dann ein Hyper-Parasit. Ebenfalls ein Pilz. Dort wächst er als braune Zelle in der Zelle vom Mehltau und ernährt sich von ihm.“

Dennoch gelte nicht das Gesetz, dass der Feind meines Feindes mein Freund ist, weil der Hyper-Parasit den Mehltau nicht ganz zerstöre, damit er selber weiterleben kann. Die Besucher staunen, wie komplex und kompliziert Pilze sind. Fast ehrfürchtig betrachten sie Mehltau und Giftpilze, die anscheinend harmlos ihre Köpfchen aus dem Boden recken. Je mehr sie hören, desto vorsichtiger gehen sie, um diese Naturwunder nicht zu zerstören. Pilze können überall sein. Manche sind schädlich, manche können tödlich sein. Den Unterschied zu machen, ist eine Wissenschaft für sich. Sporen verteilen sich mit dem Wind an Fell, Federkleid oder Schuhen, um an passenden Orten wieder ein Netzwerk zu bilden. Um sich zu ernähren oder um als Pilzsuppe zu enden.

Noch ist Zeit für einen Besuch

Bis zur Winterpause ab dem 1. November kann der wissenschaftliche Garten der Goethe-Universität auf dem Campus Riedberg wochentags von 8 Uhr bis 14.30 Uhr und samstags von 11 Uhr bis 17 Uhr kostenfrei besucht werden.

SABINE SCHRAMEK

Dezernentin ist heute im Zentrum

Nordweststadt – Das Sicherheitsmobil des Ordnungsamtes kommt ins Nordwestzentrum. Zu finden sind die Stadtpolizisten heute, 18. Oktober, von 10 bis 13 Uhr, vor dem Titus-Forum auf dem Walter-Möller-Platz. Dabei erhalten die Beamten prominente Unterstützung: Ab 11 Uhr wird die neue Sicherheitsdezernentin Annette Rinn (FDP) für Gespräche mit den Bürgern bereitstehen. Derweil beantworten die Mitarbeiter der Stadtpolizei alle Fragen rund um die Themen Sauberkeit, Sicherheit und Ordnung. red

Briefkasten in die Luft gesprengt

Riedberg – Chaoten haben in der Nacht zu Samstag einen Briefkasten im Helene-Adler-Weg gesprengt. Der Briefkasten des Mehrfamilienhauses riss komplett von der Halterung ab. Die gesamte Anlage wurde dabei in Mitleidenschaft gezogen. Der entstandene Sachschaden wird auf 3000 Euro geschätzt. Was die Detonation auslöste, wird noch ermittelt. red

Noch einmal ins Vespa-Museum

Praunheim – Am Dienstag, 19. Oktober, besteht für dieses Jahr die letzte Möglichkeit für die Öffentlichkeit, die liebevoll zusammengestellte Sammlung von Vespa-Rollern aus vier Jahrzehnten nebst allem, was mit der Geschichte des Kultrollers zusammenhängt, zu bestaunen. Anschließend lädt eine von Wochenmärkten bekannte Winzerfamilie zum Feierabendtreff „Vespa & Wein“ nicht nur die Praunheimer Nachbarschaft ein. Die Öffnungszeit für das Museum im Hof der Liegenschaft Alt-Praunheim 44 ist von 10 bis 16 Uhr, für den Weinausschank 17 bis 21 Uhr. Auch in der Winterpause sind weiterhin Termine für Gruppen, wenn auch eingeschränkt wegen Umbaumaßnahmen, auf Anfrage möglich; Anfragen per Telefon 95 00 09 26 oder via E-Mail: vespa-museum-frankfurt@t-online.de red

Stadt fehlt Geld für neuen alten Friedhof

HAUSEN Zumindest die eingestürzte Mauer soll zeitnah gesichert werden – oder ganz verschwinden

Stolz thront der Adler am Kopf der Mauer des alten Friedhofes. Starr richtet er seinen Blick nach vorn. Was wohl so auch besser ist, denn das, was sich auf dem Boden zeigt, ist nicht wirklich sehenswert. Gut zwei Jahre ist es nun her, dass die alte Mauer einstürzte, längst hat sich das Efeu seinen Weg gesucht und verdeckt einen Teil der Steine.

Schön sieht es aber nicht aus. Und das, wo die Grünfläche doch einen recht prominenten Platz im Stadtteil hat. Dementsprechend schade ist, dass sie nicht entsprechend genutzt werden kann. Das dachte sich auch der Ortsbeirat 7 (Hausen, Industriehof, Praunheim, Rödelheim, Westhausen) und regte beim Magistrat an, ein entsprechendes Konzept für das Areal zu entwickeln.

Am besten mit einem Spielplatz in der Mitte, davon gebe es in Hausen ohnehin nicht ausreichend. Und: Die eingestürzte Mauer solle freilich wieder instand gesetzt werden.

Stolz thront der Adler auf dem Sockel der kaputten Mauer, die nun endlich geprüft und gesichert werden soll. FOTO: UNGER

Zumindest Letzteres soll nun tatsächlich passieren. Das geht aus einer Stellungnahme des Magistrats hervor. Zeitnah, heißt es darin, werde die marode Mauer überprüft, gesichert oder wenn nötig abgeräumt. Einen Fortschritt gibt es auch, was die Umgestaltung und Neuplanung der Fläche betrifft. Zumindest einen kleinen. Die Anfang 2020 angekündigte Aufnahme des Alten Friedhofes in das Programm „Neubau und Wiederherstellung von Spielplätzen“ sei erfolgt. Vor Planungsbeginn würden sowohl der Ortsbeirat als auch der Kinderbeauftragte auf jeden Fall einbezogen, versichert der Magistrat.

Kurzfristige Lösung ist nicht möglich

Doch es gibt ein Aber: Denn der finanzielle Spielraum des Programms ist sehr begrenzt. Daher liegen die Prioritäten des Grünflächenamtes in der Umsetzung auf der Wiederherstellung bereits vorhandener und abgeräumter oder unbrauchbar gewordener Spielplätze. Dort sei der Aufgabendruck besonders hoch, begründet der Magistrat, warum aktuell für den Alten Friedhof Hausen keine kurz- oder mittelfristige Lösung angeboten werden könne.

Während in anderen Stadtteilen, wie in Ginnheim oder Niederrad, die alten Friedhöfe erhalten und umgenutzt werden konnte, so ist der Gottesacker in Hausen nur eine Rasenfläche mit einer kaputten Mauer. Frostschäden hatten sie 2019 zum Einsturz gebracht. Auf einem beidseitig beschrifteten Zementstein thront derweil darüber die Adlerfigur – ein Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges samt Bronzetafel mit deren Namen. Diese befand sich ursprünglich innerhalb der Friedhofsmauer auf einem Sockel. Im Jahr 1999 wurde sie restauriert und an der Außenmauer wieder angebracht, die wiederum nicht dem Denkmalschutz unterliegt.

Die Kosten einer Restaurierung stünden allerdings nicht im Verhältnis zu deren Nutzen, hatte eine Sprecherin des Grünflächenamtes erst vor wenigen Monaten mitgeteilt. Deshalb könnte die Mauer zumindest teilweise entfernt werden. Der Gedenkstein am Ende der Mauer soll derweil erhalten werden, wegen der historischen Grabsteine ist in diesem Punkt aber eine Abstimmung mit dem Denkmalamt nötig.

JUDITH DIETERMANN

Gewerbegebiet erst noch prüfen

Nieder-Eschbach – Die von der CDU aktuell verbreitete Behauptung, die Wirtschaftsdezernentin Stephanie Wüst wolle gemeinsam mit der neuen Römerkoalition „die Felder im Frankfurter Norden zubetonieren“, ist nach Ansicht des wirtschaftspolitischen Sprechers der FDP Stadtverordnetenfraktion, Nathaniel Ritter, eine „unsinnige Unterstellung“. Sie sei nichts anderes als der „Ausweis politischer Hilflosigkeit in Folge des Ganges in die Opposition“, so die FDP in einer Mitteilung. Darin reagiert Ritter auf eine Pressemeldung der Nieder-Eschbacher CDU zu den im Stadtteil umstrittenen Überlegungen für ein neues Gewerbegebiet.

Ritter: „Die CDU dilettiert mit dem erkennbaren Versuch, der Dezernentin das Wort im Munde herumdrehen zu wollen. Aus der sinngemäßen Aussage von Dezernentin Wüst, vorbehaltlich der Prüfungsergebnisse sei ein Gewerbegebiet am Standort vorstellbar, unterstellt ihr die CDU angeblich bereits fest stehende Absichten. Niemand im Magistrat und in der Römerkoalition sieht im Übrigen den Prüfungsprozess – wie von der CDU unterstellt – als Alibiveranstaltung an. Ganz im Gegenteil. Für uns Freie Demokraten ist der Fahrplan klar. Zuerst erfolgt eine ergebnisoffene fachliche Prüfung, ob überhaupt und wenn ja, in welchem Umfang ein neues Gewerbegebiet möglich ist. Sobald ein Ergebnis vorliegt, schließt sich die politische Diskussion mit allen Beteiligten, also ausdrücklich auch mit der betroffenen Bürgerschaft, an.“

Dann werde man sehen, welche Folgerungen sich ergeben und wie es gegebenenfalls weitergehen könnte, so Ritter. Und weiter: „Das ist ein klar strukturierter politischer Prozess, den auch die CDU respektieren sollte. Die Verbreitung von Halbwahrheiten ist jedenfalls kein politisches Lebenszeichen der CDU.“ red

Kein Regenwasser für die Bäume

HEDDERNHEIM Bebauungsplan an der Sandelmühle lässt das nicht zu

Sieben Hektar groß ist das Gebiet „An der Sandelmühle“, für das im März 2021 der Bebauungsplan in Kraft getreten ist. Während 2,5 Hektar des Areals Gewerbegebiet bleiben, werden 4,5 Hektar für den Wohnungsbau genutzt. Damit verbunden ist auch das Pflanzen neuer Bäume.

Nieder-Erlenbach als Vorbild

Die Bäume, so der Vorschlag des Ortsbeirates 8 (Heddernheim, Niederursel, Nordweststadt), könnten doch mit dem anfallenden Regenwasser bewässert werden. So wie es auch im Nieder-Erlenbacher Neubaugebiet „Am Riedsteg“ geplant ist.

Neu angepflanzte Bäume hätten aufgrund dieser Bewässerung bessere Chancen auf ein gutes Anwachsen und Leben, insbesondere in den ersten Jahren.

Die Ausführungsplanung der Erschließungsanlagen sei mittlerweile abgeschlossen, das Projekt befinde sich bereits in der Umsetzung, teilt der Magistrat jetzt in einer Stellungnahme mit.

Grundsätzlich werde mit Baumscheiben von 24 Kubikmetern ein relativ großer durchwurzelter Bereich zur Verfügung stehen. Aufgrund der Höhenlage der neuen Verkehrsflächen sei eine Einleitung des Regenwassers in die Baumbeete größtenteils allerdings nicht möglich.

Die als Mischverkehrsflächen ausgebildeten Planstraßen erhielten ein V-förmiges Profil mit einer mittig liegenden Entwässerungsrinne. Mit dem Ziel, als zusätzlicher Stauraum bei Starkregenereignissen zu dienen, damit der Straßenraum auch weiterhin genutzt werden kann.

Die westliche, parallel zur Olof-Palme-Straße verlaufende Planstraße werde im Trennprinzip mit separaten beidseitigen Gehwegen und einseitigem Parkstreifen mit Baumbeeten hergestellt.

Fahrbahn mit Gefälle

Aus topographischen Gründen erhalte die Fahrbahn ein einseitiges Gefälle in Richtung Osten. Die Bäume befänden sich entsprechend des Bebauungsplans allerdings auf der Westseite der Planstraße. Die Einleitung abfließenden Regenwassers in die Baumscheiben sei insofern lediglich in geringem Umfang vom westlichen Gehweg möglich, so der Magistrat. jdi

RÄTSEL

Knobelspaß im Herbst

Was sich im Corona-Lockdown bewährt hat, soll nun auch die Herbstmonate zu einer spannenden Angelegenheit machen: Viel Spaß mit den Knobelaufgaben von Albrecht Beutelspacher, dem Leiter des Gießener Mathematikums.

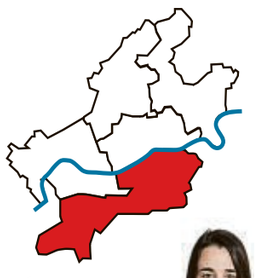
Frage:

Aus 7 mach 100
Setzen Sie zwischen manche Ziffern der Reihe 7 6 5 4 3 2 1 Pluszeichen, so dass sich insgesamt 100 ergibt. (Wenn Sie zum Beispiel 76 + 5 + 43 + 2 + 1 schreiben würden, würde sich 127 ergeben.)

Antwort: 7 + 65 + 4 + 3 + 21

Süden

Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen



Heute für Sie da:
Stefanie Wehr
Telefon: 7501-4408
E-Mail: sueden@fnp.de

KURZ NOTIERT

Überhängende Zweige versperren Gehweg

Damit die überhängenden Zweige an den Stichwegen zwischen den Ringstraßen am Lerchesberg zurückgeschnitten werden, hat die Stadt die privaten Grundstückseigentümer schriftlich dazu aufgefordert. Darüber hinaus wurden die Eigentümer auf ihre Verkehrssicherungspflicht aufmerksam gemacht. Sollte der Grünrückschnitt nach Ablauf der Frist nicht erfolgt sein, schneidet die Stadt die Zweige auf Kosten der Eigentümer zurück. stw

Fahrradbügel für die Ecke Länderweg/Seehofstraße

Der Ortsbeirat 5 fordert Fahrradbügel für die Ecke Länderweg/Seehofstraße gegenüber der Containerschule. Denn dort wird oft illegal auf dem Bürgersteig geparkt. Wer aus dem Länderweg in die Seehofstraße ausfahren will, hat keine Sicht auf den Verkehr, der von rechts aus der Seehofstraße kommt. stw

Parken auf Gehwegen legalisieren

Parken auf den breiteren Gehwegen des Lerchesbergs soll künftig legal möglich sein. Das fordert der Ortsbeirat mit Ausnahme der Grünen und der Linken. Feuerwehr, Müllabfuhr und Rettungswagen sollen dann besser durchkommen können. stw

Eine Nase geht auf Reisen

SACHSENHAUSEN Kinderbuchautor stellt neue Geschichte vor – gerne auch in der Schule

Eine Nase ist ja üblicherweise kein sonderlich beweglicher Körperteil. Klar, sie lässt sich rümpfen oder krausziehen. Doch ansonsten bleibt sie brav an ihrem Platz. Nicht so in Gerd Müller-Drostes (70) neuem Kinderbuch mit dem bezeichnenden Titel „Die Nase ist los“. Da macht sich ein Riechorgan plötzlich selbstständig – wenn auch eher unfreiwillig. Es landet auf einem Baum, wird von einem Eichhörnchen huckepack genommen und lässt sich schließlich sogar von einer Palme durch die Lüfte schleudern.

„Gib sie wieder her!“

Literaturaffine Zeitgenossen dürfte die Geschichte an Nikolai Gogols Erzählung „Die Nase“ erinnern, die 1836 erschienen ist. Auch darin stiehlt sich eine Nase davon, spaziert durch St. Petersburg und sorgt für allerlei Unruhe. Aber, sagt Müller-Droste, Gogols Werk habe er beim Schreiben gar nicht vor Augen gehabt. Sondern vielmehr das alte Kinderspiel vom Nasendieb: Jemand tut so, als würde er einem anderen die Nase wegnehmen – wobei er seinen Daumen so zwischen die gekrümmten Finger steckt, dass nur noch die Daumenkuppe herausschaut. „Mein Vater hat das gern mit mir gemacht“, erinnert sich der gebürtige Sauerländer, der seit Jahren in Sachsenhausen lebt. Und auch Müller-Droste neckte auf diese Weise manchmal seine beiden Kinder, als diese noch klein waren. Die Reaktion war meist dieselbe, erzählt er lachend. Nämlich ein lauter Aufschrei: „Gib sie wieder her!“

Ende der 1980er-Jahre war das. Nach seinem Studium – Germanistik, Theaterwissenschaften und Geschichte – in Marburg arbeitete er damals an seiner Doktorarbeit über emanzipatorisches Kinder- und Jugendtheater. Ein mühsamer Prozess, mit dem es nicht recht vorangehen wollte. „Ich brauchte Ablenkung vom wissenschaftlichen Tun“, sagt er. So begann er mit Geschichten für Kinder, zu denen ihn der Alltag mit Tochter Maxi und Sohn Julian inspirierte. Eine davon – über Schattenspiele an der Wand – landete damals sogar bei der TV-Serie „Sandmännchen“. Die anderen aber verschwanden irgendwann in Schubladen und Kisten. Auch diejenige über die seltsame Reise einer Nase.

Vielleicht wäre sie dort geblieben. Gerd Müller-Droste hatte schließlich genügend andere Projekte, die ihn in den vergangenen Jahrzehnten beschäftigten. Er arbeitete als Schauspieler, trat beim Kabarett „Die Maininger“ in Frankfurt auf, absolvierte aber auch ein Referendariat an der Carl-Schurz-Schule in Sachsenhausen. Schließlich begann er, sich in der hessischen Schul- und Jugendtheaterszene zu engagieren und wurde Theaterlehrer im Albert-Einstein-Gymnasium in Schwalbach, wo er bis 2016 tätig war. Seitdem arbeitet er als freischaffender Regisseur und Theaterpädagoge und gab im vergangenen Jahr das Buch „Liebende…auf Mindestabstand“ heraus: eine Sammlung von mehr als 80 Texten zur Corona-Pandemie, verfasst von rund 60 Autoren.

Das vergessene Manuskript

Doch dann kam diese Aufräumaktion im vergangenen März, bei der ihm jene Schreibmaschinenseiten über das merkwürdige Riechorgan wieder in die Hände fielen. „Eigentlich ganz spannend“, dachte er sich beim Durchlesen. Und: „Wenn man das ein wenig modernisiert, passt die Geschichte auch in die heutige Zeit.“ Genau das machte er. So sitzen seine beiden kindlichen Protagonisten – Max und seine Schwester Kati – anfangs gelangweilt herum, weil ihre Mutter das Tablet einkassiert hat. Und wie das so ist unter Geschwistern, kommt es zu kleinen Reibereien. Bis Max auf die Idee mit dem Nasendieb-Spiel kommt. Doch, oh Schreck: Katis Nase macht sich tatsächlich davon.

36 Seiten hat das Kinderbuch „Die Nase ist los“ von Gerd Müller-Droste, der seit vielen Jahren in Sachsenhausen lebt. Illustriert hat es Yuko Kagawa. FOTO:SAUDA

Über eine Bekannte traf Gerd Müller-Droste auf die Künstlerin Yuko Kagawa, die bereits Kinderbücher illustriert hatte. Auch die Nasen-Geschichte setzte sie nun in Bilder um: mit bunten, lustigen Figuren, deren riesige Köpfe auf winzigen Körpern sitzen. „Das größte Problem war die Gestaltung der Nase“, sagt Müller-Droste. „Wie kann sie lebendige Züge bekommen, etwas Menschliches, damit sie nicht wie eine Rakete aussieht?“ Aber auch das gelang Yuko Kagawa: Sie schuf ein witziges Figürchen mit ängstlichen, hervorquellenden Äuglein, das zu guter Letzt doch wieder dort landet, wo es hingehört – in Katis Gesicht.

Das Buch „Die Nase ist los“ von Gerd Müller-Droste ist in der Edition Pauer erschienen, hat 36 Seiten und kostet 16,80 Euro. Geeignet ist es für Kindergartenkinder sowie für Schüler der ersten und zweiten Klasse. Die Veröffentlichung wurde unterstützt von der Taunus Sparkasse und vom Verein Jamali Diversity, gegründet vom afghanischen Fußballnationalspieler Modjieb Jamali, einem früheren Schüler des Autors. Sein neues Buch möchte Gerd Müller-Droste in den nächsten Monaten unter anderem gerne in Kindergärten und Grundschulen vorstellen und die Kinder dabei zum Mitmachen einladen.

Welche Abenteuer könnte die Nase noch erleben? Wer sich dafür interessiert, kann sich per E-Mail bei ihm melden: gerd.mueller-droste@web.de.

BRIGITTE DEGELMANN

Ruderboote beschädigt

Sachenhausen – Noch Unbekannte haben zwischen Freitagnachmittag und Samstagfrüh die Tore des eingezäunten Geländes des Rudervereins auf der Müllermaininsel an der Alten Brücke überklettert. Hier schoben sie mutwillig zwei an Land aufgebockte Ruderboote in den Main, die dabei am Rumpf beschädigt wurden. Die Polizei ermittelt wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs. red

Kinder machen ihr eigens Radio

Sachenhausen – Eine eigene Radiosendung, die auf radio x gesendet wird, können Kinder zwischen 8 und 12 Jahren von morgen an, 19. Oktober, im Ferienprogramm des Kommunikationsmuseums, Schaumainkai 53, produzieren. Der Workshop bis Donnerstag dauert jeweils von 10 bis 16 Uhr. Im Ferienprogramm lernen Kinder an drei Tagen journalistische Methoden wie Interview, Feature und Reportage kennen und realisieren ihre erste eigene Sendung. Außerdem lernen sie die Grundlagen des digitalen Audioschnitts. Anmeldung bei: vermittlung.mfk-frankfurt@mspt.de oder per Telefon; 60 60 321. Die Teilnahme ist kostenlos. red

Goldfinger im Kellergewölbe

Sachsenhausen – Was wären die Bond-Filme ohne ihre legendäre Filmmusik? Die gibt es am Mittwoch, 20.Oktober, 20 Uhr, mit starker stimmlicher Interpretation und neu arrangiertem Pianospiel in der Fabrik zu hören, Mittlerer Hasenpfad 5. Es musiziert Meike Garden und bringt alle Titel seit 1962 zu Gehör. Begleitet werden die Songs mit einer Projektion der originalen Filmplakate. Ort des Bond-Konzerts ist der historische Gewölbekeller. Eintritt: 22 Euro. Es gelten die derzeit üblichen Hygiene- und Abstandsregeln. red

Osten

Bergen-Enkheim, Berkersheim, Bonames, Eckenheim, Fechenheim, Frankfurter Berg, Harheim, Nieder-Erlenbach, Preungesheim, Riederwald, Seckbach

Heute für Sie da:
Friedrich Reinhardt
Telefon: 7501-4266
E-Mail: osten@fnp.de

Heute greifen Kinder an der Mainkur zur Farbe

FECHENHEIM Kunstaktion soll düstere Unterführung am Bahnhof aufpeppen

Wer in diesen Tagen durch die Unterführung am Mainkur-Bahnhof läuft, sieht anstelle eintöniger Wände bunte Farben, Formen und Muster. In der zweiten Woche der Herbstferien leitet von heute an die Künstlerin Thekra Jaziri einen Workshop für Fechenheimer Kinder und Jugendliche, damit die Bahnhofsunterführung attraktiver wird.

„Für das Projekt haben sich viele im Stadtteil und darüber hinaus starkgemacht“, berichtet Quartiersmanagerin Leonore Vogt, die gemeinsam mit dem Verein Zukunft Fechenheim zu den Initiatorinnen zählt.

Heute greifen Kinder und Jugendliche zu Spraydosen und sprühen Farbe in die bereits vorgezeichneten Entwürfe von Thekra Jaziri. Am Donnerstag gibt es die Gelegenheit, sich von dem Stand der Arbeiten ein Bild zu machen und mit den Beteiligten ins Gespräch zu kommen.

Kinder und Jugendliche aus der Schule am Mainbogen, aus dem selbstverwalteten Jugendzentrum an der Starkenburger Straße und vom Kinder- und Jugendhaus Pfortenstraße machen mit. Neben dem Quartiersmanagement Fechenheim-Süd und dem Verein Zukunft Fechenheim beteiligen sich die Jugendhilfe der Schule am Mainbogen – ein Projekt von KUBI gGmbH, der Gesellschaft für Kultur und Bildung, sowie die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil.

Finanziell unterstützen unter anderem die Deutsche Bahn, das Stadtplanungsamt der Stadt Frankfurt, der Ortsbeirat 11, das Wohnungsunternehmen Vonovia sowie die Fechenheimer Firma Biospring.

Thekra Jaziri, die an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach Kunst studierte, gestaltete bereits in mehreren Frankfurter Stadtteilen unter Beteiligung der Nachbarn und Bürger Kunst im öffentlichen Raum, in Fechenheim beispielsweise den Pavillon an der Ecke Konstanzer Straße/Bodenseestraße. red

Kein Grün für Gravensteiner-Platz

Preungesheim – Auf dem Gravensteiner Platz wird dauerhaft kein sogenanntes Grünes Zimmer der Stadt aufgestellt. Das hat der Magistrat mitgeteilt. Einen entsprechenden Antrag hatte der Ortsbeirat 10 (Preungesheim, Eckenheim, Berkersheim, Bonames, Frankfurter Berg) gestellt.

Nichts für den Winter

Der Magistrat freue sich zwar über die positive Resonanz auf das mobile „Grüne Zimmer“, das aus zwei Meter hohen Wänden besteht, die gut sechs Meter lang sind und mit Blattwerk, Zier- und Obstpflanzen sowie Sitzbänken versehen sind. Doch die grüne Konstruktion sei mobil konzipiert, damit sie an verschiedenen Orten in Frankfurt aufgestellt werden könne. Zudem müsse das fahrbare Grüne Zimmer witterungsbedingt im Herbst in ein Winterquartier ziehen.

Alternativ schlägt der Magistrat vor, als dauerhafte Variante eine begrünte Pergola oder gar mehrere Sonnensegel zu verwenden. Entscheidend dafür sei die Nutzung des Platzes östlich des Wochenmarktgeländes. Um diesen Teil des Platzes geht es auch der FDP im Ortsbeirat. Nachdem ihr Antrag für ein Grünes Zimmer nun gescheitert ist, will sie das Areal generationsübergreifend gestaltet wissen. Etwa, indem man dort eine Boulebahn errichtet.

Denn die Freifläche des Platzes, die in erster Linie freitags zum Wochenmarkt genutzt wird, friste sonst eher „ein schläfriges Dasein“. Das gelte es zu ändern. Der Gravensteiner Platz, gestaltet nach südeuropäischem Vorbild, biete sich förmlich an, attraktiver für die jüngere wie auch für die ältere Generation zu werden.

Soll aufgewertet werden: der Gravensteiner Platz. FOTO: JÜLICH

Die CDU hat sich zu diesem Ansinnen bislang enthalten. Fraktionsvorsitzender Gero Gabriel räumt ein, dass „wir schon bessere Argumentationen hatten“. Seine Fraktion erarbeite gerade einen Antrag, der alle bisherigen Ideen zur Aufwertung des Gravensteiner Platzes zusammenfassen soll, „um das Stückwerk in dieser Thematik zu beenden“. Darin will die CDU dann auch wieder einen Brunnen oder Wasserspiele für den Platz aufführen. Beides hatte ebenfalls die FDP bereits gefordert.

Brunnen ist nicht geeignet

Aber auch diese Vorschläge hat der Magistrat bereits abgelehnt. Ein Brunnen sei für den befestigten Stadtplatz weniger geeignet, hieß es damals. Sollte der Ortsbeirat die Idee aber weiterverfolgen, so schlägt der Magistrat ein Treffen zwischen Vertretern und Vertreterinnen des Ortsbeirates, des Grünflächenamtes, des Amtes für Straßenbau und Erschließung und des Amtes für Bau und Immobilien vor. **FABIAN BÖKER**

KURZ NOTIERT

Ein Fußgängerüberweg für die Riederspießstraße

Unübersichtlich ist die Stelle, an der die Kirschenallee auf die Riederspießstraße trifft. Darum bittet der Ortsbeirat 11 (Fechenheim, Riederwald, Seckbach) nach einem Antrag der SPD, an der Einmündung „einen Zebrastreifen oder eine andere geeignete Markierung anzulegen, die Menschen zu Fuß und auf dem Rad eine sichere Überquerung der Riederspießstraße ermöglicht“. Diese Kreuzung ist Teil des ausgeschilderten Radwegs zum Ostbahnhof. Außerdem hatten Anwohner die Bitte an das Stadtteilgremium herangetragen, weil deren Kinder die unübersichtliche Stelle auf dem Schulweg queren müssen. red

Hermannspforte braucht Sanierung

Die Fußwege von der Straße Hermannspforte zu den Hauseingängen brauchen aus Sicht der Sozialdemokraten im Ortsbeirat 14 (Harheim) eine Sanierung. „Unebenheiten, die an trockenen Tagen zu Stürzen führen, an nassen zu tiefen Pfützen und im Winter zu Eisflächen“, zeichneten den Weg aus, heißt es in der Eingabe an den Römer. Gerade vor dem Hintergrund, dass ein großer Teil der Anwohner auf Rollatoren angewiesen ist, sei es sinnvoll, die Wege endlich instand zu setzen und die beschriebenen Mängel zu beheben. red

Ewiges Hickhack wegen LED-Lampen

SECKBACH Anwohner mit der Beleuchtungssituation in der Hintergasse nicht zufrieden

Schon 2014 hatte die Stadt beschlossen, alle Gaslaternen in Frankfurt gegen LED-Lampen auszutauschen. Zu oft waren die Laternen defekt, die Reparatur kostet und die Gas-Leuchten stoßen CO_2 aus. In der Seckbacher Hintergasse ist diese Umrüstung allerdings zu einem gefühlt nicht enden wollenden Hickhack geworden. Nun geht der Streit zwischen Ortsbeirat und Stadtregierung in die nächste Runde.

Grelles Licht im Schlafzimmer

Rückblick: Im ersten Anlauf entsprachen die neuen Laternen nicht ihren Vorgängern, die für den alten Seckbacher Ortskern so charakteristisch sind und erhalten bleiben sollten. Dann wurden optisch ähnliche Laternen aufgestellt, deren LED-Lampen aber so grell in die Schlafzimmer der Häuser schienen, dass Anwohner sich beschwerten. Deshalb wurden erst Blenden angebracht und später noch die Glaskörper geschwärzt. Das hatte das Problem zwar behoben, aber ein neues hervorgebracht. „Die Straße selbst wird zwischen den Masten nicht mehr richtig ausgeleuchtet. Große Teile liegen im Dunkeln“, kritisierte Ortsvorsteher Werner Skrypalle (SPD). Darum forderte der Ortsbeirat 11 (Fechenheim, Riederwald, Seckbach), „die unzureichende Ausleuchtung der Hintergasse – nach der Umrüstung auf LED-Leuchten – in dem Maße zu korrigieren, dass die gesamte Straße gut ausgeleuchtet und der Blendschutz hin zu den Wohnhäusern trotzdem realisiert wird“. Das zuständige Amt für Straßenbau und Erschließung sollte „eine möglichst individuelle und optimale Lösung“ finden.

Wenn es Nacht wird in der Hintergasse, sind nicht alle Nachbarn mit der Beleuchtung einverstanden. FOTO: HAMERSKI

Der Bericht des Magistrats über den Fortschritt der stadtweiten Umrüstaktion erregte 2019 erneut den Ärger des Ortsbeirats. Die Stadtregierung hatte darin die Hintergasse in der Kategorie „Maßnahme abgeschlossen“ aufgelistet. Nichts sei abgeschlossen, meinte der Ortsbeirat und forderte, dass die Straße im Seckbacher Ortskern in der Kategorie „in Umsetzung“ geführt werden sollte. Der Magistrat lenkte ein und kündigte an, den Status in „in Umsetzung“ zu ändern. Nur drei Wochen nach dieser Stellungnahme erschien der 2020er Bericht zum Sachstand der Umrüstaktion. Und: Die Hintergasse wurde wieder als „abgeschlossene Maßnahme“ gelistet. Fast wortgleich forderte der Ortsbeirat erneut die Umwidmung im Bericht.

Korrekturen sind nicht erfolgt

Die Stadt versprach, die Beleuchtung noch einmal zu überprüfen. Später berichtete sie: „Die notwendigen Arbeiten zur Anpassung an den LED-Modulen sind erfolgt. Einer Änderung in besagter Tabelle von „Maßnahme abgeschlossen“ in die Kategorie „in Umsetzung“ bedarf es daher nicht mehr.“

Nun erschien der Bericht über die Umrüstungsarbeiten in 2020. Knapp fünf Millionen investierte Frankfurt in die LED-Laternen vor allem im Nordend. Die Hintergasse wird weiterhin als erledigt kategorisiert. Die SPD beklagt aber erneut, dass die zugesagten Korrekturen der mangelhaften Ausleuchtung bisher nicht umgesetzt wurden. Zur nächsten Ortsbeiratssitzung fordert sie, den Bericht entsprechend ändern zu lassen. msr

Splitter-Bänke müssen weg

Fechenheim – Die Sitzbänke auf dem Linneplatz (Burglehen) haben ihre besten Tage hinter sich. „Marode und gefährlich“ nennt die SPD im Ortsbeirat 11 die Bänke, weil sich Holzsplitter ablösen. Die Fraktion fordert daher die Bänke und die Bepflanzungen auf dem Platz zu erneuern. Immerhin sei der Linneplatz „ein Aushängeschild von Alt-Fechenheim“. Hier finden jährlich das Fischerfest und der Weihnachtsmarkt statt. Die Bepflanzung sei „unschön und ungepflegt bis verschmutzt“. Die regelmäßige Pflege der Pflanzen solle durch das Grünflächenamt garantiert werden. red

Westen

Goldstein, Griesheim, Höchst, Nied, Schwanheim, Sindlingen, Sossenheim, Unterliederbach, Zeilsheim

Ihr Ansprechpartner:
Holger Vonhof
Telefon: 31407026
E-Mail: westen@fnp.de

Ein Bummeln in sonniger Nachbarschaft

SCHWANHEIM Der 2. Höfeflohmarkt war ein voller Erfolg: Noch mehr Teilnehmer als bei der Premiere

Helene Grenz und Ingo Speier sind extra von Höchst herübergekommen nach Schwanheim, um an diesem sonnigen Samstagmittag durch die Straßen zu spazieren und zu stöbern: Der Höfeflohmarkt hat sie angezogen, und organisiert hat ihn eine Freundin der beiden: Petra Berger. Schon im vergangenen Jahr hat die Schwanheimerin trotz Corona den Versuch gestartet, einen Höfeflohmarkt in ihrem Stadtteil auf die Beine zu stellen. „Da waren es an die 100 Aussteller; diesmal sind wir drüber“, sagt sie – und strahlt. Gemeinsam mit zwei Nachbarinnen hat sie ihre Schätze im Garten der Hainbuchenstraße 50 aufgebaut. Die drei Damen blinzeln in die Sonne und trinken Kaffee, während die Besucher zuhauf kommen. Auch Helene Grenz und Ingo Speier schauen vorbei.

Bierkrüge gehen eigentlich immer

Eine ganze Reihe irdener Bierseidel, ein paar Wein-Römer und auch einige Weizenbiergläser hat Petra Berger aussortiert. Außerdem hat sie drei bunt bemalte Deko-Holzenten, Kerzen, einen Obstkorb oder auch drei Prinzessinnenkrönchen, die sie gerne an neue Besitzer vermitteln möchte. Speier hat einen Bierkrug mit Zinndeckel entdeckt, der ihm gefällt. Auch ein Flaschen-Stopfen mit Frosch-Motiv gefällt ihm; er und Petra Berger werden schnell handelseinig. Helene Grenz hingegen kauft eines der Krönchen: Stehrümchen gehen halt immer.

Der strahlende Sonnenschein dieses Samstags führt dazu, dass die Flohmarktbesucher strömen. Höfeflohmarkt bedeutet: Jeder Teilnehmer bietet seine Dachboden- oder Kellerschätze auf seinem eigenen Grundstück an. Petra Berger und diverse „Austragehelfer“ haben an alle, die sich angemeldet hatten, ein „Starter-Paket“ ausgeteilt – mit den Corona-Spielregeln, einem Hinweisschild und bunten Luftballons. Die Luftballons befestigen die Teilnehmer an ihren Hof- oder Garteneingängen, um den Herumlaufenden zu zeigen, dass es hier Gelegenheit zum Stöbern gibt.

„Nicht warten, bis es einer macht“

Abgeschaut hat sich Petra Berger das mit den Luftballons in Dieburg. Dort war sie vergangenes Jahr selbst Besucherin auf einem Höfeflohmarkt – und von dem Konzept so angetan, dass sie so etwas auch in Schwanheim haben wollte. Also ergriff sie selbst die Initiative: „Man sollte nicht immer warten, bis es einer macht.“ Wer wollte, konnte sich an den Luftballons orientieren; wem das zu konfus war, der konnte auch per E-Mail eine Teilnehmerliste anfordern. „Ich habe rund 100 PDFs verschickt“, sagt Petra Berger. Einen großen Schub habe die Social-Media-Unterstützung der Schwanheimerin Cornelia Christoph gebracht.

Ingo Speier findet das Bierseidel mit Deckel, das Petra Berger (l.) ihm hier reicht, interessanter als das Weizenbierglas. Helene Grenz (r.) wird sich später für eines der Krönchen auf dem Tisch entscheiden – man geht nicht, ohne wenigstens etwas zu kaufen. FOTO: MAIK REUSS

Die gute Nachbarschaft habe ihr Übriges beigetragen, und das Interesse war groß: „Der Erste hat schon um halb neun geklingelt. Da hatte ich noch keinen Kaffee“, berichtet Petra Berger. Offiziell war von 10 bis 16 Uhr geöffnet. „Einige, die letztes Jahr nur herumgebummelt sind, waren dieses Jahr als Teilnehmer dabei“, berichtet die Organisatorin. Ihr Resümee nach dem Flohmarkt: „Es ist megagut gelaufen. Viele haben sich bedankt. Ich denke mal, das machen wir 2022 wieder.“

HOLGER VONHOF

KURZ NOTIERT

Ortsbeirat 6 tagt im Volkshaus Sossenheim

Zu seiner 5. Sitzung der Legislaturperiode trifft sich der bei der Kommunalwahl im März neu gewählte Ortsbeirat 6, das Stadtteilparlament für den Frankfurter Westen, am Dienstag, 26. Oktober, um 17 Uhr im Volkshaus Sossenheim, Siegener Straße 22. Wegen der Abstandsregeln tagt das Gremium derzeit im Wechsel in den größten Sälen seines Zuständigkeitsbereichs, unter anderem in den Saalbauten Nied oder Griesheim. Die Sitzungen sind öffentlich und beginnen mit einer Bürgerfragestunde. Derzeit besteht für Zuhörer die Pflicht zum Tragen einer medizinischen Maske, und es gibt eine begrenzte Sitzplatz-Kapazität. Vorgestellt werden soll am 26. Oktober unter anderem die Umgestaltung des Spielplatzes an der Schaumburger Straße in Sossenheim. red

Neue Baumkrankheit im Goldsteinpark

FRANKFURTER WESTEN Viele Bäume werden in den kommenden Wochen gefällt

Jetzt im Herbst werden viele Bäume gefällt, die nicht mehr standsicher sind. Etwa im Goldsteinpark, wo aufgrund massiver Hitzeschäden acht Hainbuchen geschlagen werden müssen. Sie haben „Hainbuchenkrebs“ – diese Baumkrankheit trat 2019 erstmals im Frankfurter Stadtgebiet auf. Die Bäume sterben zügig ab, und aus der Rinde treten rote Schleimtröpfchen aus. Auch eine Vogelkirsche muss weichen; eine Nachpflanzung soll im Zuge der beabsichtigten Grundsanierung des denkmalgeschützten Goldsteinparks erfolgen. Am Gemeindegarten in Griesheim trifft es eine Rote Rosskastanie – sie fault und ist morsch. Am Detmolder Platz in Zeilsheim muss ebenfalls eine Hainbuche weg. Der Baum mit der Nummer 8 ist bereits abgestorben. Für beide Bäume wird es Ersatz geben. Im Harthweg in Goldstein ist eine Stiel-Eiche abgestorben und wird gefällt; hier kann mangels Platz nicht nachgepflanzt werden. Auf der Mainzer Landstraße nördlich der B 40 a fallen drei morsche Kirschen und ein vom Pilz befallener Berg-Ahorn. Auch dort ist der Bestand zu dicht. Im Nieder Kirchweg trifft es ebenfalls einen Berg-Ahorn. Drei absterbende Hänge-Birken werden im Dunantring gefällt. Zwei von ihnen werden nachgepflanzt, für einen Baum ist der Bestand zu dicht. Drei weitere Hänge-Birken werden unmittelbar in der Nähe in der Dunantsiedlung entfernt. Eine Birke ist bereits abgestorben, für sie kann es keinen Ersatz geben. Ein weiterer Baum stirbt ab, der dritte ist vom Pilz befallen. Für beide werden Nachfolger gepflanzt. Am Liederbach zwischen Johannesallee und Liederbacher Straße trifft es einen absterbenden Silber-Ahorn; auch er wird ersetzt. Im Grünzug an der Hugo-Kallenbach-Straße werden eine Hainbuche und eine Hänge-Birke gefällt. Beide sterben ab, werden aber ersetzt. red

Chor hat seinen Vorstand gewählt

Sindlingen – Bei der Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen gab es nur wenig Veränderung im Vorstand des Frauenchors Germania Sindlingen 1977: Regina Schwab bleibt 1. Vorsitzende des Frauenchors, und Ingrid Schubert als 2. Vorsitzende wurde ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Auch Traudlinde Peters als Schriftführerin und Ilona Sindel del Rio als 1. Kassiererin wurden in ihrem Amt bestätigt. Petra Nixel stellt sich dem Verein weiterhin als 2. Kassiererin zur Verfügung und wurde einstimmig gewählt. Traudlinde Peters wird künftig in ihrer Arbeit als Schriftführerin von Waltraud Pickel und Simone Möbius unterstützt. Isabell Dollase bleibt Koordinatorin des Vergnügungsausschusses. Es gibt aber zwei Wechsel im Gesamtvorstand des Frauenchors: Andrea Schwarz gibt ihr Amt als Verantwortliche für PR und Öffentlichkeitsarbeit an Laura Gerhards ab, die einstimmig gewählt wurde. Regina Schwab bedankte sich bei Andrea Schwarz für ihre langjährige Vorstandsarbeit. Jenny Wäger und Simone Möbius betreuen den Internetauftritt. Susanne Scharmann wird mit der wiedergewählten Beisitzerin Ute Wäger die Vorstandssitzungen begleiten und löst damit Eva Maria Callender als Beisitzerin ab, bei der sich die Vorsitzende für die Unterstützung bedankt. redde.

Theater-Satire zur schönen neuen Welt

Goldstein – Satirische Szenen für ein perfektes Leben im 21. Jahrhundert präsentiert die Theatergruppe „Zwischenspiel“ am Sonntag, 24. Oktober, um 17 Uhr im Hofgut Goldstein, dem Begegnungs- und Servicezentrum des Frankfurter Verbands im Tränkweg 32. Was geschieht, wenn die Lebensgefährtin nicht nur über eine Partnerbörse Schluss macht, sondern auch noch neue Perspektiven für den Verlassenen geplant hat? Und wird das Leben wirklich besser, wenn man sich per Gerichtsurteil verjüngen lassen kann? Wie kann man durch richtiges Sitzen ins innere Gleichgewicht kommen?

Diese und weitere Szenen aus dem perfekten Leben präsentiert das Theater „Zwischenspiel“ in einem Mix aus nachdenklichen und satirischen Szenen, skurrilen Sketchen und mitreißenden Songs. Der Eintritt ist frei, eine Spende erwünscht. Die Teilnahme ist begrenzt und nur mit Anmeldung möglich unter (069) 6667793 oder per E-Mail an carmen.simon@frankfurter-verband.eu. red

Feuerwehrmann hilft seinen Nachbarn

SCHWANHEIM Auf dem Weg zur Wache gesehen: Der Einsatz ist vor der Tür

Aus noch nicht bekannter Ursache ist gestern in den frühen Morgenstunden ein Feuer in einer Küche im ersten Stock eines Einfamilienhauses in der Wilhelm-Kobelt-Straße ausgebrochen; Feuerwehr und Rettungsdienstkräfte sind um 7.36 Uhr alarmiert worden.

Rauchmelder schlug Alarm

Ein Feuerwehrmann der Freiwilligen Feuerwehr Schwanheim, der in der Nachbarschaft wohnt und wegen der Alarmierung aus dem Haus geeilt war, konnte noch vor Eintreffen der ersten regulären Kräfte die Bewohner – 73 und 74 Jahre alt – beim Verlassen des Hauses unterstützen; ein Rauchmelder hatte sie glücklicherweise geweckt; sie hatten selbst den Notruf gewählt.

Die eingetroffenen Feuerwehrleute begannen sofort mit den Löscharbeiten über die Drehleiter, um ein Übergreifen der aus den Fenstern schlagenden Flammen auf das Dach zu verhindern. Das gelang auch zügig, weil ein Löschtrupp in der Zwischenzeit ins Haus vorgedrungen war und den Brand bekämpft hatte. Das Feuer war nach etwa 30 Minuten unter Kontrolle; die Nachlöscharbeiten dauerten jedoch noch einige Zeit an. Dann konnten die vorübergehend evakuierten Bewohner der Nachbarhäuser zurück in ihre Wohnungen. 50 Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Schwanheim, der Berufsfeuerwehr und des Rettungsdienstes waren mit ihren Fahrzeugen im Einsatz. Der freiwillige Feuerwehrmann aus der Nachbarschaft zog sich eine leichte Rauchvergiftung zu und musste vom Rettungsdienst betreut werden. Die Höhe des Sachschadens und die Brandursache werden von der Polizei ermittelt. red

Das Feuer entstand in der Küche im ersten Stock des Einfamilienhauses in der Wilhelm-Kobelt-Straße und drohte aufs Dach überzugreifen. FOTO: FEUERWEHR FRANKFURT

Weg auf dem Sindlinger Friedhof ist saniert

Sindlingen – Im vergangenen Winter haben wir über den schlechten Zustand eines Weges auf dem Sindlinger Friedhof berichtet. Der Sindlinger CDU-Ortsbeirat Albrecht Fribolin hatte sich beim für die Friedhöfe zuständigen Grünflächenamt nach Beschwerden von Sindlinger Bürgern dafür eingesetzt, den Weg zu sanieren. Damals hatte das Amt aus finanziellen Gründen noch keine Zusage machen können. Jetzt ist der marode Abschnitt saniert; wo sich früher Stolperfallen auftaten, gibt es einen neuen, glatten Asphaltbelag. „Die Gehsicherheit besonders für die Senioren wurde damit erheblich erhöht“, freut sich Fribolin, der sich im Namen der Sindlinger Friedhofsbesucher für diese Verbesserung bedankt – insbesondere bei den aufmerksamen Sindlinger Bürgern, die ihm von diesem Missstand berichtet haben. red

Der Weg auf dem Friedhof ist jetzt frisch saniert. FOTO: PRIVAT

Halloween ist nah: Kürbisschnitzen bei St. Mauritius

Schwanheim – Gruselige Kürbisköpfe mit Kerzen darin sollen zu Halloween herumgeisternde Tote abschrecken. Auf dem Gelände der Kirchengemeinde St. Mauritius, Mauritiusstraße 10, werden am Samstag, 23. Oktober, von 10 bis 16 Uhr wieder Kürbisse zu gar schrecklichen Fratzen umgestaltet. Bei schlechtem Wetter ziehen die Schnitzer in den Pfarrsaal um. Die Teilnahme am Kürbisschnitzen ist kostenfrei; das Team von „Schwanheim First“ freut sich jedoch über eine Spende. Damit keiner hungern oder dürsten muss, gibt es Kaffee und Kuchen, und es wird gegrillt. Der gesamte Erlös wird an die Schwanheimer Kitas „Drachenhöhle“ und „Bunte Welt“ gespendet. Zur Teilnahme gelten die aktuellen Regeln der Corona-Schutzverordnung. red

Kirche diskutiert über den Verzicht

Unterliederbach – Über die Frage „Wie werden wir morgen leben?“ wird am Mittwoch, 27. Oktober, um 18 Uhr in der Stephanuskirche, Liederbacher Straße 36 b, diskutiert. Um „Leben ohne Plastik? Verzicht aufs Fliegen? Fleischgenuss ohne Reue?“ und andere Themen wird es in der Debatte gehen, die Gunter Volz, Pfarrer für Gesellschaftliche Verantwortung im Evangelischen Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach, moderiert. Als Spezialist eingeladen ist der Agrar-Ingenieur Dieter Christian, der als Biobauer und Selbstvermarkter mit seiner Schafherde in Unterliederbach lebt. Dabei sein werden auch Manuela Joch und Tochter Carla aus Niederhöchstadt, beide Radfahrerinnen aus Überzeugung; Carla engagiert sich bei „Fridays for Future“. Von ihrer Lebensweise berichten wird auch Beate Siegler aus Frankfurt, die seit Jahren ohne Plastik auskommt; beteiligen wird sich zudem Theo Rennkamp, Betriebsratsvorsitzender von Bayer CropScience. Die Fragen werden von Pfarrerin Monika Kunz aufgenommen und ans Podium weitergegeben. Es gilt die 3 G-Regel. Anmeldungen an Pfarrerin Monika Kunz per E-Mail monikakunzffm@gmx.de oder per Post: Wartburgstraße 3, 65929 Frankfurt – jeweils mit Angabe der Adresse, Telefonnummer und des Impfstatus. red

Unbekannte zündeln am Bücherschrank

Sindlingen – Unbekannte haben den öffentlichen Bücherschrank am Entenbrunnen auf dem Richard-Weidlich-Platz dafür missbraucht, sich eine dämmende Unterlage zum spätabendlichen Herumsitzen auf den Bänken am Platz zu verschaffen. Dafür entnahmen sie aus dem Bücherschrank Zeitschriften; einige Bücher warfen sie in den Entenbrunnen, dessen Becken derzeit leer ist. Außerdem haben sie gezündelt – das Feuer ging allerdings aus, ohne größeren Schaden anzurichten. Die Schränke dienen dem Austausch von Lesestoff: Man kann dort ausgelesene Bücher einstellen und unentgeltlich neue Literatur mitnehmen. red

Es summt im Wohnquartier

NIED Wiesen für Wildbienen an Oeser- und Heusingerstraße

Neuen Lebensraum für Wildbienen hat das Wohnungsunternehmen Vonovia in der Oeser- und auch in der Heusingerstraße geschaffen: Auf zwei 100 und 240 Quadratmeter großen Wildblumenwiesen können Wildbienen Nahrung und Unterschlupf finden. Derzeit kleiden sich die Wildwiesen wie ihre Umgebung in ein herbstliches Gewand. Je nachdem, ob die Wiesen gemäht oder ungemäht den Winter überdauern, bieten sie Insekten Plätze zum Überwintern – zum Beispiel in hohlen Stängeln – und erscheinen bedeckt mit Raureif besonders reizvoll. Die in den Wohnquartieren gängigen Grünflächen mit gemähtem Rasen und geschnittenen Hecken tragen wenig zum Artenschutz bei – mehr Bäume und Sträucher, Blühstreifen zwischen den Häusern sowie Nistkästen an den Gebäuden schaffen die dringend benötigten Lebensräume mitten in der Stadt. So entsteht eine Kombination aus Wildblumenwiese und Insektenhabitat, das vielen Insekten und Tieren in unmittelbarer Nachbarschaft zu Spiel- und Liegerasen einen ruhigen und schützenden Lebensraum bietet. Vonovia besitzt in Frankfurt rund 11500 Wohnungen. red

Ein gestutzter Rasen sieht schön aus, aber Wiesen wie diese bieten mit ihren hohlen Stängeln jetzt Winterquartiere für Insekten. FOTO: VONOVIA

GEBURTSTAG

Wynton Marsalis wird 60

Der Jazztrompeter wurde am 18. Oktober 1961 in New Orleans in die Musikerfamilie des Pianisten Ellis Marsalis geboren. Im Alter von 12 Jahren begann er, sein Instrument zu spielen, studierte später an der Juilliard School of Music in New York. Seine technische Meisterschaft wird viel gerühmt, sein Spiel mit dem von Dizzy Gillespie verglichen. Zugleich erfährt Wynton Marsalis aber auch viel Kritik, weil er keinen Hehl daraus macht, dass er avantgardistische Jazz-Entwicklungen wie etwa den Free Jazz strikt ablehnt. Der Pianist Keith Jarrett urteilt über den Gralshüter der Tradition gar, Marsalis sei ein begnadeter Stil-Imitator ohne eigenes schöpferisches Zentrum: Er klinge „wie ein talentierter High-School-Trompeter“, und seine Musik sei genauso jazzig wie jemand, der einen BMW fährt, sportlich sei. Der jüngere Bruder von Branford Marsalis war Lehrer am New Yorker Lincoln Center. Aus seiner 1997 geschiedenen Ehe mit der Tänzerin und Schauspielerin Victoria Rowell stammt sein 1995 geborener Sohn Jasper Armstrong Marsalis. „The Ever Fonky Lowdown“ ist Wynton Marsalis’ jüngstes Album von 2020.

WEISHEIT

„Geschichte, im höheren Sinne des Wortes, ist einzig jene Vergangenheit, welche noch gegenwärtig im Bewusstsein des Menschen gestaltend weiterlebt.

Arthur Neville Chamberlain, britischer Politiker (1869–1940)

BUCHTIPP

Schwach zu sein ist nicht falsch

Man muss sagen, Mieko Kawakami hat ein Händchen für auflagensteigernde Titel: „Brüste und Eier“ hieß ihr erstes Buch, wobei es darin allenfalls zur Hälfte um das geht, von dem man denkt, dass es gemeint sein könnte. „Heaven“ heißt ihr Folgeroman – wie schon der erste von Japans Literatur-Superstar Haruki Murakami hochgelobt, was der Popularität sicherlich auch nicht abträglich ist. Der Himmel ist stets das, was wir ersehnen, und in Mieko Kawakamis Roman zugleich ein geheimnisvolles Gemälde und – natürlich – die Liebe. In Japan erschien das Buch schon 2009, hat aber deswegen nichts an Aktualität verloren.

Es geht darin um Mobbing: Schon lange sind zwei Außenseiter in der Schule, die schmutzige, hässlich gekleidete und übelriechende Kojima und der schieläugige Erzähler in der Literatur nicht mehr derart heftig dauermisshandelt worden. Darüber entwickelt sich zwischen dem Mädchen und dem Jungen, die dieselbe Klasse besuchen, eine seltsame Art von Beziehung, gegründet auf der gemeinsamen Erfahrung, anders als die anderen zu sein oder, wie es Kojima formuliert: „zur selben Sorte“ zu gehören.

Zwischen Anziehung und täglicher Qual lotet Mieko Kawakami die Möglichkeiten aus, die dieser Außenseiterstatus für die beiden birgt: Denn während der Ich-Erzähler sich sehnlich wünscht, nicht mehr zu schielen, kann Kojima ihrem Zustand durchaus eine Art von Schönheit abgewinnen: Ihr Anders-Sein forciert sie sogar absichtlich, denn für sie ist es ein Zeichen, das sie einer anderen Welt zugehörig erweist – einer Welt, die nicht der brutalen Logik ihrer Klassenkameraden folgt. Doch wohin führt ein solches Leben? Und wie belastbar ist eine solche Beziehung? Die Autorin gibt keine Antwort. Aber sie stellt die richtigen Fragen. wol

Heaven
Mieko Kawakami, DuMont, 190 Seiten, 22 Euro

Ein Bücherfest mit Besucherlimit

Keine Dauerkarten und kein Drängeln – die Buchmesse 2021 setzt auf Entzerrung

VON SANDRA TRAUNER

So sah die Buchmesse 2019 aus. In diesem Jahr werden die Aussteller wohl weniger und die Gänge breiter sein. FOTO: DPA

Frankfurt – Von Dienstag an ist Frankfurt wieder der Mittelpunkt der literarischen Welt: Allerdings wird die Buchmesse deutlich kleiner ausfallen als vor der Pandemie und teilweise virtuell bleiben. Ehrengast Kanada will seinen Gastland-Auftritt nachholen. Dem Buch sei es in der Corona-Zeit ziemlich gut gegangen, sagt Buchmessen-Direktor Juergen Boos mit Blick auf gute Verkaufszahlen. „Aber die Buchbranche braucht eben auch das körperliche Treffen, den Austausch, die Kommunikation.“ Das Motto der 73. Ausgabe lautet „Re:connect – Welcome back to Frankfurt“. Allerdings schränkt Boos ein: „Das ist immer noch keine normale Messe. Das ist nicht 2019.“

1700 Aussteller aus 74 Ländern nehmen in diesem Jahr an der Messe teil – im letzten Jahr vor der Pandemie waren es knapp 7500 Aussteller aus 120 Ländern gewesen. Die Zahl der Besucher ist auf 25 000 pro Tag begrenzt – 2019 waren insgesamt mehr als 300 000 Besucher nach Frankfurt gekommen.

Zutritt haben nur Gäste, die geimpft oder genesen sind, alle anderen brauchen einen Test (3 G). Tickets müssen online gebucht werden, um die Kontaktverfolgung zu gewährleisten. Sie werden nur für jeweils einen Tag vergeben. Sechs Meter breite Gänge und größere Eingangsbereiche sollen helfen, Gedränge zu vermeiden. Es gilt Maskenpflicht, außer bei bestuhlten Veranstaltungen.

Zum Hygienekonzept gehört auch „100 Prozent Frischluftzufuhr in den Innenräumen“, wie die Messe ankündigt. Videoüberwachung und zusätzliche Ordnungskräfte sollen sicherstellen, dass es nirgends zu Gedränge kommt. „Sicherheit hat oberste Priorität“, sagt Gabi Rauch-Kneer, Leiterin des Messe-Managements.

Rund 300 Autoren werden real in Frankfurt dabei sein – weniger als früher, aber mehr als im Pandemiejahr 2020. Auch die Events in der Stadt sind zurück: Allein unter der Dachmarke „Bookfest“ gibt es 57 Termine an knapp 20 verschiedenen Orten. Wie die Aussteller sind auch die Autoren weniger international, die meisten kommen aus Deutschland, einige aus dem europäischen Ausland. Viele internationale Verlage präsentieren sich an 40 Nationalständen. Vieles bleibt digital. Das Zauberwort heißt „hybrid“: Die Buchmesse 2021 soll eine Mischung aus realen Begegnungen und digitalen Formaten sein, so Boos.

Die Publikumsveranstaltungen werden gebündelt, die meisten finden auf einer Bühne in der Festhalle statt. 450 Zuschauer dürfen live zusehen, es wird aber auch gestreamt. „Das Programm ist stark digital ausgerichtet“, sagt Lars Birken-Bertsch, der die strategische Projektentwicklung leitet. „Das vergrößert die Reichweite.“ Zahlreiche Fernsehsender und Medienpartner kooperieren mit der Buchmesse, um das Messegeschehen „digital zu verlängern“, wie Birken-Bertsch sagt.

Ehrengast Kanada, der seinen bereits 2020 geplanten Auftritt um ein Jahr verschoben hatte, richtet wie gewohnt den Gastland-Pavillon ein, lädt Besucher aber parallel auch in eine virtuelle Version dieses Pavillons ein. Die Gestaltung werde optisch die Landschaften Kanadas aufnehmen, verrät Kreativdirektor Gonzalo Soldi: Wellen und Berge werden zu Bildschirmen, auf denen Schriftsteller virtuell zu erleben sind, die nicht physisch anwesend sein können. Von den 60 Autoren, die das Land in Frankfurt vertreten, kommen nur neun real auf die Messe. Auch die bekannteste Autorin des Landes, Margaret Atwood, wird zum Eröffnungsfestakt am 19. Oktober nur virtuell zugeschaltet.

Mehr als 300 Titel seien für den Gastlandauftritt neu ins Deutsche übersetzt worden, sagt Jennifer-Ann Weir, die für den Gastlandauftritt verantwortlich ist. Neu ist in diesem Jahr außerdem, dass das Publikum früher auf die Messe darf: nicht erst am Samstag, sondern schon von Freitagnachmittag an. Auch der Buchverkauf ist dann schon möglich.

Die Buchmessen-Highlights für das Publikum

Auf dem Messegelände wie in der Stadt gibt es viel zu erleben. Spontan vorbeikommen ist in diesem Jahr jedoch nicht möglich. So geht es auf der ARD-Buchmessenbühne um die Frage „Wie wollen wir leben?“. Über Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Diversität und andere Zukunftsthemen diskutieren unter anderem die Autorin Alina Bronsky, der Arzt Dietrich Grönemeyer, die Moderatorin Carolin Kebekus, der Musiker Joey Kelly und der Schauspieler Edgar Selge.
Eine Reihe ist „Streiterinnen für die Zukunft“ gewidmet – vertreten unter anderen durch Svenja Flaßpöhler („Sensibel“), Maja Göpel („Unsere Welt neu denken“) und Ciani-Sophia Hoeder („Wut und Böse“). Während der Messe gibt es eine „Hörbuchnacht“, unter anderem mit Elke Heidenreich, eine „Buchmessennacht“, unter anderem mit Eva Menasse und Sven Regener, und eine „Canada-Night“ zum Ehrengast 2021. Unter der Dachmarke „Bookfest“ plant die Buchmesse mehr als 50 Lesungen an 19 Orten in der Innenstadt geplant. Andreas und Benjamin Lebert wollen in einer Kirche ein Gespräch über ihre Vater-Sohn-Beziehung führen; Grünen-Politikerin Aminata Touré spricht in der Deutschen Nationalbibliothek über die Macht der Vielfalt. Bei „Open Books“, der Veranstaltungsreihe der Stadt im Zentrum Frankfurts, stellen 150 Autoren an 11 Orten ihre Werke vor. Mit dabei sind Jenny Erpenbeck, Johanna Adorján und Peter Wohlleben. Den Anfang macht eine Literatur-Gala am Messe-Dienstag, unter anderem mit Sasha Marianna Salzmann. „Literatur im Römer“, die älteste Reihe, präsentiert im Frankfurter Rathaus unter anderem Peter Stamm, John von Düffel und Sven Regener. Der Eintritt zu „Open Books“ und zu „Literatur im Römer“ ist frei, es müssen aber Platzkarten gebucht werden. Auf dem Blauen Sofa von Bertelsmann, ZDF, Deutschlandfunk Kultur und 3sat nehmen in diesem Jahr 73 Autoren Platz. Zu den prominentesten Gästen gehört die diesjährige Friedenspreisträgerin Tsitsi Dangarembga. dpa

Goethe ist weg

„Ein Gespräch im Hause Stein…“ im Frankfurter Volkstheater

VON STEFAN MICHALZIK

Frankfurt – Das 1976 uraufgeführte monologische Stück „Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe“ gehörte rasch zu den meistaufgeführten auf deutschen Bühnen. Heute wird es nur noch selten gespielt. Die Volksbühne von Michael Quast im Frankfurter Cantate-Saal ist jedoch beileibe nicht einzig ein Mundarttheater und hat sich des Stücks angenommen: eine schätzenswerte Bereicherung.

Susanne Schäfer, aus dem Fernsehen her bekannt, ist eine großartige Besetzung für den geschliffenen Text. Die Hofdame Charlotte von Stein, von Goethe, der im Herbst 1786 von Weimar aus zu seiner Italienreise aufgebrochen ist, nach zehnjähriger nichtkörperlich-platonischer Liebe verlassen, rekapituliert gallig über fünf tiradische Akte hinweg diese wechselhafte Verbindung. Die Inszenierung von Hannes Harmetner wirkt puristisch. Die Schauspielerin im historisierenden weißen Spitzenkleid vor einem weißen Vorhangstreifen, ein Beistelltisch für die Briefe, aus denen Charlotte zitieren wird. Ihr Ehemann ist, Hacks’ Anweisung folgend – ausgestopft.

Gestochen ist die Sprache. So fällt Schäfers Spielen aus dem heute üblichen „Sprechen wie die Leute auf der Straße“ heraus, ohne manieriert zu wirken. Die Tonfälle, die Nuancen der von Stein bringt sie pointiert komödiantisch vor, ohne dabei zu überziehen. Kunstvoll ist das und alles andere als eine manieriert eitle Virtuositätsschau. Selbst wenn Charlotte von Stein mit den Tränen kämpft, ist das von beträchtlicher Komik.

Schönste Momente vom Frankfurter Dialekt hört man im Übrigen, wenn Charlotte von Stein Goethe höhnisch nachäfft, den ungehobelten Grobian und schweren Weinsäufer aus einem niederen Frankfurter Bürgerhaus, den „Flegel aus Philosophie“, den sie erst einmal zur Hoffähigkeit habe erziehen müssen.

Ist das Stück nun eine Tragödie? Oder eine Komödie? Das eine wie das andere. Eine ungehaltene Rede einer ungehaltenen Frau im emanzipatorischen Geist, aus deren Furor immer wieder Sehnsucht und Schmerz hervorbrechen. Verloren hat dieser Text mit den Jahrzehnten nicht.

Autoren pochen auf ihre Rechte

Hamburg/Berlin – Juli Zeh, Daniel Kehlmann, Sibylle Berg, Judith Hermann und viele andere Autoren pochen gemeinsam mit Verlagen auf ihre Rechte beim E-Book-Verleih. Hintergrund ist die Forderung des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv), auch neu erscheinende E-Books in Bibliotheken verleihen zu können. Derzeit haben Verlage die Freiheit, zu verhandeln, ob und zu welchen Bedingungen sie dies tun.

Jetzt haben 185 Autoren sowie Verlage und Buchhandlungen einen Appell der Initiative „Fair Lesen“ unterzeichnet. Darin heißt es: „Sollte die Entscheidungshoheit von Autoren und Verlagen, welche Titel wann zu welchen Bedingungen in die digitale Leihe überführt werden, gesetzlich eingeschränkt werden, wird dadurch die wirtschaftliche Grundlage nicht nur der Urheber und Verlage, sondern auch der Buchhandlungen zerstört.“

Kulturstaatsministerin Monika Grütters warnte vor übereilten Regelungen. „Autoren und Verlage geben Impulse für unsere Gesellschaft und unsere Demokratie von unschätzbarem Wert“, sagte sie. Sie müssten „an den Erfolgen ihrer Arbeit teilhaben können“. Zwangslizenzen oder gesetzliche Schranken im Urheberrecht seien der falsche Weg. Den Gesprächen von Verlagen und Bibliotheken solle nicht „durch voreilige gesetzliche Regelungen“ die Grundlage entzogen werden. Anlässlich der Sondierungsgespräche hatte der dbv seine Forderung, auch Neuerscheinungen verleihen zu dürfen, bekräftigt. dpa

Aufregender Skelett-Fund aus der Antike

Ercolano – Archäologen sind in Süditalien auf das Skelett eines Mannes aus der Antike gestoßen, der beim verheerenden Ausbruch des Vesuvs im Jahr 79 nach Christus ums Leben kam. „Ein Fund, von dem wir uns sehr viel erwarten“, sagte der Direktor des südlich von Neapel gelegenen Archäologieparks Ercolano, Francesco Sirano. Die Entdeckung soll Aufschluss über die letzten Momente der versunkenen Stadt Herculaneum geben, die sich in der Antike dort befand, wo heute Ercolano liegt. Beim Ausbruch des Vesuvs damals ging auch die berühmte Stadt Pompeji unter.

Der Mann sei mit dem Kopf in Richtung Meer aufgefunden worden, erklärte Sirano. Er dürfte zwischen 40 und 45 Jahren alt gewesen sein. Die Forscher nehmen an, dass er bei seiner Flucht von der glühend heißen Aschewolke umgestoßen wurde. Weil er nach hinten umfiel, habe er möglicherweise die auf ihn zurasende Aschewolke noch gesehen. dpa

Aspekte-Preis für Ariane Kochs Debüt

Mainz – Für „Die Aufdrängung“ erhält Ariane Koch den mit 10 000 Euro dotierten „Aspekte“-Literaturpreis des ZDF. Ihr Roman-Debüt sei ein „hochdiffiziles Sprachbild“, so die Jury: „Eine Frau ringt mit einem ungebetenen, unbekannten, unerklärten Gast und der Projektionsfläche ihrer selbst, die diese Auseinandersetzung ihr eröffnet. In Kochs leichter, präziser und doch traumsicherer Sprache entstehen so Szenen, die – wie im absurden Theater – erst gar keinen und dann einen gewaltigen Sinn zu ergeben scheinen“, heißt es weiter. dpa

Jacob-Grimm-Preis für Herta Müller

Kassel/Dortmund – In Kassel ist am Samstag der „Kulturpreis Deutsche Sprache“ verliehen worden. Der Hauptpreis, der mit 30 000 Euro dotierte „Jacob-Grimm-Preis“ ging an die Schriftstellerin Herta Müller. Den undotierten Institutionenpreis erhielt die Sendung „Wissen macht Ah!“ des WDR.

Müller habe der deutschen Sprache „einen großen Reichtum an Gedanken, Erinnerungen und Bildern geschenkt“, sagte der Präsident der Weimarer Musikhochschule, Christoph Stölzl, in seiner Laudatio. epd

Eine Million Euro für drei Autoren

Barcelona – Den mit einer Million Euro dotierten spanischen Planeta-Literaturpreis haben drei Autoren für ihren Roman „La Bestia“ über die Jagd auf einen Serienmörder 1834 erhalten. Jorge Díaz, Agustín Martínez und Antonio Mercero schrieben das Buch – wie auch eine frühere Trilogie – unter dem Pseudonym „Carmen Mola“. Ihre Identität wurde erst bei der Preisverleihung in Barcelona gelüftet. Noch vor einem Jahr hatte „Mola“, angeblich eine 1973 in Madrid geborene Professorin, mitgeteilt, es gebe keinen Grund, ihre Identität preiszugeben. dpa

Aus dem Leben eines wankelmütigen Vaters

In Norbert Gstreins Roman „Der zweite Jakob“ muss sich ein Schauspieler vor seinem 60. Geburtstag unbequemen Wahrheiten stellen

VON REGINA WANK

Berlin – Was ist das Schlimmste, das du je getan hast? Mit dieser Frage wird Jakob von seiner Tochter Luzie überrumpelt. Er versucht sich herauszureden, sie lässt nicht locker – und er erzählt von der Nacht im Niemandsland an der US-mexikanischen Grenze.

In seinem neuen Roman „Der zweite Jakob“ seziert Norbert Gstrein einen Schauspieler aus Tirol, dessen wichtigste Rollen die eines Frauenmörders waren. Gstrein habe „seine virtuose Erzählkunst noch einmal auf eine höhere Stufe gehoben“, findet die Jury des Deutschen Buchpreises. Er ist mit einem Dutzend Romanen der produktivste und am meisten geehrte Autor auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis, der heute verliehen wird.

Kurz vor seinem 60. Geburtstag blickt Jakob mit einer fast schon eitlen Lust an der Demontage seiner selbst auf sein Leben und muss erkennen: „Dabei war alles mit der Scham behaftet, tatsächlich der und der gewesen zu sein und nicht ernsthaft genug versucht zu haben, ein anderer oder gar Besserer zu werden und jeder Festgelegtheit zu entkommen.“

Jakob erzählt von desaströsen Dreharbeiten in Texas vor vielen Jahren und von dem Unfall mitten in der Prärie, bei dem eine Frau ums Leben kam. Seine Rolle im Film, mal wieder: Die eines Frauenmörders. Gstrein beschreibt die Szenerie beinahe schon drehbuchhaft in gestochen scharfen Bildern. Auslöser für diesen Blick zurück ist neben Luzies Frage auch die Biografie, die ein windiger Autor über Jakob schreiben will. Schnell wird er zu Jakobs Feind, an dem sich sein Narzissmus und seine Aggressionen brechen. Jakob muss sich fragen: „War ich eine ebenso tragische wie lächerliche Figur, bei der sich am Ende Kunst und Leben nicht mehr unterscheiden ließen?“

Norbert Gstrein folgt in „Der zweite Jakob“ den seelischen Winkelzügen seiner Hauptfigur. FOTO: DPA

Wie Gstrein in klaren Sätzen die Facetten seines Helden herauskehrt, macht Spaß zu lesen und ist schön konstruiert. Am Anfang wirkt Jakob linkisch, beinahe niedlich in seiner Bemühtheit, aber auf eine lakonische Art mit sich im Reinen. Im Laufe der Geschichte werden jedoch immer mehr Schichten freigelegt. Übrig bleibt ein Mann von tiefer Selbstverachtung und Traurigkeit, der sich seine innere Unabhängigkeit mit Geld erkauft und von der Welt abgekoppelt scheint.

Dem Versuch des Biografen, Jakobs Leben anhand von Daten und Orten in einen nachvollziehbaren Lebenslauf zu bringen, verweigert er sich. Und so spielt auch das Buch auf mehreren Zeitebenen. Durch Gstreins präzisen Stil, für den der 1961 geborene Österreicher von Kritikern gefeiert wird, ist das Buch jedoch zu keinem Zeitpunkt verworren.

Ein Manko des kunstvoll geschriebenen Romans sind die Abzweigungen, die er mitunter nimmt. Die schlaglichthaften Beschreibungen über seinen Arztbesuch und die Verflossene Maja sind nett, doch eigentlich unnötig. Jakobs Verlorenheit ist da schon offenkundig.

Auch in den sonst famosen Kapiteln über die Dreharbeiten an der scharf bewachten mexikanischen Grenze wird manchen Nebenfiguren übermäßig viel Bedeutung beigemessen.

Der Fixpunkt, auf den alles zuläuft, ist Tochter Luzie, zu der Jakob ein ambivalentes Verhältnis hat. Das Buch behandelt nicht nur das Hadern eines alternden Schauspielers, sondern auch eine Vater-Tochter-Beziehung.

Im Zusammenspiel mit Luzie hat der Roman seine stärksten Seiten. Was anfangs anmutet wie das Spiel zwischen dem durchsetzungsstarken Beschützertyp und seiner zerbrechlichen Tochter, die nicht in diese Welt zu gehören scheint, die sich selbst eine „Komische“ nennt und viele Probleme hat, dreht sich bald um. Am Ende ist es Luzie, die zwischen ihrem Vater und seinem Leben vermitteln muss und ihn mühelos bis in sein Innerstes durchschaut: „Du weißt manchmal so wenig über dich, dass es erschreckend ist, wie du damit überhaupt hast so alt werden können“.

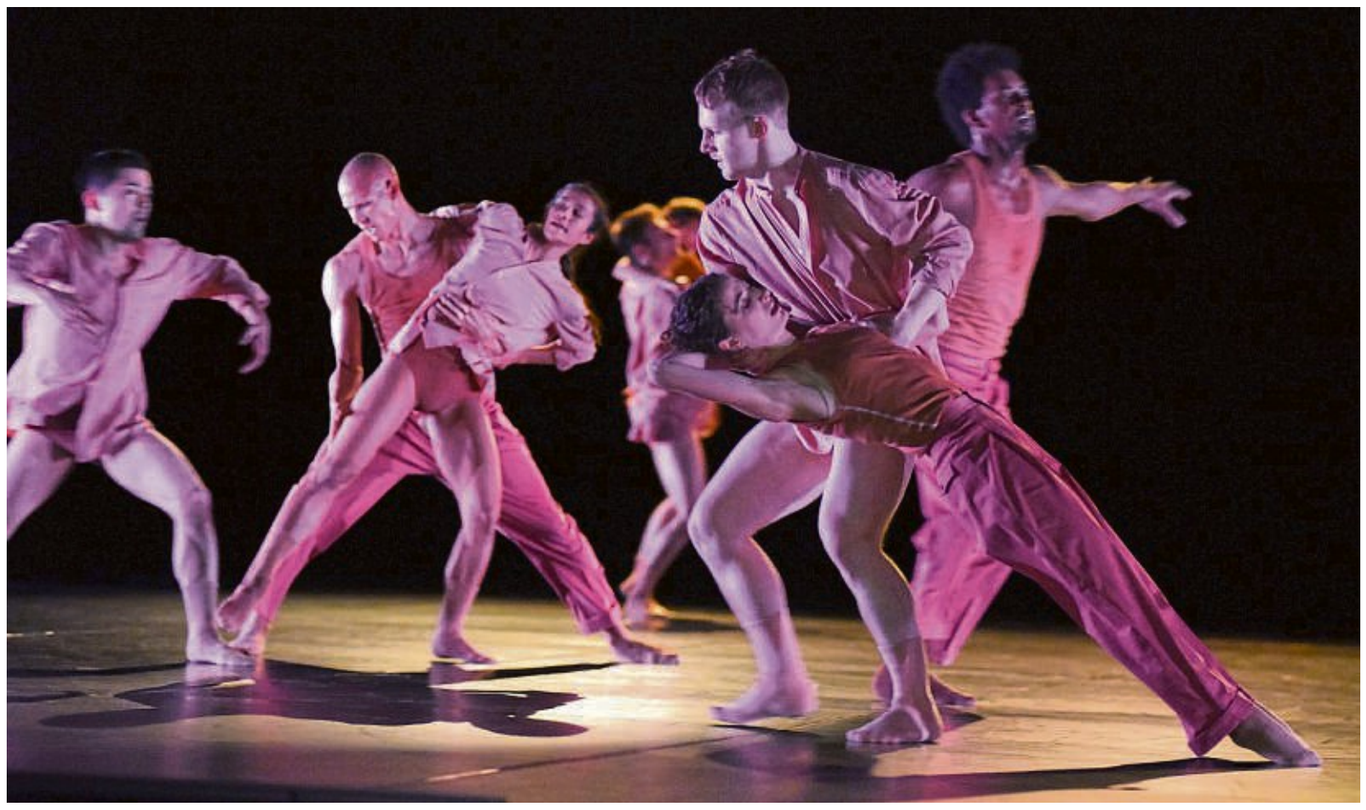
Mit Temperament und wagemutig vorwärts

VON MATTHIAS GERHART

Frankfurt – Grieg, Mendelssohn und Schumann – ein romantisches und lebensbejahendes Stelldichein gab das Programm der jüngsten Museumskonzerte in der Alten Oper Frankfurt. Das unter dem japanischen Gastdirigenten Kazuki Yamada musizierende Opern- und Museumsorchester hatte sich drei wirkungsvolle Stücke ausgesucht, von denen bereits Edvard Griegs Hommage an den norwegischen Barockdichter Ludvik Holberg („Aus Holbergs Zeit“) Muße und Laune zugleich verbreiteten. Die Streicher waren gut aufgestellt und Dirigent Yamada zeigte Leidenschaft und Temperament. Gleichwohl wirkten die Streicher in der ruhigen Sarabande und der „Air“ besonders nachdrücklich und kompakt. Behutsam wurden die kraftvollen Kontraste der abschließenden „Rigaudon“ in Szene gesetzt.

Pianist Martin Helmchen, ein guter Vertreter der jüngeren Künstlergeneration, wählte sich Mendelssohns erstes Klavierkonzert (g-Moll, op. 25) aus, ein von den ersten Takten an virtuos dahingeworfener Streich, an dessen Herausforderungen der überzeugende Interpret im Presto fast zu scheitern schien. Doch auch wenn es ihm in der mit schwindelerregender Geschwindigkeit zelebrierten Kadenz aus der Kurve hob und das Orchester neu ansetzen musste: Das Publikum hatte ein hörenswertes Live-Erlebnis. Der großen Musikalität des Solisten tat es keinen Abbruch. Eine ruhige Bach-Zugabe brachte alles wieder in das rechte Lot.

Der Japaner am Pult erwies sich in jeder Situation als Temperamentsbündel. Und so kam auch Schumanns „Rheinische“ Sinfonie im kraftvollen, vorwärtsdrängenden Strome daher. Einmal mehr wurde das Vorurteil Lügen gestraft, der leidenschaftliche Pianist Schumann habe als Sinfoniker schlecht instrumentiert – gerade die Bläser des Opern- und Museumsorchesters waren immer wieder mit präzisen Einsätzen auf der Hut. Die beiden lebhaften Ecksätze vermittelten freilich den typischen Schumann-Orchesterklang: Vorantreibend, mit großer Entschiedenheit und Komplexität. Und so fiel auch der verdiente Schlussapplaus nach einem bemerkenswerten Konzert aus.



Geschmeidiges Miteinander: Rätselhafte Lichtgestalten in Rosé. FOTO: STAATSTHEATER

Menschen, Abschiede, Emotionen

„Memento“, ein Ballett-Reigen im Staatstheater Darmstadt

VON KATJA STURM

Frankfurt – Es ist eine verspätete Premiere im neuen Amt. Der Wechsel Tim Plegges innerhalb des Hessischen Staatsballetts vom Direktorensessel in die Rolle des Hauschoreografen wurde bereits zur vergangenen Spielzeit vollzogen. Doch die erste geplante Uraufführung des neuen Balletts des gebürtigen Berliners fiel dem Lockdown zum Opfer. Mehr als eineinhalb Jahre lang hatte er damit Zeit, an „Memento“ zu feilen.

Das Thema „Abschied“ stand im Zusammenhang mit seiner damaligen Situation und frühzeitig fest. In vielerlei Variationen spiegelt es sich wider, aber auch in Wiederholungen. In der Gesamtheit betrachtet stellt die 70 Minuten lange Schöpfung, die am Samstag im Großen Haus des Darmstädter Staatstheaters zu sehen war, einen Schritt Plegges weg von den Handlungsballetten dar, mit denen er als Chef der Kompanie oft und nachhaltig den Nerv des Publikums traf.

Eine Erzählung im gewohnten Sinne ist es nicht. Und doch sind Geschichten darin zu erkennen. Jene von Paaren, die sich finden und einander entrissen werden. Von Spuren, die Menschen hinterlassen. Von Emotionen, die sich in Beziehungen verändern. Und von dem Gefühlswirrwarr, das entsteht, wenn Schicksal, Trennung und Tod den Menschen entmachten.

Es ist zudem ein Tanzfest mit Live-Musik, zu dem sich beim ersten Mal mehr als 500 Zuschauer locken ließen. Das gesamte Ensemble und damit 25 Tänzerinnen und Tänzer stehen auf der Bühne, aus dem Orchestergraben ertönt Max Richters Arrangement von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, gespielt vom Staatsorchester unter Leitung von Patrick Lange.

Die Kompanie ist überwiegend in zwei Gruppen geteilt: Die einen erscheinen in ihren roséfarbenen Hemden und Hosen fast wie durchsichtig und gleiten geschmeidig ineinander. Doch die Harmonie bekommt Brüche wie der Text, der sich durch die Choreografie zieht und vom „Licht im Innern“ und der Erinnerung spricht. Die Stimme der Schauspielerin Jana Schulz wird verfremdet, hallt und stockt, die Formulierungen werden wie Puzzlestücke neu zusammengesetzt. So wie die Paare, die sich dazu bewegen, in den Duetten individuell ihr Tempo verschärfen, rauer, aggressiver miteinander umgehen.

Dazwischen mischen sich wie eine Dauerbedrohung schwarze, kopflose Schattengestalten, die mit der Dunkelheit des Hintergrundes verschwimmen und die leuchtenden Figuren wie haltlos im Raum abheben und schweben lassen. Ihre Körper werden stellenweise verschluckt. Dem Ende zu plustert sich zu schock-rockigen Klängen ein riesiges wogendes Monster auf, einer gigantischen Mülltüte nicht unähnlich, das die Menschen wie auf Wellen tanzen lassen, aber auch verschlingen kann.

Schließlich gibt es noch Klärchen (Ludmila Komkova), eine Frau, die in immer wieder anderer Gestalt auftaucht und in einem imposanten, jede Flexibilität bremsenden Kapuzenmantel aus Winterjackenmaterial zum Irgendwas mutiert. Die Gratwanderung zwischen Leben und Sterben, zwischen eben noch Dasein und Verlust, vollzieht sich mal unter, mal innerhalb eines Konstrukts aus gazeartigen Stoffbahnen, das die Bühne in Räume aufteilt und sie wieder auflöst. Das Weiß dient auch als Projektionsfläche mit hohem Effektwert. Ein Solist bewegt sich davor. Die Posen, die er durchläuft, werden wie schimmernde Negative abgebildet. Das zieht gleich in den ersten Momenten in eine Traumwelt wie jene unter Wasser.

Viel Raum lässt Plegge für Interpretationen. Jene, die ihm gerne auf die „Winterreise“ oder zum „Nussknacker“ gefolgt sind. lässt er diesmal eher verwirrt zurück. Die Lust auf Tanz nach so langer Pause hat er mit dieser faszinierenden Erfahrung aber zweifelsfrei bedient.

Weltkulturen-Museum zeigt Kenias „Unsichtbare Inventare“

VON CHRISTIAN HUTHER

Frankfurt – Die Trommel war laut, über mehrere Dörfer hinweg gut hörbar. Sie wurde geschlagen, wenn sich das im Südwesten Kenias lebende Volk der Pokomo versammelte, um neue Regeln zu besprechen. Folglich stand die Trommel im Zentrum des gemeinsamen und spirituellen Lebens, sie repräsentierte die Gesetze und zugleich Gott. Doch die britische Kolonialmacht (1895–1963) tat viel Unrechtes. Die Trommel verschwand 1902. Seither liegt sie im Depot des British Museum in London.

Figur aus Kenia von Joseph Mulli, 1974.

Lange antwortete das Museum nicht auf Rückgabeersuchen. Neuerdings scheint Bewegung in die Frage zu kommen, das Haus erklärte sich zu Gesprächen bereit. Auch zahllose andere Museen auf der ganzen Welt hat das Thema der Raubkunst in Erklärungsnöte gebracht; jetzt ist nach der Nazi- die Kolonialzeit dran. Inzwischen gehört die Trommel zu den fünf „Objekten von nationalem Interesse“, die Kenia zurückhaben will, wie das Frankfurter Weltkulturen-Museum zeigt.

„Invisible Inventories. Zur Kritik kenianischer Sammlungen in westlichen Museen“ heißt die Schau, und nach diesen „unsichtbaren Inventaren“ wird seit 2018 gefahndet. Seither versucht ein Team aus kenianischen, deutschen und französischen Künstlern und Wissenschaftlern, kenianische Objekte in westlichen Museen ausfindig zu machen. Mit Erfolg: Von 40 angeschriebenen Museen machten 30 mit. Inzwischen umfasst die Datenbank mehr als 32 500 Objekte. Seit Mai ist sie öffentlich zugänglich.

Da lief bereits eine Ausstellung in Nairobi, in deren Zentrum nur leere Vitrinen zu sehen waren. Sie symbolisierten das Fehlen wichtiger Objekte im eigenen Land. Lediglich mit Kurztexten und ihren Aufenthaltsorten wurden sie vorgestellt. Gegenüber der ersten Station in Nairobi sowie der zweiten Station in Köln ist die Schau nun abgewandelt. Weder in Köln noch in Frankfurt wurden oder werden leere Vitrinen gezeigt, sondern die eigenen Bestände an kenianischer Kultur. In Frankfurt ist eine Auswahl der 870 Gegenstände zu sehen.

Der Frankfurter Bestand wurde nämlich größtenteils nicht in der Kolonialzeit erworben; womöglich waren die späteren Ankäufe alle rechtmäßig, erklären die beiden Kuratorinnen Julia Friedel und Leonie Neumann. Dennoch werden sie heute in Kenia vermisst, denn viele zeremonielle Objekte gibt es heute dort nicht mehr. So erwarb eine frühere Frankfurter Kustodin 1974 während einer Forschungsreise kleine Schmuckstücke, die als Amulett oder Talisman dienten. Deren Verzierungen sind in Kenia unbekannt, da vieles auch vergessen wurde. Deshalb wurde bereits der Wunsch geäußert, diese Stücke zu sehen, um alte Arbeitsstile zu dokumentieren.

Die Debatten um Rückgaben werden uns wohl noch lange begleiten, aber ein guter Anfang ist mit der Datenbank gemacht.

Informationen
Bis 9. Januar.
www.weltkulturenmuseum.de

Silberne Talisman-Halskette aus Kenia, Swahili, gesammelt von Johanna Aghte. FOTOS (2): PETER WOLF

ROMAN

© 2019, Societäts-Verlag, 15 €

62. Folge

Dass er dafür gesorgt hat, nur damit ich die Finger von all dem lasse. Aber noch einmal werde ich sie nicht im Stich lassen.

Als ich zurück an den Tisch komme, hat Mama bereits einen im Tee, Anastasia erklärt Alexander, welches Besteck für welchen Gang geeignet ist, und Lydia sitzt mit offenem Mund da und beobachtet das Familientheater. Zumindest wird sie sich hiernach nie wieder fragen, wie ein Junge aus einer vermeintlich perfekten Familie enden konnte wie ich. Denn jetzt wird auch ihr klar sein: Diese Familie ist nicht einmal im Ansatz perfekt.

„Mom, wir müssen jetzt gehen“, sage ich, als ich bei ihr ankomme und Lydia einen flüchtigen Blick zuwerfe.

„Aber… das Essen. Bleibt noch, bis wir gegessen haben“, sagt sie irritiert und auch irgendwie nicht von dieser Welt und erhebt sich.

„Wie immer unhöflich“, quittiert Anastasia meine Aussage, ohne mich auch nur anzusehen. „Hast du, was du wolltest, ja?“

Ihr Tonfall zeigt mir eindeutig, dass sie ganz genau weiß, dass ich Papa erneut um einen Gefallen gebeten habe. Aber es ist mir egal. Soll sie es doch wissen. Dagegen unternehmen kann sie recht wenig.

„Es tut mir leid, aber Lydia kommt sonst zu spät zu dem Spiel“, brumme ich und drücke Mama einen flüchtigen Kuss auf die Wange, bevor ich Lydia zu mir hochziehe.

„Kleiner Mann, halt die Ohren steif“, raune ich Alexander zu, drücke ihm noch einen Kuss auf die Wange und sehe dann Nasti an. Keiner von uns beiden macht Anstalten, sich wirklich zu verabschieden, also hebe ich nur meine Hand. „Bis hoffentlich nicht so bald.“

Ihre Antwort ist nur ein herablassendes Zucken mit den Augenbrauen.

Im Flur drückt Papa mir einen weiteren Zettel in die Hand. Die Sondergenehmigung, um Mic zu besuchen.

„Danke“, raune ich fast unhörbar und reiche ihm meine Hand. Als er sie ergreift, zieht er mich in eine kurze Umarmung. Ich habe keine Ahnung, wann wir uns das letzte Mal in den Arm genommen haben, aber kurz fühlt es sich wirklich vertraut an.

„Pass auf dich auf, Severin. Bitte. Lass dich da nicht wieder reinziehen. In Ordnung?“

Ich nicke und warte dann noch, bis Lydia sich verabschiedet hat, bevor ich die Tür aufmache und endlich hinaus in die kühle Luft trete.

„Musste das sein, Severin?“

Ich schnaufe und drehe mich erst zu ihr um, als wir am Auto angekommen sind. „Ich halte es da drin nicht aus. Nicht mit ihr.“

Lydia presst unbeholfen die Lippen aufeinander und nickt.

„Musst du wirklich Tabletten nehmen?“

Ich hebe meine Brauen und sehe sie einen Moment lang stumm an. Lydia nimmt wirklich kein Blatt vor den Mund.

„Ich musste als Kind Tabletten nehmen. Sie dachten wohl, so heilt man meine aktive Seite. Aber… das ist lange vorbei. Nasti mag es einfach, in alten Wunden herumzustochern.“

Wieder nickt Lydia nur und wirft mir einen fragenden Blick zu. „Kommst du mit zum Spiel?“

„Nein“, gebe ich schnell und kühl zurück. „Ich bin noch nicht so weit und meine Krankschreibung endet erst morgen.“

„Und wo soll ich dich hinbringen?“

„Ich fahre mit der Bahn.“

„Und wohin?“

„Ich gehe Mic besuchen. Du gehst zum Spiel. Und dann sehen wir weiter.“

Wieder nickt sie nur, als hätte sie es verlernt, mir verbal zuzustimmen, und dann kommt sie ohne Vorwarnung auf mich zu und umarmt mich. Ein seltsames Gefühl durchfährt mich.

„Danke für alles, Sev“, flüstert sie, küsst meine Wange und steigt in ihr Auto.

Als sie endlich um die nächste Kurve gefahren ist, nehme ich den Zettel raus, den Papa mir im Arbeitszimmer gegeben hat.

Ich brauche einen unglaublich leeren und schwarzen Moment, bis ich begreife, was dort steht. „Katharina Georg war schwanger.“

11
SONNTAG, 11. NOVEMBER 2018, 15.23 UHR
LYDIA

Ach scheiße. Das wird knapp“, zische ich mit einem Blick auf die Uhr, der mir eindeutig zeigt: Ich wäre besser nicht zum Essen zu Severins Eltern gefahren. Aber es musste sein, sein Vater hat mich schließlich eingeladen.

Ich fingere eine Zigarette aus der Packung. Die vorletzte. Also muss ich, obwohl ich jetzt schon zu spät bin, noch zur Tanke. Ansonsten stehe ich das Spiel nicht durch. Oder ich muss mal wieder bei Eric schnorren. Der Präsi hat immer genug Reserve.

Ich setzte den Blinker und lenke den Wagen runter von der Autobahn Richtung Bürostadt. Nur zu genau weiß ich, dass es dort eine Tankstelle gibt. Früher haben Papa und ich schließlich immer das Auto an der Hahnstraße abgestellt und sind den Rest zu Fuß gelaufen.

Fortsetzung folgt

RÄTSEL

In jeder Ausgabe verlosen wir **25 Euro** für Ihre Haushaltskasse.
Wenn Sie das Lösungswort herausgefunden haben, rufen Sie einfach heute bis 24.00 Uhr unter **0137/822 2710** unser Glückstelefon an und schon können Sie gewinnen.
Der Gewinner wird aus allen richtigen Lösungen durch Losentscheid ermittelt und innerhalb einer Woche schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. **Wir wünschen Ihnen viel Glück!**

Gewinner vom 15.10.2021:
R. Bausch, Waldbrunn

Gewinnhotline: 0137 / 822 2710

(50 Cent pro Anruf aus dem dt. Festnetz, mobil deutlich teurer)

Lösung von heute:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Lösung der letzten Ausgabe:

D S S
EBBE PROBLEM
KRETER SEINE
AUTO ABSINTH
CONNY ENKEL
LOHE R
P R FOND
FETE Z U
REN SOFA
I NIL
PAGE L
R G DEZI
GEBET N N B
NERO WALROSS
AAR ROST ARIE
GIF VOLUMEN

Bohnenkaffee (1-12)

SUDOKU

Anfänger

1			4		7		2	
7		4			8		5	
2					6	8	4	7
		1	7	2	4	9		
8	4	5				2		6
9				8	5	1		
	3	8	5	6				
	1		9	7			6	8
	7	9					1	3

Fortgeschrittene

	6					4		5
8			9		5			
1	4					2		
		7		2				
		1	3					
			5	8		9		
3	2		8	7	9		6	
6					2			9
					3	8		4

Auflösung vom Vortag (li. Anfänger, re. Fortgeschrittene)

5	2	1	4	8	9	6	3	7
8	7	6	3	2	5	1	4	9
9	3	4	1	6	7	5	8	2
4	1	3	6	9	2	8	7	5
2	9	7	8	5	1	4	6	3
6	8	5	7	4	3	2	9	1
3	5	8	2	7	4	9	1	6
1	6	2	9	3	8	7	5	4
7	4	9	5	1	6	3	2	8

FNPSU3412 - (c) DEIKE PRESS

7	9	3	8	5	2	4	6	1
4	2	8	1	7	6	9	3	5
6	5	1	4	9	3	2	8	7
1	8	7	2	6	5	3	4	9
2	3	9	7	1	4	6	5	8
5	6	4	3	8	9	7	1	2
9	1	2	6	3	8	5	7	4
8	4	6	5	2	7	1	9	3
3	7	5	9	4	1	8	2	6

IN SERIE

Der schwarze Engel

Klaus Burger, Teilnehmer des Sylter Engel-Seminars, wird erschlagen in seinem Hotelzimmer aufgefunden. Tatwaffe ist eine schwarze Engelsstatue. Ein sehr persönlicher Fall für Carl Sievers: Der erste Verdacht fällt auf die Kursteilnehmerin Hanne Wegener, die seit der Tat unauffindbar ist. Sievers scheint sie von früher zu kennen. Er gibt zerknirscht zu, dass er vor einigen Jahren in Kiel von Hanne Wegener gestalkt und in eine Falle gelockt wurde, die zu seiner Versetzung nach Sylt führte.
Feldmann meldet sich beim Engel-Seminar an und ermittelt undercover. So gerät Susanne Klausmann ins Visier des Teams. Die verheiratete Frau hatte ein Verhältnis mit dem Mordopfer und ein Fingerabdruck an der Tatwaffe lässt sich eindeutig ihr zuordnen. Dadurch steht auch Susannes Ehemann Thomas ganz oben auf der Liste der Tatverdächtigen. Ina verfolgt währenddessen eine weitere Spur.

Nord Nord Mord
ZDF, 20.15 Uhr

Mehr TV-Programm finden Sie auf **www.rtv.de**

PORTRÄT

Ein Typ für jede Rolle

Der Detroiter J.K. Simmons ist nicht nur oscargekrönter Schauspieler – er ist außerdem ein ausgebildeter Sänger und obendrein ein studierter Filmkomponist

J.K. Simmons als Captain McKenna in „21 Bridges" (Foto: ZDF)

J.K. Simmons kennen die deutschen Krimifans aus den Serien „Law & Order" und „The Closer". Wer Sam Raimis „Spider Man"-Trilogie gesehen hat, erinnert sich bestens an den markanten Kopf des cholerischen Zeitungschefredakteurs Jameson. Die Filmographie des 1955 in Detroit geborenen Simmons ist mittlerweile dreistellig und etwa 30 Serienrollen sind darunter zu finden. Das Highlight seiner Karriere ist natürlich seine Rolle eines sadistischen Bandleaders im hochdekorierten Musikfilmdrama „Whiplash", für die Simmons 2015 einen Oscar, einen Golden Globe und darüberhinaus sage und schreibe 16 weitere Trophäen einsammeln konnte.
In Jason Reitmans Komödie „Juno" verkörperte er 2007 einen gutmütigen Vater und wurde dafür immerhin mit zwei kleineren Nominierungen bedacht. Eine weitere Glanzrolle war für ihn der Big-Tobacco-Lobbyisten-Boss Budd Rohrbacher in der Satire „Thank You for Smoking" im Jahr 2006. Neben der Schauspielerei erlernte der zweifache Familienvater Simmons auch Bühnengesang an der Ohio State University und absolvierte eine Ausbildung zum Filmkomponisten. Da er Opern auf Deutsch singen musste, kann er heute einige Deutschkenntnisse aufweisen. Außerdem trat er am Broadway auf.
Sein Spielfilmdebüt hatte Simmons 1994 mit einer Nebenrolle in „No Panic – Gute Geiseln sind selten". Parallel dazu stieg er als Dr. Emil Skoda in die achte Staffel von „Law & Order" ein. Im Jahr 2016 spielte er eine tragende Figur im Drama „The Accountant". Zuletzt hatte Simmons eine wichtige Rolle in der romantischen Komödie „Palm Springs", die im Januar beim Sundance Film Festival ihre Premiere feierte. Der Actionthriller „21 Bridges" (2019) mit Simmons als Police-Officer wird heute erstausgestrahlt. **ZDF, 22.15 Uhr**

TIPPS DES TAGES

Georgs (Christian Kohlund) und Christines (Suzanne von Borsody) langjähriger Ehe ist die Romantik abhanden gekommen. Da bekommt Christine von einem anonymen Verehrer Rosen. (Foto: ARD)

Der Liebhaber meiner Frau

Bei Georg und Christine Fischer, als Bürgermeister und Schuldirektorin ein stadtbekanntes Paar, ist nach 40 Jahren Ehe die Luft raus. Dass es für sie einen anderen geben könnte, käme ihm trotzdem nicht in den Sinn. Ausgerechnet am Tag von Georgs Pensionierung bekommt Christine einen üppigen Strauß roter Rosen mitsamt romantischer Widmung von einem geheimnisvollen „A." geschickt. Es dauert nicht lange, bis Georg dem Verehrer begegnet: Es ist sein persönlicher Betreuer Alex (Walter Sittler) aus der Kurklinik, in der Georg sich das Rauchen abgewöhnen soll. Schon bald weiht Alex bereitwillig Georg, der sich nicht als gehörnter Ehemann zu erkennen gibt, in sein Liebeswerben ein: Er sehe, was für eine wunderbare Frau Christine ist und was ihr in der Ehe schon länger fehle. – Unter der Regie von Dirk Kummer nach einem Drehbuch von Uli Brée läuft das hochkarätige Darstellertrio zur Bestform auf. **ARD, 20.15 Uhr**

Wir werden nicht zusammen alt
Jeans und Catherines Beziehung ist von heftigen Auseinandersetzungen geprägt. Sie haben sich unzählige Male getrennt und wieder versöhnt. Bis Catherine sich endgültig entscheidet, Jean zu verlassen.
Drama 20.15 Arte

Resident Evil: Apocalypse
Alice erwacht im Forschungslabor der Umbrella Corporation. Ihr ist sofort klar, dass sie für biogenetische Experimente missbraucht worden ist. Dank übernatürlicher Kräfte gelingt Alice die Flucht.
Sci-Fi-Horror 22.30 Kabel 1

An ihrer Seite
Alzheimer lässt Fiona ihr langes glückliches Leben immer mehr vergessen. Ihr Ehemann muss lernen, damit umzugehen, dass seine Gattin auch eines Tages ihre gemeinsame lebenslange Liebe vergessen wird.
Drama 22.50 Arte

Systemsprenger
Egal ob Pflegefamilie, Wohngruppe oder Schule, Benni fliegt überall sofort wieder raus: Sie ist zu laut, wild und unberechenbar. Die Neunjährige ist, was man im Jugendamt einen „Systemsprenger" nennt.
Drama 0.00 ZDF

Das Erste

5.30 ZDF-Morgenmagazin **9.00** Tagesschau **9.05** Live nach Neun. Magazin. Raus ins Leben **9.55** Verrückt nach Meer. Dokumentationsreihe **10.45** Meister des Alltags. Show **11.15** Wer weiß denn sowas? Show **12.00** Tagesschau **12.15** ARD-Buffet. Leben & genießen **13.00** ARD-Mittagsmagazin. Mit Tagesschau. Moderation: Nadia Kailouli, Aimen Abdulaziz-Said
14.00 ☑ **Tagesschau**
14.10 ☑ **Rote Rosen** Serie
15.00 ☑ **Tagesschau**
15.10 **Sturm der Liebe**
16.00 ☑ **Tagesschau**
16.10 ☑ **Verrückt nach Meer** Dokumentationsreihe
17.00 ☑ **Tagesschau**
17.15 ☑ **Brisant** Magazin
18.00 ☑ **Wer weiß denn sowas?**
18.50 ☑ ☒ **Großstadtrevier** Krimiserie
19.45 ☑ ☒ **Wissen vor acht – Zukunft** Magazin
19.50 ☑ **Wetter vor acht**
19.55 ☑ **Börse vor acht**
20.00 ☑ **Tagesschau**
20.15 ★ ☑ ☒ **Der Liebhaber meiner Frau** TV-Komödie (D 2019) Mit Christian Kohlund, Suzanne von Borsody, Walter Sittler. Regie: Dirk Kummer
21.45 ☑ **Exclusiv im Ersten** Reportagereihe. Streit um Tesla – Was bringt die Gigafactory?
22.15 ☑ **Tagesthemen**
22.50 ☑ **Rabiat** Reportagereihe Jugend für'n Arsch
23.35 ☑ **Moskau 1941 – Stimmen am Abgrund** Dokumentarfilm (D 2021)
1.05 **Tagesschau**

ZDF

5.30 MoMa. So startet man gut in den Tag. Mit dem Magazin kann man sich gleich zum Frühstück über die neuesten Nachrichten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Sport informieren. **9.00** heute Xpress **9.05** Volle Kanne. Magazin. Moderation: Florian Weiss **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Wismar **12.00** heute **12.10** drehscheibe **13.00** MiMa
14.00 **heute – in Deutschland**
14.15 **Die Küchenschlacht** Show
15.00 ☑ **heute Xpress**
15.05 ☑ **Bares für Rares** Magazin
16.00 ☑ **heute – in Europa**
16.10 ☑ ☒ **Die Rosenheim-Cops** Hochzeit mit Hindernissen
17.00 ☑ **heute** Nachrichten
17.10 ☑ **hallo deutschland**
17.45 ☑ **Leute heute** Magazin U.a.: Johnny Depp in Rom: Stargast beim Filmfestival Moderation: Karen Webb
18.00 ☑ ☒ **SOKO Potsdam**
19.00 ☑ **heute**
19.25 ☑ **WISO** Magazin
20.15 ★ ☑ ☒ **Nord Nord Mord: Sievers und der schwarze Engel** TV-Kriminalfilm (D 2021) Mit Peter Heinrich Brix
21.45 ☑ **heute-journal**
22.15 ★ ☑ ○○ **21 Bridges – Jagd durch Manhattan** Kriminalfilm (USA/CHN 2019)
23.45 **heute journal update**
0.00 ★ ☑ ☒ **Systemsprenger** Drama (D 2019)
1.55 ★ ☑ **Anne Holt: Der Mörder in uns** Krimireihe (S/DK/N/D/ISL/B/GB 2018)
3.25 ☑ ☒ **SOKO Leipzig** (VPS 3.45). Flucht nach Fahrplan
4.10 ☑ **planet e.** (Wdh.)

hr

7.55 maintower weekend (Wdh.) **8.25** hessenschau **8.55** Die Ratgeber (Wdh.) **9.25** Die Gesundmacher (Wdh.) **10.10** Bodyguards für Schafe – mit Kangals gegen Wölfe (Wdh.) **10.40** Ostwärts – eine Reise durch Montenegro (Wdh.) **11.25** Giraffe & Co. **12.15** Gefragt – Gejagt **13.00** In aller Freundschaft. Arztserie (Wdh.) **13.45** Der Winzerkönig. Über die Grenze (Wdh.)
14.30 ★ ☑ **Utta Danella – Das Geheimnis unserer Liebe** TV-Liebesdrama (D 2008) Mit Diana Amft, Rita Russek
16.00 **hallo hessen** Magazin Moderation: Selma Üsük
16.45 **hessenschau** Magazin
17.00 **hallo hessen** Magazin
17.45 **hessenschau**
17.55 **hessenschau Sport**
18.00 **Maintower** Magazin. Boulevard, News und Lifestyle
18.25 ☑ **Brisant** Magazin
18.45 ☑ **Die Ratgeber** Magazin
19.15 **alle wetter**
19.30 ☑ **hessenschau** Magazin
20.00 ☑ **Tagesschau**
20.15 **Unbekanntes Mittelmeer** (VPS 20.14) (1) Dokureihe
21.00 **Wie geht das?** (VPS 20.59)
21.30 **hessenschau** Magazin
21.45 ★ ☑ **Tatort: Neuland** TV-Kriminalfilm (D 2009)
23.10 **heimspiel!**
23.55 ☑ **Lena Liebkind live – RUSSEN TOURETTE – untherapierbar lustig** Show
0.40 ★ ☑ **Utta Danella – Das Geheimnis unserer Liebe** TV-Liebesdrama (D 2008) Mit Diana Amft (Wdh.)
2.10 **Unbekanntes Mittelmeer** Dokumentationsreihe (Wdh.)

Sat.1

5.30 Sat.1-Frühstücksfernsehen. Magazin. Zu Gast: Vanessa Blumhagen. Moderation: Annika Lau, Daniel Boschmann **10.00** Klinik am Südring – Die Familienhelfer. Doku-Soap **12.00** Klinik am Südring. Doku-Soap. In der Reihe wird mit echten Medizinern, Pflegern und Krankenschwestern der Krankenhausalltag nachgestellt. (Wdh.) **13.00** Auf Streife – Berlin
14.00 **Auf Streife** Doku-Soap
15.00 **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap
16.00 **Klinik am Südring** In der Reihe wird mit echten Medizinern und Pflegern der Krankenhausalltag nachgestellt.
17.00 **Lenßen übernimmt**
17.30 **K11 – Die neuen Fälle**
18.00 **Buchstaben Battle** Show Zu Gast: Simon Pearce, Marlene Lufen, Esther Schweins, Ralph Caspers. Moderation: Ruth Moschner
19.55 **Sat.1 Nachrichten** Moderation: Stephanie Puls
20.15 ☑ **Die Herzblut-Aufgabe – Promis in der Pflege** Mitwirkende: Jenny Elvers, Wayne Carpendale, Patrick Lindner, Faisal Kawusi, Lilly Becker, Jorge González
22.30 **SAT.1 Reportage** Reportagereihe. Mit Herz & Hoffnung – Klinikalltag hautnah
23.30 **Focus TV – Reportage** Reportagereihe. Unser Revier! Polizisten in Stadt und Land
0.35 ☑ **Lebensretter hautnah – Wenn jede Sekunde zählt** Reportagereihe (Wdh.)
2.20 **Auf Streife – Die Spezialisten** Doku-Soap (Wdh.)

RTL

5.15 Anwälte der Toten (1) **6.00** Guten Morgen Deutschland. Magazin. Moderation: Maurice Gajda, Mara Bergmann **8.30** Gute Zeiten, schlechte Zeiten. Daily Soap (Wdh.) **9.00** Unter uns. Daily Soap. Mit Lars Steinhöfel (Wdh.) **9.30** Alles was zählt. Soap (Wdh.) **10.00** Der Nächste, bitte! **11.00** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal. Show **12.00** Punkt 12. Magazin
15.00 **wunderbar anders wohnen** (4) Doku-Soap Bunker-Loft / Rotes Schwedenhaus / Tiny House
15.45 **Martin Rütter – Die Welpen kommen**
16.45 **RTL Aktuell**
17.00 **Explosiv Stories** Magazin Mod.: Jana Azizi
17.30 **Unter uns** Daily Soap
18.00 **Explosiv – Magazin**
18.30 **Exclusiv**
18.45 **RTL Aktuell**
19.05 **Alles was zählt** Soap
19.40 **Gute Zeiten, schlechte Zeiten** Daily Soap
20.15 **RTL Spezial: Das große Live Experiment – Rettung aus der Feuerhölle**
22.15 **RTL Direkt**
22.35 **Spiegel TV** Magazin. U.a.: Die fette Beute der arabischen Clans! Moderation: Maria Gresz
0.00 **RTL Nachtjournal**
0.30 **Die Justizreportage** Reportagereihe. Der ungesühnte Mord – Ein Kriminalfall schreibt Justizgeschichte
1.15 **Ohne Filter – So sieht mein Leben aus!** Reportagereihe. Weltenbummler – Freiheit auf vier Rädern

ProSieben

5.35 Two & a Half Men (Wdh.) **6.50** Mom. Comedyserie (Wdh.) **8.10** The Last Man on Earth **8.40** Man with a Plan. Comedyserie (Wdh.) **9.35** Brooklyn Nine-Nine (Wdh.) **10.25** Scrubs. Meine Interpretation / Mein Drama / Mein Traumjob / Mein drittes Jahr (Wdh.) **12.15** Last Man Standing. Comedyserie (Wdh.) **13.15** Two and a Half Men. Ich muss früh raus / Der böse Alan
14.05 ☑ **Two and a Half Men** Haben wir eine Trittleiter?
14.35 **The Middle** Comedyserie Der Riesenknall / Der königliche Hauptgewinn
15.35 ☑ **The Big Bang Theory** U. a.: Männertausch
17.00 **taff** Magazin
18.00 **Newstime**
18.10 ☑ **Die Simpsons** Zeichentrickserie. U. a.: Marge gegen Singles, Senioren, kinderlose Paare, Teenager und Schwule
19.05 **Galileo** Magazin. Das große Stadt-Land-Held-Duell: plakatieren vs. Haus abreißen
20.15 ☑ **Zervakis & Opdenhövel. Live.** Magazin
22.05 ☑ **Der Weinstein-Skandal: Hollywood bricht sein Schweigen** Dokufilm (USA 2018) Regie: Barry Avrich
23.10 **10 Fakten**
0.10 ☑ **The Voice of Germany** Show. Blind Audition (3/10) Moderation: Lena Gercke, Thore Schölermann (Wdh.)
2.20 **The Voice: Comeback Stage by SEAT** Show
2.40 **Mom** Comedyserie (Wdh.)
3.05 ☑ **The Last Man on Earth** Lebendig in Tucson (Wdh.)
3.25 **Spätnachrichten**

kabel eins

5.35 Abenteuer Leben Spezial. Magazin **7.30** Navy CIS: L.A. Herz und Verstand (Wdh.) **8.25** Navy CIS: New Orleans. Eine Frage der Zeit / Keine Zeugen (Wdh.) **10.15** Blue Bloods. Krimiserie. Hohn und Spott / Eine wunderbare Falle (Wdh.) **12.00** Castle. Der Zweck heiligt die Mittel **13.00** The Mentalist. Der einzige Mandant **13.55** Hawaii Five-0. Krimiserie
14.50 ☑ **Navy CIS: L.A.** Krimiserie
15.50 **News**
16.00 ☑ **Navy CIS: L.A.** Krimiserie Wenn die Lichter ausgehen Mit Chris O'Donnell
16.55 **Abenteuer Leben täglich** Moderation: Seraphina Kalze
17.55 **Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt** Reportagereihe. „Fleckenstein's Meat Food Deli Wine", Düsseldorf. Moderation: Mike Süsser
18.55 **Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum** Reportagereihe
20.15 ★ ☑ **X-Men Origins: Wolverine** Sci-Fi-Film (USA/GB 2009) Mit Hugh Jackman, Ryan Reynolds, Liev Schreiber. Regie: Gavin Hood
22.30 ★ ☑ **Resident Evil: Apocalypse** Sci-Fi-Horror (GB/D/F/CDN/USA 2004) Mit Milla Jovovich, Sienna Guillory, Oded Fehr. Regie: Alexander Witt Alice erwacht in einem Forschungslabor, aus dem sie dank neuer, übernatürlicher Kräfte entkommen kann.
0.20 ★ **Steven Seagal – Mercenary** Actionfilm (USA/ARU/SA 2006)

VOX

5.45 CSI: NY (Wdh.) **7.20** CSI: Den Tätern auf der Spur. Krimiserie **9.10** CSI: Miami. Krimiserie. Flammendes Inferno / Drogenwahn / Blutsbrüder (Wdh.) **11.55** vox nachrichten **12.00** Shopping Queen. Doku-Soap. Motto in Wiesbaden: Bootylicious – Setze deinen Po gekonnt in Szene!, Tag 5: Frauke (Wdh.) **13.00** Zwischen Tüll und Tränen. Doku-Soap (Wdh.)
14.00 **Mein Kind, dein Kind – Wie erziehst du denn?** Doku-Soap. Anna vs. Dijana
15.00 **Shopping Queen**
16.00 **Zwischen Tüll und Tränen** Doku-Soap. U.a.: Hameln, Palais Blanc
17.00 **Zwischen Tüll und Tränen** Doku-Soap. Mönchengladbach, „Sanna Lindström" / Tuttlingen, „Home Living & Hair"
18.00 **First Dates – Ein Tisch für zwei** Doku-Soap
19.00 **Das perfekte Dinner** Doku-Soap
20.15 **Die Höhle der Löwen** „Scooper" / „soapflaker" / „Early Green" / „ASPHALTKIND" / „wryte". Mit Nils Glagau, Ralf Dümmel, Judith Williams, Dr. Georg Kofler, Dagmar Wöhrl, Nico Rosberg, Carsten Maschmeyer. Moderation: Amiaz Habtu. Ein Gründer-Duo pitcht den Löwen das Produkt Scooper, ein Energy-Pad für die Mundhöhle.
22.50 **Goodbye Deutschland! Die Auswanderer** Abenteuer Afrika / Ute Liesenberg und Kwesi, Gambia
23.50 **vox nachrichten**

SWR Fernsehen

6.00 SWR3 Morningshow. Magazin. Visual Radio **8.00** In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte. Arztserie **8.45** In aller Fr.. Arztserie **9.30** Der vergessene Tempel (Wdh.) **10.15** Wildes Österreich – Die Kraft des Wassers (Wdh.) **11.00** Planet Wissen. Magazin. Die Eifel – Eine Tour mit Natur, Krimis und viel Wald **12.00** Nashorn, Zebra & Co. **12.45** Meister des Alltags **13.15** Quizduell. Show
14.00 ☑ **SWR Aktuell RP** Magazin
14.10 ☑ **Eisenbahn-Romantik** Dokumentationsreihe (Wdh.)
15.10 ☑ ☒ **Morden im Norden** Krimiserie. Herzweh. Mit Sven Martinek
16.05 ☑ **Kaffee o. Tee** Magazin
17.00 ☑ **SWR Aktuell RP** Magazin
17.05 ☑ **Kaffee o. Tee** (VPS 16.05). Magazin. Moderation: Martin Seidler
18.00 ☑ **SWR Aktuell RP** Magazin
18.10 ☑ **RP Wetterbericht**
18.15 ☑ **Mensch, Leute!**
18.45 ☑ **Landesschau** Magazin
19.30 ☑ **SWR Aktuell RP**
20.00 ☑ **Tagesschau**
20.15 ☑ **Doc Fischer** Magazin. Krampfadern. Moderation: Julia Fischer
21.00 ☑ **SOS Großstadtklinik** (4/9) Dokumentationsreihe
21.45 ☑ **SWR Aktuell RP**
22.00 ☑ **Best of „Sag die Wahrheit" 2021** (3) Show
22.30 ☑ **Meister des Alltags** Show. Das SWR Wissensquiz
23.00 ☑ **Gefragt – Gejagt** Show
23.45 ☑ **Stadt – Land – Quiz** Show (Wdh.)
0.30 **SWR New Pop 2021** Konzert. Celeste / Griff
2.00 **Nachtstreife** (VPS 1.59)

NDR

6.50 Björn Freitag kocht grenzenlos köstlich (Wdh.) **7.20** Rote Rosen **8.10** Sturm der Liebe **9.00** Nordmagazin (Wdh.) **9.30** Hamburg Journal (Wdh.) **10.00** S-H Magazin (Wdh.) **10.30** buten un binnen (Wdh.) **11.00** Hallo Niedersachsen (Wdh.) **11.35** Einfach genial (Wdh.) **12.00** X:enius (Wdh.) **12.25** In aller Freundschaft **13.10** In aller Freundschaft – Die Krankenschwestern
14.00 ☑ **NDR Info** Information
14.15 ☑ **Gefragt – Gejagt** Show
15.00 ☑ **die nordstory** Reportagereihe. Großstadt-Traum: Hafencity
16.00 ☑ **NDR Info** Information
16.10 ☑ **Mein Nachmittag**
17.00 ☑ **NDR Info** Information
17.10 ☑ **Leopard, Seebär & Co.**
18.00 **Ländermagazine**
18.15 ☑ **Die Nordreportage** Reportagereihe
18.45 ☑ **DAS!** Magazin. Norddeutschland und die Welt. Zu Gast: Prof. Kersten Reich
19.30 **Ländermagazine**
20.00 ☑ **Tagesschau**
20.15 ☑ **Markt** Magazin
21.00 ☑ **Die Ernährungs-Docs** Magazin. Iss Dich gesund!
21.45 ☑ **NDR Info** Information
22.00 ☑ **45 Min** Dokureihe
22.45 ☑ **Kulturjournal** Magazin
23.15 ★ ☑ ☒ **Eye in the Sky – Tod aus der Luft** Thriller (GB/CDN 2015)
0.45 ☑ **Die Ernährungs-Docs** Magazin (Wdh.)
1.30 ☑ **Markt** Magazin (Wdh.)
2.15 **Iss besser! – Tariks wilde Küche** (Wdh.)
2.45 ☑ **Hallo Niedersachsen** Magazin (Wdh.)

WDR

6.05 Tierärztin Dr. Mertens (Wdh.) **6.55** Tiere suchen ein Zuhause (Wdh.) **7.40** ★ Die Mädels vom Immenhof. Heimatfilm (D 1955) **9.05** Wissen macht Ah! **9.30** neuneinhalb **9.40** Aktuelle Stunde (Wdh.) **10.25** Westpol (Wdh.) **10.55** Planet Wissen **11.55** Leopard, Seebär & Co. Reportagereihe **12.45** WDR aktuell **13.05** Giraffe & Co. **13.55** Erlebnisreisen. Reportagereihe
14.00 ☑ **Und es schmeckt doch!?** Magazin
14.30 ☑ **In aller Freundschaft**
15.15 ☑ **In aller Freundschaft**
16.00 ☑ **WDR aktuell**
16.15 **Hier und heute** Reportagereihe. Moderation: Sven Kroll
18.00 ☑ **WDR aktuell / Lokalzeit**
18.15 ☑ **Servicezeit** Magazin Moderation: Yvonne Willicks, Dieter Könnes
18.45 **Aktuelle Stunde** Magazin Moderation: Susanne Wieseler, Michael Dietz
19.30 **Lokalzeit** Das regionale Magazin im WDR
20.00 ☑ **Tagesschau**
20.15 ☑ **Lecker an Bord** Kulinarische Schätze rund um Leverkusen
21.00 ☑ **Hunde verstehen!** Dokureihe. Mary & Spike
21.45 ☑ **WDR aktuell**
22.15 ☑ **Unterwegs im Westen** Süßes Gift – Hilft uns nur die Zuckersteuer?
22.45 ☑ **Ladies Night Classics** Show. Zu Gast: Frieda Braun, Tina Teubner, Gayle Tufts, Georgette Dee. Moderation: Gerburg Jahnke
23.30 ☑ **Gefragt – Gejagt** Show
0.15 ☑ **Gefragt – Gejagt** Show

BR

5.25 Space Night (VPS 5.55) **6.00** freizeit (Wdh.) **6.30** Sturm der Liebe **7.20** Tele-Gym (1) **7.35** Panoramabilder / Bergwetter **8.30** Tele-Gym (1) **8.45** Aktiv und gesund **9.15** Der Geist Europas **10.00** Eisenbahn-Romantik **10.30** Brisant **11.00** In aller Freundschaft **11.45** Julia – Eine ungewöhnliche Frau. Der Preis der Wahrheit **12.35** Nashorn, Zebra & Co. **13.25** Elefant, Tiger & Co.
14.15 ☑ **Aktiv und gesund** Magazin. U.a.: Gesundschlafen / Blutvergiftung
14.45 ☑ **Gefragt – Gejagt**
15.30 ☑ **Schnittgut**
16.00 ☑ **BR24 Rundschau**
16.15 ☑ **Wir in Bayern**
17.30 **Regionales** Magazin. Das Wichtigste aus Südbayern
18.00 ☑ **Abendschau** Magazin
18.30 ☑ **BR24 Rundschau**
19.00 ☑ **Unkraut** Magazin. Bayerns Flüsse – Lebensräume in Not. Moderation: Janina Nottensteiner
19.30 ☑ ☒ **Dahoam is Dahoam**
20.00 ☑ **Tagesschau**
20.15 ☑ **Stofferl Wells Bayern** Reportagereihe
21.00 ☑ **Siebenmal jüdisches Leben in Bayern**
21.45 ☑ **BR24 Rundschau**
22.00 ☑ **Lebenslinien** Porträtreihe
22.45 ☑ ☒ **Mord mit Aussicht**
23.35 ⅅ **SchleichFernsehen** Kabarett. Parodie. Unfug. (Wdh.)
0.20 **Ringlstetter** (Wdh.)
1.05 ☑ **Koscher kochen mit Ali und Adnan** Dokumentation
1.35 ☑ ☒ **Dahoam is Dahoam** Heimatserie (Wdh.)
2.05 ☑ **Wir in Bayern** (Wdh.)
3.20 **Frankenschau a.** (Wdh.)

mdr

5.20 Rote Rosen **6.10** Unterwegs in Thüringen (Wdh.) **6.40** Sehen statt Hören **7.10** Rote Rosen **8.00** Sturm der Liebe **8.50** In aller Fr.. Abgerechnet wird am Schluss **9.40** Quizduell – Der Olymp **10.30** Elefant & Co. **10.55** aktuell **11.00** MDR um elf **11.45** In aller Freundschaft. Arztserie. Irritationen. Mit Isabell Gerschke **12.30** ★ Der Winzerkrieg. TV-Familienfilm (D/A 2011)
14.00 ☑ **MDR um zwei** Magazin Das MDR-Mittagsmagazin
15.15 ☑ **Gefragt – Gejagt** Show Mod.: Alexander Bommes
16.00 ☑ **Neues von hier** Magazin
16.30 ☑ **Gäste zum Kaffee** Magazin. Zu Gast: Tom Pauls
17.00 ☑ **Neues von hier** Magazin
17.45 ☑ **MDR aktuell**
18.05 ☑ **Wetter für 3**
18.10 ☑ **Brisant** Magazin
18.54 ☑ **Sandmann** Reihe
19.00 ☑ **MDR Regional** Magazin
19.30 ☑ **MDR aktuell**
19.50 ☑ **Zeigt uns eure Welt** (1/4) Dokumentation
20.15 ★ ☑ ☒ **Tatort: Krumme Hunde** TV-Kriminalfilm (D 2008) Mit Axel Prahl, Jan Josef Liefers, Friederike Kempter. Der Privatdetektiv Mang wurde erstochen aufgefunden. Professor Boerne sieht dem Opfer zum Verwechseln ähnlich.
21.45 ☑ **MDR aktuell**
22.10 ☑ **Fakt ist!** Talkshow
23.10 ★ ☑ ☒ **Zorn: Kalter Rauch** TV-Kriminalfilm (D 2017) Mit Stephan Luca
0.40 ★ ☑ ☒ **Goethes Faust** Drama (D 2019)
2.25 ☑ **Fakt ist!** (Wdh.)

RTL II

6.50 Der Trödeltrupp – Das Geld liegt im Keller. Doku-Soap. Sükrü, Mauro und Otto bei Babette **8.50** Frauentausch. Doku-Soap. Heute tauschen Franziska (24) und Claudia (45) die Familien **10.50** Frauentausch. Doku-Soap. Heute tauschen Tanika (41) und Bianca (37) die Familien **12.50** Die Wollnys – Eine schrecklich große Familie! (3) Doku-Soap **13.55** Die Geissens
14.55 **Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken** Neue Wege. Janine und Martin wollen mit neuen Jobperspektiven durchstarten. Pascal muss vor Gericht.
16.55 **RTLZWEI News / Wetter**
17.00 **RTLZWEI Wetter** Magazin. Wetterinformationen bei RTLZWEI.
17.05 **Das denkt Deutschland** (1) Reportagereihe. Das denkt Deutschland
18.05 **Köln 50667** Doku-Soap
19.05 **Berlin – Tag & Nacht** Doku-Soap. Kein Zurück
20.15 **Die Wollnys – Eine schrecklich große Familie!** Doku-Soap. Zwillingsgeburt per Notkaiserschnitt / Willkommen Emory & Casey
22.15 **Bella Italia – Camping auf Deutsch** Sascha und Dennis: Auf Kriegsfuß mit den Campingplatzregeln. Die Doku-Soap spielt in einem ganz besonderen Mikrokosmos: auf dem größten Campingplatz Europas. (Wdh.)
0.15 **Hartes Deutschland – Die Story** Reportagereihe Frankfurt: Endstation Bahnhofsviertel (2) (Wdh.)

3sat

7.30 Alpenpanorama **8.00** ZIB **8.05** Alpenpanorama **8.33** Alpenpanorama **9.00** ZIB **9.05** Kulturzeit. Magazin (Wdh.) **9.45** nano. Magazin (Wdh.) **10.25** Terra X (Wdh.) **11.50** Zu Tisch ... **12.20** Servicezeit **12.50** Portugal, da will ich hin! Spezial. Dokumentation **13.20** Christians liabste Hüttn. Dokumentationsreihe. Purtschellerhaus im Berchtesgadener Land / Prinz-Luitpold-Haus
14.15 ☑ ☒ **Die Sennerin**
15.00 ☑ **Bauernherbst im Salzburger Land** Dokumentation
15.45 ☑ **Wunderschön!** Reportagereihe. Südtirol im Herbst – Unterwegs mit Tamina Kallert
16.30 ☑ **Geheimnisvoller Garten**
18.00 ☑ **Herbst in den Nationalparks – Wildes Mecklenburg** Reportage
18.30 **nano** Die Welt von morgen
19.00 ☑ **heute**
19.20 **Kulturzeit** Magazin. Das 3sat-Kulturmagazin von ZDF, ORF, SRF und ARD. Moderation: Lillian Moschen
20.00 ☑ **Tagesschau**
20.15 ☑ **Traumhafte Bahnstrecken der Schweiz** Dokumentationsreihe
22.00 ☑ **ZIB 2** Nachrichten
22.25 **Die Wache** Dokumentarfilm (D 2020) Regie: Eva Wolf. Dokumentarfilmerin Eva Wolf hat Beamte bei ihrer Arbeit begleitet und Einblicke in Routineabläufe und fordernde Einsätze bekommen.
23.55 ☑ ☒ **Gipfelstürmer**
0.25 **10vor10** (VPS 21.50)
0.55 ☑ **Science Busters – Wer nichts weiß, muss alles glauben** (1/12) Show

arte

8.40 Stadt Land Kunst (VPS 8.31) (Wdh.) **9.30** X:enius (VPS 9.37) **9.55** GEO Reportage (VPS 10.03). Reportagereihe **11.45** Die wunderbare Welt der Weine (VPS 11.47) **12.15** Re: (VPS 12.18) (Wdh.) **12.50** Arte Journal **13.00** Stadt Land Kunst. Magazin. U.a.: Schweden: Henning Mankell und die Angst, die aus der Kälte kam **13.45** ★ Gefährliche Wahrheit. TV-Drama (D 2021) (Wdh.)
15.25 ☒ **Mit fliegender Kiste über den Kanal: Louis Blériot** Dokumentarfilm (F 2021) (Wdh.)
16.55 ☑ **Metamorphosen – Die Wildnis kehrt zurück** Dokumentationsreihe (Wdh.)
17.50 **Italien, meine Liebe** (VPS 17.46). Dokumentationsreihe Die Küste Apuliens (Wdh.)
18.30 **Italien, meine Liebe** (VPS 18.35). Dokumentationsreihe. Die Küste von Venedig bis Triest (Wdh.)
19.20 **Arte Journal**
19.40 ☑ **Re:** Reportagereihe
20.15 ★ ☒ **Wir werden nicht zusammen alt** Drama (F/I 1972) Mit Marlène Jobert. Regie: Maurice Pialat
21.55 **Maurice Pialat – Außenseiter der französischen Filmwelt** (VPS 21.56). Dokumentation. Der Lebensweg des umstrittenen Filmemachers in Fotos, Videos und Aussagen von Zeitzeugen und ehemaligen Mitarbeitern.
22.50 ★ ☑ ☒ **An ihrer Seite** (VPS 22.49). Drama (CDN/GB/USA 2006) Mit Gordon Pinsent
0.40 **Aleph** (VPS 0.33). Dokumentarfilm (USA 2019)

KiKA

12.25 Die Sendung mit der Maus (Wdh.) **12.50** Sherlock Yack **13.15** TanzAlarm Club (1/13) **13.40** Die Pfefferkörner **14.10** Schloss Einstein **15.00** Dance Academy **15.50** Lenas Ranch **16.35** Marco Polo **17.25** Arthur und die Freunde der Tafelrunde **18.00** Sesamstraße präsentiert: Eine Möhre für Zwei **18.15** Super Wings **18.35** Elefantastisch! **18.50** Sandmann **19.00** Robin Hood. Animationsserie **19.25** Wissen macht Ah! **19.50** logo! **20.00** KiKA Live **20.10** Die Mixed-WG **20.35** Die Mädchen-WG. Doku-Soap

phoenix

12.45 phoenix plus **14.00** vor ort **14.45** phoenix plus **16.00** Russland und der Fall Nawalny (Wdh.) **16.45** ZDFzoom (Wdh.) **17.15** Dokumentation **17.30** phoenix der tag **18.00** Aktuelle Reportage **18.30** Indonesien – ungezähmt. Dokumentationsreihe (Wdh.) **20.00** Tagesschau **20.15** HERstory **21.00** ZDF-History. Dokumentationsreihe. Das Geheimnis der Wikinger-Kriegerin **21.45** heute-journal **22.15** unter den linden **23.00** phoenix der tag **0.00** unter den linden (Wdh.) **0.45** HERstory (Wdh.) **1.30** ZDF-History (Wdh.)

SUPER RTL

10.35 Tom und Jerry **13.00** What's New Scooby-Doo? **13.25** Ninjago – Abenteuer in neuen Welten **13.55** Bugs Bunny und Looney Tunes **14.20** Angelo! (Wdh.) **14.30** Willkommen bei den Louds **15.00** ALVINNN!!! **15.30** Tom und Jerry **16.00** Tom und Jerry **16.30** 100% Wolf **17.00** Woozle Goozle **17.30** Bugs Bunny und Looney Tunes **17.55** Paw Patrol **18.25** Grizzy & die Lemminge **18.55** Tom und Jerry **19.15** ALVINNN!!! **19.45** Angelo! **20.15** Bones **23.10** Kommissar Caïn. Undercover **0.25** Info.

Eurosport 1

11.30 Springreiten: Global Champions Tour (Wdh.) **12.30** Snooker: Northern Ireland Open (Wdh.) **13.30** Marathon: Paris-Marathon (Wdh.) **15.30** Ski alpin: Weltcup (Wdh.) **16.00** Ski alpin: Weltcup (Wdh.) **16.30** Radsport: Grand Prix Morbihan. Eintagesrennen (Wdh.) **17.00** Olympische Spiele (Wdh.) **18.00** The Invisible Bond **19.00** Snooker: Northern Ireland Open (Wdh.) **20.00** News **20.05** Marathon: Paris-Marathon (Wdh.) **21.55** News **22.00** Ski alpin: Weltcup (Wdh.) **22.45** Ski alpin: Weltcup

Sport1

5.00 Sport-Clips (Wdh.) **6.00** Teleshopping (Wdh.) **7.00** Antworten mit Bayless Conley (Wdh.) **7.30** Die Arche-Fernsehkanzel (Wdh.) **8.00** Teleshopping. Werbesendung (Wdh.) **15.30** Storage Hunters. Dokumentationsreihe. Flugstunde / Der rätselhafte Anhänger (Wdh.) **16.30** Die Drei vom Pfandhaus **18.30** Street Outlaws. Dokumentationsreihe. Gatekeeper Gate **19.30** Sport1 News **20.15** So schaut's aus – die Bundesliga-Show **21.00** Bundesliga Analyse **21.45** Doppelpass 2. Bundesliga **23.30** 3. Liga pur **0.15** Sport-Clips (Wdh.)

rbb

12.10 Gefragt – Gejagt (VPS 12.09). Show (Wdh.) **13.00** rbb24 **13.10** Giraffe & Co. **13.40** Rentnercops **14.30** ★ Ein Baby zum Verlieben. TV-Liebeskomödie (D 2004) Mit Anica Dobra **16.00** rbb24 **16.10** In aller Fr. – Die jungen Ärzte **17.05** Gefragt – Gejagt (VPS 12.10) **17.53** Sandmann **18.00** rbb UM6 **18.27** zibb **19.30** Regionales **20.00** Tagesschau **20.15** Super.Markt. Magazin **21.00** Ausgerechnet **21.45** rbb24 **22.15** ★ Tatort: Im Visier. TV-Kriminalfilm (D 2003) **23.45** ★ Polizeiruf 110: Am Abgrund. TV-Krimi (DDR 1979) **0.50** Mord mit Aussicht

Tele 5

6.25 Werbesendung. Magazin **7.25** Joyce Meyer **7.55** Dauerwerbesendung. Magazin **16.15** Stargate. Sci-Fi-Serie. Die Invasion (Wdh.) **17.15** Star Trek – Deep Space Nine. Sci-Fi-Serie. Die Belagerung von AR-558. Mit Avery Brooks **18.15** Stargate Atlantis. Die Belagerung **19.10** Stargate. Die Invasion **20.15** ★ Grendel. TV-Drama (USA 2007) Mit Chris Bruno. Regie: Nick Lyon **22.00** ★ Species 2. Sci-Fi-Horror (USA 1998) Mit Michael Madsen **23.55** ★ Saphirblau. Fantasyfilm (D 2014) Mit Maria Ehrich (Wdh.) **2.00** Dauerwerbesendung. Magazin

ntv

14.10 Telebörse **14.30** Startup Magazin (Wdh.) **15.25** Telebörse **15.40** News Spezial (Wdh.) **16.15** Telebörse **16.30** News Spezial (Wdh.) **17.10** Startup News (Wdh.) **17.15** Telebörse **17.30** News Spezial (Wdh.) **18.20** Telebörse **18.35** News Spezial (Wdh.) **19.15** Telebörse **19.30** Ratgeber – Hightech **19.55** Klima Update **20.15** Moskau – Russlands Megacity **21.05** Die Krim – Traumurlaub im Krisengebiet? Dokumentation **22.05** Börse **22.10** Norilsk – Die dreckigste Stadt Russlands **23.15** Börse **23.30** #beisenherz **0.15** Spiegel TV

★ = Spielfilm ◧ = Schwarzweiß-Sendung ☑ = Untertitel ○○ = Zweikanalton 16:9 = Breitbild ⅅ = Dolby ⓢ = Stereo ☒ = Audio-Description

Drei Tote bei Absturz von Helikopter

Buchen – Bei einem Hubschrauberabsturz im Norden Baden-Württembergs sind drei Menschen ums Leben gekommen. Anfangs war unklar, ob es Vermisste gibt. Am Sonntagnachmittag sagte ein Sprecher der Polizei dann: „Wir gehen davon aus, dass in dem Hubschrauber ein Pilot und zwei Passagiere waren.“ Zur Identität der Toten konnte er noch keine Angaben machen. Der einmotorige Helikopter vom Typ Robinson R44 mit vier Sitzen sei aus Richtung Osten gekommen. Er war am frühen Nachmittag über einem Wald in Buchen – nahe der Grenze zu Hessen und Bayern – aus zunächst ungeklärter Ursache abgestürzt. Experten der Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) wollten die Absturzstelle untersuchen. Zahlreiche Ermittler der Polizei, der Kriminaltechnik sowie Feuerwehr und ein Staatsanwalt waren vor Ort. dpa

Mann will Hund retten: Beide tot

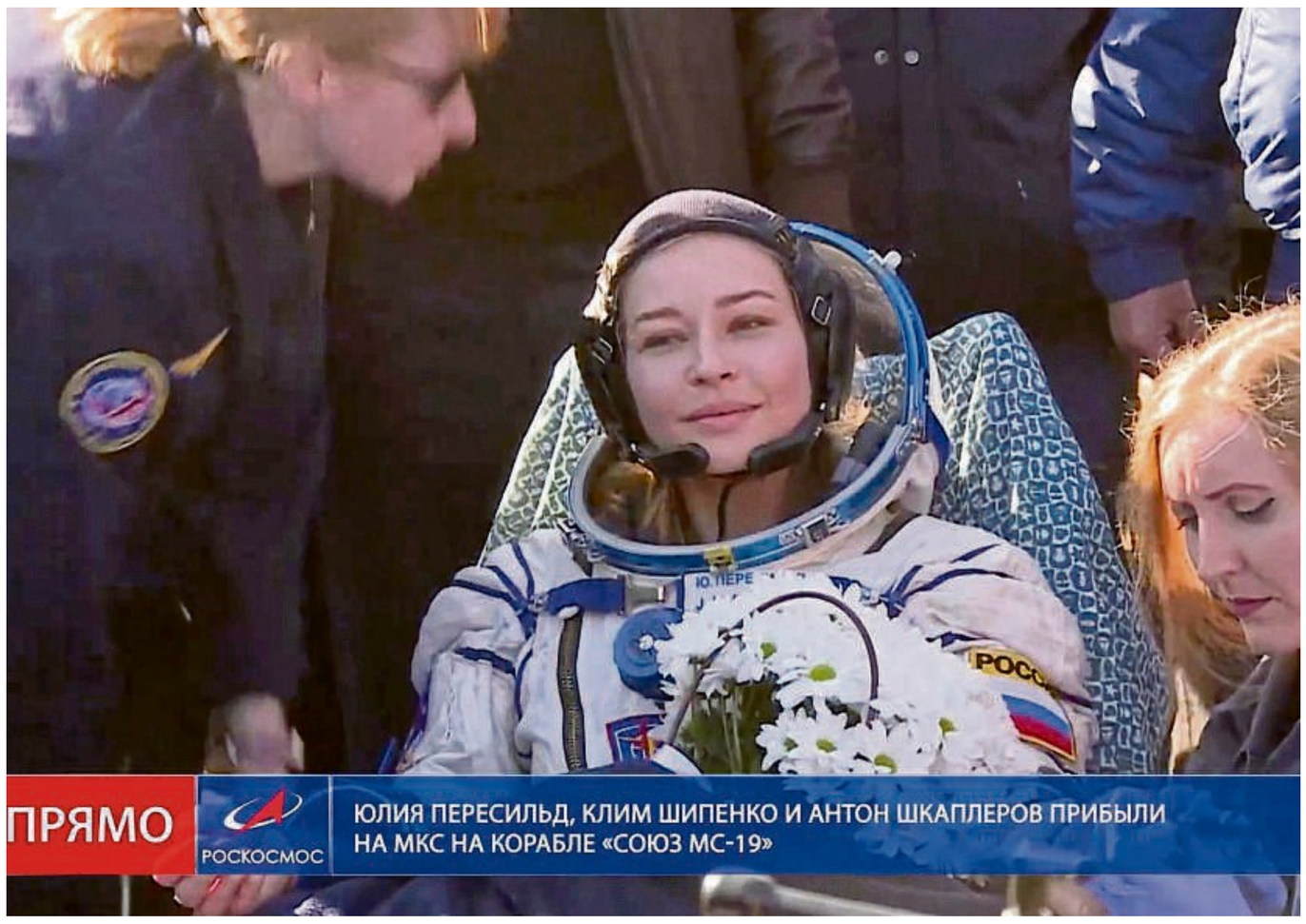
Bechtsbüttel – Während eines Sonntagsspaziergangs sind in Bechtsbüttel bei Braunschweig ein Mann und sein Hund von einem Zug überrollt und getötet worden. Die Frau des 56-jährigen Opfers war bei dem Unfall dabei, konnte aber nicht helfen. Ersten Erkenntnissen zufolge riss sich das Tier am Sonntagvormittag los und lief auf die Gleise, wie eine Sprecherin der Polizei in Niedersachsen sagte. Der Hundehalter sei hinterhergelaufen. Er habe sich ebenfalls ins Gleisbett begeben, um den Hund zu retten und wieder an die Leine zu nehmen. Die Regionalbahn auf der Fahrt von Braunschweig nach Gifhorn habe die beiden überrollt . dpa

Trier hat Brücken für Eichhörnchen

Trier – Damit Eichhörnchen gefahrlos über die Straße kommen können, gibt es in Trier jetzt zwei „Eichhörnchenbrücken“. Dabei handelt es sich jeweils um ein acht Zentimeter dickes Tau, das über eine Straße zwischen zwei Bäumen gespannt ist. Die „Brücken“ sind erst seit wenigen Wochen „in Betrieb“: Die ersten Hörnchen seien bereits über das Seil geflitzt, sagt Stadtsprecher Ernst Mettlach. An dieser Stelle waren zuvor viele tote Eichhörnchen gefunden worden, sagte Anwohnerin Petra Lieser. Seit die Taue gespannt sind, habe sie keine toten Tiere mehr entdeckt. dpa

Erster Vatertag in Russland

Moskau – In Russland ist zum ersten Mal landesweit Vatertag gefeiert worden. Staatschef Wladimir Putin hatte den erst vor gut zwei Wochen per Erlass für eine höhere Wertschätzung von Männern in der Familie festgelegt. In der Hauptstadt Moskau gab es am Sonntag spezielle Angebote für Väter. Nach Angaben der Stadtverwaltung wurden kostenlose Führungen, Vorträge oder Diskussionsrunden organisiert. Laut offizieller Statistik wachsen in dem Land etwa fünf Millionen Kinder ohne Väter auf. Der Staatsagentur Tass zufolge ziehen rund 648 000 Männer ein Kind allein auf. Auf Ehrentage verzichten mussten die Männer bislang aber nicht: So gibt es zum Beispiel den Tag des Vaterlandverteidigers. dpa



Schauspieler aus dem All zurückgekehrt

Schauspielerin Julia Peressild ist wieder auf der Erde. Nach Dreharbeiten auf der Internationalen Raumstation ISS kehrte ein russisches Filmteam sicher zurück. Die Sojus-Kapsel mit Peressild und dem Regisseur Klim Schipenko an Bord landete am Sonntagmorgen in der Steppe Kasachstans in Zentralasien. Erstmals in der Geschichte der Raumfahrt wurde ein Film auf der ISS gedreht. Live-Bilder der russischen Raumfahrtbehörde Roskosmos zeigten, wie das Sojus-Raumschiff MS-18 zunächst als kleiner Punkt am wolkenlosen Himmel zu sehen war. Die letzten Kilometer schwebte die Kapsel an einem großen Fallschirm, bevor sie am Boden aufschlug. „Willkommen zu Hause“, twitterte Roskosmos. Der Crew gehe es nach dem mehr als dreistündigen Flug gut. Sie landete 148 Kilometer südöstlich der Stadt Scheskasgan. In der Raumkapsel saß auch Kosmonaut Oleg Nowizki, der seit April auf der ISS war. dpa/FOTO: DPA

„Dutzende könnten noch leben“

INTERVIEW Die Versäumnisse im Fall des mordenden Krankenpflegers Niels Högel

Frankfurt – Es gibt keine andere Tötungsserie in dieser Dimension.“ Das sagt der frühere Reporter Karsten Krogmann über den Fall des Krankenpflegers Niels Högel, der in Oldenburg und Delmenhorst jahrelang mindestens 91 Menschen getötet hat. Er wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, im nächsten Jahr stehen Högels Vorgesetzte vor Gericht. Mit seinem Co-Autor Marco Seng arbeitet Krogmann den Fall jetzt im Buch „Der Todespfleger“ auf.

Herr Krogmann, warum haben Sie das Buch geschrieben?

Weil es notwendig ist. Wir haben es hier mit einem Fall zu tun, der von höchster gesellschaftlicher Relevanz ist. Wir müssen uns die Frage stellen, wie ein Krankenpfleger fünf Jahre lang an verschiedenen Orten mindestens 91, vielleicht Hunderte Menschen töten konnte. Das wirft Fragen nach Lücken im System auf – aber auch nach fehlender Zivilcourage. Ist die Angst zu groß, einen Kollegen anzuschwärzen? Oder vor Rufschädigung und wirtschaftlichen Verlusten? Der Fall Högel zeigt, dass man Dutzende Morde hätte verhindern können, wenn Leute mutiger gewesen wären.

Diese Angst, Kollegen „anzuschwärzen“, gab es auch in anderen Fällen wie Polizeiskandalen…

Ich glaube, es ist ein generelles Problem, wenn sich Hierarchien verfestigen. Im Fall Högel fiel etwa Kollegen auf, dass es vermehrt Reanimationen gab, oder es wurden verdächtige Ampullen gefunden. Dann sagte ein Vorgesetzter sinngemäß: „Kümmere dich um deinen eigenen Kram.“ Und es geschah nichts. Es ist wichtig, da eine persönliche Verantwortung zu fühlen und weiter auf Aufklärung eines möglichen Missstands zu pochen.

Anfang 2022 stehen Högels Vorgesetzte vor Gericht. Was kann das bewirken?

Die Urteile selbst sind für mich gar nicht so wichtig. Es ist das erste Mal, dass nach einer Tötungsserie die Vorgesetzten des Täters sich verantworten müssen für das, was sie nicht getan haben. Das ermöglicht die wichtige öffentliche Diskussion um moralische Verantwortung.

Inwiefern hat auch die Justiz versagt?

Indem sie den Fall lange nicht aufgeklärt hat. Es gab sehr früh Hinweise auf eine Tötungsserie, nachdem Högel 2005 am Bett eines Patienten auf frischer Tat ertappt wurde. Die Polizei war schnell auf dem richtigen Weg. Aber die Justiz zeigte kein großes Interesse, das aufzuklären.

Woran liegt das?

Eine Schwäche im System ist, dass unsere Justiz Täter-orientiert denkt. Man hat Högel dann wegen fünf Fällen angeklagt, das genügte aus strafrechtlicher Sicht. Er wurde ja auch zu lebenslanger Haft verurteilt. Aber es genügte natürlich nicht mit Blick auf die anderen Opfer. Eine umfassende Aufklärung der Geschehnisse gab es erst viele Jahre später.

Einige Fälle können nie aufgeklärt werden, weil die Opfer eingeäschert wurden.

Was bedeutet eine späte Aufklärung für die Familien?

Viele Familien hatten bereits die Trauerarbeit hinter sich. Manche wurden dann zehn oder 15 Jahre nach dem Tod ihres Angehörigen damit konfrontiert, dass er vielleicht ermordet wurde. Es gab Menschen, die immer schon ein komisches Gefühl hatten und die Ermittlungen gut fanden. Andere haben sich dagegen gewehrt, weil es die Wunden wieder aufgerissen hat.

Es wurden seitdem Kontrollmechanismen in Kliniken eingeführt. Wäre ein Fall Högel noch einmal möglich?

Ich glaube, dass man sich kaum vor einem entschlossenen Mörder schützen kann. Aber ich beobachte eine zunehmende Sensibilisierung. Die Leichenschau wurde verändert, es gibt Whistleblowing-Systeme. Deswegen denke ich, dass so ein Fall schneller auffallen würde. Aber das Vertuschen erfolgte offenbar auch aus ökonomischen Gründen. Man hatte Sorge um den Ruf der Klinik, um finanzielle Einbußen. Und diese Profitorientierung des Gesundheitssystems besteht ja unverändert fort.

INTERVIEW: PIA ROLFS

Vom Reporter zum Weißen Ring

Der Fall Högel hat auch Karsten Krogmanns Leben verändert. Als Chefreporter der „Nordwest-Zeitung“ in Oldenburg berichtete er sieben Jahre lang über den Fall. Seine Artikel wurden mit dem Theodor-Wolff- und Nannen-Preis ausgezeichnet. Durch seine Beschäftigung mit den Opfern kam er mit dem „Weißen Ring“ in Kontakt, der größten deutschen Hilfsorganisation für Kriminalitätsopfer. Dorthin wechselte er 2020 als Pressechef. Diesen Schritt, so sagt er, wäre er nicht gegangen ohne den Fall Högel: „Ich hatte das Gefühl, dass Opfer sowohl vor Gericht als auch in der öffentlichen Wahrnehmung ständig zu kurz kommen. Deswegen schien mir das ein sinnvolles Betätigungsfeld.“

Karsten Krogmann
FOTO: AHLERS

Das Taschenbuch „Der Todespfleger“ von Karsten Krogmann und Marco Seng ist bei Goldmann erschienen (320 Seiten, 15 Euro) pro

Erste Trüffel in Franken gefunden

München – Der Trüffelanbau in Franken zeigt erste Erfolge: Die Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) hatte versucht, Brachflächen für den Trüffelanbau zu nutzen – nun seien nach acht Jahren „fünf stattliche Exemplare des Burgundertrüffels“ gefunden worden, teilte Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber (CSU) am Sonntag mit. „Trüffel aus Bayern ist nicht so selten, wie man es manchmal vermutet. Aber dieser Fund ist eine wahre Sensation“, betonte sie. „Die spannendste Frage wird nun vermutlich sein, wie schmeckt der Franken-Trüffel eigentlich.“ Vielleicht habe man in einigen Jahren ein neues bayerisches Premiumprodukt.

Das Sammeln von Trüffeln ist in Deutschland streng geregelt: Selbst das Sammeln von kleineren Mengen ist laut Kaniber streng untersagt. Auf den Tellern landen daher hauptsächlich Trüffel aus Italien, Kroatien und Frankreich. Gesammelt werden darf dafür angebauter Trüffel. 400 Hektar Anbaufläche gibt es bereits in Deutschland,. epd

Frau in US-Zug vergewaltigt

Niemand der anderen Passagiere griff ein

Philadelphia – Ein sexueller Übergriff auf eine Frau in einem Zug in der Ostküstenmetropole Philadelphia hat in den USA Entsetzen ausgelöst. Ersten Erkenntnissen zufolge haben mehrere Menschen in dem Zug nicht eingegriffen. Es sei „verstörend“, denn es seien definitiv Menschen im Zug gewesen, sagte Timothy Bernhardt vom zuständigen Polizeirevier. „Keiner hat eingegriffen oder irgendetwas getan, um der Frau zu helfen.“ Man sei aber aktuell noch dabei, die Aufnahmen der Überwachungskamera auszuwerten. Er könne daher noch nicht genau sagen, was die Menschen genau gesehen hätten. Der Vorfall zeige, „wo wir in der Gesellschaft stehen“.

Das Verbrechen hatte sich am Mittwochabend in einem Zug der Nahverkehrsgesellschaft Septa ereignet. Ein Septa-Mitarbeiter habe gemerkt, dass etwas nicht stimme, sagte Bernhardt. Der 35 Jahre alte polizeibekannte Täter wurde festgenommen, die Frau kam in ein Krankenhaus. Bernhardt bezeichnete sie als „unglaublich starke Frau“. Das Opfer und der Täter hätten sich nicht gekannt. „Meiner Meinung nach gab es eine Menge Leute, die hätten eingreifen sollen, jemand hätte etwas tun sollen“, sagte er weiter.

Die Vergewaltigung sei eine „grausame Straftat“ gewesen, zitierten US-Medien ein Statement der Verkehrsgesellschaft. „Es waren noch andere Personen im Zug, die Zeugen dieser schrecklichen Tat wurden, und die Tat hätte möglicherweise früher beendet werden können, wenn ein Fahrgast den Notruf gewählt hätte“, hieß es demnach weiter. dpa

Fatale Jugendsünden im Internet

Was früher an Klowände geschrieben wurde, wird heute gepostet – das hat Folgen

VON ANTJE MÜLLER

Berlin – Wer in der Öffentlichkeit steht, den holen frühere Fehler irgendwann ein – vor allem solche im Internet. So erging es Sarah-Lee Heinrich, die im Bundeskongress der Grünen Jugend zur Co-Sprecherin der Nachwuchsorganisation gewählt worden war. Teils mehrere Jahre alte Äußerungen von ihr lösten eine heftige Online-Kontroverse aus. Über alte Äußerungen von ihr, die sich als Gewaltandrohung oder -fantasie verstehen lassen, sagte Heinrich, sie habe als 13- oder 14-Jährige den Ton und Humor der damaligen Youtuber- und Battlerap-Szene für normal gehalten. Das sei es jedoch nicht, weswegen sie die Tweets schon vor vielen Jahren gelöscht habe.

Doch das Internet vergisst nicht. Der Aufruf, vorsichtig mit geposteten Inhalten zu sein, sei nicht neu, meint Kerstin Heinemann vom JFF – Institut für Medienpädagogik. Jugendliche und junge Erwachsene von heute stünden jedoch durch soziale Medien unter einem größeren Druck als frühere Generationen, sagt Heinemann.

Extremistische Strömungen nutzten dies gezielt aus, um Debatten in eine bestimmte Richtung zu treiben und zu manipulieren, sagt Heinemann. Harte Diskussionen, Richtungsstreitigkeiten, Identitätskultur auf Twitter, und alles in hoher Geschwindigkeit – bei Jugendlichen sei das Bewusstsein dafür noch nicht so ausgebildet.

Ähnlich sieht es Christian Scherg. Er gilt als Internet- und Reputationsexperte. „Was wir früher an Klowände geschrieben haben, schreiben Jugendliche heute ins Internet“, sagt er. Selbst wenn Posts vom eigenen Account gelöscht würden, habe jeder die Möglichkeit, sie per Screenshot zu archivieren und auch als Waffe zu verwenden. Kinder und Jugendliche hätten häufig eine „lückenlose digitale Biografie“. Ein Problem dabei, so Scherg: „Der Zeitgeist ändert sich.“ Was heute als völlig okay zu posten gilt, mag in fünf oder 15 Jahren ganz anders aufgenommen werden.

Erntete viel Kritik: Sarah-Lee Heinrich von der Grünen Jugend. FOTO: DPA

Lava lässt auf La Palma neue Landzunge entstehen

La Palma – Ein zweiter Lavastrom könnte auf der kanarischen Vulkaninsel La Palma am Montag das Meer erreichen und dort eine neue Landzunge bilden. Die 1270 Grad heiße Masse sei rund 200 Meter vom Meer entfernt, teilte das Vulkanologische Institut der spanischen Region (Involcan) am Sonntagnachmittag mit.

Der Lavastrom bewege sich Richtung Meeresklippen mit einer Geschwindigkeit von 15 Metern pro Stunde vorwärts. Der Hauptstrom ergießt sich schon seit rund zwei Wochen in den Atlantik und lässt dort eine neue Landzunge entstehen, die am Sonntag etwa 36 Hektar groß war. Darauf passen rund 50 Fußballfelder. Die Landkarte La Palmas wird neu gezeichnet werden müssen.

Die betroffene Region am Gebirgszug Cumbre Vieja im Süden La Palmas wurde unterdessen am Sonntag erneut von Dutzenden Erdbeben erschüttert. Da die Erdstöße mit Stärken von bis zu 4,6 nach Angaben der Behörden aber weiterhin in Tiefen von mehr als 30 Kilometern stattfinden, stellen sie keine bedeutende Gefahr dar.

Nach Ansicht von Experten deuten sie allerdings darauf hin, dass der Vulkan noch einige Zeit aktiv bleiben wird. „Das Ende steht wohl noch nicht unmittelbar bevor“, sagte am Sonntag auch der Regionalpräsident der Kanaren, Ángel Víctor Torres. dpa

PIANISSIMO

Dufte ist schon cringe

VON PIA ROLFS

Manche würden gar nicht merken, dass sie nicht mehr jung sind, gäbe es nicht das Jugendwort des Jahres. Und die Vorschläge dazu wecken in ihnen nur ein fast jugendliches „Hä?“. So stehen die Worte „sheesh“, „sus“ und „cringe“ zur Auswahl. „Sheesh“ drückt Erstaunen aus – ist also in gepflegtem Literatendeutsch vielleicht „Hä?“, „Wow!“ oder „Mein lieber Herr Gesangsverein!“. Das Wort „sus“ soll „verdächtig“ bedeuten und „cringe“ etwa Peinliches. So weit, so dufte, würden Berufsjugendliche um die 50 jetzt gern sagen. Aber „dufte“ ist bestimmt schon längst „cringe“. Oder so unbekannt, dass es ein „Sheesh“ erntet oder „sus“ ist. Seltsam ist allerdings, dass viele Ältere diese Ausdrücke noch nie gehört haben. Und das lässt zwei Schlüsse zu: Die vermeintlichen Jugendwörter sind gar nicht so verbreitet. Oder die Jüngeren verwenden sie nicht in Gesprächen mit den stets besserwissenden, aber doch ahnungslosen „Boomern“. Das wäre einerseits dufte, weil es von der Rücksichtnahme der Jugend zeugte. Andererseits aber auch „cringe“.

LEUTE, LEUTE

Ude kämpft mit Katze ums Kopfkissen

Münchens Ex-Oberbürgermeister Christian Ude (73) sieht die Katze als wahre Gewinnerin der Corona-Pandemie. Seine Katze „Miechen“ habe in Lockdown-Zeiten profitiert, schrieb er in der „Süddeutschen Zeitung“. Weil seine Frau und er zu Hause gewesen seien, sei die Katze anspruchsvoller geworden und entdeckte „den Reiz des weichen Kopfkissens“. Seitdem müsse er um das Kissen kämpfen. dpa/FOTO: DPA

Greta Thunberg singt und tanzt

Die schwedische Klima-Aktivistin Greta Thunberg hat Besucher eines Konzerts zugunsten des Klimaschutzes in Stockholm mit einer Gesangseinlage überrascht. Mit einem Klima-Aktivisten schmetterte die 18-Jährige „Never Gonna Give You Up“ von Rick Astley und tanzte dazu. Showauftritte liegen in der Familie: Ihre Mutter Malena Ernman hatte Schweden 2009 beim Eurovision Song Contest vertreten. dpa/FOTO: DPA

Niedersachse gewinnt 33 Millionen im Eurojackpot

Hannover – Plötzlich Multimillionär: In Frankreich und Deutschland haben sich am Wochenende zwei Lotto-Spielerinnen oder Spieler über riesige Gewinne freuen dürfen. Der Eurojackpot in Höhe von rund 33 Millionen Euro ging diesmal nach Niedersachsen. Wie die regionale Lottogesellschaft am Samstag mitteilte, gewann ein Spieler oder eine Spielerin, der/die den Tippschein in der Region Hannover abgegeben hatte. Noch sei die Identität des Glückspilzes nicht bekannt, sagte eine Sprecherin von Toto-Lotto Niedersachsen. Über 33 Millionen kann eine Französin oder ein Franzose allerdings nur müde lächeln – in Frankreich wurde der Rekordjackpot der Lotterie Euromillionen von 220 Millionen Euro geknackt. dpa

KOMMENTAR

Eintracht Frankfurt

Von der Realität eingeholt

VON INGO DURSTEWITZ

Anfang Juni, die beste Eintracht-Saison seit zweieinhalb Jahrzehnten lag noch nicht lange zurück, stand für den frisch gekürten Sportvorstand Markus Krösche fest: Einen Umbruch soll es nicht geben. Zu vieles sei neu im Verein, der Trainer, der Manager, das Team hinterm Team. „Wenn du dann noch anfängst, die Mannschaft zu zerpflücken, wird es schwierig.“ Es ist dann doch ein bisschen anders gekommen. Viereinhalb Monate später ist Eintracht Frankfurt von der Realität eingeholt worden.

Die Umwälzung ist erheblicher ausgefallen als gedacht, was per se gar nicht so schlimm ist, denn der Club hat sich in den vergangenen Jahren oft genug gehäutet und hat sich dennoch stetig weiterentwickelt. Sportlich, aber auch wirtschaftlich. Die Eintracht hat Spieler entdeckt, sie auf die nächste Stufe gehoben und sie dann teuer verkauft. Und das Ganze wieder von vorne. Ein Erfolgsmodell.

Nun hat Corona das Wachstum gestoppt, Starspieler sind nicht drin, was aber nicht schlimm ist, wenn man, siehe oben, die richtigen Leute dazu holt. Doch bei ihrem Personalroulette hat die Sportführung in diesem Sommer, bei aller Vorsicht, auf die Falschen gesetzt. Zum einen ist es – wie seit Jahren schon – verpasst worden, die rechte Seite adäquat zu besetzen. Da ist viel Masse, aber keine Klasse am Start. Und der hochgehandelte Fabio Blanco fristet ein Schattendasein bei der A-Jugend.

Generell gilt: Die Mannschaft ist im Vergleich zur Vorsaison lange nicht so leistungsstark, obwohl in André Silva und Amin Younes nur zwei Leistungsträger den Verein verlassen haben. Doch drei der sechs Zugänge bleiben den Beweis schuldig, die Mannschaft auch nur annähernd auf ein ähnliches Level heben zu können. Nie wurde es deutlicher als gegen Hertha BSC, als Glasner auf die Schnapsidee kam, seine Offensive mit Jesper Lindström, Jens Petter Hauge und Sam Lammers zu besetzen. Alle drei sind in dieser Verfassung auf diesem Niveau nicht konkurrenzfähig. Auch die übrigen Neuen sind bisher eher Mitläufer: Christopher Lenz ist seit Wochen verletzt, Kristijan Jakic ein großer Kämpfer, aber ohne große Linie und Rafael Borré halt nur 1,74 Meter klein und körperlich unterlegen. Ihm ist, vom Potenzial her, aber noch am meisten zuzutrauen.

Scheint so, als müsse sich die Eintracht durch die Saison lavieren – und im neuen Jahr einige Korrekturen vornehmen. Wieder einmal.

sport@fnp.de

DREI DINGE...

...die Sportfans heute wissen sollten:

1. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat 100 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer im Rahmen einer festlichen Gala im Fußballmuseum in Dortmund geehrt. Die 100 ausgewählten Ehrenamtlichen standen für mehr als 1,6 Millionen Menschen, die dafür Sorge tragen, dass Fußball in Deutschland überhaupt möglich ist.

2. Vier Spiele, null Punkte: Der Fehlstart für die deutschen Hockey-Teams in die neue Saison der Pro League ist perfekt. Die Herren des scheidenden Trainers Kais al Saadi verlor am Sonntag in Brüssel ihre zweite Partie gegen Olympiasieger Belgien mit 3:5 (1:2). Tags zuvor hatten die „Honamas“ gegen Belgien eine 1:6-Niederlage kassiert. Das Frauen-Team von Bundestrainer Xavier Reckinger verlor am Sonntag mit 1:3 (0:2) gegen Belgien ebenfalls seine zweite Partie, nachdem die „Danas“ tags zuvor dem EM-Dritten mit 0:1 unterlegen waren.

3. Der deutsche Basketball-Nationalspieler Isaiah Hartenstein hat sich Medienberichten zufolge den letzten Kaderplatz für den Beginn der NBA-Saison bei den Los Angeles Clippers gesichert. Das Team habe sich von Hartensteins Konkurrenten Harry Giles getrennt, berichteten US-Medien am Wochenende übereinstimmend.

Auch Martin Hinteregger präsentierte sich gegen Berlin außer Form. FOTO: HÜBNER

Ein bunter Strauß an Defiziten

EINTRACHT Nach dem 1:2 gegen Berlin räumt Trainer Glasner seine Mitschuld ein

Frankfurt – Alkohol ist auch keine Lösung, bisweilen aber hilft er über kritische Situationen hinweg, zumindest in Maßen. „Vielleicht“, sagte der Frankfurter Trainer Oliver Glasner nach einer ziemlich ernüchternden 1:2 (0:1)-Heimniederlage gegen ein wahrlich nicht überragendes Team von Hertha BSC, „vielleicht kippe ich mir heute einen hinter die Binde“. Das ist eine Möglichkeit. Eine andere wäre: Zu hinterfragen, wie Eintracht Frankfurt künftig besser, strukturierter, planvoller Fußball spielt.

Tatsächlich ist Eintracht Frankfurt, nachdem die Hälfte der Vorrunde gespielt ist, an einem Punkt angelangt, an dem ein paar Fragen gestellt und möglichst bald beantwortet werden sollten. Welche Art von Fußball wollen die Frankfurter eigentlich spielen? Wie sollen Chancen kreiert werden? Auf was kann sich die Mannschaft eigentlich zurückziehen, was ist, um es hochtrabend zu formulieren, die DNA dieses Teams? Was verlangt Oliver Glasner eigentlich von seiner Mannschaft?

Ein tragbares Spielkonzept ist nicht recht zu erkennen, der Ball flippert wildwestgleich durchs Mittelfeld oder zurück, Kombinationen über ein paar Stationen sind mittlerweile die Ausnahme, die spielerischen Parameter sinken von Spieltag zu Spieltag in immer tiefere Tiefen, dafür schnellt die Zahl an Fehlpässen in schwindelerregende Höhen. Was die Eintracht eigentlich will, ist allenfalls in homöopatischen Dosen zu erkennen. Makoto Hasebe, der große Spielversteher, hat die 90-minütige Stolperei vom Samstag auf einen einfachen Nenner gebracht: „Vorne war es zu wenig, und hinten haben wir zu viele Fehler gemacht.“

Auch er war an diesem Samstag nicht auf der Höhe, das muss zu denken geben. Nun fangen gar die Alten, die Routiniers, an zu wackeln, auch Martin Hinteregger agiert inzwischen fahrig, ihm unterlaufen Fehler. Die ganze Mannschaft wirkt mittlerweile verunsichert, es fehlt ein Plan, eine Idee davon, wie das Spiel gestaltet werden soll. Er habe den Eindruck, sagt Glasner, „wir spielen den Ball zu Filip Kostic und hoffen, der macht das dann schon“, das sei zu wenig. Selbst wenn es oft genug gereicht hat. Gegen Hertha nicht, weil die Berliner den Serben in den 90 Minuten in erstaunliche 44 Pressingsituationen gebracht hatten – und trotzdem lieferte der 29-Jährige die mit Abstand meisten Torvorlagen (7)

Andererseits fällt es in den direkten Verantwortungsbereich des Fußballlehrers, mit dem Team eine gewisse Spielkultur zu entwickeln, Automatismen einzuschleifen, eine Philosophie zu erarbeiten, ihr einen tragfähigen Spielplan mitzugeben. Dieser Matchplan ging vor 14 Tagen in München perfekt auf, dieses Mal lag Oliver Glasner mit der Auswahl seines Personals komplett daneben. Sam Lammers, Jesper Lindström und Jens Petter Hauge gemeinsam für die Startformation zu nominieren, war ein spielentscheidender Fehler, alle drei sind noch sehr weit weg von Bundesligaformat, alle drei wirken weiterhin eher wie Jugendspieler denn gestandene Profis. Sie waren Totalausfälle. Wohl auch deswegen formulierte Torwart Kevin Trapp seine Analyse so: „Das Spiel hat nicht Hertha gewonnen, sondern wir haben es verloren.“

Es erschließt sich nicht recht, was Fachmann Glasner in diesem Trio sieht – mehr offenbar als in Daichi Kamada, der erneut nur auf der Ersatzbank Platz nehmen musste. Als der Japaner, der im vergangenen Jahr noch auf 15 Vorlagen und fünf Tore kam, nach der Pause endlich mitspielte, war ein Hauch mehr Stringenz im Team. Auch Goncalo Paciencia, der erst ab der 70. Minute ran durfte und dann immerhin den Elfmeter provozierte und zum 1:2 verwandelte (78.), wäre eine bessere Alternative gewesen.

Hinterher hat Trainer Glasner seinen Fehlgriff selbstkritisch eingeräumt, das spricht für ihn. „Wir sind alle Schuld an der Niederlage, auch ich, das war auch zu wenig von mir.“ Er hätte früher Korrekturen vornehmen können, früh war zu erkennen, dass mit dieser Spielanlage die Hertha nicht in die Bredouille zu bringen war. „Jetzt kann man sagen, wir haben zu spät gewechselt“, sagt Glasner. Andererseits scheinen die vielen Umstellungen, personeller wie taktischer Art, nicht förderlich für diese Mannschaft zu sein.

Und wo ist eigentlich die vielbeschworene breite Brust, das neue Selbstbewusstsein, das die Hessen doch haben müssten nach den beiden letzten Siegen gegen Bayern und Antwerpen? Viel war davon nicht zu sehen gegen ein Berliner Ensemble, das ja ebenfalls angeschlagen war und zuletzt mental am Krückstock ging?

Grundsätzlich, das kommt noch dazu, tut sich die Mannschaft weiterhin verdammt schwer, wenn sie auf tief stehende Gegner trifft, „da müssen wir nicht um den heißen Brei herumreden“, sagt Glasner und zählt ein paar Baustellen auf: Man müsse die Eins-gegen-eins-Situationen gewinnen, schneller spielen, mehr Abschlüsse kreieren. Man agierte „zu einfältig“, hatte eine „schlechte Box-Verteidigung“, die Berliner schlugen durch Marco Richter (7.) und Jurgen Ekkelenkamp (63.) schonungslos Kapital daraus. Zudem „haben wir gefühlt jedes Duell verloren“. Ein bunter Strauß an Defiziten. Und nach elf Pflichtspielen ist eine sportliche Weiterentwicklung nirgendwo erkennbar.

Da ist es logisch, dass Torraumszenen die Ausnahme waren, selbst in einer kurzen Druckphase nach der Pause erspielten sich die Hausherren kaum Tormöglichkeiten, „da muss man ehrlich sein: Wir können uns nicht zehn Hochkaräter herausspielen.“ Neun Tore in acht Bundesligaspielen ist nicht viel. Er werde, versprach Trainer Glasner, „sehr kritisch mit uns umgehen“ und versuchen, Lehren aus dem bislang schwächsten Saisonspiel zu ziehen. Aber viel (Trainings-)Zeit bleibt nicht, am Donnerstag kommt in der Europa League Olympiakos Piräus in den Stadtwald. „Es ist meine Aufgabe, Lösungen zu finden“, nimmt sich Glasner in die Pflicht.

Und im Wein liegt ja bekanntlich die Wahrheit.

THOMAS KILCHENSTEIN UND DANIEL SCHMITT

Glasner wiegelt Systemdebatte ab: „Scheißegal“

Just in jenem Moment, als der Fußballtrainer Oliver Glasner seine „Scheißegal“-Rede über etwaige Systemdebatten in der Pressekonferenz abfeuerte, schnellten zwei, drei Meter entfernt auf dem Podium die Mundwinkel schelmisch nach oben. Pal Dardai, der mit 2:1 siegreiche Trainer von Hertha BSC, hatte sichtlich Spaß. Nein, er wollte seinem an diesem Samstag konkurrierenden Frankfurter Berufskollegen gewiss nicht veräppeln, im Gegenteil sogar, es war eine Reaktion der Zustimmung.

Es ist so eine Sache mit dem System bei Fußballbundesligist Eintracht Frankfurt in dieser Runde, vom ersten Tag an ist es ein in regelmäßigen Abständen wiederkehrendes Thema. Dreierabwehrkette, Viererriegel, Fünferreihe, ein Stürmer, zwei Angreifer – und am Ende, so die Glasner'sche Ansage von Samstag: „Alles scheißegal.“ Wenn die Spieler ihre Aufgaben nicht erledigten, erklärte der Coach, „wenn wir keine Staffelung haben; wenn die Sechser mit fünf Ballkontakten spielen, dann verlierst du den Ball, Punkt. Dann ist das System scheißegal, wirklich scheißegal“.

Zwar wiegelte Oliver Glasner eine erneute, öffentliche Systemdebatte direkt nach dem Spiel ab, intern aber wird er sie führen müssen. Wenn der Eindruck nicht täuscht, könnte der Nachmittag des 16. Oktober eine Zäsur bedeuten – für den einen oder anderen Profi, der seine erneute Chance nicht zu nutzen wusste, aber auch für stetige taktische Veränderungen. dani/kil

Eintracht-Einzelkritik

Gut dabei
Kein Eintrag.

Ganz okay
Kein Eintrag.

So lala
Kevin Trapp: Allein gelassen von seinen Vorderleuten, konnte an den Gegentoren wenig ausrichten. Unerfreulicher Nachmittag.
Goncalo Paciencia: Kam viel zu spät. Provozierte abgezockt den Elfmeter, schoss ihn frech in die Tormitte. Hätte von Anfang an spielen müssen.
Daichi Kamada: Mit ihm kam wenigstens ein bisschen Zug und Struktur. Versuchte einiges, war ballsicher. Unverständlich, warum er nicht von Anfang an spielte.
Kristijan Jakic: Gewohnt bissig, geht drauf. Zeigt enormen Eifer. Manchmal fehlt ihm eine klare Linie. Gibt aber niemals auf.
Filip Kostic: Kam nicht wie gewohnt in Fahrt. Wurde von den Berlinern gut aus dem Spiel genommen. Trotzdem: Wenn was ging, dann über seine linke Seite.
Rafael Borré: War erst am Abend zuvor aus Südamerika gekommen, kam spät ins Spiel und hatte doch noch die meisten Torschüsse (2). Das sagt vieles.
Makoto Hasebe: Überraschend fahrig. Hätte fast ein Eigentor erzielt, Trapp erwischte seinen Rückpass gerade noch. Ließ sich vor dem 0:1 von Darida abkochen. Eine der ganz seltenen schwächeren Auftritte. Im zweiten Abschnitt besser, gab da den rechten Innenverteidiger und eilte ständig die Linie auf und ab. Nicht so seine Position.
Martin Hinteregger: Spielte anfangs auf der ungewohnten rechten Seite. Tat das schlampig, drehte sich immer in die Mitte. Vor dem 0:2 zog er den Fuß beim Pass zurück. Seltsamer Auftritt.
Djibril Sow: Gewohnt viel unterwegs, aber viel gelang ihm nicht. Immerhin halbwegs stabil.

Schwächelnd
Almamy Touré: Begann in der zweiten Halbzeit ganz ordentlich, baute dann dramatisch ab. Eklatanter Stellungsfehler vor dem 0:2.
Evan Ndicka: Kein guter Tag. Sah bei beiden Toren schlecht aus, stand nur im Raum. Unverständlich eigentlich. War er noch gehandicapt von seiner Knieblessur?
Timothy Chandler: Nicht sein Spiel. Kaum eingebunden, auch weil Hinteregger stets in die Mitte abdrehte. Nicht drin, und wenn doch, dann missriet ihm alles.
Jens-Petter Hauge: Hatte größte Probleme mit dem ersten Kontakt, ihm versprang bald jeder Ball. Unstrukturiert, wirkt wie ein Fremdkörper. Welche Position spielte er eigentlich?
Jesper Lindström: Was hatte sich Trainer Glasner nur von ihm versprochen? Hatte gefühlt nach 20 Minuten den ersten Ball, nahm nicht am Spiel teil. Hat Probleme mit der Körperlichkeit, der Schmächtige prallt an den Gegnern förmlich ab. So reicht es nicht für die Bundesliga. Nur am Rande: Der Mann hat sieben Millionen Euro Ablöse gekostet.
Sam Lammers: Das hat nichts mit Bundesliga zu tun. Verstolperte praktisch jeden Ball. Stand nie da, wo ein Mittelstürmer stehen muss, selbst wenn der Ball durch den Fünfer zischte. Der Auftritt war fast schon hilflos. Ohne einen einzigen Abschluss. Viel zu spät erlöst. kil/dani

Eine Demonstration der Macht

FUSSBALL-BUNDESLIGA „Gigantisch“ gute Münchener demontieren Leverkusen mit 5:1

Leverkusen – Julian Nagelsmann hatte nach dem Torfestival doch glatt noch etwas zu bemängeln. „Wir hatten noch die Chance auf das sechste, siebte oder achte Tor in der ersten Halbzeit“, sagte Nagelsmann nach der 5:1 (5:0)-Machtdemonstration des FC Bayern München im einseitigen Spitzenspiel der Fußball-Bundesliga bei Bayer Leverkusen. Dank einer laut Joshua Kimmich „gigantischen“ ersten Halbzeit stürmte der Rekordmeister mit Toren innerhalb von 34 Minuten an Dortmund vorbei zurück an die Tabellenspitze. Und hat auf dem Weg zum zehnten Meistertitel in Serie mehr als ein Ausrufezeichen für die Konkurrenz gesetzt.

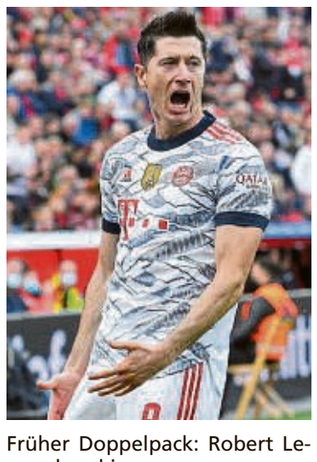
Die Münchner zeigten den zuvor hochgelobten jungen Wilden von Bayer um Jungstar Florian Wirtz nach fünf Siegen in Serie die Grenzen auf. „Wir waren nicht auf der Höhe, vor allem erste Halbzeit. Sie haben uns aufgezeigt, wieso sie die beste Mannschaft Deutschlands sind“, sagte Bayer-Coach Gerardo Seoane bei DAZN.

Bereits nach etwas mehr als 180 Sekunden läutete Robert Lewandowski das Torfestival ein und sorgte mit seinem zweiten Treffer (30.) quasi für die Vorentscheidung. Fast im Minutentakt trafen dann Thomas Müller (34.) sowie Serge Gnabry (35./37.). Für Weltfußballer Lewandowski war die Sache zur Pause erledigt. „Nach 45 Minuten war klar, dass wir mit drei Punkten zurück nach München fahren“, sagte der Torjäger. Patrik Schick (55.) sorgte immerhin für etwas Leverkusener Jubel. Bayer-Keeper Lukas Hradecky war froh, dass er nicht noch mehr Gegentore kassierte. „Wir müssen uns fragen, ob jeder alles gegeben hat“, sagte der Finne, der wie seine Teamkollegen trotz der herben Pleite von den Fans gefeiert wurde. „Die Stimmung im Stadion haben wir heute nicht verdient“, sagte Hradecky.

Nagelsmann gab der Startelf, die bei der ersten Saisonniederlage gegen Eintracht Frankfurt (1:2) auflief, die Chance auf Wiedergutmachung. In der stand auch Lucas Hernández. Ihm droht in Spanien eine Haftstrafe wegen der Missachtung eines Gerichtsurteils. Am Dienstag – dem Tag vor der Champions-League-Partie in Lissabon – muss der 25-jährige Franzose vor einem Strafgericht in Madrid erscheinen. Stand jetzt muss Hernández danach eine sechsmonatige Haftstrafe antreten. Da es eine Privatsache von Hernández und ein juristische Verfahren sei, „denke ich, gibt es auch ein großes Verständnis, dass wir uns im Rahmen dieser Verfahren nicht äußern werden“, sagte Münchens Vorstandsvorsitzender Oliver Kahn bei DAZN. dpa

Bayern forcieren Wechsel von Adeyemi

Bayern München forciert offenbar einen Wechsel des begehrten Jung-Nationalspielers Karim Adeyemi von RB Salzburg zum deutschen Fußball-Rekordmeister. Am Samstag fand wohl eine Verhandlungsrunde zwischen dem FC Bayern sowie Berater Thomas Solomon und Adeyemis Vater Abbey statt. „Ich war über den Besuch informiert. Ob es ein richtiger Schritt für die Bayern oder auch für Karim ist, weiß ich nicht“, bestätigte Unterhachings Präsident Manfred Schwabl bei Bild-TV Berichte von Sky über die Verhandlungen. Schwabl gilt als Mentor von Adeyemi, der 2016 von Haching für 3,3 Millionen nach Salzburg gewechselt war.
Im Gespräch ist eine Ablöse von 30 bis 40 Millionen Euro für den 19 Jahre alten Offensivspieler, der zuletzt unter Bundestrainer Hansi Flick im DFB-Dress debütiert hatte.
Neben den Bayern, Dortmund und Leipzig soll auch Jürgen Klopps FC Liverpool zu den Interessenten gehören. sid



Früher Doppelpack: Robert Lewandowski. FOTO: IMAGO IMAGES

Gemischte Gefühle im Breisgau

Freiburg – Am Ende stand das Bedauern. „Ich habe mich beim Schiedsrichter entschuldigt, es war zu viel“, sagte Christian Streich, der sich ausgerechnet bei der Pflichtspielpremiere im neuen Stadion daneben benommen hatte: „Ich habe mich nicht korrekt verhalten am Spielfeldrand und völlig berechtigt die Gelbe Karte bekommen.“

Der emotionale Ausbruch des Trainers in der ersten Hälfte war allerdings nicht das Einzige, was beim 1:1 (0:1) des SC Freiburg gegen RB Leipzig für ein ungutes Gefühl sorgte. Obwohl der Sport-Club auch nach acht Spieltagen der einzig ungeschlagene Bundesligist bleibt, wurde es nichts mit dem erhofften Feiertag im Breisgau.

Das lag vor allem an einem tragischen Zwischenfall während der Partie. Kurz nach dem Beginn der zweiten Hälfte richteten sich die bangen Blicke der Fans weg vom Platz auf den Oberrang der Tribüne, wo ein Zuschauer nach SC-Angaben „unter Reanimationsbedingungen ins Krankenhaus“ eingeliefert wurde.

Die Anhänger reagierten sensibel auf den Einsatz der Rettungskräfte und stellten die Anfeuerung ein – ab diesem Zeitpunkt blieb von der zuvor hervorragenden Stimmung in der neuen Arena nicht viel übrig.

Schon zuvor hatte sich Streich – im Gegensatz zu seinen Gewohnheiten – emotional zurückgenommen. Der Coach war wohl selbst erschrocken von seinem Ausraster nach einer halben Stunde.

Zwar war die Strafstoß-Entscheidung von Schiedsrichter Daniel Siebert (Berlin) gegen den SC – Emil Forsberg verwandelte für Leipzig – tatsächlich äußerst umstritten, Streich hatte es mit seinem Protest aber übertrieben.

Angesichts zweier Freiburger Pfostentreffer und Strafraum-Aktionen, bei denen es Elfmeter für die Gastgeber hätte geben können, durfte der Königsklassen-Teilnehmer, der am Dienstag bei Paris St. Germain mit Lionel Messi, Neymar und Co antreten muss, noch froh sein, dass es beim Ausgleich von Woo-yeong Jeong (64.) blieb. sid/dpa

FUSSBALL IN ZAHLEN

Bundesliga

TSG Hoffenheim - 1. FC Köln	5:0
Borussia Dortmund - FSV Mainz 05	3:1
Eintracht Frankfurt - Hertha BSC Berlin	1:2
1. FC Union Berlin - VfL Wolfsburg	2:0
SC Freiburg - RB Leipzig	1:1
Spvgg. Greuther Fürth - VfL Bochum	0:1
Bor. Mönchengladbach - VfB Stuttgart	1:1
Bayer 04 Leverkusen - Bayern München	1:5
FC Augsburg - Arminia Bielefeld	1:1

1.	Bayern München	8	6	1	1	29:8	19
2.	Borussia Dortmund	8	6	0	2	22:14	18
3.	Bayer 04 Leverkusen	8	5	1	2	21:12	16
4.	SC Freiburg	8	4	4	0	12:6	16
5.	1. FC Union Berlin	8	4	3	1	12:9	15
6.	VfL Wolfsburg	8	4	1	3	9:10	13
7.	1. FC Köln	8	3	3	2	13:14	12
8.	RB Leipzig	8	3	2	3	16:8	11
9.	TSG Hoffenheim	8	3	2	3	17:11	11
10.	Bor. Mönchengladbach	8	3	2	3	10:11	11
11.	FSV Mainz 05	8	3	1	4	8:8	10
12.	VfB Stuttgart	8	2	3	3	13:14	9
13.	Hertha BSC Berlin	8	3	0	5	10:21	9
14.	Eintracht Frankfurt	8	1	5	2	9:12	8
15.	VfL Bochum	8	2	1	5	5:16	7
16.	FC Augsburg	8	1	3	4	4:14	6
17.	Arminia Bielefeld	8	0	5	3	4:11	5
18.	Spvgg. Greuther Fürth	8	0	1	7	5:20	1

Frankfurt – Hertha BSC 1:2
Eintracht Frankfurt: K. Trapp – Hinteregger, Hasebe, N'Dicka – Chandler (46. Touré), Jakic (69. Paciencia), Sow, Kostic – Hauge – Lammers (60. Borré), Lindström (46. Kamada). – **Hertha BSC:** Schwolow – Pekarik, Boyata, N. Stark, Plattenhardt – Ascacibar – Marco Richter (61. Belfodil), Darida (83. Boateng), Serdar, Mittelstädt (73. Jastrzembski) – Piatek (61. Ekkelenkamp). – **SR:** Aytekin (Oberasbach). – **Zuschauer:** 32 000. – **Tore:** 0:1 Marco Richter (7.), 0:2 Ekkelenkamp (63.), 1:2 Paciencia (78./Foulelfmeter). – **Gelbe Karten:** Jakic (2) – Marco Richter (1), Schwolow (1). – **Beste Spieler:** K. Trapp, Hinteregger – Pekarik, Boyata, Darida.

Dortmund – Mainz 3:1
Borussia Dortmund: Kobel – Meunier, Akanji, Hummels (66. Pongracic), N. Schulz – E. Can (85. Witsel) – Brandt (78. M. Wolf), Bellingham – Reus (85. Reinier) – Malen (66. T. Hazard), Haaland. – **FSV Mainz 05:** Zentner – Tauer, Widmer, S. Bell (69. Burkardt), Niakhaté, Lucoqui (46. Martín) – Barreiro Martins (69. Lee), Stach (83. Papela) – Boetius, Ingvartsen (69. Hack) – Onisiwo. – **SR:** Schlager (Rastatt). – **Zuschauer:** 63 812. – **Tore:** 1:0 Reus (3.), 2:0 Haaland (54./Handelfmeter), 2:1 Burkardt (87.), 3:1 Haaland (90.+4). – **Gelbe Karten:** N. Schulz (1), Akanji (2) – S. Bell (2), Ingvartsen (1), Tauer (1), Niakhaté (1). – **Beste Spieler:** Akanji, E. Can – Niakhaté.

Leverkusen – München 1:5
SR: Jablonski (Bremen). – **Zuschauer:** 29 542. – **Tore:** 0:1 Lewandowski (4.), 0:2 Lewandowski (30.), 0:3 Th. Müller (34.), 0:4 Gnabry (35.), 0:5 Gnabry (37.), 1:5 Schick (55.). – **Beste Spieler:** Wirtz – Th. Müller, L. Sané, Lewandowski.

Augsburg – Bielefeld 1:1
SR: Schröder (Hannover). – **Zuschauer:** 17 500. – **Tore:** 1:0 Oxford (19.), 1:1 Laursen (77.). – **Beste Spieler:** Oxford, Caligiuri –Ortega.

Gladbach – Stuttgart 1:1
SR: Brych (München). – **Zuschauer:** 41 608. – **Tore:** 0:1 Mawropanos (15.), 1:1 J. Hofmann (42.). – **Beste Spieler:** Zakaria, J. Hofmann – Mawropanos, T. Coulibaly.

Union Berlin – Wolfsburg 2:0
SR: Stegemann (Niederkassel). – **Zuschauer:** 11 006. – **Tore:** 1:0 Awoniyi (49.), 2:0 S. Becker (83.). – **Beste Spieler:** Knoche, Friedrich, Awoniyi – Mbabu.

Freiburg – Leipzig 1:1
SR: Siebert (Berlin). – **Zuschauer:** 20 000. – **Tore:** 0:1 Forsberg (32./Foulelfmeter), 1:1 Jeong (64.). – **Beste Spieler:** Grifo, Höler – Nkunku.

Gr. Fürth – Bochum 0:1
SR: Dankert (Rostock). – **Zuschauer:** 10 586. – **Tore:** 0:1 Losilla (80.). – **Beste Spieler:** Seguin, T. Tillman – Danilo Soares, Losilla.

Hoffenheim – Köln 5:0
SR: Reichel (Stuttgart). – **Zuschauer:** 14 309. – **Tore:** 1:0 Bebou (31.), 2:0 Bebou (49.), 3:0 Baumgartner (51.), 4:0 Geiger (74.), 5:0 Posch (87.). – **Beste Spieler:** Akpoguma, Kramaric – Özcan, Thielmann.

2. Bundesliga

SC Paderborn - SSV Jahn Regensburg	1:1
SV Hannover 96 - FC Schalke 04	0:1
Karlsruher SC - FC Erzgebirge Aue	2:1
FC Heidenheim - FC St. Pauli	2:4
FC Ingolstadt - KSV Holstein Kiel	1:1
Hamburger SV - Fortuna Düsseldorf	1:1
SV Darmstadt 98 - Werder Bremen	3:0
Dynamo Dresden - 1. FC Nürnberg	0:1
Hansa Rostock - SV Sandhausen	1:1

1.	FC St. Pauli	10	7	1	2	23:10	22
2.	SSV Jahn Regensburg	10	5	4	1	21:11	19
3.	FC Schalke 04	10	6	1	3	17:11	19
4.	SC Paderborn	10	5	3	2	21:11	18
5.	1. FC Nürnberg	10	4	6	0	12:7	18
6.	SV Darmstadt 98	10	5	1	4	24:13	16
7.	Karlsruher SC	10	4	4	2	16:12	16
8.	Hamburger SV	10	3	6	1	16:12	15
9.	FC Heidenheim	10	4	3	3	12:13	15
10.	Werder Bremen	10	4	2	4	14:15	14
11.	Dynamo Dresden	10	4	1	5	13:12	13
12.	Fortuna Düsseldorf	10	3	3	4	14:16	12
13.	Hansa Rostock	10	3	2	5	11:15	11
14.	SV Hannover 96	10	3	2	5	7:13	11
15.	KSV Holstein Kiel	10	2	3	5	10:20	9
16.	SV Sandhausen	10	2	2	6	9:21	8
17.	FC Ingolstadt	10	1	2	7	7:24	5
18.	FC Erzgebirge Aue	10	0	4	6	7:18	4

Die nächsten Spiele: SC Paderborn - Hamburger SV, FC Erzgebirge Aue - FC Ingolstadt (beide Fr., 18.30 Uhr), Fortuna Düsseldorf - Karlsruher SC, 1. FC Nürnberg - FC Heidenheim, KSV Holstein Kiel - SV Darmstadt 98 (alle Sa., 13.30 Uhr), FC Schalke 04 - Dynamo Dresden (Sa., 20.30 Uhr), SSV Jahn Regensburg - SV Hannover 96, FC St. Pauli - Hansa Rostock, SV Sandhausen - Werder Bremen (alle So., 13.30 Uhr)

Darmstadt – Bremen 3:0
Darmstadt 98: Schuhen – Bader, P. Pfeiffer, Isherwood, Holland – Schnellhardt – Goller (80. Manu), T. Kempe (80. J. Müller), Honsak (70. Karic) – P. Tietz (70. Berko), L. Pfeiffer (87. Seydel). – **Werder Bremen:** Zetterer – J. Mbom, L.L. Mai, Veljkovic, Friedl – Gruew – Rapp, N. Schmidt (64. Füllkrug) – Weiser (46. Agu), Dinkci (46. R. Schmid) – Ducksch (84. Bittencourt). – **SR:** Lechner (Neuburg). – **Zuschauer:** 13 000. – **Tore:** 1:0 Holland (45.), 2:0 L. Pfeiffer (65.), 3:0 L. Pfeiffer (71.). – **Gelbe Karten:** T. Kempe (2), P. Tietz (1), Bader (3), Manu (1) – L.L. Mai (1), Friedl (3), Bittencourt (1). – **Beste Spieler:** Schuhen, L. Pfeiffer – Gruew.

DER TV-TIPP

Magenta Sport: 18.45 bis 21.05 Uhr: Fußball, 3. Liga, 12. Spieltag: SC Verl – TSV Havelse.

Comeback der Tormaschine

Er ist wieder da – und trifft. Mit seinen beiden Toren zum 3:1 gegen Mainz stellt Erling Haaland gleich bei seinem Comeback mal wieder unter Beweis, wie wichtig er für Borussia Dortmund ist. Der derzeit gute Lauf des Teams macht Mut für das nächste Champions-League-Spiel.

VON HEINZ BÜSE UND MONA WENISCH

Dortmund – Auch nach dem Abpfiff pflegte Erling Haaland seinen Ruf als Garant für großes Kino. Beseelt von zwei Treffern zum 3:1 (1:0) über den FSV Mainz beglückte der Dortmunder Torjäger einen auf den Rasen gelaufenen Fan mit seinem Trikot und einem Selfie.

Der Spaß des Norwegers kam bei den Ordnungskräften weniger gut an – aber umso mehr bei den Fans. Mit lauten Sprechchören feierten sie Haalands triumphale Rückkehr. Ähnlich beeindruckt wie der Dortmunder Anhang verfolgte BVB-Kapitän Marco Reus das skurrile Geschehen: „Erling ist brutal wichtig für uns. Dass er bei seinem Comeback zwei Tore macht, ist fantastisch. Dafür haben wir ihn verpflichtet."

Nach dreiwöchiger Zwangspause meldete sich Haaland standesgemäß zurück. Anders als bei seinem in der Vorwoche präsentierten Video, in dem er mit drei aufeinander liegenden Bällen dreimal dasselbe Ziel trifft und im Internet für reichlich Gesprächsstoff sorgt, benötigte er diesmal keine Tricks.

Mit einem Elfmetertor (54.) und Treffer in der Nachspielzeit (90.+4) stahl er selbst seinem kongenialen Mitstreiter Reus (3.) die Show, der zuvor mit einem Zaubertor aus 15 Metern in den Torwinkel für das zwischenzeitliche 1:0 gesorgt hatte.

Dabei ist der von einer Oberschenkelprellung genesene Haaland erst seit wenigen Tagen wieder im Training. Deshalb hätte ihn Marco Rose mit Blick auf das schwere Champions-League-Spiel am Dienstag (21 Uhr/Prime Video) bei Ajax Amsterdam nach eigenem Bekunden eigentlich liebend gern zeitig ausgewechselt, ließ ihn jedoch bis zum Ende durchspielen. „Er macht immer auch wieder ein Tor in der 95. Minute, das einem helfen kann", kommentierte der Dortmunder Trainer seinen Entschluss, „außerdem brauchen wir ihn hinten als freien Mann bei Standards."

Wieder einmal stellte Haaland unter Beweis, wie wichtig er für den Revierclub ist. Dank seiner Treffer liegt der BVB im Titelrennen weiter auf Kurs. Rose wertete den Sieg über Mainz als „guten Start in die spannende Phase vor der nächsten Länderspielpause" mit sieben Spielen in 22 Tagen. „Die kommenden Wochen werden richtig anspruchsvoll", warnte der Fußball-Lehrer, „Ajax, Bundesliga, Pokal, Bundesliga, wieder Ajax, Bundesliga."

Bei aller Zufriedenheit über den bisher guten Saisonstart gab es für Rose jedoch erneut Grund zur Klage. Auch im achten Saisonspiel blieb sein Team nicht ohne Gegentor. Nach dem Anschlusstreffer des Mainzer Einwechselspielers Jonathan Burkardt in der 87. Minute machte sich Unsicherheit breit, die erst Haaland mit seinem neunten Saisontor vertrieb.

Nach drei Wochen Zwangspause gleich wieder zwei Treffer: Erlin Haaland. FOTO: AFP

Mainz 05 steckt im ersten Zwischentief

Super Saisonstart, maue Fortführung, mittelmäßige Zwischenbilanz: Mainz 05 steckt im ersten Zwischentief, seit Bo Svensson vor zehneinhalb Monaten als Trainer übernommen hat. Nach unsteten Leistungen gegen Freiburg (0:0), in Leverkusen (0:1) und gegen Union Berlin (1:2) reichte das Dargebotene auch beim 1:3 in Dortmund nicht. Vorne nicht, wo in den letzten vier Spielen nur zwei Tore zustande gekommen sind, und hinten nicht, wo der vormalige Defensivprimus nicht mehr so stabil steht wie noch vor einem Monat.

„Zu passiv, zu ängstlich", fasst Torwart Robin Zentner die ganz schwache erste Halbzeit vor 64 000 Zuschauern zusammen und mutmaßte, die Kulisse könnte seine Vorderleute beeindruckt haben. Ähnlich sah es Abwehrchef Stefan Bell, der beim frühen Dortmunder 1:0 durch Marco Reus ebenso wenig gut aussah wie Anton Stach bei dessen Mainzer Startelfdebüt.
Nach dem Wechsel machten die Nullfünfer zwar vieles besser, aber nicht gut genug. „Wir bringen nicht über 90 Minuten das auf den Platz, was wir brauchen, um erfolgreich in der Bundesliga zu spielen. Das zieht sich wie ein roter Faden durch", ärgerte sich Svensson. Für seinen höhnischen Beifall nach der Strafstoß-Entscheidung vor dem Dortmunder 2:0 kassierte er die Gelbe Karte, die er hinterher nicht in Frage stellte: „Das Applaudieren war nicht korrekt von mir."
So gab Mainz 05 an diesem Nachmittag insgesamt kein gutes Bild ab, auch wenn Jonathan Burkardt kurz vor Schluss noch der Anschlusstreffer gelang, den der allmächtige Haaland postwendend mit dem 3:1-Endstand beantwortete. jcm

FUSSBALL

England Champions-League-Sieger FC Chelsea und Teammanager Thomas Tuchel haben in der Premier League die Tabellenführung verteidigt. Die Blues liegen durch ihren glücklichen 1:0 (1:0)-Sieg bei Aufsteiger FC Brentford nach acht Runden weiter einen Punkt vor dem einzig noch ungeschlagenen Ex-Rekordmeister FC Liverpool. Wegen eines nicht einmal halbstündigen Inlandsfluges von Superstar Cristiano Ronaldo und Co. ist Rekordmeister Manchester United in die Kritik geraten. Die Red Devils wiesen die Vorwürfe nach dem Flugtrip zum Spiel bei Leicester City (2:4) mit Verweis auf Vorhersagen von Verkehrsstörungen auf den Autobahnen zurück. sid

Italien Inter Mailand kassierte im Kampf um die Meisterschaft die erste Saisonniederlage. Zwar gingen die Gäste bei Lazio Rom durch einen Foulelfmeter von Ex-Bundesliga-Profi Ivan Perisic (12.) in Führung, die Hausherren drehten die Partie aber durch Treffer des Ex-Dortmunders Ciro Immobile (64., Handelfmeter), Felipe Anderson (81.) und Sergej Milinkovic-Savic (90.+1). sid

Frankreich Ex-Nationalspieler Jerome Boateng hat mit Olympique Lyon in der Ligue 1 die Aufholjagd von Kevin Vollands AS Monaco gestoppt. Mit dem 2014er-Weltmeister Boateng in der Startelf setzte sich der frühere Seriemeister daheim 1:0 (0:0) gegen die Monegassen durch, die nach einem Fehlstart in die Saison zuletzt drei Spiele in Folge gewonnen hatten. sid

Niederlande Nach dem Siegestaumel von Arnheimer Fußball-Fans sind einige Ränge der Tribüne des Stadions in Nijmegen am Sonntag eingestürzt. Nach dem 1:0-Erfolg gegen NEC Nijmegen hüpften die Anhänger im Rhythmus, worauf die sechs bis sieben unteren Ränge wegsackten. Nach ersten Erkenntnissen sei niemand verletzt worden, so die niederländische Nachrichtenagentur ANP. dpa

Turbulente Tage und Müll im Internet

BUNDESLIGA-UMSCHAU Stuttgart erkämpft sich einen Punkt, Greuther Fürth wird zum hoffnungslosen Fall

Als **Pellegrino Matarazzo** seinen Torhüter **Fabian Bredlow** lächelnd in die Arme schloss, war sein Ärger teilweise verraucht. Nach „turbulenten Tagen" überwog beim Trainer des VfB Stuttgart die Freude über den Punktgewinn bei Borussia Mönchengladbach. Sechs Coronafälle hatten den Erfolg aber gefährdet und Matarazzo wütend gemacht.

Man lege „jedem Spieler nahe, sich impfen zu lassen", sagte der 43-Jährige schon vor dem 1:1 (1:1) im Borussia-Park bei Sky: „Die Spieler haben aber auch andere Ansprechpartner als uns und lesen viel im Internet, was teilweise Müll ist." Aus dem betroffenen Sextett stand einzig Torhüter Bredlow zur Verfügung, der die häusliche Quarantäne am Freitag verlassen durfte und mit guten Paraden den Achtungserfolg rettete. Das dritte Saisontor des Defensivspielers **Konstantinos Mavropanos** (15.) ließ die Schwaben sogar von mehr träumen. Ein Dreier wäre angesichts von 5:31 Torschüssen des Guten aber auch zu viel gewesen. Gladbach war dem Sieg deutlich näher, kam aber nur durch Nationalspieler **Jonas Hofmann** (42.) zum Ausgleich.

Nur zaghaft wagten sich die schon wieder sieglosen und erneut geschlagenen Spieler des VfL Wolfsburg in ihren giftig grünen Trikots zu den eigenen Fans. Frust, Enttäuschung, Ratlosigkeit: Vom Traumstart mit Tabellenplatz eins in der Fußball-Bundesliga mit vier Siegen in vier Spielen ist nicht mehr viel übrig geblieben. Da habe man sie noch zum Bayern-Jäger erklärt, nun solle der VfL in einer Krise stecken, bemerkte Trainer **Mark van Bommel** und brachte die „Wölfe"-Misere aus seiner Sicht auf den Punkt. „Wenn man selbst kein Tor schießt, kann man auch nicht gewinnen", habe ein Holländer mal gesagt: „Das war's."

Pellegrino Matarazzo
FOTO: DPA

Der bislang letzte Sieg glückte dem Champions-League-Teilnehmer am 11. September mit einem 2:0 beim Aufsteiger SpVgg Greuther Fürth.

Dass die Gäste-Defensive vor den 10 978 Zuschauerinnen und Zuschauern im Stimmungstempel von Berlin-Köpenick, nicht immer auf der Höhe war, nutzten die Unioner mit dem aus, was Wolfsburg abging: maximale Effektivität mit einem Initiator namens **Max Kruse** beim 1:0. Der Ex-Wolfsburger leitete die Chance ein, die **Taiwo Awoniyi** mit seinem sechsten Tor (49. Minute) im achten Saisonspiel krönte. Auf der Gegenseite schmorte der fürs Toreschießen eigentlich beim VfL zuständige **Wout Weghorst** zu der Zeit noch auf der Bank.

Weghorst konnte Union-Keeper Andreas Luthe – den Berliner mit den meisten Ballkontakten – aber später auch nicht überwinden, ehe der eingewechselte **Sheraldo Becker** (83.) mit dem zweiten Treffer der Gastgeber für die Entscheidung sorgte.

Trainer **Stefan Leitl** rollte nur noch mit den Augen. Es reicht einfach nicht bei der SpVgg Greuther Fürth. Selbst ein vermeintliches Duell auf Augenhöhe gegen Mitaufsteiger VfL Bochum können die Franken nicht für sich entscheiden.

Nach nur einem Punkt aus acht Bundesligaspielen stellt sich nicht nur die Frage, gegen wen diese Mannschaft eigentlich überhaupt gewinnen soll? Sondern auch, ob Fürth schon jetzt ein hoffnungsloser Fall im Kampf um den Klassenerhalt ist?

Wieder einmal waren die Fürther in der Offensive zu harmlos, wieder einmal passten sie bei einem Standard nicht auf. Bochums Kapitän Anthony Losilla setzte sich nach einem Freistoß von Eduard Löwen in der 80. Minute im Luftduell gegen Hans Nunoo Sarpei durch, sein Kopfballtor traf die Spielvereinigung ins Mark. sid/dpa

Wehen verliert nach zwei Roten Karten

München – Der SV Wehen Wiesbaden hat den Sprung in die Spitzengruppe der 3. Fußball-Liga verpasst. Die Mannschaft von Trainer Rüdiger Rehm unterlag am Sonntag mit 0:1 (0:0) bei Türkgücü München. Die Gäste mussten dabei lange in doppelter Unterzahl spielen: Johannes Wurtz sah in der 23. Minute nach einem Kopfstoß gegen Marco Kehl-Gómez die Rote Karte. Torhüter Florian Stritzel folgte ihm in der 35. Minute nach einem Handspiel außerhalb des Strafraums.

Von da an versuchten die Wiesbadener, mit viel Einsatz das Remis zu verteidigen. Nach einer Stunde verpassten zweimal Philip Türpitz und Sercan Sarerer gute Chancen zur Führung für Türkgücü. Türpitz machte dann aber in der 88. Minute aus kurzer Entfernung doch noch das 1:0. dpa

FUSSBALL IN ZAHLEN

3. Liga

FC Viktoria Berlin - VfL Osnabrück	1:2
Hallescher FC - 1. FC Saarbrücken	2:3
FSV Zwickau - MSV Duisburg	3:2
TSV 1860 München - Waldhof Mannheim	abg.
1. FC Kaiserslautern - SC Freiburg II	3:0
Eintr. Braunschweig - Bor. Dortmund II	4:2
SV Meppen - 1. FC Magdeburg	2:3
SV Türkgücü München - SV Wehen Wiesbaden	1:0
Viktoria Köln - Würzburger Kickers	1:1
SC Verl - TSV Havelse	Mo. 19:00

1.	1. FC Magdeburg	12	8	1	3	25:13	25
2.	1. FC Saarbrücken	12	5	5	2	20:15	20
2.	Bor. Dortmund II	12	6	2	4	20:15	20
4.	Eintr. Braunschweig	12	5	5	2	19:14	20
5.	VfL Osnabrück	12	6	2	4	16:11	20
6.	Waldhof Mannheim	11	5	4	2	17:9	19
7.	1. FC Kaiserslautern	12	5	3	4	17:8	18
8.	FC Viktoria Berlin	12	5	3	4	23:16	18
9.	SV Wehen Wiesbaden	12	5	3	4	17:14	18
10.	SV Türkgücü München	12	5	3	4	14:17	18
11.	Hallescher FC	12	4	5	3	21:20	17
12.	FSV Zwickau	12	3	6	3	14:15	15
13.	SV Meppen	12	4	3	5	12:17	15
14.	TSV 1860 München	11	2	7	2	10:11	13
15.	SC Verl	11	3	4	4	16:19	13
16.	SC Freiburg II	12	3	4	5	8:16	13
17.	MSV Duisburg	12	4	0	8	15:21	12
18.	Viktoria Köln	12	2	4	6	14:21	10
19.	Würzburger Kickers	12	1	5	6	6:16	8
20.	TSV Havelse	11	2	1	8	7:23	7

Die nächsten Spiele: VfL Osnabrück - Hallescher FC (Fr., 19 Uhr), 1. FC Magdeburg - FC Viktoria Berlin, SV Wehen Wiesbaden - SV Meppen, Waldhof Mannheim - FSV Zwickau, 1. FC Saarbrücken - TSV 1860 München, SC Freiburg II - SC Verl, Würzburger Kickers - SV Türkgücü München (alle Sa., 14 Uhr), Bor. Dortmund II - Viktoria Köln (So., 13 Uhr), TSV Havelse - Eintr. Braunschweig (So., 14 Uhr), MSV Duisburg - 1. FC Kaiserslautern (Mo., 19 Uhr).

T. München – W. Wiesbaden 1:0
Türkgücü München: Vollath – Kuhn, Kusic, Sorge, Scepanik – Türpitz, Kehl-Gomez, Tosun (46. B. Barry) – Vrenezi (76. S. Maier), Hottmann (55. Knöll), Sararer. – **SV Wehen Wiesbaden:** Stritzel – Stanic, Mockenhaupt, Gürleyen, D. Kempe (78. Rieble) – Fechner, Mrowca (64. E. Taffertshofer) – Goppel (78. Brumme), Wurtz, Lankford (39. Lyska) – Iredale (78. Thiel). – **SR:** Burda (Berlin). – **Tore:** 1:0 Türpitz (88.). – **Gelbe Karten:** Tosun (2), Sararer (2), Türpitz (4), Sorge (2) / D. Kempe (1), Fechner (1). – **Rote Karten:** Wurtz (23./Tätlichkeit), Stritzel (35./Handspiel).

Ein Fest für Lieberknecht

DARMSTADT 98 3:0 gegen Werder Bremen mit Ex-Trainer Anfang

Darmstadt – Beide Trainer standen in ihrer Coaching Zone, nur fünf, sechs Meter voneinander entfernt und schauten zu Boden. Sie hörten ja, was da gerade geschah wenige Sekunden vor dem Abpfiff des Spiels. Torsten Lieberknecht und Markus Anfang, der Darmstädter und der Ex-Darmstädter, sie nahmen nur noch wahr und regten sich nicht. „Lieberknecht, Lieberknecht, Lieberknecht" hallte es also in diesem Moment freudig durchs mit 13 000 Fans erstmals wieder voll besetzte Stadion am Böllenfalltor, flugs gefolgt vom vor Hohn und Spott triefenden Gesang in Richtung des anderen Trainers: „Siehst du Anfang, so wird das gemacht, so wird das gemacht."

Den Fans des Fußballzweitligisten SV Darmstadt 98 war es ein innerliches und auch nach außen posauntes Fest, am Sonntag nicht nur den Bundesligaabsteiger SV Werder Bremen mit 3:0 (1:0) nach Hause geschickt zu haben, sondern auch ihren im Sommer etwas überraschend in den hohen Norden abgewanderten Ex-Coach Anfang. Das hatten sie ihm nicht verziehen, obwohl Anfang gerade erst vor ein paar Monaten eine herausragende Rückrunde mit den Lilien zu Ende gebracht hatte. So schnell geht's eben manchmal im Fußball.

Auf dem Rasen ging es vom Anpfiff weg ebenfalls recht ruppig zur Sache. Nach 14 Minuten waren drei Spieler verwarnt. Vor den beiden Toren jedoch tat sich lange Zeit wenig. Es war freilich kein schlechtes Fußballspiel, bloß neutralisierten sich die Mannschaften meist irgendwo in der Mitte des Feldes. Erst nach einer halben Stunde verlagerte sich das Spielgeschehen vermehrt in die Bremer Hälfte, ohne dass sich ein Tor der Gastgeber abzeichnete – bis, ja bis Fabian Holland nur Sekunde vor dem Pausenpfiff draufknallte. Halblinke Position, 25 Meter, Brustannahme, Dropkick, 1:0 für Darmstadt (45.).

Darmstädter Doppeltorschütze: Luca Pfeiffer. FOTO: DPA

In der zweiten Hälfte erhöhten die Gäste den Druck, mit Niclas Füllkrug kam ein zweiter Mittelstürmer, ehe doch auf der anderen Seite der Ball im Netz zappelte. Der Hauptakteur: Nicolai Rapp, noch so eine Ex-Lilie in Diensten der Bremer. Der Mittelfeldmann leitete das Tor mit einem Traumpass ein, allerdings im wahrsten Sinne des Wortes. Rapp wollte im Spielaufbau zum eigenen Torhüter zurück passen, übersah dabei den Darmstädter Angreifer Luca Pfeiffer, der das Geschenk annahm und freistehend einschoss (65.). Leichtes Spiel für den Torjäger, ganz im Gegensatz zum 3:0 nur sechs Minuten später, als Pfeiffer mit einem herrlichen Volleyhammer aus spitzem Winkel nachlegte und den Endstand erzielte (71.). Es war bereits das 24. Tor der Darmstädter in dieser Saison, ligaspitze, sie sind damit noch treffsicherer als Spitzenreiter FC St. Pauli.

DANIEL SCHMITT

Auch das IOC ist gegen Infantinos WM-Pläne

Frankfurt – Fast täglich spürt Gianni Infantino derzeit den heftigen Widerstand gegen seine kühne WM-Idee. Der europäische Fußball hat sich längst formiert und torpediert die Revolutionspläne des Fifa-Präsidenten nach Kräften, in der Sportwelt wächst der Unmut über das Vorhaben, die Männer-WM künftig alle zwei Jahre spielen zu lassen – und nun rebelliert auch noch das IOC gegen den Weltverband.

Das Internationale Olympische Komitee teile die Bedenken „und unterstützt den Aufruf von Vertretern des Fußballs, von internationalen Sportverbänden und Großveranstaltungen zu weiteren Konsultationen unter Beteiligung von Athleten-Vertretern, die offenbar noch nicht stattgefunden haben", hieß es in einer Stellungnahme. Zudem habe Infantino IOC-Präsident Thomas Bach „zu keiner Zeit" kontaktiert, „um die Vorschläge zu diskutieren".

Das IOC fürchtet den negativen Einfluss einer Zwei-Jahres-WM auf andere Sportarten, jenen auf die Geschlechter-Gleichheit aufgrund der noch mächtigeren Stellung der Fußballer sowie jenen auf die Gesundheit von Profis angesichts noch größerer Belastung.

Mit den Vorbehalten zu den angedachten Änderungen nach der WM 2026 steht der Ringeorden keineswegs alleine – die Debatte verschärft sich. „Die Uefa wird sich weiterhin dagegen wehren, bis der gesunde Menschenverstand siegt und die Pläne fallen gelassen werden", schrieb die Europäische Fußball-Union (Uefa), auf deren Seite auch der Deutsche Fußball-Bund steht, und ging damit zum wiederholten Mal auf Konfrontationskurs. Jeder vermeintliche Reiz an der Vision sei „oberflächlich, während die Fallstricke groß sind".

Infantino aber geht scheinbar unbeirrt seinen Weg, bei einem Besuch in Venezuela rührte er erneut die Werbetrommel.

„Die Möglichkeit einer Reform des Kalenders mit einer Weltmeisterschaft alle zwei Jahre wurde aus der Sicht des Fußballs analysiert – und es ist möglich", sagte der Schweizer und bekräftigte, dass eine Entscheidung noch in diesem Jahr getroffen werden soll.

Klar ist: Ohne die Top-Teams aus Europa wird es für Infantino wohl kein Turnier geben, dass die erhofften Geldströme freisetzen kann. sid

Gehirntumor: Schock für Gold-Schwimmerin

Berlin – Schock für Paralympics-Siegerin Elena Krawzow: Bei der sehbehinderten Schwimmerin, die in Tokio Gold über 100 m Brust gewonnen hatte, wurde ein Tumor in der linken oberen Gehirnhälfte festgestellt. Das teilte sie über ihre Social-Media-Kanäle mit. „Dass mich ein Besuch beim Arzt so aus dem Leben reißt, hätte ich nie gedacht“, schrieb Krawzow. Bereits seit Tokio habe sie unter Kopfschmerzen und Schwindelattacken gelitten. Nach ihrem Urlaub wollte sie die Ursache abklären lassen. Eine MRT-Untersuchung, die in der vergangenen Woche stattfand, habe den Tumor-Befund ergeben.

„Das ist eine Nachricht, die erschüttert“, sagte Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS): „Ich wünsche ihr alles erdenklich Gute und die Hoffnung auf eine Heilung.“

Am vergangenen Sonntag sei sie kurzzeitig in der Berliner Charite stationär aufgenommen worden, teilte Krawzow mit, am Montag folgte eine Gewebeprobe: „Jetzt heißt es zwei quälend lange Wochen abwarten, bis alle Ergebnisse da sind.“ Ihre Termine hat die 27-Jährige bis auf Weiteres abgesagt. „Jetzt muss ich mich erstmal um meine Gesundheit kümmern, aber wenn alles gut läuft, werde ich zum Leistungssport zurückkehren! Versprochen!“, schrieb sie weiter. sid

Aus für Hempel im Achtelfinale der Darts-EM

Salzburg – Michael van Gerwen hat bei der Darts-EM ein Zeichen gesetzt und Weltmeister Gerwyn Price besiegt. Der Niederländer bezwang den Waliser am Sonntagnachmittag in Salzburg mit 10:8 und stand im Halbfinale am Abend, in dem er es mit dem Engländer Nathan Aspinall zu tun bekam. „Mighty Mike“, wie van Gerwen genannt wird, stand viele Jahre selbst an der Spitze der Rangliste und gab diesen Platz nach der vergangenen WM ab – an Price.

Für den deutschen Darts-Spieler Florian Hempel war die Europameisterschaft in Salzburg mit dem Achtelfinale beendet. Der 31 Jahre alte Bezwinger von Titelverteidiger Peter Wright verlor am Samstagabend mit 9:10 gegen den Österreicher Mensur Suljovic. Neuling Hempel, dessen Erstrunden-Erfolg über den Schotten Wright einer Sensation glich, legte zwar nach 6:9-Rückstand ein starkes Comeback hin, musste sich aber im entscheidenden Leg geschlagen geben. Der zweite deutsche Teilnehmer, Gabriel Clemens, war am späten Freitagabend gegen den Australier Damon Heta ausgeschieden. dpa

Frust und Zuschauer-Schelte

TENNIS Heimreise statt Turniersieg in Indian Wells für Alexander Zverev

Die Enttäuschung war ihm anzusehen: Alexander Zverev. FOTO: AFP

Indian Wells – Vielleicht war Alexander Zverev mit seinen Gedanken schon bei Nikolos Bassilaschwili, vielleicht sogar schon im Finale. 5:2 im dritten Satz gegen Taylor Fritz – eine klare Sache. Bei zwei Matchbällen fehlte Zverev nur ein einziger Punkt zum Sieg, und doch hieß es nach fast zweieinhalb Stunden: Heimreise statt Halbfinale beim Masters in Indian Wells. Zverev (24) hatte eine riesige Chance vergeben und war frustriert.

Nachdem der Grieche Stefanos Tsitsipas als vermeintlich größter Kontrahent kurz zuvor überraschend an Bassilaschwili gescheitert war, schien der Weg für den Tennis-Olympiasieger frei zu sein. Umso schmerzhafter war das Aus gegen den Weltranglisten-39., daraus machte Zverev keinen Hehl.

„Ich will einfach nur nach Hause, um ehrlich zu sein. Die Niederlage tut weh, denn ich wusste, dass ich nach der Niederlage von Stefanos der Favorit auf den Turniersieg war“, sagte Zverev: „Ich war so kurz davor zu gewinnen, aber ich habe das Niveau nicht konstant gebracht.“

Obendrein war er vom Verhalten einiger Zuschauer genervt: „Auf der einen Seite waren ein paar, die immer zwischen erstem und zweiten Aufschlag geredet und nicht so schöne Dinge gesagt haben“, sagte Zverev: „Da habe ich dann irgendwann gesagt, okay, dritter Satz, Tiebreak, seid wenigstens respektvoll.“

Im Entscheidungssatz hatte Zverev die Weichen früh auf Sieg gestellt, verpasste es aber sowohl beim Stand von 5:2 und 40:30 als auch beim 5:3 und eigenem Aufschlag, den letzten Punkt zu machen. Im Tiebreak zog Fritz (23) auf 4:0 davon und brachte schließlich seinen dritten Matchball ins Ziel.

Boris Becker (1987 und 1988) bleibt damit der einzige deutsche Sieger beim Eliteturnier in der kalifornischen Wüste. Im Finale in der Nacht zu Montag standen sich der Georgier Bassilaschwili und der Brite Cameron Norrie gegenüber, die Favoriten wie Zverev, Tsitsipas oder US-Open-Champion Daniil Medwedew waren da schon auf dem Weg nach Hause.

Mit überzeugenden Leistungen hatte sich Zverev erstmals ins Viertelfinale des Hartplatzturniers gespielt.

Unter anderem schlug er den dreimaligen Grand-Slam-Sieger Andy Murray und komplettierte damit seine Siegessammlung gegen die „Big Four“. Die Major-Rekordchampions Roger Federer, Rafael Nadal und Novak Djokovic hatte Zverev bereits zuvor geschlagen.

Seit seinem Triumph von Tokio hatte er 20 von 21 Matches gewonnen, nur im Halbfinale der US Open war dem Weltranglistenersten Djokovic die Revanche für seine Olympia-Niederlage gelungen. Fast 4500 Kilometer von New York entfernt nahm Zverevs Siegeszug ein jähes Ende.

Zumindest ein kleiner Trost bleibt: Bereits durch seinen Drittrunden-Einzug hatte sich Zverev vorzeitig für die ATP Finals in Turin (14. bis 21. November) qualifiziert. Es ist seine fünfte Teilnahme in Serie am Abschluss-Turnier, das er 2018 gewonnen hatte.

STEPHAN THALMANN

Pauline Schäfer-Betz plant einen besonderen Spagat

TURNEN Künftig will sie Sportlerin und Trainerin zugleich sein – aber erst mal in WM in Japan

Hamburg – Was sie selbst jahrelang erdulden musste, soll in der zweiten Karriere von Pauline Schäfer-Betz keine Rolle spielen. Vor einem Jahr machte die ehemalige Schwebebalken-Weltmeisterin die Trainingsmethoden ihrer umstrittenen Betreuerin Gabi Frehse öffentlich, nun will es die 24-Jährige besser machen – und hat in Chemnitz das Turncamp „Grip & Grow Gymnastics“ gegründet.

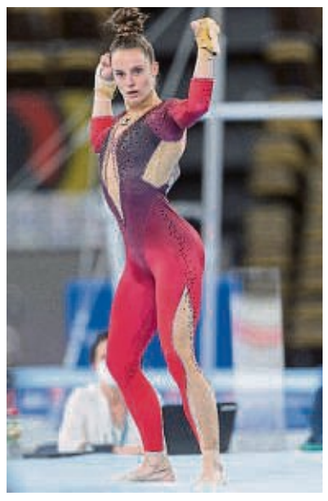
„Angst, Hunger, Druck und Tränen haben bei uns keinen Platz. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, mit veralteten Turntraditionen und autoritären Trainingsregimen zu brechen“, versprechen Schäfer-Betz und ihr Lebenspartner Andreas Bretschneider. Der Gegenentwurf zu Frehses Methodik. Vielleicht ein letztes Mal gemeinsam ist das sächsische Turnduo aber bei den an diesem Montag beginnenden Weltmeisterschaften im japanischen Kitakyushu selbst noch im Wettkampfeinsatz. Denn nach den Absagen der Olympiateilnehmer von Tokio nominierte der Deutsche Turner-Bund (DTB) den 32 Jahre alten Reckspezialisten ebenso für die WM wie Schäfer-Betz, die als Solistin den DTB im fernöstlichen Kaiserreich repräsentiert und am Schwebebalken und Boden antritt.

Während die Welttitelkämpfe in Asien gleichbedeutend mit dem Abschied Bretschneiders vom internationalen Wettkampfgeschehen sein dürften, plant seine Partnerin dual und will parallel Leistungssportlerin und Trainerin sein – vorerst bis Olympia in Paris. Schäfer-Betz: „Natürlich strebe ich im nächsten Jahr die Teilnahme an der Heim-EM an. Und 2024 ist dann ja auch nicht mehr so weit.“

Aber auch vorher schon will die gebürtige Saarländerin als Mentorin und Betreuerin in ihrem Camp „Erfahrungen teilen und Wissen weitergeben. Es geht uns um Selbstvertrauen und die Stärkung der Persönlichkeit.“

Gerade in diesem Bereich hatten Schäfer-Betz und andere Kunstturnerinnen in Chemnitz bei der dominanten Frehse erhebliche Defizite angeprangert. Die aktuelle Situation ist verfahren: Die Kündigung der 61-Jährigen seitens des Olympiastützpunktes wurde juristisch für unwirksam erklärt, der DTB will dennoch seine Kaderathletinnen nicht mehr von Frehse betreuen lassen. Auch wegen dieser angespannten Atmosphäre kommt Schäfer-Betz der Trip nach Japan nicht ungelegen. „Einzige Starterin zu sein, ist zwar eine besondere Herausforderung, aber ich mag ja Herausforderungen. Wie Grip & Grow zum Beispiel.

ANDREAS FRANK



Stärke zeigen: Das hat Pauline Schäfer-Betz gelernt und das will sie an junge Turnerinnen weiter geben – aber mit neuen Methoden. FOTO: IMAGO IMAGES

Christian Neureuther: FSME nach Zeckenbiss

München – Der frühere Skirennläufer Christian Neureuther lag nach einem Zeckenbiss sechs Wochen lang in der Klinik, hat sich inzwischen von seiner Hirnhautentzündung aber wieder erholt. Über Details seiner Krankheit sprach der 72-Jährige unter anderem im „Sonntags-Stammtisch“ des BR-Fernsehens. Im Sommer sei er beim Holzhacken im Wald von einer Zecke gebissen worden, erzählte Neureuther. „Ich habe es gar nicht gemerkt.“ Der Vater von Ski-Ass Felix Neureuther infizierte sich mit der Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Neureuther appellierte in der TV-Sendung an die Zuschauer, sich gegen FSME impfen zu lassen. „Das Wichtigste ist, nicht so schlampig zu sein wie ich“, meinte der Ehemann von Ski-Olympiasiegerin Rosi Mittermaier. „Die Impfung hilft sehr gut.“ Er selbst habe aber die Auffrischungsimpfung vergessen und sei deshalb erkrankt. dpa

KURZ NOTIERT

Motorsport Der frühere Motorrad-Vizeweltmeister Reinhold Roth ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Das bestätigte Roths Ehefrau Elfriede, die ihren Mann mehr als drei Jahrzehnte lang in Wangen (Allgäu) betreut hatte. Einen Unfall am 17. Juni 1990 beim Großen Preis von Jugoslawien in Rijeka hatte Roth mit schwersten Verletzungen überlebt. Seitdem war er pflegebedürftig. sid

Leichtathletik Der Kenianer Elisha Rotich in Paris und der Äthiopier Tamirat Tola in Amsterdam haben bei den Städte-Marathons am Sonntag Streckenrekorde aufgestellt. Rotich gewann an der Seine in 2:04:23 Stunden und verbesserte die Bestmarke des dreimaligen Olympiasiegers Kenenisa Bekele (Äthiopien) aus dem Jahr 2014. In Amsterdam setzte sich Tola in 2:03:38 Stunden durch. Schneller war in diesem Jahr über die 42,195 km bislang nur Titus Ekiru (Kenia) in Mailand in 2:02:57 Stunden. Bei den Frauen stellte die Kenianerin Angela Tanui in den Niederlanden in 2:17:57 Stunden ebenfalls einen Streckenrekord auf. In Paris setzte sich Tigist Memuye (Äthiopien) nach 2:26:12 Stunden durch. sid

Tennis Zwei Wochen vor der Finalturnier-Premiere im Fed Cup ist Angelique Kerber erkrankt. Wegen eines Infekts trete die 33-Jährige anders als geplant nicht beim an diesem Montag beginnenden WTA-Turnier in Moskau an, teilte ihr Management am Sonntag mit. dpa

IOC Die französische Biathlon-Ikone Martin Fourcade und die frühere niederländische Top-Eisschnellläuferin Ireen Wüst bewerben sich um einen Sitz in der Athletenkommission. Die beiden fünfmaligen Olympiasieger sind die Bekanntesten unter 17 Sportlerinnen und Sportlern, die einen der beiden vakanten Posten übernehmen wollen. Norwegens Biathlon-Legende Ole Einar Björndalen ist bereits aus dem Gremium ausgeschieden, die einstige kanadische Eishockey-Starspielerin Hayley Wickenheiser verabschiedet sich mit den Peking-Spielen. sid

Springreiten Beim Auftakt der Weltcup-Saison hat Christian Kukuk als bester Deutscher den fünften Platz belegt. Der 31-Jährige aus Riesenbeck erreichte am Sonntag in Oslo nach fehlerfreiem Ritt mit Checker im Normalparcours das Stechen, kassierte aber einen Abwurf. Der Sieg ging an den fehlerfreien Niederländer Kevin Jochems mit Turbo. dpa

ERGEBNISSE

Basketball

Bundesliga Frauen, 5. Spieltag: CB Düsseldorf – USC Heidelberg 79:74 n.V., Herner TC – TSV Wasserburg 67:55, RS Keltern – TK Hannover 86:89, SV Halle – BC Marburg abgesagt, Panthers Osnabrück – USC Freiburg 61:64, Angels Nördlingen – Rheinland Lions 75:81, TV Saarlouis – BG Göttingen 72:60. – Tabelle: 1. Rheinland Lions 5/421:331/10, 2. Hannover 5/388:331/10, 3. Freiburg 5/384:331/10, 4. Herne 4/268:249/6, 5. Keltern 5/396:392/6, 6. Göttingen 4/286:271/4, 7. Marburg 4/254:270/4, 8. Osnabrück 5/347:360/4, 9. Düsseldorf 5/350:374/4, 10. Nördlingen 5/346:355/4, 11. Wasserburg 5/352:373/2, 12. Saarlouis 5/356:382/2, 13. Halle 4/229:310/0, 14. Heidelberg 5/317:365/0.

Handball

Champions League Frauen, 4. Spieltag: Gruppe A: Borussia Dortmund – CSM Bukarest 22:25.

Bundesliga Frauen, 5. Spieltag: Buxtehuder SV – HSG Bensheim-Auerbach 34:22, Sachsen Zwickau – Bayer 04 Leverkusen 29:22, HSG Bad Wildungen Vipers – HL Buchholz 08-Roseng. 29:23. – Tabelle: 1. Bietigheim 5/166:107/10:0, 2. Dortmund 5/164:125/10:0, 3. Metzingen 5/152:146/8:2, 4. Thüringer HC 5/133:130/7:3, 5. Buxtehud 4/129:107/6:2, 6. Neckarsulm 5/168:163/5:5, 7. Blomberg-Lippe 5/142:145/5:5, 8. Bensheim-Auerbach 5/129:136/5:5, 9. Halle-Neustadt 5/132:124/4:6, 10. Leverkusen 5/127:138/4:6, 11. Zwickau 5/118:149/2:8, 12. Oldenburg 4/98:116/0:8, 13. Buchholz 08-Roseng. 4/88:121/0:8, 14. Bad Wildungen 4/96:135/0:8.

Motorsport

Rallye-WM in Salou/Spanien, Endstand nach 3 Etappen: 1. Neuville/Wydaeghe (Belgien) – Hyundai I20 C. 2:34:11,8 Std.; 2. Evans/Martin (Großbritannien) – Toyota Yaris WRC +24,1 Sek.; 3. Sordo/Carrera (Spanien) – Hyundai I20 C. +35,3; 4. Ogier/Ingrassia (Frankreich) – Toyota Yaris WRC +42,1;... 22. Armin Kremer/Ella Kremer (Crivitz) – Citroen C3 +18:11,0. – Stand nach 11 von 12 Wettbewerben: 1. Ogier 204 Pkt.; 2. Evans 187; 3. Neuville 159;..... 28. Kreim (Fränkisch-Crumbach) – Volkswagen 2.

Volleyball

Bundesliga Frauen, 3. Spieltag: LiB Aachen – Schwarz-Weiß Erfurt 3:0 , SC Potsdam – VfB Suhl 3:0, FTSV Straubing – VC Neuwied 3:0, MTV Stuttgart – USC Münster 3:0, 1. VC Wiesbaden – Rote Raben Vilsbiburg 1:3. – Tabelle: 1. Stuttgart 3/9:0/9, 2. Potsdam 3/9:2/8, 3. Aachen 3/8:5/6, 4. Münster 3/6:4/6, 5. Vilsbiburg 3/6:4/6, 6. Dresden 3/6:5/5, 7. Suhl 3/5:6/4, 8. Wiesbaden 3/5:6/3, 9. Straubing 3/3:6/3, 10. Erfurt 3/3:7/3, 11. Schwerin 3/2:9/1, 12. Neuwied 3/1:9/0.

Draisaitl setzt mit den Oilers die ersten Duftmarken

Edmonton/Köln – Leon Draisaitl hatte gut lachen. Erst begeisterte der deutsche NHL-Star beim furiosen 5:2-Erfolg seiner Edmonton Oilers im „Battle of Alberta“ gegen die Calgary Flames mit drei Vorlagen, dann drängte er seinen Teamkollegen Jesse Puljujärvi scherzhaft zu einem großen Kompliment.

„Sag bloß das Richtige“, flachste Draisaitl, als Torschütze Puljujärvi nach der Partie gefragt wurde, ob der Kölner oder Dreierpacker Connor Mc-David den besseren Direktschuss hat. „Ich denke, immer noch Leon“, sagte der Finne zaghaft und fügte an: „Aber Connor kommt langsam.“ Schmunzelnd nahm Draisaitl das Lob seines Mitspielers an, dessen Treffer er mit einem punktgenauen Pass eingeleitet hatte.

Vier Tore legte Draisaitl in den ersten beiden Partien bereits auf. Der 25-Jährige knüpft nahtlos an seinen starken Leistungen aus den letzten Spielzeiten an. Die Extraschichten in der Vorbereitung scheinen sich auszuzahlen, der Traum vom Stanley Cup wirkt in diesem Jahr so realistisch wie nie.

„Wenn wir eine solche Breite haben, dann gibt das uns verschiedene Optionen“, sagte Draisaitl und richtete eine erste kleine Kampfansage an die Konkurrenz: „Wir sind nur schwer zu schlagen.“ Zu den Topfavoriten auf den wichtigsten Titel im Welteishockey zählen die Oilers trotz des kongenialen Sturmduos mit dem Kanadier Mc-David und Draisaitl jedoch (noch) nicht.

Seit 2017 haben die Kanadier keine einzige Play-off-Runde mehr gewonnen, auch Draisaitl konnte die Misere bisher nicht beenden. Der Saisonstart macht aber Lust auf mehr. „Es ist ein großer Sieg für uns und sehr wichtig, dass wir bisher beide Spiele gewonnen haben“, sagte Draisaitl: „Wir müssen jetzt daran anknüpfen.“

Starker Auftritt von Seider

Auch Ausnahmetalent Moritz Seider (20) überzeugte in seinem zweiten Spiel für die Detroit Red Wings. Der Verteidiger verbuchte beim 3:1 gegen Vancouver seinen dritten Assist. Der frühere deutsche Nationaltorhüter Thomas Greiss (35) parierte 40 Schüsse, bei der 6:7-Auftaktniederlage nach Verlängerung gegen Meister Tampa Bay Lightning hatte Greiss nicht gespielt.

Am Samstag standen auch Tim Stützle (19), Nico Sturm (26) und Philipp Grubauer (29) auf dem Eis. Stützle unterlag mit seinen Ottawa Senators den Toronto Maple Leafs 1:3, Sturm feierte mit den Minnesota Wild durch ein 3:2 bei den Los Angeles Kings den zweiten Saisonsieg. Beide blieben ohne Scorerpunkt. Torwart Grubauer kassierte mit den Seattle Kraken den Treffer zum 1:2 bei den Columbus Blue Jackets in der Verlängerung. sid/dpa

Brennen für Olympia? Von wegen

Corona-Auflagen, unbekannte Sportstätten, kein Flair: Die Vorfreude auf Olympia in Peking ist im deutschen Wintersport vor dem Saisonstart überschaubar.

VON ERIK ROOS UND THOMAS HÄBERLEIN

Köln – Der Gedanke an das Olympische Feuer lässt Severin Freund ziemlich kalt. Die Skisprung-Schanze in Peking kennt der Ex-Weltmeister bislang nur von Fotos, ein Wintersport-Flair ist in China auch nicht zu erwarten, und dann sind da ja noch die Corona-Auflagen. „Bei mir gibt es diesen Winter ein anderes Highlight“, sagt Freund kurz vor dem Saisonstart – und meint die Skiflug-WM in Vikersund. „Ganz ehrlich: Skifliegen in Norwegen macht etwas anderes mit mir als Olympia in China“, sagt Freund.

So wie dem Routinier geht es im deutschen Wintersport 111 Tage vor der Eröffnungsfeier am 4. Februar vielen Athleten. „Olympia ist nicht das Ding, wo ich sage, da brenn ich drauf“, sagte auch Freunds Teamkollege Markus Eisenbichler vergangene Woche bei der Einkleidung der Athleten des Deutschen Skiverbandes (DSV).

Hinzu kommen organisatorische Probleme. Alpin-Chef Wolfgang Maier berichtete von bereits gebuchten und angezahlten Quartieren, die dem Team wieder gestrichen wurden. „Wir wurden zwangsausquartiert, weil die Außenquartiere jetzt staatlich angeordnet zurückgenommen wurden“, sagte Maier. Sein Urteil: „Ich bin jetzt seit 1992 dabei, aber so etwas habe ich noch nie erlebt.“

„Die Chinesen machen es uns nicht leicht“

Maier hat zudem die Olympia-Piste noch nie mit eigenen Augen gesehen, weil die eigentlich vorgeschriebenen Testwettbewerbe alle abgesagt wurden. Ähnlich geht es den Springern und Biathleten. „Wir fischen im Trüben“, sagt Biathlon-Bundestrainer Mark Kirchner: „Die Chinesen machen es uns nicht gerade leicht, ins Land zu kommen und Dinge in Augenschein nehmen zu können. Es war schon schwierig, ein Streckenprofil zu bekommen.“

Immerhin: Die Nordischen Kombinierer sind in wenigen Wochen mit dem zweitklassigen Continental Cup in Peking zu Gast. Die deutschen Athletinnen und Athleten sollen vor Ort so viele Informationen wie möglich sammeln. „Wir rüsten sie mit einer 3D-Kamera aus, mit der sie springen sollen“, sagt Bundestrainer Hermann Weinbuch: „Und sie sollen alle Gegebenheiten filmen, damit wir wissen, wie die Umkleide aussieht, oder wo es zur Laufstrecke geht.“ Die Alpinen wollen sogar anhand von Fotos 3D-Modelle des Berges und der Pisten erstellen.

Von Vorfreude auf Olympia keine Spur: Skispringer Markus Eisenbichler ist nicht der einzige Wintersportler, der den Spielen in Peking skeptisch entgegensieht. FOTO: IMAGO IMAGES

Und dann sind da noch die vielen Fragezeichen hinsichtlich der Corona-Maßnahmen. „Ich habe noch immer das Bild von Simon Geschke im Kopf“, sagt Skicross-Chef Heli Herdt über den Radprofi, der bei Olympia in Tokio nach einem positiven Test für mehr als eine Woche im tristen Quarantäne-Hotel bleiben musste. „Und in Japan waren wir in einem demokratischen Land, nun sind wir in einer Diktatur“, gibt Herdt zu bedenken.

Immerhin: Für die wenigen noch anstehenden Testevents in Peking wird die eigentlich vorgeschriebene dreiwöchige Quarantäne ausgesetzt. Gefordert wird nur noch eine zweiwöchige Dokumentation des Gesundheitszustands, ein aktueller PCR-Test und möglichst eine Impfung. Das macht Hoffnung, dass auch vor den Winterspielen die Vorschriften gelockert werden.

Und vielleicht wird am Ende ja auch alles gut. Bob-Star Francesco Friedrich etwa befindet sich derzeit zum Training in Yanqing, rund 90 Kilometer nordwestlich von Peking. Der Vorgeschmack auf gesperrte Autobahnen, Polizei-Eskorten und Trennwände auf den Tischen beim Essen machte Friedrich nichts aus. „Wir haben wahnsinnig viel Spaß hier“, berichtete er am Freitag.

Skisprung-Bundestrainer Stefan Horngacher ist sich jedenfalls sicher, dass sich bei seinen Athleten das olympische Fieber „im Laufe des Jahres noch entwickeln wird“. Vielleicht ja sogar bei Severin Freund.

Magdeburg bleibt vorn, Partie von Wetzlar abgebrochen

Magdeburg – Der SC Magdeburg stürmt weiter verlustpunktfrei und als Tabellenführer durch die Handball-Bundesliga, Rekordmeister THW Kiel hat dagegen den nächsten Sieg verpasst. Im Topspiel am Sonntag setzte sich Magdeburg zunächst mit 33:28 (18:13) gegen die SG Flensburg-Handewitt durch und verschärfte die sportliche Krise des Vizemeisters. Wenig später kam Kiel nicht über ein 21:21 (9:10)-Remis bei Pokalsieger TBV Lemgo hinaus. Spitzenreiter ist stattdessen der SCM. „Ich finde, die Mannschaftsleistung war einfach unglaublich heute“, sagte Magdeburgs Michael Damgaard, mit sieben Treffern bester Torschütze des Spiels, dem TV-Sender Sky. Den Flensburgern halfen dagegen auch die jeweils vier Tore von Aaron Mensing und Hampus Wanne nicht. „Momentan ist es hart für uns, diese Auswärtsspiele wie in Kiel oder Magdeburg zu bestreiten, weil wir da nicht auf Augenhöhe sind“, sagte Trainer Maik Machulla.

Überschattet wurde der Spieltag von dem Abbruch der Partie zwischen dem Bergischen HC und der HSG Wetzlar am Samstag. Erst musste während des Spiels ein Zuschauer notärztlich behandelt werden. Danach einigten sich beide Teams und die Spielleitung beim Stand von 21:19 für Wetzlar darauf, nicht weiter zu spielen. Nach Abbruch der Partie ereignete sich dann noch ein zweiter medizinischer Notfall. dpa

SPORT IN ZAHLEN

Basketball-Bundesliga

T. Baskets Bonn - Frankfurt Skyliners	86:76
Löw. Braunschweig - Niners Chemnitz	84:93
BG Göttingen - R. Ludwigsburg	78:69
Mitteldeut. BC - Bas. Würzburg	95:73
Crailsheim Mer. - ratiopharm Ulm	71:93
Bay. München - Gießen 46ers	n.V. 71:64
Brose Bamberg - USC Heidelberg II	72:68
Hamburg Towers - medi Bayreuth	77:70
Bas. Oldenburg - Alba Berlin	74:92

1.	Brose Bamberg	4	4	0	337:314	8:0
2.	USC Heidelberg II	4	3	1	301:281	6:2
3.	T. Baskets Bonn	4	3	1	331:325	6:2
4.	Niners Chemnitz	4	3	1	334:330	6:2
5.	Mitteldeut. BC	4	3	1	391:370	6:2
6.	Bay. München	3	2	1	250:230	4:2
7.	BG Göttingen	3	2	1	244:232	4:2
8.	R. Ludwigsburg	4	2	2	298:300	4:4
9.	ratiopharm Ulm	4	2	2	335:324	4:4
10.	Hamburg Towers	4	2	2	320:312	4:4
11.	Alba Berlin	4	2	2	341:299	4:4
12.	medi Bayreuth	3	1	2	230:235	2:4
13.	Bas. Würzburg	3	1	2	247:294	2:4
14.	Bas. Oldenburg	4	1	3	322:340	2:6
15.	Gießen 46ers	4	1	3	305:309	2:6
16.	Löw. Braunschweig	4	1	3	354:371	2:6
17.	Crailsheim Mer.	4	1	3	372:375	2:6
18.	Frankfurt Skyliners	4	0	4	279:350	0:8

Deutsche Eishockey Liga

Pinguins Bremerhaven - Kölner Haie	n.P. 2:3
Eisbären Berlin - ERC Ingolstadt	6:3
Straubing Tigers - Schwenninger W Wings	1:2
Adler Mannheim - Bietigheim Steelers	6:2
EHC Red Bull München - Nürnberg Ice Tigers	abg.
Iserlohn Roosters - Düsseldorfer EG	3:1
Krefeld Pinguine - Augsburger Panther	3:1

1.	Adler Mannheim	12	10	2	39:20	28
2.	Eisbären Berlin	12	8	4	43:28	25
3.	EHC Red Bull München	11	8	3	42:28	25
4.	Grizzly A. Wolfsburg	12	9	3	37:28	25
5.	Iserlohn Roosters	12	7	5	38:31	21
6.	Düsseldorfer EG	12	6	6	36:37	19
7.	Kölner Haie	12	7	5	41:35	18
8.	Augsburger Panther	12	6	6	36:40	18
9.	Bietigheim Steelers	12	6	6	33:41	16
10.	Pinguins Bremerhaven	12	5	7	29:34	15
11.	Krefeld Pinguine	12	4	8	31:42	14
12.	Straubing Tigers	12	4	8	36:43	13
13.	ERC Ingolstadt	12	4	8	35:46	13
14.	Nürnberg Ice Tigers	12	3	9	30:42	11
15.	Schwenninger W Wings	13	3	10	26:37	9

Deutsche Eishockey Liga 2

Bayreuth Tigers - EV Landshut	2:5
Selber Wölfe - Löwen Frankfurt	2:5
ESV Kaufbeuren - Lausitzer Füchse	7:2
Eispiraten Crimmitschau - Kassel Huskies	4:1
Dresdner Eislöwen - Wölfe Freiburg	n.P. 3:4
EC Bad Nauheim - Heilbronner Falken	n.V. 4:3
Ravensburg Towerstars - Tölzer Löwen	3:4

1.	Löwen Frankfurt	6	6	0	29:7	18
2.	Eispiraten Crimmitschau	6	6	0	23:12	16
3.	EC Bad Nauheim	6	4	2	24:20	12
4.	Tölzer Löwen	6	4	2	21:20	12
5.	EV Landshut	6	4	2	27:17	11
6.	ESV Kaufbeuren	7	3	4	26:25	10
7.	Ravensburg Towerstars	6	3	3	20:20	10
8.	Heilbronner Falken	7	3	4	22:22	9
9.	Lausitzer Füchse	6	3	3	21:21	8
10.	Dresdner Eislöwen	6	2	4	18:22	8
11.	Wölfe Freiburg	6	2	4	17:23	6
12.	Bayreuth Tigers	6	1	5	13:23	3
13.	Kassel Huskies	6	1	5	11:22	3
14.	Selber Wölfe	6	1	5	15:33	3

Handball-Bundesliga

Bergischer HC - HSG Wetzlar	abg.
Rh.-Neckar Löwen - SC DHfK Leipzig	abg.
SC Magdeburg - SG Flensburg-Han.	33:28
HSV Hamburg - TSV GWD Minden	31:27
TBV Lemgo-Lip. - THW Kiel	21:21
TVB Stuttgart - HBW Balingen-W.	27:26

1.	SC Magdeburg	7	7	0	209:177	14:0
2.	Füchse Berlin	7	6	1	211:179	13:1
3.	THW Kiel	7	5	2	212:167	12:2
4.	FA Göppingen	7	4	2	202:193	10:4
5.	HSV Hamburg	8	4	1	235:222	9:7
6.	SG Flensburg-Han.	6	3	1	176:155	7:5
7.	Bergischer HC	6	3	1	150:151	7:5
8.	HC Erlangen	7	3	1	171:177	7:7
9.	TBV Lemgo-Lip.	6	2	2	164:153	6:6
10.	MT Melsungen	7	2	2	175:190	6:8
11.	HSG Wetzlar	6	2	1	166:159	5:7
12.	SC DHfK Leipzig	6	2	1	155:156	5:7
13.	Rh.-Neckar Löwen	6	2	1	172:176	5:7
14.	TuS N-Lübbecke	7	2	0	159:174	4:10
15.	TVB Stuttgart	7	2	0	193:216	4:10
16.	HBW Balingen-W.	7	2	0	177:206	4:10
17.	TSV Hannover-Burgdorf	6	1	0	139:164	2:10
18.	TSV GWD Minden	7	0	0	156:207	0:14

Volleyball-Bundesliga

WWK Volleys Herrsching - SVG Lüneburg	3:0
VfB Friedrichshafen - Berlin Volleys	0:3
Netzhoppers Bestensee - TSV Giesen Grizzlys	3:2
TSV Unterhaching - SVG Lüneburg	0:3
United Volleys Frankfurt - SWD Düren	3:1

1.	Berlin Volleys	3	3	0	9:0	9
2.	United Volleys Frankfurt	3	3	0	9:4	8
3.	SWD Düren	4	3	1	10:9	6
4.	WWK Volleys Herrsching	3	2	1	8:5	6
5.	TSV Giesen Grizzlys	4	1	3	7:9	5
6.	Netzhoppers Bestensee	3	1	2	7:8	4
7.	VfB Friedrichshafen	3	1	2	4:7	3
8.	SVG Lüneburg	4	1	3	4:9	3
9.	TSV Unterhaching	3	0	3	2:9	1

„Das ist unbeschreiblich“

FRAUENFUSSBALL Freigang und Co. bezwingen die Bayern in einem am Ende wilden Spiel

Wie kürzlich bei den Männern, so nun bei den Frauen: Konsternierte Bayern-Spielerinnen müssen einer jubelnden Eintracht-Mannschaft am Ende einer spannenden Bundesliga-Partie den Sieg und die Punkte überlassen. FOTO: HEINEN/RSCP-PHOTO

Frankfurt – „Die Großen ärgern“ – das hatten sich die Fußballerinnen von Eintracht Frankfurt immer wieder vorgenommen. Manches Mal waren sie schon nahe dran gewesen, nicht zuletzt im DFB-Pokalfinale, das sie im vergangenen Frühjahr nur mit 0:1 in der Verlängerung gegen Titelverteidiger VfL Wolfsburg verloren geben mussten. Am Sonntagnachmittag, im Bundesligaheimspiel gegen Bayern München, war es endlich so weit.

Als die Spielzeit im Stadion am Brentanobad längst abgelaufen war, gab Trainer Niko Arnautis alles, um Schiedsrichterin Fabienne Michel zum Abpfiff zu bewegen. Der 41-Jährige gestikulierte wild herum und schrie; dann tönte das erlösende Geräusch über den Rasen, gefolgt von vielstimmigem Jubel und Umarmungen. Mit 3:2 (0:0) war der Vorjahresmeister und bis dahin noch ungeschlagene Spitzenreiter bezwungen. Shekiera Martinez (67. Minute), Laura Freigang (88.) und Sjoeke Nüsken (90.) sorgten für das überraschende Ergebnis. Nach Punkten sind die Adlerträgerinnen als Dritte in der Tabelle mit dem Titelverteidiger gleichgezogen.

Den Erfolg in einem verrückten und am Ende wilden Spiel hatten sie sich redlich verdient. „Das, was wir heute gesehen haben, war 100 Prozent Eintracht“ und zeichne sein junges Team aus, schwärmte Arnautis: „Emotion, Leidenschaft und die Mentalität, bis zum Schluss nicht aufzugeben.“ Man hätte es verstehen können, wäre das nicht der Fall gewesen. Nach einer Halbzeit, in der die Frankfurterinnen mit viel Mut und Ausdauer die Räume eng machten und Nationalkeeperin Merle Frohms die Chancen der vom Champions-League-Auftritt während der Woche noch etwas müden Münchnerinnen mit starken Paraden abwehrte, die SGE selbst jedoch kaum vor den gegnerischen Kasten kam, platzte zwar zuerst bei der Frankfurter Shekiera Martinez der Knoten, als sie den Underdog nach einer Ecke in Führung brachte. Doch die Gäste wehrten sich mit einem Doppelschlag innerhalb von vier Minuten, als die eingewechselte Maximiliane Rall zweimal erfolgreich war. „Aber wir haben heute von Anfang an gezeigt, dass wir bereit sind, immer den einen Meter mehr zu machen und einen Big Point zu landen“, sollte Arnautis später sagen.

Die 1720 Zuschauer auf der Tribüne, darunter die Eintracht-Vorstände Axel Hellmann und Markus Krösche, trauten ihren Augen kaum, als es Laura Freigang und Sjoeke Nüsken wirklich gelang, die scheinbar verlorene Partie noch einmal zu drehen. Laura Freigang, Topscorerin der vergangenen Saison, die während der Woche erst ihren Vertrag vorzeitig bis 2025 verlängert hatte, nutzte frech und hellwach einen Fehler der Bayern-Torhüterin Laura Benkarth, die einen eigentlich harmlosen Ball durch die Hände gleiten ließ. Die erneut aufflammende Hoffnung auf einen Triumph spornte Nüsken zu einem Kopfball an, der vom linken Innenpfosten ins Netz prallte. Kurz darauf gab es kein Halten mehr.

„Das ist unbeschreiblich“, stöhnte die Matchwinnerin in der Mixed Zone. „Ich bekomme das Grinsen gar nicht mehr von den Lippen. Es kann nicht wahr sein, dass wir das mit einer tollen Teamleistung über die Bühne gebracht haben.“ In der Pause habe der Coach gesagt, man solle einfach weitermachen und werde so seine Chance bekommen. Der Plan sollte aufgehen.

Viel Zeit zum Feiern gab es kaum, denn einige der insgesamt 13 Auswahlspielerinnen, die die Eintracht in der jetzt beginnenden Länderpause abstellen muss oder darf, mussten laut Arnautis noch am Abend ihre Tasche packen. Für das erste Spiel nach der Rückkehr, das Achtelfinale im DFB-Pokal, bei dem am 30. Oktober die Bayerinnen die Gastgeberinnen sind, haben die Hessinnen auf jeden Fall eine Menge Selbstbewusstsein getankt. **KATJA STURM**

3:1 – Volleys bezwingen auch Titelkandidat Düren

Frankfurt – Drittes Spiel, dritter Sieg, zum zweiten Mal ein Top-Team geschlagen: Die United Volleys haben in der Volleyball-Bundesliga einen Traumstart hingelegt. Die Frankfurter besiegten gestern SWD Düren mit 3:1 (25:22, 25:17, 20:25, 31:29) und fügten den Gästen die erste Saisonniederlage zu. Am kommenden Samstag (20 Uhr) können die Hessen bei den Grizzlys Giesen in der Arena in Hildesheim nachlegen.

„Wir wollten einen starken Start. Das ist uns gelungen. Es gibt aber keinen Grund, uns zurückzulehnen“, meinte Frankfurts Topscorer Daniel Malescha (25 Punkte). Sein Team dominierte die ersten beiden Sätze im Stile einer Spitzenmannschaft. Die Stammformation Malescha, Baxpöhler, Baghdady, Keturakis, Tsuiki Lindberg zeigte kaum Schwächen. „Man muss schon sagen, United hat in den ersten beiden Sätzen sensationell gut gespielt“, gestand Dürens Zuspieler Tomas Kocian. Doch sein Team, das die ersten drei Saisonspiele jeweils nur mühevoll 3:2 gewonnen hatte, kämpfte sich in die Partie zurück. Die Gäste um Liga-Topscorer Gevert und Routinier Andrae gewannen den dritten Satz und standen im vierten Durchgang bei einer 22:18-Führung vor dem Satzausgleich. Doch Frankfurt kam noch einmal zurück, auch dank der eingewechselten James Weir und Max Staples. Nach Abwehr von zwei Satzbällen war es Staples, der den vierten Matchball für Frankfurt verwandelte. „Am Ende war es eine richtige Schlacht. Wir haben nie aufgegeben“, so Malescha. joi

FUSSBALL IN ZAHLEN

Regionalliga Südwest

Bahlinger SC - SSV Ulm	0:2
FK Pirmasens - TuS RW Koblenz	0:0
TSV Schott Mainz - TSG Hoffenheim II	1:1
1. FSV Mainz 05 II - Hessen Kassel	1:3
TSV Steinbach Haiger - FSV Frankfurt	3:1
FC Gießen - FC 08 Homburg	0:2
VfR Aalen - SV Elversberg	1:4
TSG Balingen - Kickers Offenbach	1:6
SG Großaspach - VfB Stuttgart II	1:1

1.	TSV Steinbach Haiger	12	8	3	21:9	27
2.	SSV Ulm	12	8	3	26:16	27
3.	1. FSV Mainz 05 II	13	9	0	22:19	27
4.	SV Elversberg	12	8	2	31:12	26
5.	Kickers Offenbach	12	7	2	17:8	23
6.	FC 08 Homburg	13	6	2	17:20	20
7.	Bahlinger SC	12	6	1	11:11	19
8.	TSG Hoffenheim II	12	5	3	22:15	18
9.	VfR Aalen	12	6	0	16:18	18
10.	VfB Stuttgart II	13	5	2	25:22	17
11.	SG Großaspach	12	4	3	18:19	15
12.	Hessen Kassel	12	4	3	14:15	15
13.	FSV Frankfurt	13	3	3	17:20	12
14.	TuS RW Koblenz	12	3	3	12:18	12
15.	Astoria Walldorf	12	3	3	16:24	12
16.	FK Pirmasens	13	3	3	10:18	12
17.	FC Gießen	12	3	2	10:16	11
18.	TSG Balingen	12	3	1	14:31	10
19.	TSV Schott Mainz	13	2	3	13:21	9

Die nächsten Spiele: FC 08 Homburg - TSV Steinbach Haiger (Fr., 18.30 Uhr), SSV Ulm - TSG Balingen, Kickers Offenbach - VfR Aalen (beide Fr., 19 Uhr), TSG Hoffenheim II - FK Pirmasens (Fr., 19.30 Uhr), FSV Frankfurt - SG Großaspach, TuS RW Koblenz - Bahlinger SC, SV Elversberg - FC Gießen, Astoria Walldorf - 1. FSV Mainz 05 II, Hessen Kassel - TSV Schott Mainz (alle Sa., 14 Uhr).

St. Haiger – FSV Frankfurt 3:1

TSV Steinbach Haiger: Bansen – Bradara, Kamm Al-Azzawe, Weigelt, Strujic – Stock, Milde (61. Singer), März (78. Miotke), Chessa (72. Bisanovic), Gabriele (72. Ilhan) – Bytyqi (72. Nieland). – **FSV Frankfurt:** Endres – von Schroetter, Sawaneh, Gottwalt, Williams – Reutter (62. Karahan), Burdenski (62. Hodja) – Kelati (78. Sommer), Güclü (88. Evis), Franjic (88. Lüders) – Hirst. – **SR:** Zemke (Püttlingen) – **Zuschauer:** 1098. – **Tore:** 1:0 Strujic (26.), 2:0 Kamm Al-Azzawe (28.), 2:1 Hirst (47.), 3:1 Milde (59.). – **Gelbe Karten:** Gabriele, Milde – Hirst.

Balingen – Offenbach 1:6

Kickers Offenbach: Flauder – Vetter (78. Breitenbach), Zieleniecki, Chana, Marcos – Firat, Deniz (71. Okungbowa), Huseinbasic, Garcia (65. Ramaj) – Soriano (71. Fetsch), Bojaj (78. Hermes). – **SR:** Heiker (Sulzfeld) – **Zuschauer:** 750. – **Tore:** 0:1 Soriano (13.), 1:1 Gaiser (26.), 1:2 Bojaj (28.), 1:3 Deniz (55.), 1:4 Bojaj (56.), 1:5 Garcia (65.), 1:6 Hermes (81.) – **Gelbe Karten:** Curda / Deniz (4), Garcia (1).

Frauen Bundesliga

Werder Bremen - SGS Essen	1:0
SC Freiburg - Bayer 04 Leverkusen	1:2
SC Sand - FFC Turbine Potsdam	0:1
TSG Hoffenheim - VfL Wolfsburg	2:1
1. FC Köln - FC Carl Zeiss Jena	2:0
Eintracht Frankfurt - Bayern München	3:2

1.	Bayern München	6	5	0	26:4	15
2.	Bayer 04 Leverkusen	6	5	0	13:3	15
3.	Eintracht Frankfurt	6	5	0	13:5	15
4.	VfL Wolfsburg	6	4	1	15:4	13
5.	TSG Hoffenheim	6	4	1	9:7	13
6.	FFC Turbine Potsdam	6	4	0	14:7	12
7.	SGS Essen	6	1	2	5:8	5
8.	SC Freiburg	6	1	1	9:12	4
9.	1. FC Köln	6	1	1	4:16	4
10.	Werder Bremen	6	1	1	2:19	4
11.	FC Carl Zeiss Jena	6	0	2	2:16	2
12.	SC Sand	6	0	1	1:12	1

Frankfurt – München 3:2

Eintracht Frankfurt: Frohms – Küver (85. Anyomi), Kleinherne, Kirchberger, Hanshaw – Nüsken, Johannsdottir (79. Mauron), Dunst, Freigang – Martinez (78. Santos), Prasnikar (90.+1 Köster). – **FC Bayern München:** Benkarth – Glas, Viggosdottir, Kumagai, Gwinn (75. Damnjanovic) – Zadrazil, Magull (58. Demann) – Beerensteyn (65.), Dallmann, Asseyi (58. Rall) – Schüller. – **SRin:** Michel. – **Zuschauer:** 1720. – **Tore:** 1:0 Martinez (67.), 1:1 Rall (80.), 1:2 Rall (83.), 2:2 Freigang (89.), 3:2 Nüsken (90.). – Gelbe Karten: Kirchberger – Damnjanovic.

Der FSV Frankfurt verteidigt zu schlecht

Frankfurt – Ziemlich gefasst war Thomas Brendel, als das Unterfangen missglückt war, zumindest einen Zähler am Haarwasen zu stibitzen und den Sprung des gastgebenden TSV Steinbach Haiger an die Tabellenspitze zu verhindern. „Es war eine ordentliche Leistung gegen eine starke Mannschaft, die qualitativ gut bestückt ist“, sagte der Trainer und Sportliche Leiter des Fußball-Regionalligisten FSV Frankfurt zur 1:3 (0:2)-Niederlage.

Zum ersten Mal in dieser Saison begrüßte der Titelanwärter aus Mittelhessen über 1000 Zuschauer im Stadion, darunter auch etwa 70 FSV-Anhänger. Und die sahen ihr Team zunächst mit reichlich Defensivaufgaben konfrontiert. Torwart Daniel Endres konnte sich dabei gegen Enis Bytyqi (9.) und Paul Milde (13.) auszeichnen.

Nach 26 Minuten war er allerdings machtlos, als Sasa Strujic einköpfte. Nur wenig später legte David Kamm Al-Azzawe nach – wieder per Kopf nach Eckstoß. Beide Torschützen hatten sich ihren Aufpassern Alieu Sawaneh und Lukas Gottwalt entziehen können.

Der FSV war nun darum bemüht, möglichst schnell den Anschlusstreffer zu markieren. Die beste Chance dazu vor der Pause hatte Arif Güclü, der die Latte traf (29.). Kurz nach dem Seitenwechsel war es dann aber so weit: Nach Kombination über Andu Kelati und Güclü traf Jake Hirst. „Nach dem Tor waren wir gut unterwegs“, sagte Brendel. Doch eine zwingende Ausgleichschance konnte nicht kreiert werden.

Gegentor in Überzahl

Nach Ballverlust in der gegnerischen Hälfte fiel schließlich die Entscheidung, Milde vollendete den Konter zum 3:1 (59.). „In Überzahl“, monierte Brendel, habe sich seine Mannschaft das Gegentor eingefangen. Wie bei den vorigen beiden sei „schlecht verteidigt“ worden – Defizite, die die cleveren Haigerer ausnutzten. Während Kelati und Bahattin Karahan noch für eine Resultatsverbesserung hätten sorgen können, verpassten auf der Gegenseite Bytyqi und Dino Bisanovic das 4:1.

Nicht im Bornheimer Kader stand das etatmäßige defensive Mittelfeld. Während Ahmed Azaouagh wegen einer Bronchitis kurzfristig ausgefallen sei, sagte Brendel, hatte dies bei Denis Mangafic ganz andere Gründe. „Ich habe ihm eine Pause gegeben. Wir waren nicht zufrieden mit seiner Einstellung und Trainingsleistung.“ War die Nichtberücksichtigung des Denkers und Lenkers, der zu den wichtigsten Akteuren im Team gehört, eine einmalige Sache? „Ich hoffe es“, sagte Brendel. Es liegt also laut dem Trainer ganz an Mangafic. **STEFAN FRITSCHI**

6:1 – Eine Ansage des OFC

FUSSBALL-REGIONALLIGA Die Kickers machen Boden gut

Balingen – Die Offenbacher Kickers haben im dritten Anlauf erstmals bei der TSG Balingen gewonnen. Und das 6:1 (2:1) geriet dann gleich zur richtigen Ansage. Der OFC feierte den dritten Sieg in der Fußball-Regionalliga Südwest in Folge. Durch den mit Abstand höchsten Saisonsieg sind die Kickers auf Tabellenplatz fünf geklettert, mit vier Punkten Abstand zum Spitzentrio. „Ich bin mit dem Ergebnis und dem Spiel sehr zufrieden“, sagte Kickers-Trainer Sreto Ristic.

Die Kickers begannen forsch – und hatten früh erstmals getroffen. Aber Denis Huseinbasic stand bei seinem Treffer aus kurzer Distanz knapp im Abseits. Nach einer Schrecksekunde in der 6. Minute, als Simon Klostermann mit einem Fallrückzieher Kapitän Stephan Flauder zu einer Glanzparade zwang, hatten die Kickers wieder alles unter Kontrolle. Und in der 13. Minute war es so weit: Elia Soriano nutzte ein Missverständnis zwischen Balingens Torwart Julian Hauser und einem Mitspieler, schnappte sich im Strafraum den Ball und traf überlegt ins rechte Eck. Vier Saisontore stehen mittlerweile auf dem Konto des 32-Jährigen, alle erzielt in den letzten drei Spielen. „Ich habe nie Zweifel an seinen Qualitäten gehabt“, sagt Ristic über den Mittelstürmer: „Ich habe ihn auch nie nur an Toren gemessen, er ist ein außergewöhnlicher Stürmer für diese Liga, er arbeitet brutal seriös und macht Spieler besser.“ Die Kickers steuerten vor 750 Zuschauern auf Erfolgskurs, verpassten es aber zunächst, nachzulegen. Moody Chana hatte das 2:0 (25.) auf dem Fuß, schoss aber knapp übers Tor. Fast aus dem Nichts kassierten sie im Gegenzug nach einem Ballverlust und schnellem Konter der Gastgeber doch den Ausgleich. Marco Gaiser schloss frei stehend überlegt ins linke Eck ab (26.) ab. „Das Gegentor hat mich ein bisschen geärgert“, räumte Ristic ein.

Doch die Kickers zeigten eine gute Reaktion. Der starke Florent Bojaj ging im Strafraum ins Dribbling, zog ab – und traf leicht abgefälscht zur erneuten Führung (28.). Es war das erste Saisontor des Anglo-Albaners, der seinen starken Auftritt in der zweiten Hälfte mit einem weiteren Treffer zum 4:1 (56.) krönte. Eine Minute zuvor hatte Tunay Deniz einen konsequent ausgespielten Angriff mit dem dritten Offenbacher Tor abgeschlossen.

Hatten reichlich Grund zum Jubeln: OFC-Stürmer Elia Soriano und seine Kollgen. FOTO: HÜBNER

Damit hatten die Kickers endgültig alle Zweifel am Sieger beseitigt – und den Gastgebern den Nerv gezogen. „Bis zum 3:1 war es ein ausgeglichenes Spiel, dann gingen bei uns die Köpfe runter“, räumte Balingens Trainer Martin Braun ein. Die Kickers zeigten sich bis zum Schluss spielfreudig und torhungrig. Dem 5:1 durch Rafael Garcia (62.) ging eine tolle Kombination über Bojaj und Vorlagengeber Serkan Firat voraus. Der eingewechselte Lucas Hermes machte in der 81. Minute das halbe Dutzend voll. Danach hätte der eingewechselte Mathias Fetsch drei weitere Treffer erzielen und Historisches schaffen können. Der höchste Sieg in der Regionalliga Südwest datiert vom 2. September 2018 (7:0 gegen den FSV Frankfurt). Wichtiger aber waren Ristic die Erkenntnisse, die ihm seine Mannschaft nach drei Siegen in Folge geliefert hat. „Es waren keine einfachen Zeiten“, sagte er: „Aber die Mannschaft glaubt an sich und wir arbeiten daran, das auf dem Platz zu zeigen.“ Siege wie in Balingen helfen dabei. **JÖRG MOLL**

Die Löwen marschieren weiter

EISHOCKEY Nach dem souveränen 5:2 beim Aufsteiger kommen die Lausitzer Füchse – und der Wechsel zur 2G-Regelung

Frankfurt – Die Bilanz der Löwen Frankfurt bleibt makellos: Sechs Spiele, 18 Punkte. Ein solcher Saisonstart ist seit der Gründung der Deutschen Eishockey Liga 2 im Jahre 2007 erst drei Mannschaften gelungen: Dem EHC München (2009/10), den Bietigheim Steelers (2016/17) und den Ravensburg Towerstars (2018/19).

Beim 5:2 (2:1, 1:0, 2:1)-Sieg bei Aufsteiger Selber Wölfe waren die Löwen die tonangebende Mannschaft. Sie schossen zweimal so oft auf das Tor wie der Neuling, haben den defensiv eingestellten Gegner bis auf zehn Minuten im Mitteldrittel, als sie sich zu viele Puckverluste erlaubten, klar beherrscht. „Es war dennoch kein einfaches Spiel. Wir sind gut gestartet und haben auch später bis auf die kleine Unaufmerksamkeiten im zweiten Abschnitt das Spiel jederzeit kontrolliert. Diese kurzzeitig aufgetretenen Fehler haben wir in der Pause vor dem Schlussdrittel angesprochen und entsprechend korrigiert“, sagte Trainer Bo Subr, der mit der aggressiven und offensiven Spielweise seiner Mannschaft sehr zufrieden ist. Aktuell stimmt einfach alles: Die Löwen haben bisher die meisten Treffer erzielt und die wenigsten kassiert, sie spielen ebenso erfolgreich Powerplay wie in Unterzahl.

Top-Scorer in der DEL2 und auch in Selb für die Frankfurter Löwen zweimal erfolgreich: Rylan Schwartz. FOTO: HÜBNER

Die Frankfurter Treffer in Selb erzielten Manuel Strodel (3.), zweimal Rylan Schwartz (15./30.), der mit zwölf Punkten bester Scorer der Liga ist, Dylan Wruck (44.) und schließlich nach einer schönen Einzelaktion Tomas Sykora (54.). Für die Wölfe traf zweimal Brett Thompson (16./48.).

„Schritt ist eindeutig alternativlos“

Das nächste Heimspiel gegen die Lausitzer Füchse am Freitag (22. Oktober, 19.30 Uhr) wird für die Frankfurter Eislöwen und ihre Fans nun zu einem ganz besonderen: Erstmals seit dem Frühjahr 2019 und dem Beginn der Corona-Pandemie gibt es für die Auslastung der Eissporthalle keine Beschränkung mehr – vorausgesetzt, die Zuschauer sind nachweislich geimpft oder genesen. Nachdem es anders als in anderen Bundesländern in Hessen keine weiteren Lockerungen bei der Umsetzung des 3G-Konzepts gibt, haben sich die Löwen Frankfurt dazu entschlossen, künftig auf das 2G-Modell zu setzen.

„Wir wissen, dass wir es in der aktuellen Situation nicht jedem recht machen können, aber nachdem wir in den ersten drei Liga-Heimspielen Erfahrungen gesammelt, viele Gespräche geführt und die Pros und Kontras abgewogen haben, ist dieser Schritt nun eindeutig alternativlos“, sagen die die Löwen-Gesellschafter Stefan Krämer und Andreas Stracke. Mit der Umstellung auf die 2G-Regelung entfällt auch die Abstands- und Maskenpflicht in der Eissporthalle sowie die Kontaktnachverfolgung. löf/red

Unterliederbach bleibt dran, Höchst wird nicht belohnt

Frankfurt – Mit einem in der Nachspielzeit erzielten Treffer sicherte sich die TuS Hornau noch einen 3:2-Erfolg bei der SG Hoechst und hielt damit in der Fußball-Gruppenliga Wiesbaden den Anschluss an den Tabellenführer FC Dorndorf, der sich in Kastel behauptete. Der VfB Unterliederbach festigte mit seinem 3:1-Erfolg in Würges den dritten Tabellenplatz.

SG Hoechst – TuS Hornau 3:2 (1:0). – „Wir können stolz auf unsere Truppe sein. Wir mussten viel Ersatz aufbieten, doch alle haben alles gegeben. Daher ist es schade, dass wir noch verloren haben", betonte der Hoechster Sprecher Andre Allendorf. „Die hätten schon einen Punkt verdient gehabt", pflichtete ihm Gästetrainer Andreas Klöckner bei. Bis kurz vor der Pause tat sich auf beiden Seiten im Angriff wenig. Dann traf Firat Tayboga mit einem Freistoß zur Führung der Gastgeber, wobei der Ball von der Unterkante der Latte hinter die Torlinie sprang (45.). Die Begegnung war weiterhin sehr umkämpft, auch auf und neben den beiden Bänken ging es rund. Verbale Äußerungen führten hier zu etlichen Gelben und auch Roten Karten. Ein Doppelschlag durch Samuel Baltes (78.) und Tim Claas (79.) brachte die Hornauer nach vorne, doch Angel Garces Tezada konnte nach Zuspiel von Anas Amjahid das 2:2 erzielen (81.). In der dritten Minute der Nachspielzeit gelang Arijan Goharnia tatsächlich noch der Siegtreffer.

RSV Würges – VfB Unterliederbach 1:3 (1:0). – Es dauerte länger, ehe der zehnte Saisonsieg des VfB eingetütet war. Die Gastgeber waren durch Alen Nukovic bereits in der zwölften Minute früh in Führung gegangen. Der Schütze sah bald nach dem Seitenwechsel „Gelb-Rot". Wenig später glich der eingewechselte Justin Matthews aus (56.). Unterliederbach übernahm nun die Initiative. Dorian Miric traf nach einer abgewehrten Ecke zum 2:1 (76.), Matthews legte in der 85. Minute mit seinem zweiten Treffer das 3:1 nach. kbe

Bornheim mausert sich zum Spitzenteam

FUSSBALL-VERBANDSLIGA SÜD Stabile Oberräder siegen in Ober-Roden – Bosnier verlieren das Kellerduell

Frankfurt – Der SV Unter-Flockenbach baute seine Spitzenposition in der Fußball-Verbandsliga Süd durch das 5:0 gegen Germania Ober-Roden auf sechs Punkte Vorsprung aus. Erster Verfolger ist nun die SG Bornheim/Grün-Weiß, die das Stadtduell beim FFV Sportfreunde mit 1:0 gewann (siehe Extratext). Neben den „Speuzern" bleibt auch der SV BKC Bosnien (0:3 bei Germania Großkrotzenburg) tief in der Abstiegszone.

TS Ober-Roden – Spvgg. Oberrad 1:2 (0:1). – „Das waren ganz wichtige drei Punkte, die uns weitere Stabilität verleihen. Wir haben den Aufwärtstrend bestätigt, wissen aber, dass wir permanent das Maximum aus unseren Spielen rausholen müssen", sagte Oberrads Trainer Gültekin Cagritekin nach dem dritten Auswärtssieg und dem Sprung auf Rang fünf. Im Rödermarker Stadtteil hatte Innenverteidiger Henrik Nedwied nach einer Flanke von Kaan Köksal die Gäste in Führung geschossen (19.). Hakan Gültekin aus 16 Metern und Björn Rautenberg aus 25 Metern an die Latte hatten weitere Oberräder Möglichkeiten. Ab der 38. Minute mussten die Gastgeber mit einem Spieler weniger auskommen: Dennis Profumo sah wegen Nachtretens gegen Alexander Hien „Rot". Trotz der Unterzahl kam die Turnerschaft nach dem Seitenwechsel aber nach einem langen Ball auf Manuel Profumo zum Ausgleich (53.). „Das hat uns etwas aus dem Konzept gebracht, da fehlte uns in dieser Phase der Zugriff", analysierte Cagritekin. Mit der Einwechslung von Routinier Yannick Seith gewann das Oberräder Spiel dann wieder an Stabilität. Seith war es auch, der mit einer Flanke die Vorarbeit zum Siegtreffer von Köksal per Kopfball lieferte (78.).

Germania Großkrotzenburg – SV BKC Bosnien 3:0 (0:0). – Bosniens Vorstandsmitglied Asmir Husanovic war nach der Niederlage beim Tabellenvorletzten enttäuscht: „Es war wie so oft in den letzten Spielen. Wir bringen den Ball nicht im Tor unter." Im Oberwaldstadion gab es insbesondere im ersten Abschnitt gute Chancen für die Bosnier, doch Hamza Reko, Kodai Hayashi, Admir Cehajic, Matej Rugle und Marko Brasnic fehlten bei ihren Abschlüssen der kühle Kopf. Nach dem Seitenwechsel kamen die Gastgeber stärker auf. Die Schlüsselszene ereignete sich dann in der 71. Minute: Asmir Hajdarovic bekam den Ball im Strafraum an die Hand. Schiedsrichter Eric Wettels (Fulda) pfiff Elfmeter und zeigte Hajdarovic die Rote Karte. Volkan Sungun verwandelte zum 1:0 (72.). „Danach haben wir aufgemacht und wurden klassisch ausgekontert", schilderte Husanovic. Connor Sturm (77.) und Timucin Sen (90.) machten den Sack zu. „Uns helfen nur noch Siege", so Husanovic. ace

Brust raus: Der Bornheimer Tim Fließ versucht die Kugel möglichst unter Kontrolle zu bringen, während Giuseppe Signorelli von den Sportfreunden in diesem Zweikampf „auf dem Sprung" ist. FOTO: RSCP/FRANK HEINEN

Simon Horn entscheidet das „typische 0:0-Spiel" in der Nachspielzeit

FFV Sportfreunde – SG Bornheim/Grün-Weiß 0:1 (0:0). – Als sich die 150 Zuschauer an der Mainzer Landstraße schon mit einem torlosen Remis anfreunden wollten, schlenzte der Bornheimer Simon Horn in der ersten Minute der Nachspielzeit den Ball zum Siegtreffer ins lange Eck. „Es war ein typisches 0:0-Spiel. Dieses Resultat ist unverdient", stellte Sportfreunde-Trainer Artug Özbakir nach der fünften Niederlage in Folge klar. Der FFV-Coach hatte erneut nur 14 Spieler zur Verfügung und nahm einen Torwartwechsel vor. Für den zuletzt unsicher auftretenden Tomo Toumpas stellte er Sebastian Seitz zwischen die Pfosten. Sein Kollege Sascha Volk hatte dagegen 18 Spieler im Kader und konnte aus sieben Ersatzspielern auswählen. Der Bornheimer Coach hatte auf dem Kunstrasen „eine zähe Begegnung mit vielen Zweikämpfen und Unterbrechungen" gesehen. Die Gastgeber hätten im ersten Abschnitt einen Elfmeter bekommen können, als Giuseppe Signorelli gefoult wurde. Doch weil der Italiener nicht zu Boden fiel, entschied Schiedsrichter Mark-Oliver Ney (Wiesbaden) auf Vorteil. „Da muss er sich einfach fallen lassen, dann bekommen wir diesen Elfmeter auch", haderte Özbakir. Auf der Gegenseite war es Lukas Knell, der Seitz im FFV-Tor mit einem Heber schon überwunden hatte. Der Ball sprang jedoch noch einmal auf und landete dann an der Latte (35.). Die Gastgeber, bei denen mit Zafer Sancak, Batuhan Özyürek und Ertugrul Erdogan drei Akteure angeschlagen durchspielten, boten eine gute kämpferische Leistung. „Speuzer" Ersan Rovcanin sah noch „Gelb-Rot" (90.+3). Volk bewertete den Sieg als glücklich: „Wenn es 0:0 ausgeht, können wir uns nicht beschweren." Der fünfte Sieg in Folge katapultierte die Bornheimer mit Rang zwei in ungeahnte Sphären – und am Sonntag kommt nun Tabellenführer Unter-Flockenbach zum Topspiel. „Wir genießen den Moment und haben uns das durch disziplinierte Arbeit und eine gute Trainingsbeteiligung verdient", so Volk. ace

HFV rückt das Thema Gesundheit in den Vordergrund

Frankfurt – Der Hessische Fußball-Verband (HFV) widmet einen kompletten Tag mit mehreren Workshops dem Thema Gesundheit. Zu seinem Gesundheitstag am Samstag, 30. Oktober, in der Sportschule Grünberg lädt der HFV alle Fußballbegeisterten ein. Bei der Veranstaltung gilt „2G", womit nur gegen Corona Geimpfte oder davon Genesene Zugang bekommen (ein entsprechender Nachweis ist vorzuzeigen).

Der Tag wird sich um die Felder Gesundheit, Prävention, Bewegung, Ernährung und Erste Hilfe drehen. Insgesamt werden jeweils vier verschiedene Workshops sowie Vorträge rund um das Thema Gesundheit und Prävention angeboten. Die Teilnahme sowie Verpflegung sind kostenfrei. Anmeldung online unter www.hfv-online.de/service/veranstaltungen/hfv-gesundheitstag-2021/. red

Amin Kambuhe lässt Westend jubeln

GRUPPENLIGA FFM WEST Seckbach betreibt beim 1:1 Chancenwucher

Frankfurt – Die Vertreter Frankfurts blieben in der Fußball-Gruppenliga Frankfurt West ungeschlagen. Drei Zähler holte sich allerdings nur die SG Westend, die FG Seckbach und die TSG Niederrad spielten Remis. Die Spvgg. Fechenheim war spielfrei.

SG Westend – SV Gronau 1:0 (1:0). – Die Gäste hatten während der gesamten Begegnung nur eine Torchance durch Max Steul (4.). Ansonsten war es insbesondere im zweiten Durchgang ein Spiel auf ein Tor, wobei sich Gronaus Keeper Maurice Gruchot mehrfach auszeichnete. Für die Entscheidung sorgte Amin Kambuhe per Heber auf Zuspiel von Kenam Hadzic (43.). Später trafen Alen Tahirovic (76.) und Hadzic (84.) nur das Aluminium. Mit den drei Punkten „sind wir zufrieden", bilanzierte der Sportliche Leiter Thomas Horn. „Allerdings wäre aufgrund der Torchancen ein 8:1 passender gewesen."

FG Seckbach – Olympia Fauerbach 1:1 (1:1). – Viele Chancen gab es auch für die Seckbacher, für die Julen Herrero traf (8.). Said Sharza glich aber sechs Minuten später aus. Nach der Pause hatten dann Manuel May (51.), Timo Steinert (53./72./80.), Sven Schreiber (54./77.) und Milad Wardak (69.) das Siegtor auf dem Fuß. Das verpasste dann auch noch Alen Kotarac per Kopf (81.). Auf der Gegenseite sorgte Anikat Kumar für Gefahr (76.). Ali Wardak bei den Frankfurtern und Gästeakteur Jamel Atkinson sahen „Gelb-Rot" (88.). Seckbachs Spielausschussmitglied Jo Nareike sah „keine schlechte Darbietung, aber leider haben wir Chancenwucher betrieben".

Türkischer SV Bad Nauheim – TSG Niederrad 2:2 (2:0). – Bad Nauheims Spielertrainer Tufan Tosunoglu nahm in der vergangenen Woche Abschied, für ihn übernahm vorerst Keeper Kamber Koc die Übungsleitung. Sein Team legte durch Robin Exeler vor (26./29.). Allerdings hatten zuvor auf der Gegenseite Kahan Kuscu (3.) und Nuno Pires (22.) die Führung verpasst. Nach der Pause verkürzte dann Kahan Kuscu (50.). Den Ausgleich vergab zunächst Kadir Kuscu (57.). Nach einem Foul von Erdinc Usta an Manuel Martin traf dann Kahan Kuscu per Strafstoß (61.). Es folgte „Gelb-Rot" für Max Fiege (66.). Niederrads Pressesprecher Sven Hilbich ärgerte sich: „Max soll sich zu früh aus der Mauer bewegt haben. Das war nicht die einzige strittige Entscheidung des Schiris". In Unterzahl spielten die Gäste dann noch einige Chancen nicht aus. Daher, so Hilbich, „ist ein Punkt eigentlich zu wenig für uns". ehr

Germania Schwanheim ist auf dem richtigen Weg

Frankfurt – „Das ist ein schönes Gefühl", stellte Ralf Horst klar, „wir merken, dass wir auf dem richtigen Weg sind." Da das 4:1 gegen FV Breidenbach nicht nur erste Heimsieg war, sondern auch der zweite Dreier in Folge, wittern die Frankfurter Morgenluft im Kampf um den Klassenerhalt in der Fußball-Verbandsliga Mitte.

Zwar brauchten die Hausherren auf ihrem Kunstrasen zehn Minuten um ins Spiel zu finden und konnten froh sein, dass Felix Baum seine ersten Chancen nicht schon zur Gästeführung genutzt hatte (1./7.), dann übernahm das Horst-Team aber das Kommando. In der 16. Minute kam dann David Rodriguez 30 Meter vor dem gegnerischen Tor in Ballbesitz, ließ einen Gegenspieler aussteigen und traf zur wichtigen Führung. „Lange konnten wir aber nicht jubeln", meinte der Germania-Coach zum postwendenden 1:1. Baum und köpfte ungestört zum Ausgleich ein (17.). Zum psychologisch günstigen Zeitpunkt schaffte Noah Brämer aber die zweite Schwanheimer Führung. Kotaro Nakajima flankte und der Goalgetter erzielte seinen fünften Saisontreffer (45.).

Nach dem Seitenwechsel wollte das Heimteam nachlegen. Nach den vergebenen Chancen von Brämer und Nakajima brauchte es eine gelungene Einwechselung in der 70. Minute. Fatih Bilen stand keine Minute als Nachfolger von Rackie Reljic auf dem Platz, als er mit seinem ersten Ballkontakt die Vorlage von Leo Matic zum 3:1 verwertete (71.). In der Schlussphase machte Nakajima den Sack endgültig zu (90.). „Die Jungs haben sich den Sieg vor allem durch die starke zweite Halbzeit verdient", so Horst abschließend. awo

Nach einer Stunde zu lässig geworden

HESSENLIGA Zeilsheim führt scheinbar sicher mit 4:0 gegen Hadamar, gerät am Ende aber noch in Schwierigkeiten

Foul oder wird der Ball gespielt? Hadamars Matthias Neugebauer (rechts) versucht den Zeilsheimer Johannes Tatchouop zu stoppen. FOTO: MARCEL LORENZ

Frankfurt – Mit dem gestrigen 4:3 (4:0) Heimsieg über Rot-Weiß Hadamar hat sich der SV Zeilsheim in der Fußball-Hessenliga (Gruppe B) auf den dritten Rang der Tabelle verbessert.

In den sehr einseitig zugunsten der Gastgeber verlaufenden ersten 60 Minuten verteilten die Gäste mit ihrer da noch zu laschen Einstellung eifrig Geschenke, welche die Zeilsheimer fast ausnahmslos annahmen. Dies begann mit einem Schuss von Raffael Grigoryan, den Torwart Christopher Strauch noch parieren konnte. Bald danach leistete sich Strauch jedoch ein leichtfertiges Abspiel, das bei Yves Böttler landete, der den Ball aus gut 30 Metern zum 1:0 ins leere Tor schießen konnte (15.).

Nach einem weiten Seitenwechsel wurde dann Ivan Samardzic vom schlecht postierten Brooklyn Wölfinger zu Fall gebracht, Grigoryan verwandelte den Strafstoß sicher zum 2:0 (24.). Den beiden weiteren Treffern gingen Abspielfehler der Gäste in der Vorwärtsbewegung voraus. Beide Male schoss Böttler den Ball sicher ins Netz (30./44.). Dafür versagte der Angreifer bei einem weiteren von Strauch am flinken Samardzic verursachten Foulelfmeter, er schoss neben den rechten Pfosten.

Auch in den ersten Minuten nach dem Seitenwechsel hätte Zeilsheim den Vorsprung ausbauen können. Strauch parierte gegen Samardzic und Grigoryan per Fußabwehr, Böttler zielte noch einmal daneben.

Nach fast einer Stunde kamen die Gäste durch den für frischen Wind sorgenden Niklas Kern zu ihrem ersten Gegentor, und nun drehte sich das Geschehen. Jann Bangert und Marco Koch trafen nur den Pfosten, nach einer Flanke von Bangert konnte Kern mit einem Kopfball seinen zweiten Treffer erzielen (72.). Binnen kurzer Zeit kam dann Bangert noch zwei Mal zum Abschluss, fand aber in Torwart Dominik Reining seinen Meister.

Das Spiel der Gastgeber wurde dagegen immer zerfahrener, zumal Patrick Kalata von Schiedsrichter Rühl die Rote Karte erhielt. Er hatte zwar Koch im Mittelfeld von hinten bei einer Grätsche getroffen, aber die Entscheidung erschien vielen der Zuschauer und Verantwortlichen als zu hart.

Nachdem der nun meist in den Angriff wechselnde Mirco Dimter eine Hereingabe von Kern nur knapp verpasst hatte, wiederholte sich dieser Spielzug kurz vor dem Ende. Dieses Mal konnte Dimter zum 3:4 einschießen (88.). In der Nachspielzeit mussten daher die Zeilsheimer, bei denen sich vor allem Konstantin Fujiwara auszeichnete, weiter um den für sie wichtigen Erfolg zittern. „Das war lange gut, aber dann haben es einige wohl zu lässig angehen lassen", meinte Zeilsheims Sportlicher Leiter Tom Balser. kbe

Zeilsheim: Reining – Hofmeier, Fujiwara, Uslu, Tatchouop (74. Aykir) – Hagley, Sultani (57. Flores), Kalata, Grigoryan – Samardzic, Böttler (80. Pandza). – **Hadamar:** Strauch – Wölfinger, Dimter, Dillmann – Paul (40. Burggraf), Monteiro-Carvalho, Velemir (55. Moldsen), Neugebauer (46. Kern), Teller – Koch, Bangert. – **SR:** Rühl (Wetzlar). – **Zuschauer:** 150. – **Tore:** 1:0 Böttler (15.), 2:0 Grigorian (24., Foulelfmeter), 3:0, 4:0 Böttler (30./44.), 4:1, 4:2 Kern (58./72.), 4:3 Dimter (88.). – **Rote Karte:** Kalata (80., grobes Foulspiel).

FUSSBALL IN ZAHLEN

Hessenliga, Gruppe A

SGB Fulda-Lehnerz - KSV Baunatal	3:0
Bayern Alzenau - Hünfelder SV	0:0
FC Hanau 93 - Buchonia Flieden	3:1
FC Erlensee - FSV Fernwald	3:1
SV Steinbach - Eintr. Stadtallendorf	1:4

1.	SGB Fulda-Lehnerz	12	10	1	1	30:9	31
2.	FC Erlensee	12	8	2	2	30:14	26
3.	Eintr. Stadtallendorf	11	6	4	1	21:9	22
4.	Hünfelder SV	12	4	6	2	18:12	18
5.	FC Hanau 93	13	4	3	6	20:24	15
6.	Bayern Alzenau	11	2	6	3	15:21	12
6.	KSV Baunatal	12	3	3	6	15:21	12
8.	FSV Fernwald	11	1	8	2	21:21	11
9.	SV Neuhof	12	2	4	6	16:21	10
10.	Buchonia Flieden	12	2	3	7	12:32	9
11.	SV Steinbach	12	2	2	8	13:27	8

Hessenliga, Gruppe B

FC Eddersheim - Rot-Weiß Walldorf	2:2
Viktoria Griesheim - Türk Gücü Friedberg	0:0
TuS Dietkirchen - Hessen Dreieich	0:2
SV Zeilsheim - Rot-Weiß Hadamar	4:3
VfB Ginsheim - FV Bad Vilbel	0:2

1.	FC Eddersheim	13	7	3	3	33:21	24
2.	Rot-Weiß Hadamar	12	7	2	3	27:21	23
3.	SV Zeilsheim	11	6	2	3	27:19	20
4.	Hessen Dreieich	11	6	2	3	24:16	20
5.	SC Waldgirmes	12	5	3	4	25:21	18
6.	Rot-Weiß Walldorf	12	5	2	5	22:22	17
7.	Viktoria Griesheim	12	5	2	5	20:22	17
8.	TuS Dietkirchen	12	4	2	6	25:25	14
9.	Türk Gücü Friedberg	11	2	6	3	14:18	12
10.	FV Bad Vilbel	12	2	2	8	12:29	8
11.	VfB Ginsheim	12	1	4	7	13:28	7

Verbandsliga Süd

Rot-Weiss Frankfurt - Rot-Weiß Darmstadt	2:2
VfB Ginsheim II - SV Münster	2:2
Germ. Großkrotzenburg - SV BKC Bosnien	3:0
TS Ober-Roden - Spvgg. Oberrad	1:2
Spvgg. Neu-Isenburg - Eintr. Wald-Michelbach	1:1
JSK Rodgau - SV Pars Neu-Isenburg	4:0
FFV Sportfreunde - SG Bornheim/GW	0:1
SV Unter-Flockenbach - Germania Ober-Roden	5:0
Hanauer SC - VfR/Dersim Rüsselsheim	3:3

1.	SV Unter-Flockenbach	12	10	0	2	51:14	30
2.	SG Bornheim/GW	12	7	3	2	33:15	24
3.	JSK Rodgau	12	7	3	2	23:14	24
4.	Hanauer SC	12	6	4	2	36:26	22
5.	Spvgg. Oberrad	12	7	1	4	27:22	22
6.	Germania Ober-Roden	12	7	1	4	32:28	22
7.	Eintr. Wald-Michelbach	12	5	4	3	30:20	19
8.	Spvgg. Neu-Isenburg	12	5	4	3	22:19	19
9.	Rot-Weiß Darmstadt	12	5	3	4	26:21	18
10.	SV Münster	12	5	3	4	28:29	18
11.	Rot-Weiss Frankfurt	12	5	1	6	20:26	16
12.	VfR/Dersim Rüsselsheim	12	4	3	5	21:25	15
13.	TS Ober-Roden	12	4	3	5	19:23	15
14.	FFV Sportfreunde	12	4	1	7	26:38	13
15.	SV BKC Bosnien	12	2	3	7	22:33	9
16.	Germ. Großkrotzenburg	12	2	1	9	16:45	7
17.	SV Pars Neu-Isenburg	12	2	1	9	13:28	7
18.	VfB Ginsheim II	12	1	1	10	17:36	4

Verbandsliga Mitte

FC Cleeberg - FC Ederbergland	0:3
Spvgg. Eltville - SG Kinzenbach	1:2
Germania Schwanheim - FV Breidenbach	4:1
FC TuBa Pohlheim - FC Gießen II	9:0
FV Biebrich - SV Bauerbach	4:2
RSV Weyer - SF/BG Marburg	1:4
TSV Steinbach II - SG Walluf	3:0
SV Niedernhausen - SC Waldgirmes II	5:0
VfB Marburg - FC Waldbrunn	1:2

1.	TSV Steinbach II	10	8	2	0	23:5	26
2.	FC Ederbergland	10	8	1	1	26:7	25
3.	SV Niedernhausen	10	7	1	2	24:8	22
4.	SF/BG Marburg	10	6	1	3	24:10	19
5.	FC TuBa Pohlheim	10	5	3	2	24:12	18
6.	VfB Marburg	10	5	1	4	18:11	16
7.	FC Cleeberg	10	4	2	4	19:19	14
8.	SG Kinzenbach	10	4	2	4	21:25	14
9.	RSV Weyer	10	4	2	4	16:24	14
10.	Spvgg. Eltville	10	4	1	5	15:16	13
11.	SG Walluf	10	3	3	4	20:22	12
12.	FV Breidenbach	10	3	2	5	22:28	11
13.	SC Waldgirmes II	10	3	1	6	21:24	10
14.	SV Bauerbach	10	3	1	6	21:30	10
15.	Germania Schwanheim	10	3	1	6	16:27	10
16.	FC Gießen II	10	3	1	6	18:37	10
17.	FV Biebrich	10	3	0	7	20:25	9
18.	FC Waldbrunn	10	1	1	8	11:29	4

Gruppenliga Frankfurt West

FC Neu-Anspach - FC Karben	ausgefallen
SKV Beienheim - DJK Bad Homburg	6:5
Türk. SV Bad Nauheim - TSG Niederrad	2:2
Vatanspor Bad Homburg - FV Stierstadt	0:5
SF Friedrichsdorf - FC-TSG Königstein	3:2
Usinger TSG - SV Steinfurth	3:0
FG Seckbach - Olympia Fauerbach	1:1
SC Dortelweil - FSV Friedrichsdorf	0:0
SG Westend - SV Gronau	1:0

1.	SF Friedrichsdorf	13	10	3	0	41:11	33
2.	SC Dortelweil	11	8	3	0	31:10	27
3.	FC Neu-Anspach	10	8	2	0	27:9	26
4.	FV Stierstadt	13	8	1	4	28:17	25
5.	SKV Beienheim	13	7	3	3	44:24	24
6.	Türk. SV Bad Nauheim	13	7	3	3	30:23	24
7.	FC Karben	10	7	0	3	28:9	21
8.	FSV Friedrichsdorf	12	6	2	4	24:11	20
9.	FG Seckbach	12	5	3	4	26:19	18
10.	FC-TSG Königstein	11	5	2	4	31:19	17
11.	Spvgg. Fechenheim	12	5	0	7	33:34	15
12.	Olympia Fauerbach	12	4	1	7	17:30	13
13.	TSG Niederrad	12	3	2	7	16:27	11
14.	SG Westend	12	3	2	7	15:29	11
15.	Vatanspor Bad Homburg	11	3	0	8	15:39	9
16.	Usinger TSG	12	3	0	9	17:32	9
17.	DJK Bad Homburg	10	2	1	7	20:30	7
18.	SV Steinfurth	11	1	2	8	9:34	5
19.	SV Gronau	12	1	0	11	6:51	3

Gruppenliga Frankfurt Ost

SVG Steinheim - SF Seligenstadt	0:6
SG Bruchköbel - Kickers Obertshausen	1:1
SF Oberau - Viktoria Nidda	1:1
VfB Oberndorf - SG Nieder-Roden	2:0
SG Marköbel - FC Gelnhausen	2:1
Alemannia Gedern - FC Langen	0:1
SG Rosenhöhe - Bayern Alzenau II	2:5
Germania Dörnigheim - VfB Offenbach	6:1
FSV Bad Orb - Germ. Klein-Krotzenburg	1:6

1.	SF Seligenstadt	13	10	2	1	55:6	32
2.	SG Rosenhöhe	13	10	1	2	33:11	31
3.	Kickers Obertshausen	13	9	4	0	30:8	31
4.	Germ. Klein-Krotzenburg	13	9	0	4	33:23	27
5.	Germania Dörnigheim	13	7	4	2	35:16	25
6.	SG Nieder-Roden	13	6	3	4	25:25	21
7.	FC Langen	13	6	1	6	25:29	19
8.	FC Gelnhausen	13	5	3	5	24:26	18
9.	SG Marköbel	13	4	6	3	9:12	18
10.	Bayern Alzenau II	12	5	2	5	29:29	17
11.	VfB Oberndorf	12	4	4	4	24:20	16
12.	SVG Steinheim	13	5	1	7	22:31	16
13.	SG Bruchköbel	12	4	3	5	21:18	15
14.	SF Oberau	13	3	4	6	18:27	13
15.	FSV Bad Orb	10	3	2	5	11:19	11
16.	Türk Gücü Hanau	10	2	2	6	9:20	8
17.	Alemannia Gedern	11	2	2	7	14:23	8
18.	VfB Offenbach	13	2	2	9	20:38	8
19.	FC Hanau 93 II	12	2	0	10	9:34	6
20.	Viktoria Nidda	11	1	2	8	12:43	5

Gruppenliga Wiesbaden

RSV Würges - VfB Unterliederbach	1:3
FC Bierstadt - SG Selters	8:1
FC Eddersheim II - TSV Bleidenstadt	1:2
Fvgg. Kastel - FC Dorndorf	0:1
SG Hoechst - TuS Hornau	2:3
SG Oberliederbach - SV Wiesbaden	2:0
Rot-Weiß Hadamar II - Germania Okriftel	3:3
TSG Wörsdorf - TuRa Niederhöchstadt	0:1
SGN Diedenbergen - Hellas Schierstein	0:1

1.	FC Dorndorf	12	11	1	0	31:10	34
2.	TuS Hornau	12	11	0	1	46:15	33
3.	VfB Unterliederbach	12	10	0	2	35:22	30
4.	Germania Okriftel	12	7	2	3	43:17	23
5.	SG Hoechst	12	6	1	5	28:29	19
6.	SG Oberliederbach	12	6	1	5	21:22	19
7.	SGN Diedenbergen	12	5	3	4	23:20	18
8.	FC Eddersheim II	12	5	2	5	28:26	17
9.	FC Bierstadt	12	5	2	5	31:30	17
10.	SV Wiesbaden	12	5	2	5	27:26	17
11.	Rot-Weiß Hadamar II	12	5	1	6	30:24	16
12.	TuRa Niederhöchstadt	12	5	1	6	18:24	16
13.	TSG Wörsdorf	12	4	3	5	25:25	15
14.	Hellas Schierstein	12	4	2	6	23:31	14
15.	Fvgg. Kastel	12	2	2	8	15:23	8
16.	RSV Würges	12	2	1	9	10:30	7
17.	TSV Bleidenstadt	12	2	1	9	15:38	7
18.	SG Selters	12	0	1	11	10:47	1

FC Tempo hat die „Preußen“ im Griff

FUSSBALL-KREISOBERLIGA FRANKFURT Heddernheim unterschätzt den SC Weiss-Blau nicht und gewinnt 5:0 – Makkabi hat einen Lauf

Frankfurt. – In der Fußball-Kreisoberliga Frankfurt geht es manchmal deftig zur Sache. Concordia-Trainer Andre Winter kritisierte beim Gastspiel des FV Saz-Rock (siehe Extra) deren Anhänger: „Die Leute sollten sich mal hinterfragen, ob Beleidigungen gegenüber dem Schiedsrichter und Gegenspielern angebracht sind.“

Viktoria Preußen – FC Tempo 0:4 (0:1). – Die Personalnot hält bei den Gastgebern weiter an. „Uns fehlen noch neun Spieler“, so „Preußens“ Fußball-Abteilungsleiter Thomas Mahlau. Trotzdem hielt die Viktoria über eine Stunde gut mit. Nach dem zweiten Treffer von Milos Mihajlovic (13./71.) warfen die Gastgeber alles nach vorne und wurden ausgekontert. Branislav Glamocanin erzielte das 3:0, Vladimir Matic verwandelte einen Foulelfmeter zum Endstand (86.). „Die Englischen Wochen sind schlecht für die Spieler, die körperliche Belastung ist einfach zu hoch“, meinte Mahlau an die Adresse der verantwortlichen Gremien beim Fußballverband.

FC Kalbach – FC Maroc 4:1 (1:0). – Moritz Uppenkamp brachte den Tabellenführer nach vorne (19.). Weitere Möglichkeiten ließen die Kalbacher zunächst ungenutzt. Im zweiten Durchgang zielten die Stürmer besser. Felipe Quintino markierte das 2:0 (53.), Achraf Gara Ali traf zwei Mal (63./86.). Kurioses in der 71. Minute: FCK-Abwehrspieler Frederik Deters wollte den Ball zu Keeper Fabian Lanthaler zurückspielen, verfehlte diesen aber und so rollte der Ball ins Netz (71.). Gästeakteur Aziz Derrou sah wegen Nachtretens die Rote Karte (61.).

TuS Makkabi – FC Posavina 2:0 (1:0). – Makkabi präsentierte sich hellwach. Den ersten schönen Angriff vollendete Robel Seiverth-Tsegai zum 1:0 (1.). Danach entwickelte sich ein Kampfspiel. Posavina hatte kurz vor der Halbzeitpause die Chance zum Ausgleich, doch Anto Petrasevic verzog vor Torhüter Patrick Bötsch. Einen Konter schloss Aleksej Radulaski zum 2:0 ab (79.). Auf Gästeseite sah Mateo Beslic die Rote Karte (83., Nachtreten). „Wir haben gerade einen Lauf“, freute sich Makkabi-Trainer Hakan Tekin.

TSG Nieder-Erlenbach – Spvgg. Griesheim 0:4 (0:0). – In der ersten Halbzeit konnte der Tabellenletzte noch mit dem Tabellenzweiten mithalten, zumindest was das Toreverhindern anbelangt. Nach dem Seitenwechsel traf Denis Memedi zum 1:0 (49.). Dann bekam der eingewechselte Benjamin Zeisel eine Zehn-Minuten-Strafe (51.). In Unterzahl erhöhten Memedi (55.) und Rafed Matmati (60.) auf 3:0. Jefrey Aboagye traf zum Endstand (82.). „Wir machen immer dieselben Fehler – uns fehlt die Erfahrenheit“, klagte TSG-Trainer Andreas Ludwig.

FC Kosova – Türkgücü Frankfurt 7:2 (2:1). – Die frühe Führung von Haithem Sassi (8.) konnte Serkan Yoldas für die Gäste ausgleichen (15.). Flakron Thaci brachte Kosova wieder nach vorne (35.), ehe Türkgücü nach dem 3:1 von Raisi Zalla (56.) einbrach. Andi Bitiqi (60.), wieder Raisi Zalla (65.), Alvaro Zalla (70.) und Leon Dashi (82.) erhöhten auf 7:1, ehe Ilir Chomta Or Huda noch ein Tor für die Gäste gelang (86.). Beim Gastgeber musste Visar Gashi für zehn Minuten vom Platz (70.).

Der Torreigen beginnt: Kapitän Nikola Dokovic, umringt von gleich vier „Preußen“, köpft aufs Tor, Milos Mihajlovic trifft dann zum 1:0. Am Ende hieß es 4:0 für die Gäste aus Ginnheim. FOTO: RSCP/FRANK HEINEN

„Raisi Zalla hat unsere Abwehr durcheinandergewirbelt, trotzdem ist das Ergebnis viel zu hoch“, sagte Türkgücüs Fußball-Abteilungsleiter Adnan Erden.

SV Heddernheim – SC Weiss-Blau 5:0 (3:0). – In der fairen Partie waren die Gastgeber klar tonangebend. Christos Papadopoulos traf noch in der ersten Minute, nach sieben Minuten machte Papadopoulos das 2:0. Nun war Ünal Özdemir dran – er besorgte die restlichen drei Tore (27./51./63.). Heddernheims Spielausschuss-Chef Klaus Schleicher freute vor allem, „nicht den Fehler begangen zu haben, den Gegner zu unterschätzen. Die Einstellung hat gestimmt“.

FV Hausen – SV Griesheim Tarik 3:1 (2:1). – Hausen diktierte von Beginn an das Spielgeschehen. Spas Pisov verwertete ein schönes Zuspiel von Mohamed El Baouti zum 1:0 (22.). Hamza Gulzar legte kurz darauf nach (30.). Dann gelang den Gästen ein guter Angriff – Ismail El Yacoubi war zur Stelle und verkürzte (45.). Bitter war hierbei, dass der Torschütze nach dem Schuss unglücklich aufkam und verletzungsbedingt mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht werden musste. Gulzar erzielte nach Wiederanpfiff das 3:1 (46.). In der nun hektischen Partie sah Gästespieler Renaldo Trauner die Rote Karte wegen groben Foulspiels (75.). Trotz Unterzahl bekamen die Griesheimer die Oberhand, agierten aber vor dem Tor zu kopflos.

Union Niederrad – FC Gudesding 1:2 (1:1). – Ex-Profi Nando Rafael stand Union-Trainer Hicham Faqir nicht zur Verfügung: „Er hat krankheitsbedingt abgesagt.“ In der ausgeglichenen Partie gingen die Niederräder durch Alexander Felten in Führung (36.). Dann gab es auf der Gegenseite Freistoß aus 25 Metern: Alexander Root nahm Maß und traf in den Winkel (38.). In der zweiten Halbzeit waren die Gäste am Drücker. Wieder Root zog aus 30 Metern ab und traf erneut in den Winkel (60.). „Das waren zwei Sonntagsschüsse“, meinte Trainer Faqir. Nach dem Rückstand stellte Faqir seine Truppe um, doch alle Offensivbemühungen brachten keinen Ertrag mehr ein. „Ein Unentschieden wäre in Ordnung gewesen“, fand Coach Faqir.

OLIVER MÜLLER

Es fehlt die Kaltschnäuzigkeit

Concordia Eschersheim – FV Saz-Rock 1:1 (0:1). – Die favorisierten Eschersheimer bestimmten zunächst das Spielgeschehen. Doch Concordia-Coach Andre Winter stellte fest: „Uns hat die Kaltschnäuzigkeit vorm Tor gefehlt.“ Auf der Gegenseite nutzte Dominik Tomic seine Chance und traf zum 1:0 (30.). „Danach haben wir den Faden verloren“, analysierte Winter. Nach der Halbzeitpause versuchten die Gäste aus einer kompakten Defensive das Ergebnis über die Zeit zu bringen. Zumal die Gastgeber ab der 70. Minute nur noch zu zehnt waren – Averil Ringheim hatte die Rote Karte gesehen. In der Nachspielzeit gab es noch einmal Aufregung, da Schiedsrichter Hanif Schönburg (Darmstadt) nach einem Foul auf Strafstoß entschied. Matthias Müller traf zum 1:1 (90.+2). Zuvor hatte es eine Rudelbildung gegeben, an deren Ende Hasan Demir eine Zeitstrafe erhielt. Gästetrainer Ersin Kizarmis kritisierte den Unparteiischen: „Es gab fragwürdige Abseitsentscheidungen gegen uns.“ Kollege Winter befand: „Gegen so einen Gegner musst du dich besser behaupten, sonst hast du nur einen Punkt verdient.“ omü

In Praunheim geht der Blick nach unten

KREISLIGA A FFM, GRUPPE 1 TSG 51 lässt sich nicht aus der Ruhe bringen – Auch der BSC siegt klar

Frankfurt – Alle Spitzenteams der Fußball-Kreisliga A Frankfurt (Gruppe 1) gewannen ihre Partien. Germania Ginnheim brachte erneut eine 2:0-Führung nicht über die Zeit (siehe Extratext.)

SG 28 – SV Blau-Gelb 2:3 (1:2). – SG-28-Coach Vedran Perosevic war unzufrieden: „Wir waren 60 Minuten lang in allen Belangen stärker und hätten schon nach zehn Minuten 3:0 führen können. Selbst in Unterzahl waren wir besser und sind noch zum 2:2 gekommen. Das 2:3 war dann aber ein Rückschlag.“ Die Tore: 1:0 Aurent Basha (23.), 1:1 Jonas Fabian (26.), 1:2 Daniel Delmhorst (35.), 2:2 Amin Chelah (59.), 2:3 Fabian (74.). Bei den Gastgebern sah Bilgehan Sariduman nach einer Tätlichkeit die Rote Karte (50.), Teamkollege Zahid Petty bekam eine Zeitstrafe (72.). Zwei Gästeakteure wurden ebenfalls mit einer Zeitstrafe belegt (87./90.).

FFV Sportfreunde II – FC Tempo II 1:1 (1:0). – Adrian Pedric traf nach 27 Minuten zum 1:0. Die Gäste wurden stärker, Predrag Negurichich glich aus (76.). „Wir haben um den Ausgleich gebettelt und konnten nicht klären. Tempo ist individuell stärker, wir fangen uns langsam und wollen unten raus“, sagte Sportfreunde-Trainer Yahya Budarham.

SG Praunheim – BSC Schwarz-Weiß 19 1:6 (1:3). – Praunheims Vorsitzender Michael Petzold fand keine Erklärung: „Wir sind nicht zwingend in Führung gegangen. Momentan finden wir keinen Zugriff und laufen nur hinterher. Scheinbar haben wir uns schon weiter gesehen, als wir es sind. Nach vier Niederlagen geht der Blick nun nach unten.“ Die Tore. 1:0 Lukas Höll (10.), 1:1 Hicham Abdessadki (26.), 1:2 Maximilian Büge (30.). 1:3 Fajes Fazel (40.), 1:4 Fazel (65.), 1:5 Abdessadki (70.), 1:6 Niclas Reuter (77.).

SG Harheim – VfR Bockenheim 3:1 (1:0). – Für Harheims Spielausschuss-Chef Markus Gärtner geht der Sieg in Ordnung: „Wir haben aber dennoch viele Chancen liegenlassen.“ Michael Rhodes traf per Foulelfmeter zum 1:0 (35.), Julian Waschkau legte aus dem Gewühl heraus nach (60.). In der 65. Minute schloss Daniel Stumpp einen Konter zum 3:0 ab. Den Gästen gelang per Kopf noch das 1:3 (75.). Bockenheims Amar Koljenovic sah wegen Schiedsrichterbeleidigung noch die Rote Karte (82.).

TSG 51 – SV Bonames 7:2 (3:0). – Die Gastgeber bestimmten das Spiel und führten durch Pascal Hubbuch (26./30.), Benedikt Burger (41.) und Pascal Hubbuch bereits (48.) mit 4:0. Ihsan Celiker verkürzte (53.), doch sein Team war nach einer Zeitstrafe in Unterzahl (60.). Niklas Zarins (62.) und Burger (66.) nutzten dies erhöhten auf 6:1. Nachdem Celiker per Strafstoß das 2:6 gelang (82.), traf Kai Hohmann dann zum Endstand (87.). „Die Partie war hart und kampfbetont. Wir haben uns auch von der Unruhe von Außen nicht abbringen lassen und souverän gewonnen“, befand TSG-Trainer Patrick Dutine.

SV Niederursel – Rödelheimer FC 1:3 (0:2). – Nach dem die Gäste bereits zur Pause durch Benedikt Herbert (22.) und Niklas Vogt (31.) mit 2:0 führten, legte Mathias Przerwok das 3:0 nach (57.). Ivan Susak verkürzte vier Minuten später auf 1:3. Bei den Gastgebern sah ein Akteur noch die Rote Karte (90.). SILVIO GIESSLER

Nicht abgebrüht genug: 2:0-Führung verspielt

Germania Ginnheim – FV Eschersheim 3:4 (2:1). – Ginnheim erwischte einen guten Start und lag nach Toren von Bastian Ullrich (6.) und Qualid Boulehboub (36.) mit 2:0 vorne. „Das war verdient, leider haben wir den Sack trotz ausreichender Chancen nicht zugemacht“, ärgerte sich Ginnheims Spielausschuss-Chef Ralf Müller. Eschersheim verkürzte noch vor der Pause durch Alexendre Mbonigaba auf 1:2 (40.) und übernahm danach die Initiative. „Wir sind bei Standards anfällig und nicht abgebrüht genug. Momentan haben wir keinen Lauf und machen zu viele vermeidbare Fehler. Eine gewisse Unruhe ist da“, sagte Müller. Die Gäste nutzten das und drehten die Partie durch Mbonigaba (51./87.) und Kastriot Selmanaj (78.) auf 4:2. Marcel Weil konnte noch verkürzen 3:4 (88.). gie

SC Goldstein beendet die Durststrecke

KREISLIGA A FFM, GRUPPE 2 Ronald Korac setzt für Bergen den Lucky Punch

Frankfurt – In der Fußball-Kreisliga A Frankfurt (Gruppe 2) gewann Tabellenführer Enkheim gegen die Victoria mit 4:0. Der FSV Bergen steht nach dem 1:0 bei Concordias Reserve auf dem zweiten Rang. Der SC Goldstein sicherte sich mit dem 3:2 im Kellerduell gegen die TG Sachsenhausen die ersten drei Punkte. Neues Schlusslicht ist die TSG Niederrad II, die nach 2:0-Führung bei Serkeftin noch mit 4:2 verlor.

FG Seckbach II – FC Heisenrath Goldstein 3:1 (2:1). – Seckbach startete gut, Kai Rothenburger traf zur frühen Führung (2.). Heisenrath hielt dagegen, Javon Steigerwald glich aus (24.). Die Gastgeber gingen dann nach 30 Minuten durch Marcel Halbwachs erneut in Führung. Robert Menning erkämpfte sich nach der Pause nach einem Ballverlust von Torwart Feyyaz Nefes den Ball und schob ins leere Tor zum 3:1 ein (50.). „Das war ein Geschenk vom Torwart. Der Sieg ist verdient, aber schwer erarbeitet“, sagte Seckbachs Spielausschuss-Chef Klaus Sikorski. Heisenraths Torschütze Steigerwald monierte in der 71. Minute eine vermeintliche Abseitsstellung zu heftig und sah dafür die Rote Karte.

Concordia Eschersheim II – FSV Bergen 0:1 (0:0). – Concordias Tim Bärenwald hatte die große Torchance per Foulelfmeter, doch Torwart Simun Vidakusic hielt (38.). In der 75. Minute traf dann Ronald Korac nach einem Ballverlust im Mittelfeld zum 1:0. „Beide Teams haben sich neutralisiert. Bergen hat dann den Lucky Punch gesetzt“, meinte Concordias Trainer Christian Ehmes.

Germania Enkheim – FFC Victoria 4:0 (1:0). – Eray Aksoy traf nach 15 Minuten zum 1:0. Die Victoria zog danach laut Enkheims Trainer Vincenzo Caputo „die Gangart an. Das hat uns etwas aus dem Konzept gebracht und die Luft genommen. Nach der Pause haben wir dann unsere Schnelligkeit ausgespielt“. Michael Carrasqueira Cutodio (55.), Mattias Klatt (60.) und Lars Trams (85.) waren erfolgreich. „Der Sieg ist hochverdient, aber zu niedrig ausgefallen“, so Caputo.

SC Goldstein – TG Sachsenhausen 3:2 (1:1). – Goldsteins Trainer Miroslav Lukacic war überglücklich: „Das schmeckt gut. Der letzte Sieg war vor über einem Jahr. Wir haben die drei Punkte rausgepresst.“ Sachsenhausen führte durch Robert Holtz (11.) und Jan-Luca Goanta (63.) zweimal, doch Domenico Iannone glich jeweils aus (15./68.). Die Gastgeber setzten nach, Hicham Tahrioui gelang das Siegtor (86.).

FC Serkeftin – TSG Niederrad II 4:2 (0:1). – Ali Tekin brachte die Gäste nach Vorarbeit von Spielertrainer Murat Ime in Führung (28.). Ime legte nach dem Seitenwechsel noch das 2:0 nach (55.), doch Serkeftin verkürzte zehn Minuten später auf 1:2. „Das war der Knackpunkt, uns ging danach die Puste aus“, musste Ime zugeben. Die Gastgeber glichen zunächst aus (72.) und drehten die Partie noch auf 4:2 (80./90.+1).

FFC Olympia – SG Bornheim/GW II 1:2 (0:0). – Olympias Dario Mungo passte auf Leon Stelzer, der zum 1:0 traf (48.). Bornheim glich durch Ali Hakemi aus (65.). In der 88. Minute köpfte Hakemi nach einer Ecke das 2:1. Für Olympia-Coach Fabian Bindenberger wäre in Punkt verdient gewesen: „Wir haben gut gespielt, leider hat das nicht gereicht.“ gie

FUSSBALL IN ZAHLEN

Kreisoberliga Frankfurt

Viktoria Preußen - FC Tempo	0:4
FC Kalbach - FC Maroc	4:1
TuS Makkabi - FC Posavina	2:0
TSG Nieder-Erlenbach - Spvgg. Griesheim	0:4
FC Kosova - Türkgücü Frankfurt	2:7
SV Heddernheim - SC Weiss-Blau	5:0
FV Hausen - SV Griesheim Tarik	3:1
Union Niederrad - FC Gudesding	1:2
Conc. Eschersheim - FV Saz-Rock	1:1

1.	FC Kalbach	12	10	2	0	42:16	32
2.	Spvgg. Griesheim	12	9	3	0	38:14	30
3.	FC Tempo	11	9	1	1	46:12	28
4.	FC Gudesding	13	8	1	4	34:21	25
5.	Conc. Eschersheim	12	7	2	3	38:20	23
6.	FC Kosova	11	6	2	3	37:27	20
7.	TuS Makkabi	13	5	5	3	30:26	20
8.	Türkgücü Frankfurt	12	6	1	5	39:32	19
9.	FC Croatia	12	5	3	4	31:38	18
10.	SV Heddernheim	12	5	2	5	32:34	17
11.	Viktoria Preußen	12	5	1	6	30:29	16
12.	SV Griesheim Tarik	12	5	1	6	30:30	16
13.	FC Posavina	13	5	1	7	24:30	16
14.	FV Hausen	12	4	3	5	29:32	15
15.	Union Niederrad	13	4	1	8	23:27	13
16.	FV Saz-Rock	13	2	2	9	26:55	8
17.	SC Weiss-Blau	12	2	1	9	29:46	7
18.	FC Maroc	12	2	0	10	22:45	6
19.	TSG Nieder-Erlenbach	13	1	0	12	12:58	3

Kreisoberliga Main-Taunus

FC Lorsbach - FSC Eschborn	4:3
SV Hofheim - SV Kriftel	4:2
Spvgg. Hochheim - Türk. FC Hattersheim	0:4
Germania Weilbach - FC Schwalbach	5:0
DJK Hattersheim - Alemannia Nied	1:14
SG Sossenheim - SG Bremthal	0:8
SV Ruppertshain - SG Bad Soden	1:3
FV Neuenhain - BSC Kelsterbach	1:2

1.	Germania Weilbach	11	10	1	0	55:8	31
2.	Türk. FC Hattersheim	12	9	0	3	48:17	27
3.	SG Bad Soden	11	8	1	2	53:22	25
4.	SV Hofheim	11	8	1	2	44:18	25
5.	SV Zeilsheim II	11	8	1	2	40:16	25
6.	SG Bremthal	11	8	0	3	55:15	24
7.	BSC Kelsterbach	11	8	0	3	46:15	24
8.	Alemannia Nied	11	8	0	3	40:17	24
9.	Spvgg. Hochheim	12	5	1	6	37:33	16
10.	FC Lorsbach	12	4	1	7	33:44	13
11.	SV Kriftel	11	4	0	7	34:32	12
12.	SV Ruppertshain	10	3	2	5	25:28	11
13.	FSC Eschborn	11	3	1	7	28:38	10
14.	FV Neuenhain	10	2	1	7	10:34	7
15.	FC Schwalbach	11	0	2	9	9:46	2
16.	SG Sossenheim	11	0	0	11	9:72	0
17.	DJK Hattersheim	11	0	0	11	6:117	0

Kreisoberliga Hochtaunus

SF Friedrichsdorf II - Teutonia Köppern	0:5
Usinger TSG II - Spvgg. B. Bad Homburg	2:1
Eintr. Oberursel - SV Seulberg	2:1
FC Oberstedten - SG Oberhöchstadt	4:2
SG Ober-Erlenbach - DJK Bad Homburg II	ausgefallen
FC Neu-Anspach II - FC Weißkirchen	ausgefallen
SGK Bad Homburg - EFC Kronberg	5:1
SG Eschbach/Wernborn - Wehrheim/Pfaffenwiesbach	3:1

1.	Teutonia Köppern	11	10	0	1	49:7	30
2.	SG Ober-Erlenbach	10	9	1	0	54:11	28
3.	Spvgg. B. Bad Homburg	11	8	1	2	42:12	25
4.	FC Neu-Anspach II	10	6	2	2	23:14	20
5.	SG Eschbach/Wernborn	11	5	4	2	24:25	19
6.	FC Oberstedten	11	5	2	4	22:23	17
7.	SGK Bad Homburg	11	5	1	5	30:26	16
8.	Eintr. Oberursel	11	4	2	5	21:33	14
9.	Wehrheim/Pfaffenwiesb.	11	4	1	6	22:27	13
10.	SF Friedrichsdorf II	11	4	0	7	20:43	12
11.	FC Weißkirchen	10	3	1	6	22:30	10
12.	SG Oberhöchstadt	11	2	3	6	30:37	9
13.	EFC Kronberg	11	2	3	6	20:33	9
14.	Usinger TSG II	11	2	2	7	12:27	8
15.	SV Seulberg	11	2	2	7	11:34	8
16.	DJK Bad Homburg II	10	2	1	7	16:36	7

Kreisoberliga Friedberg

VfB Friedberg - Teutonia Staden	3:1
SV Nieder-Weisel - TSV Dorn-Assenheim	1:1
Hessen Massenheim - Türk Gücü Friedberg II	3:4
FSG Burg-Gräfenrode - Spvgg. Bad Nauheim	1:1
FC Ober-Rosbach - SV Bruchenbrücken	5:4

1.	TSG Ober-Wöllstadt	11	9	0	2	38:17	27
2.	TSV Dorn-Assenheim	11	7	1	3	29:10	22
3.	SV Nieder-Weisel	10	6	3	1	24:10	21
4.	Teutonia Staden	11	6	1	4	21:19	19
5.	SV Bruchenbrücken	10	5	3	2	25:19	18
6.	SV Nieder-Wöllstadt	10	6	0	4	22:20	18
7.	FC Ober-Rosbach	10	5	0	5	35:36	15
8.	Spvgg. Bad Nauheim	11	4	2	5	21:29	14
9.	VfB Friedberg	10	3	3	4	23:24	12
10.	FSG Burg-Gräfenrode	10	3	3	4	14:17	12
11.	SC Dortelweil II	10	2	3	5	19:23	9
12.	FC Rendel	10	3	0	7	18:25	9
13.	Türk Gücü Friedberg II	11	3	0	8	19:41	9
14.	Hessen Massenheim	11	1	1	9	12:30	4

Kreisoberliga Offenbach

Spvgg. Neu-Isenburg II - Teutonia Hausen	1:2
FC Dietzenbach - TSV Lämmerspiel	6:4
TSV Dudenhofen - TSG Mainflingen	0:5
Germania Bieber - TuS Froschhausen	5:0
KV Mühlheim - Sparta Bürgel	3:1
SG Egelsbach - SV Dreieichenhain	1:1
Wiking Offenbach - TSG Neu-Isenburg	1:3
SG Götzenhain - Spvgg. Dietesheim	2:2
FC Offenthal - SG Heusenstamm	0:1

1.	Sparta Bürgel	12	8	3	1	34:15	27
2.	Germania Bieber	12	8	3	1	31:16	27
3.	Teutonia Hausen	12	7	3	2	30:16	24
4.	FC Dietzenbach	12	8	0	4	40:32	24
5.	FC Offenthal	12	6	3	3	27:14	21
6.	SV Dreieichenhain	12	5	5	2	31:20	20
7.	Spvgg. Neu-Isenburg II	12	6	1	5	18:19	19
8.	SG Egelsbach	12	4	4	4	34:27	16
9.	TSV Lämmerspiel	12	4	4	4	33:26	16
10.	SG Heusenstamm	12	5	1	6	20:26	16
11.	TSG Neu-Isenburg	11	4	3	4	24:20	15
12.	Spvgg. Dietesheim	12	4	3	5	19:21	15
13.	TSV Dudenhofen	12	4	2	6	23:35	14
14.	SG Götzenhain	12	3	3	6	21:27	12
15.	Wiking Offenbach	11	3	1	7	22:28	10
16.	TSG Mainflingen	11	3	0	8	22:39	9
17.	KV Mühlheim	11	2	1	8	18:38	7
18.	TuS Froschhausen	12	1	2	9	6:34	5

Kreisliga A Frankfurt, Gr. 1

FFV Sportfreunde II - FC Tempo II	1:1
SV Niederursel - Rödelheimer FC	1:3
SG Praunheim - BSC SW 19	1:6
SG 28 Frankfurt - SV Blau-Gelb	2:3
Germania Ginnheim - FV Eschersheim	3:4
SG Harheim - VfR Bockenheim	3:1
TSG 51 Frankfurt - SV Bonames	7:2

1.	TSG 51 Frankfurt	11	9	0	2	51:23	27
2.	SG Harheim	10	8	1	1	46:11	25
3.	Rödelheimer FC	10	8	1	1	33:11	25
4.	SV Blau-Gelb	11	7	1	3	35:25	22
5.	BSC SW 19	9	6	2	1	49:18	20
6.	VfR Bockenheim	10	5	3	2	38:21	18
7.	FC Tempo II	11	5	3	3	22:22	18
8.	SG Praunheim	11	5	2	4	25:26	17
9.	FV Eschersheim	10	3	3	4	22:31	12
10.	SV Niederursel	10	3	1	6	23:28	10
11.	TuS Nieder-Eschbach	9	3	1	5	22:28	10
12.	SV Bonames	10	3	1	6	21:38	10
13.	FFV Sportfreunde II	11	2	2	7	19:53	8
14.	Germania Ginnheim	10	2	0	8	20:31	6
15.	SG 28 Frankfurt	11	1	3	7	15:28	6
16.	FC Kalbach II	10	0	0	10	4:51	0

Kreisliga A Frankfurt, Gr. 2

FG Seckbach II - Heisenrath Goldstein	3:1
Conc. Eschersheim II - FSV Bergen	0:1
Germania Enkheim - FFC Victoria	4:0
SC Goldstein - TG Sachsenhausen	3:2
FC Serkeftin - TSG Niederrad II	4:2
FFC Olympia - SG Bornheim/GW II	1:2

1.	Germania Enkheim	10	8	2	0	36:10	26
2.	FSV Bergen	10	7	1	2	26:18	22
3.	SV Sachsenhausen	9	7	0	2	41:8	21
4.	SG Bornheim/GW II	9	6	1	2	31:14	19
5.	VfL Germania 94	10	5	4	1	23:15	19
6.	FG Seckbach II	11	6	1	4	28:22	19
7.	Heisenrath Goldstein	11	5	1	5	26:31	16
8.	FC Serkeftin	8	5	0	3	19:16	15
9.	FFC Olympia	10	4	0	6	21:29	12
10.	FFC Victoria	8	3	1	4	20:19	10
11.	FC Frankfurt City	10	2	3	5	19:35	9
12.	Conc. Eschersheim II	9	2	2	5	11:19	8
13.	SC Goldstein	10	1	0	9	11:35	3
14.	TG Sachsenhausen	9	0	2	7	9:24	2
15.	TSG Niederrad II	8	0	2	6	8:34	2

Kreisliga A Main-Taunus

Germania Weilbach II - Viktoria Sindlingen	1:5
SG Oberliederbach II - DJK Zeilsheim	2:4
BSC Schwalbach - TuS Hornau II	1:3
Viktoria Kelsterbach - SG Wildsachsen	5:1
SV Flörsheim - SG Kelkheim	1:2
TuS Niederjosbach - Alemannia Nied II	2:5
FC Sulzbach - DJK Flörsheim	7:1
SC Eschborn - SG Bad Soden II	3:1
Germania Schwanheim II - FC Marxheim	0:3

1.	Viktoria Kelsterbach	12	10	1	1	70:15	31
2.	SG Kelkheim	12	8	3	1	30:12	27
3.	SC Eschborn	12	8	2	2	49:20	26
4.	FC Marxheim	12	8	1	3	50:13	25
5.	TuS Hornau II	12	8	1	3	43:23	25
6.	Viktoria Sindlingen	12	7	2	3	35:18	23
7.	BSC Schwalbach	12	7	2	3	30:21	23
8.	FC Sulzbach	12	7	0	5	46:22	21
9.	SG Bad Soden II	12	5	2	5	20:26	17
10.	DJK Flörsheim	12	5	1	6	28:34	16
11.	DJK Zeilsheim	12	5	1	6	28:47	16
12.	TuS Niederjosbach	12	4	2	6	22:39	14
13.	SG Oberliederbach II	12	3	1	8	19:32	10
14.	Germania Schwanheim II	12	2	3	7	20:45	9
15.	Germania Weilbach II	12	2	2	8	20:45	8
16.	SG Wildsachsen	12	2	1	9	22:59	7
17.	Alemannia Nied II	12	2	1	9	21:43	7
18.	SV Flörsheim	12	2	0	10	11:50	6

Kreisliga B Frankfurt, Gr. 1

SV Heddernheim II - BSC SW 19 II	2:1
FV Hausen II - SV Blau-Gelb II	2:4
TuS Makkabi II - Riedberger SV	3:1
SV Eritrea - Dynamo Frankfurt	2:0
DJK SW Griesheim - MKSV Makedonija	2:5
FC Corumspor - Spvgg. Griesheim II	4:1

1.	SG Harheim II	11	10	0	1	46:11	30
2.	TuS Makkabi II	11	8	2	1	36:10	26
3.	Riedberger SV	11	7	1	3	51:22	22
4.	SV Eritrea	10	7	1	2	31:11	22
5.	MKSV Makedonija	11	7	0	4	29:28	21
6.	Spvgg. Griesheim II	9	6	0	3	30:18	18
7.	FC Corumspor	11	5	1	5	37:34	16
8.	SV Heddernheim II	11	4	4	3	26:23	16
9.	TSG Frankfurter Berg	11	5	1	5	26:24	16
10.	BSC SW 19 II	9	4	1	4	38:22	13
11.	SV Blau-Gelb II	9	4	1	4	20:43	13
12.	FV Hausen II	10	3	2	5	20:29	11
13.	DJK SW Griesheim	11	2	0	9	23:44	6
14.	Dynamo Frankfurt	10	1	0	9	15:35	3
15.	SV Bonames II	10	0	0	10	8:64	0
16.	SV Mosaik z.g.	9	2	0	7	0:0	0

Kreisliga B Frankfurt, Gr. 2

FC Kosova II - Fortuna Frankfurt	1:13
VfL Germania 94 II - SC Weiss-Blau II	2:9
Union Niederrad II - FC Gudesding II	2:1
Spvgg. Fechenheim II - FC Korea	4:1
SV Sandhof Niederrad - SV BKC Bosnien II	3:2
SG Riederwald - Griechische SU	3:2
FC Ethio Addis - FC Posavina II	3:3

1.	SV Frankfurt Nord	11	11	0	0	51:10	33
2.	SV BKC Bosnien II	11	7	1	3	39:24	22
3.	SC Weiss-Blau II	12	6	3	3	56:26	21
4.	Union Niederrad II	11	7	0	4	28:25	21
5.	Spvgg. Fechenheim II	11	6	2	3	43:19	20
6.	Germania Enkheim II	10	6	2	2	40:16	20
7.	FC Posavina II	12	6	2	4	35:19	20
8.	SV Sandhof Niederrad	10	6	2	2	26:22	20
9.	Griechische SU	11	5	1	5	31:34	16
10.	FC Gudesding II	11	5	1	5	25:28	16
11.	FC Ethio Addis	11	4	3	4	44:46	15
12.	SV Sachsenhausen II	12	4	3	5	31:37	15
13.	SG Riederwald	11	3	1	7	28:33	10
14.	Fortuna Frankfurt	11	2	3	6	25:24	9
15.	VfL Germania 94 II	10	2	0	8	17:61	6
16.	FC Kosova II	10	1	0	9	14:74	3
17.	FC Korea	11	0	0	11	16:51	0

Kreisliga B Main-Taunus

Türk. Kelsterbach - BSC Altenhain	3:0
SV Hofheim II - SV Kriftel II	3:1
FC Eddersheim III - SV Fischbach	5:2
SGN Diedenbergen II - TuRa Niederhöchstadt II	4:3
TV Wallau - Fortuna Höchst	2:6
Creu Höchst - SG Bremthal II	abgebrochen
FC Schloßborn - VfB Unterliederbach II	2:4

1.	Türk. Kelsterbach	11	11	0	0	47:11	33
2.	VfB Unterliederbach II	12	9	0	3	35:22	27
3.	SGN Diedenbergen II	10	7	1	2	54:23	22
4.	SG Hoechst II	10	7	1	2	35:13	22
5.	SFD Schwanheim	10	7	1	2	31:17	22
6.	SV Fischbach	11	7	1	3	30:17	22
7.	FC Eddersheim III	11	6	1	4	37:27	19
8.	Creu Höchst	10	6	1	3	25:17	19
9.	TuRa Niederhöchstadt II	12	5	2	5	30:24	17
10.	Germania Okriftel II	11	4	1	6	31:32	13
11.	BSC Altenhain	12	3	1	8	18:31	10
12.	SV Kriftel II	12	3	1	8	26:45	10
13.	TV Wallau	11	2	2	7	22:41	8
14.	SG Bremthal II	10	1	3	6	20:32	6
15.	SV Hofheim II	11	1	1	9	12:43	4
16.	Fortuna Höchst	11	4	1	6	29:43	3
17.	FC Schloßborn	11	1	0	10	17:61	3

Kreisliga C Frankfurt, Gr. 1

TSG Frankfurter Berg II - Türkgücü Frankfurt II	0:3
DJK SW Griesheim II - GSU II	4:1
SG 28 II - Griesheim Tarik II	ausgefallen
Germania Ginnheim II - FV Eschersheim II	5:1
TSG 51 II - FV Saz-Rock II	2:4
TuS Nieder-Eschbach II - FC Croatia II	5:0
SV Niederursel II - Rödelheimer FC II	kampflos 0:3
SC Riedberg - VfR Bockenheim II	5:1

1.	Griesheim Tarik II	12	11	0	1	71:24	33
2.	Rödelheimer FC II	12	9	0	3	47:25	27
3.	SC Riedberg	11	8	2	1	47:18	26
4.	DJK SW Griesheim II	13	8	2	3	36:23	26
5.	SG Praunheim III	11	8	1	2	55:26	25
6.	TuS Nieder-Eschbach II	11	8	1	2	58:40	25
7.	Türkgücü Frankfurt II	12	7	0	5	34:42	21
8.	FV Saz-Rock II	12	6	0	6	31:35	18
9.	SG 28 II	11	5	2	4	50:33	17
10.	VfR Bockenheim II	11	5	0	6	40:26	15
11.	Germania Ginnheim II	11	5	0	6	33:33	15
12.	TSG 51 II	11	5	0	6	19:27	15
13.	FV Eschersheim II	11	4	0	7	32:34	12
14.	TSG Frankfurter Berg II	11	4	0	7	17:38	12
15.	SV Eritrea II	12	3	2	7	25:37	11
16.	FC Croatia II	11	1	0	10	9:43	3
17.	GSU II	12	1	0	11	14:81	3
18.	SV Niederursel II z.g.	11	0	0	11	0:0	0

Kreisliga C Frankfurt, Gr. 2

FC Serkeftin II - Fortuna Frankfurt II	2:2
SG Praunheim II - BSC SW 19 III	4:4
FFC Olympia II - Spvgg. Kickers 16	1:2
FC Ethio Addis II - Heisenrath Goldstein II	2:1
FC Corumspor II - Spvgg. Griesheim III	kampflos 0:3
SG Riederwald II - FC Maroc II	kampflos 3:0
Union Niederrad III - FC Gudesding II	2:5

1.	SG Praunheim II	11	9	2	0	70:17	29
2.	FC Gudesding II	11	9	0	2	46:17	27
3.	SV Sachsenhausen III	11	8	2	1	45:27	26
4.	Spvgg. Griesheim III	11	7	1	3	38:29	22
5.	FFC Victoria II	10	7	0	3	32:21	21
6.	FFC Olympia II	10	6	0	4	31:19	18
7.	Union Niederrad III	11	6	0	5	35:34	18
8.	Heisenrath Goldstein II	11	6	0	5	28:31	18
9.	BSC SW 19 III	11	5	2	4	43:30	17
10.	FC Ethio Addis II	12	4	2	6	28:33	14
11.	Spvgg. Kickers 16	11	4	1	6	40:31	13
12.	SG Riederwald II	10	3	1	6	18:18	10
13.	FC Serkeftin II	11	3	1	7	26:39	10
14.	SC Riedberg II	10	3	0	7	19:36	9
15.	Fortuna Frankfurt II	11	2	1	8	19:48	7
16.	FC Maroc II	10	2	0	8	19:52	6
17.	FC Corumspor II	12	1	1	10	23:78	4